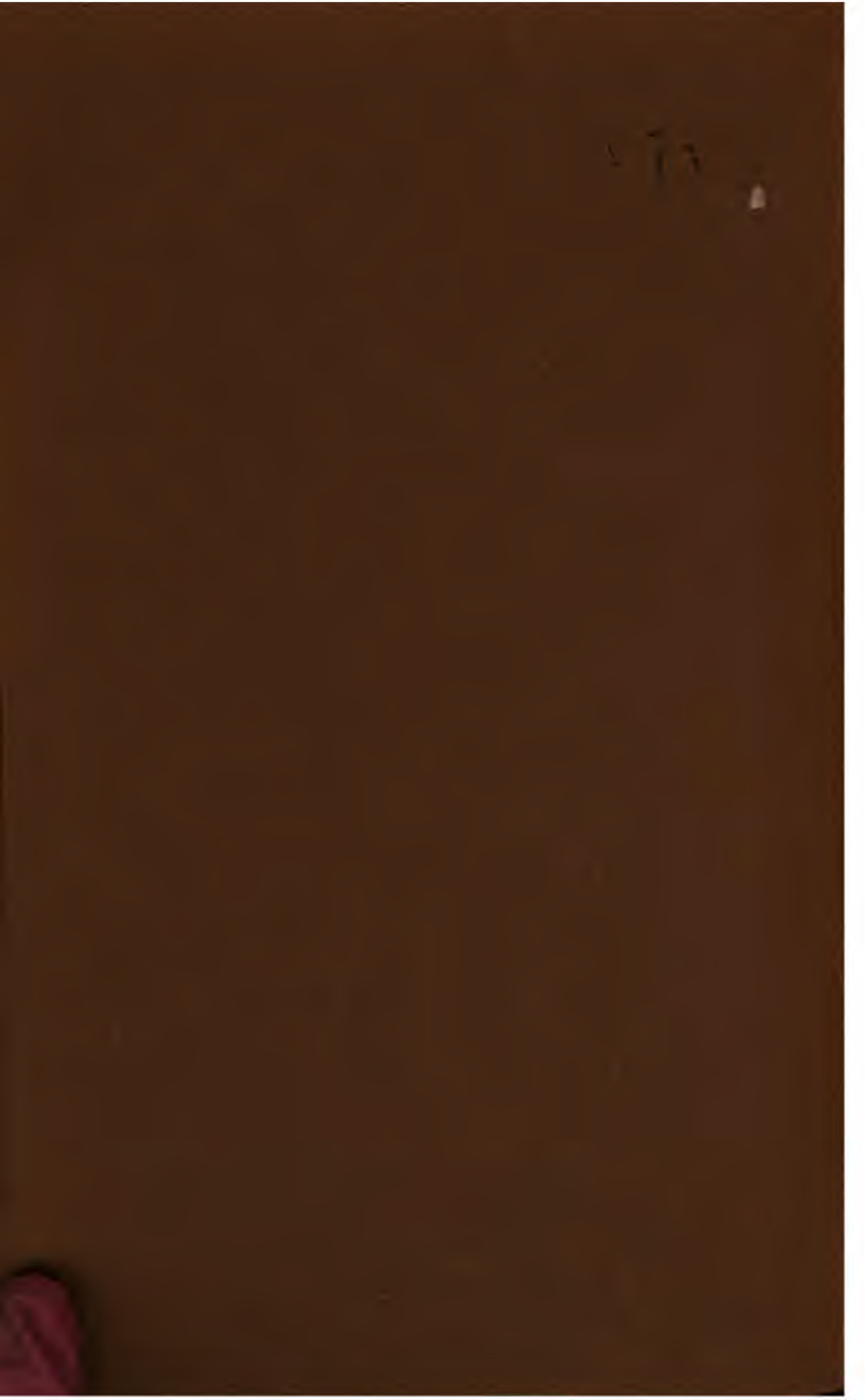






[illegible] Wilhelm [illegible]

[illegible]

[illegible]

Andreas (Anglo-Saxon poem)

ANDREAS UND ELENE.

HERAUSGEGEBEN

VON JACOB GRIMM.

CASSEL 1840

BEI THEODOR FISCHER.





Durch zueignung dessen, was Ihnen LIEBER BLUME gehört, hoffe ich einen fehler gut zu machen, den andere gegen Sie verschulden. Vielleicht wissen Sie gar noch nicht einmal, dass die von Ihnen entdeckte *) angelsächsische handschrift, wenigstens dem grössten und wichtigsten theile nach, schon vor vier oder fünf jahren gedruckt worden ist? Wie aber Niebuhrs name beim Gajus, dessen werth für das römische recht nicht geringer ist, als der dieser gedichte für unsere sprache, stets dankbar genannt werden wird, muss es auch der Ihrige wegen eines fundes, ohne welchen uns eine der ergibigsten quellen des eignen alterthums noch lange oder immer uneröfnet geblieben wäre. So sind dicht neben einander, in Mailand und Vercelli, kostbare urkunden des Gothischen und Angelsächsischen mitten unter Italienern, denen ihr inhalt fast barbarei gilt, geborgen worden. Mit lebhafter freude vernahm man, dass die nun durch Sie auf den Verceller codex gewiesne Londoner recordcommission ihn rasch abschreiben und drucken lasse; doch meine sehnsucht danach sollte in langem harren geprüft werden. Denn der appendix B. to Mr. Cooper's report, aus welchem in Kembles glossar zu Beovulf (London 1837) anführungen geflossen waren, blieb ein unnahbares buch, das bloss in wenigen exemplaren unter die recorders selbst vertheilt

*) rhein. museum 1832. 4, 232; bibl. mss. italica p. 6.

wurde. Das heisst sich das verdienst eines ersten drucks erwerben, einer ersten ausgabe entziehen. Welche gründe zu ungelenker versteckung dieses kaum seiner fessel erledigten denkmals der vorzeit zwangen und noch zwingen, geht mich nichts an; sie werden keinen stich halten gegenüber dem höheren recht, das die gelehrte welt auf dessen freie und ungehemmte bekanntmachung hatte. Wie bald und fruchtbar trat jene zu Verona gemachte entdeckung an das licht! So unvollständig ich auch die ganze bedeutsamkeit der gedruckten aber unerschienenen dichtungen mehr ahnte als ermass, muste ich doch ihren abgang für die heranrückende umarbeitung meiner angelsächsischen grammatik am schmerzhaftesten empfinden. Als endlich Lappenberg zu anfang des gegenwärtigen jahrs die freundschaft hatte, mir sein exemplar des appendix mitzutheilen, als mich gleich beim ersten lesen die gewisheit überraschte, dass, nächst Beovulf, Andreas und Elene die ältesten und lehrreichsten erzeugnisse der angelsächsischen poesie sind, stieg mir der gedanke auf, meine ungesäumt genommne abschrift könne für eine wirkliche ausgabe desselben nicht unerwünscht verwendet werden. Lange überlegung unter vielen andern arbeiten galt es nicht; nachdem der text, wie er allenfalls zu bestehn sich getraute, hergestellt und gedruckt war, wurden erläuterungen unmittelbar für die presse hinzugeschrieben, und erneute schärfere aufmerksamkeit hat dann noch einzelne schwere stellen ins licht gesetzt. Ich hoffe, dass die herausgeber Cædmons und Beovulfs in meinem versuche zum theil ihren eignen beobachtungen wieder begegnen, zum theil einiges unbeobachtete wahrnehmen mögen: unverkennbar war es Thorpes hand, die schon bei dem abdruck im appendix ihre geschickte hülfe gewährte. Noch haften schwierigkeiten und dunkelheiten genug, die erst wiederholten bearbeitungen und vielleicht einer neuen vergleichung der handschrift weichen werden.

Angelsächsische gedichte bedürfen für keinen, der sich mit geschichte und sprache unseres alterthums befasst, einer empfehlung, sie gehören dem ganzen Deutschland, wie

England an, ja in dem grade mehr als die altnordischen, nach welchem auch ihre mundart der unsrigen verwandter liegt. Von althochdeutscher poesie sind uns nur kümmerliche bruchstücke gefristet, gerade so viel noch, um sicher schliessen zu dürfen, dass besseres, reicheres untergegangen ist. Aber das vermögen der sprache, den nationalen stil der dichtkunst erkennen lassen uns nur die angelsächsischen und altnordischen lieder, jene weil sie dessen älteste, diese weil sie eine noch heidnische auffassung sind. Denn der annahme wird jetzt überhaupt wenig widerspruch bevorstehen, dass das deutsche heidenthum seine eigne poesie und sage besessen, ausgebildet, nachher aber gegen das christenthum eingebüsst habe. Nicht alsogleich liess das volk von angestammten tiefwurzelnden ausdrucksweisen, und die christliche lehre gestattete oder trachtete selbst, ihren milden sinn, ihr innigeres gefühl der rauhen rinde des frischkräftigen holzes heidnischer anschauungen einzuimpfen, woraus zweige trieben und früchte entsprossen, deren künstlicher wachsthum etwas gestörtes verräth, noch nicht alle gesunde derbheit der alten säfte verleugnet. Die verwandlung geschah aber hier oder dort unter sehr verschiednen bedingungen und erfolgen. Kaum anflüge des neuen und fremden hat die nordische edda, in ihrem umfang lagert breit und ungezwängt das heidenthum; unter den früher bekehrten Hochdeutschen hatte die unmittelbar dringende gewalt der lateinischen kirche immer auf vernichtung der einheimischen überlieferung hingearbeitet, was zu Otfrieds zeit noch alte volksansicht bezeugen konnte, liess die subjectivität des dichters auf dem grunde seiner arbeit beinahe gar nicht mehr vorbrechen. Im altsächischen Heliand streift die darstellung gerne noch an ehmalige form, aber der vorgesteckte heilige stof übte zu grossen einfluss. Offenbar waren die Angelsachsen, deren geistlichkeit der muttersprache befreundet blieb, am nächsten daran, eine vereinigung beider elemente zu stande zu bringen. Die genesis verstattete schon grössere freiheit der behandlung als der inhalt des neuen testaments; in der paraphrase, die Cædmons

namen trägt, aber jünger scheint, laufen weit mehr züge der volksmässigen dichtungsweise unter, als in jenem Heliand. Noch günstiger bot sich den dichtern die kirchliche legende zu geschickter auswahl dar, und in Judith, Andreas, Helena durfte ohne verletzung der sage der altgewohnte ton völlig festgehalten werden: unter der masse des ergossenen neuen stofs regen sich hergebrachte epische formeln und heidnische vorstellungen in menge fort. man brauchte zuweilen nur die namen und einzelne umstände abzuändern, um der erzählung das aussehen einer ursprünglich angelsächsischen zu verschaffen. Im Beóvulf ist freilich mehr als dieser schein, man spürt echte grundlage hindurch, wie sie keiner von aussen zugetragnen fabel kann verliehen werden; allein was die form selbst betrift, stehn ihm jene gedichte wenig nach und alles positiv heidnische ist in ihm unterdrückt, wie in jenen vermieden. Es ist an sich nicht ohne reiz und bringt der forschung gewinn, diese halbverschleierten überreste heidnischer poesie in den frühsten anfängen der christlichen unter den Angelsachsen aufzudecken und zu betrachten. Nirgend eine vortretende persönlichkeit der dichter, alle, vom erbgut der vorfahren zehrend, wissen gewandt und reinlich eine sehr eigenthümliche form zu handhaben.

Die kunst dieser sich durchgehends in den vortrag flechtenden poetischen ausdrücke und wendungen würde für jeden der ags. sprache unkundigen nur, wiewol geschwächt, aus einer wörtlichen prosaübertragung zu erkennen sein. Meine nachfolgenden auszüge des inhalts sind bloss dahin gerichtet, den verlauf der sage zu entfalten und eine untersuchung ihrer quelle einzuleiten.

Das gedicht von ANDREAS führt uns in einfachem anziehendem fortschritt eine ernste begebenheit vor augen, der es nicht an wolgefälligen neben andern herbaufgegriffenen zügen mangelt.

Jedem der zwölf boten des heilands war ein eignes loos angewiesen worden. Matthaeus, der das evangelium zuerst niedergeschrieben hatte, empfieng den göttlichen auf-

trag sich nach der insel Mermedonia zu verfügen, wo grausame heiden wohnten. Statt brotes und wassers war fleisch und blut der fremden, die zu ihnen verschlagen wurden, ihre nahrung. solche unglückliche pflegten sie vorher noch zu blenden und ihnen einen des verstands beraubenden zaubertrank einzugiessen, dass sie thieren gleich umhergiengen und heu und gras frassen (solange bis sie den menschenfressern zur speise dienen sollten.) So fesselten sie bei seiner ankunft den mann gottes und stiessen ihm die augen aus, er fuhr fort den herrn zu preisen, auch nachdem er jenen giftigen trank genommen hatte. Unter heissen zähren nachts im kerker spricht er fromme gebete gott ergeben; da leuchtet plötzlich der kerker und eine himmlische stimme gelobt ihm beistand und erlösung von aller schmach durch Andreas, der zur bestimmten zeit in der burg erscheinen werde. Alle dreissig tage hielten die heiden feierliche versammlung, in welcher sie festsetzten, welcher reihe nach jeder ihrer gefangenen ihnen zur speise dienen sollte. Matthaeus harrte geduldig der nahenden geschicke.

Unterdessen war an Andreas, der in Achaia lehrte, vom himmel befehl erschollen, sich nach Mermedonia aufzumachen, wo sein bruder und gefährte binnen drei tagen in lebensgefahr schwebe. anfangs zauderte er, die unkunde des weiten wegs vorschützend, aber gott gebot ihm, mit frühstem morgen des folgenden tags nach dem meeresufer zu eilen.

Als Andreas zur bestimmten zeit sich mit seinem gefolge am strande einfindet, sieht er einen nachen mit drei schiffern bemannt, es war der allmächtige selbst, und zwei seiner engel die sich hier in menschlicher gestalt und unerkannt zur überfahrt anbieten. Ein gespräch zwischen Andreas und dem steuermann hebt an, der sich erst nur gegen erlegung des fährgeldes zur aufnahme der reisenden bereit erklärt, nach des apostels ofner erklärung aber, dass er kein geld und gut besitze und auf des heilands geheiss ohne solches die welt befahren solle, freundlich sie eintreten lässt.

Mutig besteigen die helden den nachen. Andreas wundert sich ob der jugendlichen schönheit und geschicklichkeit des schiffers, der seinen engeln befiehlt die armen pilgrime *) mit speise zu laben. Unterdessen steigt ein heftiges unwetter auf und Andreas leute verfallen in furcht. der schiffer meint, man könne sie ans land setzen, was aber die leute, die es für schmählich erachten im augenblick der noth von ihrem herrn zu weichen, eifrig ablehnen. Andreas redet ihnen trost ein und erinnert sie daran, wie der heiland ähnlichen sturm plötzlich beschwichtigte.

Während er sie so beruhigt, fallen die ermatteten in schlaf, die wellen werden still, Andreas und der himmlische steuermann wechseln erbauliches gespräch. Dieser fordert dem apostel genauere erzählung von den thaten und wundern des heilands ab. Es ist zumal eine begebenheit, die Andreas ausführlicher vorträgt.

Einst habe Christus vor der ungläubigen, immer zeichen verlangenden menge ein grosses wunder verrichtet, und die an der mauer des tempels ausgehaunen bilder der Cherubim und Seraphim geheissen herabzusteigen, nach Membre (dem hain Mamre) zu fahren und von dort die drei erzväter aus ihren gräbern zu holen, damit sie ein ofnes, unwiderlegliches zeugnis für seine göttliche macht ablegten.

In solchen unterredungen verstrich der tag und auch Andreas von müde bewältigt sank in schlaf. Den entschlafenen **) liess gott durch die engel sanft ans gestade tragen, wo er andern morgens im angesicht der feindlichen burg erwachte. Neben ihm schlafen noch seine diener (die also auch aus dem schif ans land gebracht worden waren); er weckt und benachrichtigt sie, der mann, welcher sie gestern über meer gefahren, könne niemand anders als das höchste wesen selbst gewesen sein. Uns, da wir, versetzten

*) 367 besser zu lesen feásceafte, weil der pl. folgt? nöthig ist die änderung nicht.

**) sævêrigne, mari fessum? 826; sævêrige gienge auf Andreas leute.

sie, entschlummert waren, nahten adler, entzückten unsere seelen und trugen sie durch die lüfte gen himmel, wo wir gott den herrn von zahllosen engeln tausendstimmig preisen hörten, vor gottes sohn aber die zwölf boten stehn und engel euch dienen sahen. Froh dieses traumgesichts ergoss sich Andreas in ein dankgebet und flehte des schöpfers verzeihung für alles was er zu schiffe, ohne den allmächtigen zu erkennen, geredet hätte. Da erzeigte sich gott von neuem sichtbar und verkündete seinen frieden: eines grösseren fehltritts schuldig wurdest du in Achaia, als du an dem fernen weg und der weiten seereise verzweifeltest, da doch gott alle dinge ausführbar sind; auf nun zur burg, erlöse deinen bruder und seine mitgefangenen. dann werden deine marter beginnen, erleide sie standhaft und eingedenk der von mir am kreuze geduldeten qual!

Unvermerkt, denn gottes hand bedeckte seine schritte, stieg Andreas zur burg hinan, sieben wächter standen vor des kerkers thor, ein plötzlicher tod rafte sie dahin. von selbst sprang die thür auf, bluttrunken schliefen die heiden, Matthaeus sass einsam in der mördergrube. Da erschauten sich die gefährten (Matthaeus hatte also sein gesicht wieder erlangt?) küsten und umarmten einander, dann knieten sie und beteten. Ungesäumt rüstete sich nun Matthaeus die festung zu verlassen, er und 240 männer (hier verursacht die lücke unsicherheit*)), die sich der reise freuten und von gott mit wolken verhüllt wurden, dass ihnen kein schnelles aufgebot der feinde nacheile. Andreas geleitet sie aus und kehrt froh in die stadt zurük, neben einer ehernen seule sich niedersetzend, und was kommen sollte erwartend.

Mittlerweile war die zeit jener heidnischen versammlung herangerückt, sie gedachten einen der fremden gefan-

---

*) er liess keinen verwundeten zurück, noch die weiber (vielleicht n o für o n zu lesen?); ânes vana (praeter unum) scheint eine ausnahme anzudeuten, und was soll 1041 die zahl f u n f z i g?

genen dem tode zu weihen, doch ihre hofnung schlug fehl. man fand den kerker offen, die wächter todt. Als die schreckenskunde erscholl faste hunger und furcht das volk. Hier folgt wieder eine in den anmerkungen besprochne dunkle, vielleicht lückenhafte stelle. Alle burgbewohner werden zusammengerufen und ein loos geworfen, welcher von ihnen den andern zur speise gereichen solle?

Das loos fällt auf einen angesehnen greis, den sie sogleich in bande legen. wehklagend bietet er für sich seinen jungen sohn an, was die hungernde menge gern genehmigt. Nun erhebt der gefesselte jüngling lauten jammer und Andreas (der alles von der seule her mit ansieht) wird davon innig gerührt. Man erwartet, dass er für den unschuldigen zu gott betete und erhört wurde, denn das gedicht erzählt, alle gegen den knaben gerichteten waffen seien gleich wachs geschmolzen. Der knabe wird frei gegeben, dafür bricht tobender hunger von neuem aus.

Jetzt erscheint schwarz und hässlich, in gestalt eines elenden menschen, der teufel, und verräth die gegenwart des heiligen, der die gefangenen aus der burg entführt habe: gegen ihn solle sich die rache des volks kehren.

Andreas verhöhnt den bösen feind, der das volk noch heftiger aufreizt. Eine göttliche stimme ermahnt den apostel (hinter der seule) hervorzutreten und sich selbst den leuten zu verkünden. Nun wurden ihm die hände gebunden und er der menge gezeigt, dann schleiften sie ihn über strasse, felsen und steinklippen den ganzen tag bis der abend einbrach, sein leib war zerstossen und von blute triefend, seine seele blieb aber standhaft und gläubig.

Die nacht bringt Andreas im kerker zu, harter frost ist ausgebrochen, frühmorgens dringen sie wieder ein und

---

*) man könnte behlidenan allenfalls mit him alliterieren lassen, aber die gefangnen waren ja entronnen? oder einige zurück? das empörende verzehren der leichen der wächter ist für sylfætan im hunger zu begreifen, minder die nun nicht recht begründete nothwendigkeit des loosens.

beginnen die marter von neuem. Klagen des dulders steigen jetzt zum himmel empor, der teufel lockt die menge desto heftiger; abends naht er sich mit sechs andern den Andreas zu verhöhnen, muss aber vor dem zeichen des kreuzes weichen. Dieser teufel wird als sohn des alten feindes vorgestellt, denn es folgt ein gespräch zwischen beiden, worin dieser jenem seine flucht vorwirft, der sohn aber den vater auffordert, selbst sein heil zu versuchen und Andreas anzugreifen. Doch auch der alte teufel kann nicht vor dem heiligen stand halten und ist zu fliehen gezwungen.

Am dritten morgen hebt die marter von vornen an und währt den ganzen tag durch. Andreas betet und sehnt sich nach dem tod, sein blut sei über den boden ergossen, seine locken auf dem wege zerstreut. Da hiess ihn der himmlische könig umzuschauen und Andreas sah blühende bäume emporwachsen an den stellen, wo die blutstropfen niedergefallen waren. Und als die widersacher zum viertenmal den heiligen zum kerker leiteten, nahte sich gott, grüsste ihn und verlieh seinem verwundeten leibe stärke und gesundheit, wie von anfang.

An dieser stelle der erzählung bekennt der dichter sein unvermögen, die wunderthaten des helden ihrem ganzen umfang nach zu preisen. nur noch ein kleiner theil des liedes solle zum schlusse vorgetragen werden. *)

*) dies scheint mir sinn der verse 1487—89, die unsre volle aufmerksamkeit verdienen; vor allem möchte man wissen, an wen sich der dualis git wende? wörtlich übersetze ich so: nihilo minus vos ambo parvis frustis carminis partem ulterius narrabitis (recitabitis.) reccan bedeutet narrare, kann sich also kaum auf zuhörer des gedichts beziehen, die es zu vernehmen, nicht vorzutragen hatten. Es bliebe dann keine andere voraussetzung, als dass der dichter durch zwei sänger sein werk hersagen liess, welche er hier gleichsam anredet, um den nahen schluss des ganzen zu verkündigen. Wollte man hingegen reccan

Es ist alte sage, dass Andreas zahllose anfechtungen in der heidnischen burg zu bestehn hatte. da trug es sich zu, dass er (aus seinem kerker?) an der mauer zwei grosse verwitterte steinseulen erblickte und eine derselben so anredete: du marmorstein, es ist gottes, des allmächtigen wille, dass sich aus dir wasserströme unter dies heidnische volk ergiessen sollen. du glänzest von golde und auf dich geruhte der herr vor alten zeiten seine zehn gebote zu schreiben, heute aber widerfährt dir noch grössere ehre, da du gottes rathschluss verkünden sollst. Kaum hatte der heilige diese worte geendet, als sich der stein spaltete und endlose fluten aus sich zu ergiessen begann; der strom wuchs und deckte die weite flur. viele kinder ertranken, die männer suchten nach den bergen zu fliehen; doch ein engel mit feurigem schwerte wehrte den zugang, wogen wuchsen, wälder rauschten und feuerfunken flogen. In allen burgen erscholl jammerruf und endlich rief einer laut: nun sehet selbst, dass wir den schuldlosesten fremden in bande legten, dafür nahet uns schreckliche strafe; eilt, entfesseln wir ihn und flehen um seinen beistand.

Da säumten sie nicht ihn zu lösen, schon war flut zu solcher höhe gestiegen, dass sie den männern über die brust bis zu den achseln reichte. Andreas aber besprach den wasserstrom, alsobald ward der himmel heiter, die erdschluchten öfneten sich und nahmen das wasser auf; vierzehn der übelsten missethäter wurden mit in den abgrund gerissen und schwanden von der erde. alles volk bebte

---

für recitare = legere nehmen und vom vorlesen des buchs verstehn; so könnte der dualis nur auf diejenigen gehn, denen der dichter seine arbeit widmet, für die er sie abfasst, wobei an einen k ö n i g und d e s s e n g e m a h l i n zu denken wäre, die ihn den stof zu behandeln aufgefordert hatten. Diese vermutung empfiehlt sich vielleicht noch eher als die erste, und ich wünsche die eine oder die andere von andern seiten her bestätigt zu sehn.

vor angst und erkannte, dass gott diesen heiligen mann gesandt hatte.

Andreas warnte und ermahnte; zu gott sprach er eine bitte für die seelen der kinder, die in der flut den tod gefunden hatten. Das gebet war dem höchsten angenehm; er gebot dass sie wieder auferstehn sollten; alsbald nach ihrer rückkehr ins leben empfiengen sie die taufe und wurden in gottes schutz aufgenommen. An der stelle, wo die flut entsprungen und die taufe ergangen war, liess Andreas eine kirche bauen; und aus allen gegenden sammelten sich männer und frauen, wurden getauft, und entsagten allem teufelsdienst und den heidnischen opferstätten. Nachdem ihnen aber Andreas einen frommen bischof namens Plato bestellt hatte, sehnte er sich selbst das land zu verlassen und über see wegzufahren. Alle ergrif schmerz, dass er sobald von ihnen scheiden wollte, eine himmlische stimme befahl ihm noch sieben tage bei der neuen heerde zu verharren und ihren glauben zu befestigen. So lange lehrte und bestärkte er sie zum verdrusse des teufels, der diese menge der hölle entführt sah. Nach ablauf der gesetzten frist rüstete sich Andreas zur reise, die bewohner geleiteten ihn traurig zum ufer, schauten dem schiffe nach, so weit sie es mit ihren augen verfolgen konnten, und priesen den ewigen gott.

Das ist der dichtung wesentlicher inhalt. Fragt es sich nun nach ihrer quelle, so urtheilt man leicht, dass abgesehn von aller poetischen ausschmückung und erweiterung in nebenumständen, deren einzelne hernach noch erwogen werden sollen, die ganze grundlage auf ziemlich frühen kirchlichen, aber apocryphen überlieferungen beruhen muss. Um so älter scheinen diese, als ihnen die spätere legende grossentheils wieder entsagte und es dürfte schwer sein aus gedruckten werken sie vollständig, wie sie den Angelsachsen vorlagen, nachzuweisen. So mager ich den auszug des gedichts schon gehalten habe, gibt doch folgender bericht der legenda aurea des Jacobus de Voragine weit weniger: Post ascensionem domini divisis apostolis Andreas apud Scythiam, Matthaeus vero apud Mirmidoniam

praedicavit. Viri autem praedicationem Matthaei penitus respuentes ei oculos eruerunt et vinctum incarcerant, post paucos dies occidere eum disponentes. Interea angelus domini sancto Andreae apparuit et Mirmidoniam ad sanctum Matthaeum ire praecepit. Quo respondente viam nescire, jussit ut ad ripam maris iret, et ad primam navem, quam inveniret, intraret. Qui velocius jussa complens ad urbem praedictam venit angelo duce et prospero vento flante et invento aperto carcere sancti Matthaei eoque viso flevit plurimum et oravit. Tunc dominus Matthaeo reddidit beneficium duorum luminum, quibus (eum) privaverat nequitia peccatorum. Matthaeus ab inde recessit et Antiochiam venit. Andrea vero Mirmidoniae remanente irati illi de evasione sancti Matthaei Andream apprehenderunt, et per plateas ligatis manibus pertrahunt, cumque ejus sanguis efflueret, pro eis oravit et ad Christum eos sua oratione convertit inde in Achaiam proficiscens.

Andreas festtag fällt in der kirche auf den 30 november, die Bollandisten haben ihn also noch nicht bearbeitet; Surius unter dem 30 nov. verschmäht es, jencs abenteuers in Mirmidonien nur mit einem worte zu gedenken.

Wichtiger sind uns die apostolicae historiae des falschen Abdias, welche im leben des heiligen Andreas 3, 2 *) folgendes erzählen: at vero post illum dominicae ascensionis nobilem gloriosumque triumphum, cum beati apostoli praedicare verbum domini per diversas regiones incepissent, tum et Andreas apostolus apud Achaiam provinciam annunciare dominum Jesum Christum exorsus est. Eodem tempore Matthaeus apostolus, qui et evangelista, Myrmidoni urbi verbum salutis annunciaverat: sed incolae civitatis illius graviter et indigne ferentes, quae de redemptoris nostri virtutibus audiverant, ac sua nolentes destruere templa, beatum apostolum erutis oculis catenisque oneratum carceri incluserant eo animo, ut paucis interpositis diebus interficerent. quod antequam fieret angelus a domino missus ad

*) Fabricii cod. apocryph. N. T. p. 457.

Andream apostolum, ut in Myrmidonem civitatem maturaret et fratrem Matthaeum de squalore carceris erueret monuit. Cui ille ait: 'domine, ecce viam nescio, et quo ibo?' et ille 'vade' inquit 'ad littus maris et invenies navem, quam statim conscende, ego enim ero dux itineris tui.' Paruit Andreas, inventamque navem ascendens flantibus ventis congruis prospere navigavit ad urbem. quam ut ingressus est ad publicum se illico carcerem contulit, inveniensque cum reliquis vinctis Matthaeum amarissime flevit, et facta oratione haec verba locutus est: 'domine Jesu Christe, quem fideliter praedicamus, et ob cujus nomen tanta perferimus, qui caecis visum, surdis auditum, paralyticis gressum, leprosis mundiciam, mortuis vitam immensa clementia largiri dignatus es, aperi oculos servi tui, ut eat ad annunciandum verbum tuum.' Et statim locus ille contremuit, et lumen refulsit in carcere, et oculi beati apostoli restaurati et cunctorum catenae confractae sunt, et trabes in qua pedes eorum coarctati erant scissa est. Quibus factis omnes magnificabant dominum dicentes, 'quia magnus est deus quem praedicant servi ejus.' Ita educti per beatum Andream de squalore carceris omnes qui capti fuerant abiit unusquisque ad propria, cum quibus et Matthaeus recesserat. Ipse vero Andreas manens apud Myrmidonem praedicabat incolis verbum domini, quod cum minus audirent, adprehensum Andream ligatis pedibus per plateas civitatis trahebant. Quibus in tormentis cum jam sanguis efflueret et capilli vellerentur, apostolus ad dominum in haec verba orationem habuit: 'aperi domine Jesu Christe oculos cordium illorum ut cognoscant te deum verum et desistant ab hac iniquitate, neque velis hoc illis peccatum statuere, quia nesciunt quod faciunt.' Haec cum dixisset, timor subitus invasit incolas civitatis illius, ut dimisso apostolo peccatum agnoscerent dicentes 'peccavimus in justum.' Cumque se ad pedes apostoli demitterent, remissionem delicti et sibi ostendi viam salutis petebant. Quibus ille erectis praedicabat dominum Jesum Christum, et miracula quae fecerat in hoc mundo ostendit, et quem admodum ipsum mundum jam pereuntem

proprio cruore redemerit. Ita vendicatis domino incolis ejus civitatis cunctos in nomine patris et filii et spiritus sancti concessa peccatorum remissione baptizavit. Quibus gestis recedens ab eo loco venit in regionem suam &c. Allein auch dieser zweite, etwas ausführlichere bericht, entbehrt eine menge belebender züge, die der Angelsachse nicht aus sich selbst genommen haben kann, sondern schon in seiner grundlage vorfinden muste. Keine der beiden hier mitgetheilten lateinischen darstellungen schildert die Mirmidonier als anthropophagen, noch geschieht des gifttranks, des loosens und der frist von dreissig tagen meldung. Bloss die blendung wird angeführt, und dass Matthaeus durch des Andreas gebet vor seiner abreise wieder sehend wurde, was der angelsächsische dichter zu erzälen unterlässt, kann uns der Pseudoabdias ergänzen. Ohne zweifel ist auch die zahl der mit Matthaeus aus der gefangenschaft erlösten männer daher genommen, wo das gedicht überhaupt schöpfte. Dieser unermittelten quelle ebenso eigenthümlich gewesen sein muss der redewechsel während der schiffahrt, zumal die auffallende erzählung von den nach Membre entsandten Cherubim und Seraphim, das traumgesicht der entschlafnen diener, die art und weise wie Andreas selbst im schlafe ans ufer getragen wird, die genauere darstellung seiner martern und vorzüglich noch zuletzt die durch den wasserstrom aus der marmorseule herbeigeführte entwickelung des ganzen.

Es bestanden also ältere fabelhafte lebensbeschreibungen des heil. Andreas, die zu jenem gewebe des Abdias stimmten, es aber noch beträchtlich erweiterten. Vergebens schlug ich über sie des Andr. Saussay weitläuftiges buch de gloria sancti Andreae, Par. 1656 (fol.) nach; da sich ungedruckte griechische vitae Andreae handschriftlich vorfinden *), war zu vermuten, dass in ihnen aufschluss über unsern gegenstand enthalten sein müsse. Ich hätte aber

*) Fabricii bibl. gr. ed. Harles 10, 194 siebzehn codices zu Paris, zwei zu Oxford, einer zu München.

noch nichts näheres darüber mitzutheilen vermocht, wäre nicht der jetzt dieser quellen meister ist, der gelehrte herausgeber des cod. apocryphus N. T. bereitwillig gewesen, aus seinen reichen sammlungen mir die erbetene hier dankbar eingeschaltete auskunft zu ertheilen. Die zu Paris handschriftlichen *πράξεις Ἀνδρέου καὶ Ματϑαίου* handeln umständlich von des ersteren fahrt zur errettung des letztern; so im cod. bibl. reg. 808 fol. 348 bis 359, wo jedoch mitten ein stück fehlt, ebenso der schluss und im cod. 1556 fol. 1—11. im wesentlichen ist der inhalt folgender: bei vertheilung der länder unter die aposteln erhält Matthaeus (oder wie im text auch geschrieben wird *Ματϑίας*) das land der menschenfresser, daselbst das evangelium zu verkündigen, *κατὰ κλῆρον οὖν ἔλαχε τὸν Ματϑαῖον πορευϑῆναι ἐν τῇ χώρᾳ τῶν ἀνϑρωποφάγων.* nach seiner ankunft in dem lande geräth er in lebensgefahr und wendet sich in seiner noth mit gebet an den herrn. Dieser erscheint ihm sofort und verheisst hülfe, welche dadurch bereitet wird, dass gott dem Andreas naht und gebietet, in das land der menschenfresser zu reisen. Für die seefahrt übernimmt der herr selbst in eine fremde gestalt verhüllt das amt des steuermanns. *ὁ γὰρ κύριος τῇ ἑαυτοῦ δυνάμει καὶ ἰσχύϊ κατεσκεύασε πλοῖον, καὶ αὐτός ἦν ὥσπερ πρωρεὺς ἐν τῷ πλοίῳ καὶ ἐνέγκας δύο ἀγγέλους ἐμόρφωσεν αὐτούς.* Unterwegs bittet der steuermann unter anderm den apostel, ihm eins der wunder zu erzählen, die Jesus vor den hohenpriestern der Juden im verborgnen vollbracht habe, denn Andreas hatte sich vorher geäussert dergleichen wunder seien ihm bekannt, *καὶ ἐποίησεν ἐνώπιον τῶν ἀρχιερέων οὐ μόνον ἐν φανερῷ, ἀλλὰ καὶ ἐν κρυπτῷ.* Hierauf beginnt eine erzählung, nach welcher selbst leblose sphinxbilder von stein oder metall, die *ἐν τῷ ἱερῷ τῶν ἔϑνων* (im vorhofe der heiden?) aufgestellt wareu, für Christus gezeugt haben sollen (erfüllung der worte Luc. 19, 40.) *Καὶ ϑεασάμενος ὁ Ἰησοῦς ἐκ δεξιῶν καὶ ἐξ εὐωνύμων τοῦ ναοῦ ἴδε γλυφὰς* (l. *γλυπτὰς*) *σφίγγας δύο, μίαν ἐκ δεξιῶν καὶ μίαν ἐξ εὐωνύμων. καὶ στραφεὶς ὁ Ἰησοῦς πρὸς ἡμᾶς εἶπε. ϑεωρήσατε*

τὸν τύπον τοῦ σταυροῦ. ταῦτα γὰρ ὅμοιά εἰσι τοῦ Χερουβὶμ καὶ τοῦ Σεραφὶμ, τῶν ἐν οὐρανῷ. Τότε ὁ Ἰησοῦς ἐμβλέψας ἐκ δεξιῶν, οὗ ἦν ἡ σφίγξ, εἶπεν αὐτῇ. σοὶ λέγω, τὸ ἐκτύπωμα τὸ ἐν οὐρανῷ (für *τοῦ ἐν οὐρ.*), *ὃ ἔγλυψαν τεχνιτῶν χεῖρες, ἀποκολλήθητι ἀπὸ τοῦ τόπου σου, καὶ ἐλθὲ κάτω, καὶ ἀποκρίθητι, καὶ ἔλεγξον τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ ὑπόδειξον αὐτοῖς, εἰ ἐγὼ θεός εἰμι ἢ ἄνθρωπος. καὶ εὐθέως ἀνεπήδησεν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ ἡ σφίγξ, καὶ ἀναλαβοῦσα φωνὴν ἀνθρωπίνην εἶπεν. ὦ μωροὶ υἱοὶ Ἰσραὴλ κτλ.* Im cod. 808 ist diese erzählung wegen einer lücke nach bl. 354 unvollständig, dagegen im cod. 1556 auch des umstands gedacht, dass selbst die zwölf patriarchen aus ihren gräbern gerufen wurden und erschienen *πρὸς τὸ ἐλέγχειν τοὺς ἀρχιερεῖς.* Nach seiner ankunft im lande der anthropophagen vollbringt Andreas verschiedne wunder und kämpft mit teufel und dämonen, welche redend eingeführt werden.

Das ist unverkennbar die quelle, aus welcher dieser mythus den Angelsachsen vielleicht unmittelbar zufloss, da sie noch mit byzantinischer sprache und literatur nähere bekanntschaft unterhielten. Wer sollte nicht wünschen, dass in die lang ersehnte fortsetzung seines cod. apocr. Thilo auch die *πράξεις Ἀνδρέου* vollständig aufnehme, denn wie sehr hängt jede gründliche erforschung des mittelalters mit den erzeugnissen und überlieferungen der griechischen kirche zusammen. Nach diesem griech. texte werden sich die kleinen lücken, und was daraus an dunkelheit erwächst, beurtheilen und aufhellen lassen. Mit der sphinx scheint unser dichter nichts haben anfangen zu können; on tvâ healfe 715 ist das *ἐκ δεξιῶν καὶ ἐξ εὐωνύμων.*

Den ursprung der ganzen fabel führt aber Thilo auf Leucius Charinus, einen Manichäer des sechsten jahrhunderts zurück, dessen *περίοδοι* sich auch im abendland bei den Catholischen verbreiteten und überarbeitet wurden. Die unter Abdias namen bekannte historia apostolorum mag, abgesehn von dem erdichteten eingang, schon im siebenten jh. vorhanden gewesen sein. Im laufe des achten, ja noch

am ende des siebenten können die Angelsachsen von allen diesen erzählungen kunde genommen haben.

Die Mirmedonier, unter denen Matthaeus und Andreas auftreten, sind nicht mit den äginetischen Myrmidonen zu verwechseln. Jenes Myrmidon oder Myrmene war eine stadt in Aethiopien, und darauf geht auch in unserm gedicht der ausdruck Ä l m y r c n a rîce 432, regnum Aethiopium, das land der Schwarzen; nur schlage ich vor zu lesen Ä l m y r c r a, von myrc, alts. mirki, tenebrosus, Älmyrcna würde einen Angelsachsen an Myrcna = Merciorum in seiner heimat gemahnen.

Wir gehen zu der andern dichtung HELENA über, deren inhalt schon etwas näher, wenigstens ihrem eingange nach, an die occidentalische tradition reicht.

Im jahr 233, dem sechsten der regierung kaiser Constantins *) überzogen Hunen, Hrêđgoten und Franken das römische reich. Die Römer bereiten sich zur wehr, doch an zahl steht ihr heer unter dem feindlichen. Der kaiser entschläft, da verkündet ihm eine leuchtende erscheinung gottes beistand und heisst ihn gen himmel schauen; in den wolken sieht er das glänzende kreuz mit der inschrift: in hoc signo vinces. Am andern morgen lässt er alsbald das zeichen fertigen und seinem heere vortragen.

Nach erfochtnem siege fragt Constantin die weisen männer seines hofes, wer es sei, dessen zeichen ihm zum sieg verholfen? die meisten wissen ihm nicht zu antworten, nur wenige, der taufe schon theilhaft gewordne, erstatten bericht. Nun empfängt der kaiser durch Silvester die taufe.

Bald hernach fordert er Elene, seine mutter, auf, nach dem heiligen lande zu schiffen und das in der erde vergrabene kreuz zu gewinnen. Elene säumt nicht, fährt über den Wendelsee nach Griechenland und von da nach Jerusalem.

*) was 312 wäre, da Constantin 306 erwählt wurde, es folgen aber gleich noch andre verstösse wider die zeitrechnung. Die kreuzfindung wird gewöhnlich in das j. 326 gelegt.

Dort lässt sie alsbald die vornehmsten Juden an hof vorfordern und verlangt die weisesten erfahrensten männer gestellt, die ihr rede und antwort auf ihre frage stehen können.

Die Juden berathschlagen, und einer der verständigsten mit namen Judas meint, die königin werde ohne zweifel nach dem vergrabnen kreuze forschen. darauf sei aber gefährlich zu antworten. Sacheus sein grossvater habe seinem vater Simon, dieser ihm offenbart, sobald erkundigung nach dem kreuze des herrn erfolge, werde das jüdische reich zu grunde gehn.

Von neuem an hof geladen werden sie von der königin nach dem orte der kreuzigung gefragt, weigern sich aber ihr antwort zu ertheilen. Elene zürnt und droht, doch nimmt sie den Judas als geisel an und entlässt die übrigen. Darauf legt sie ihm die wahl vor zwischen leben und tod. Judas sagt: wenn einem hungrigen in der wüste ein brot und ein stein vor augen kommen, wie sollte er nicht nach jenem greifen?

Elene versetzt: willst du auf erden leben und dereinst in den himmel aufgenommen werden, so zeige mir schnell an, wo das kreuz des von euch gemarterten unter der erde liegt! Judas antwortet, vermag ich zu wissen, was vor zwei hundert jahren oder länger geschah? Wie kommt es doch, sagt Elene, dass ihr *) so genau von allen thaten und begebenheiten der Trojaner unterrichtet seid, die doch weit früher sich ereigneten, als dies edle geschick? Judas weigert sich fortwährend aller auskunft.

Elene lässt ihn ins gefängniss werfen und schwört ihm zu, dass er hungers sterben müsse, wo er nicht bekennen werde.

Sieben nächte hält er die noth aus; am siebenten morgen erklärt er, dass ihn der hunger zwinge, er wolle nun alles offenbaren.

Nun wird Judas aus dem kerker auf den hügel geleitet,

*) 643 ist ve druckf. für ge.

wo der heiland den tod erlitt. Er spricht auf hebräisch ein langes frommes gebet, bekennt seinen glauben und seine reue und fleht gott, dass an der stätte ein rauch aufsteigen möge.

Es geschieht, und nach wiederholtem gebet wird nun in den erdboden eingegraben, zwanzig fuss tief finden sich die drei kreuze. Sie werden aufgehoben und vor die königin getragen, die vor allem zu wissen verlangt, welches derselben das des heilandes sei? Dies weiss Judas nicht, lässt aber alle drei mitten in der burg aufstellen, in erwartung, dass ein göttliches wunder sie darüber aufklären werde.

Während sie singen und beten wird eine todtenbahre vorübergebracht. Judas heisst sie niedersetzen und legt nun nach einander zwei der kreuze auf die leiche; sie bleibt todt wie zuvor. kaum wird von dem dritten kreuz der leichnam bedeckt, so erhebt er sich und empfängt belebung.

Alle preisen den herrn. nun aber naht sich in der luft der höllische teufel und wehklagt, dass ihm alles entzogen werde; er bedroht Judas, der ihm mutig, zur freude der königin, entgegnet.

Die frohe kunde von auffindung des kreuzes verbreitet sich, Elene entsendet boten nach Rom zu ihrem sohne, überall ist freude und jubel. Constantin lässt ihr zurück entbieten, an der stelle der kreuzfindung solle eine kirche gebaut werden. Es wird durch die geschicktesten baumeister ausgeführt, das kreuz selbst aber köstlich mit gold und edelsteinen besetzt und in einem silbernen gefäss beschlossen.

Judas nimmt die taufe, Elene lässt Eusebius den römischen bischof kommen, dass er ihm priesterwürde ertheile; unter dem veränderten namen Cyriacus wird Judas hernach zum bischof über Jerusalem gesetzt.

Elene aber verfällt auf die nägel, welche durch hände und füsse des gekreuzigten geschlagen waren und will auch sie herbeigeschaft haben. Cyriacus verfügt sich auf den Calvarienberg und bittet um deren offenbarung. Da lässt

vor aller augen gott ein neues wunder geschehn, in der tiefe erschienen die nägel, hell wie sterne leuchtend.

Elene hält rathschlag, wie die gefundnen nägel am heilsamsten verwendet werden möchten. Man beschliesst, sie zum gebisse des königlichen pferdezaums zu verarbeiten, wenn Constantin in der schlacht dieses pferd besteige, werde ihm glorreicher sieg folgen. Sobald die köstliche gabe fertig ist, wird sie nach Rom gesendet. Zuletzt versammelt Elene alles volk und ermahnt es, jährlich den hehren tag zu feiern, an welchem das heilige kreuz gefunden wurde, der seeligste baum, der je auf erden wuchs. noch sechs tage fehlten am schlusse des lenzes vor sommers eingang: es war der erste mai.

Da die geschichte der kreuzfindung von frühe an durch das ganze mittelalter hin weit mehr im gang blieb, als die legende von Andreas; so wird es genügen, hier auf die acta sanctorum unter dem 3 mai und auf die leg. aurea cap. 64 zu verweisen, wo ähnliche berichte, mit einzelnen abweichungen, anzutreffen sind. Unter diesen hebe ich hervor, dass nicht Hunen über die Donau her das römische reich angreifen, sondern Maxentius, und die schlacht am pons Albinus (der Tiber) geliefert wird. An der stelle, wo das kreuz unter der erde lag, hatten die heiden einen tempel der Venus errichtet, in der absicht dadurch nachgrabungen der Christen zu verhüten; ein umstand dessen der ags. dichter geschweigt. Nachdem Quiriacus auch die nägel gefunden und der königin überbracht hat, begibt sich Helena mit den erlangten schätzen zu Constantin: clavos, (heisst es im bericht der legenda aurea) quibus dominicum corpus fuerat affixum, portat ad filium, ex quibus, ut Eusebius caesariensis refert, frena, quibus uteretur ad bellum, composuit, et ex aliis galeam suam armavit. Nonnulli autem asserunt, ut Gregorius turonensis, clavos quatuor in dominico corpore fuisse, ex quibus Helena duos in freno imperatoris posuit, tertium in imagine Constantini, quae Romae supereminet, urbi locavit, et quartum in mare adriaticum, quod usque tunc fuerat navigantium vorago, projecit, prae-

cipiens hoc festum de inventione sanctae crucis singulis annis solenniter celebrari. Ambrosius vero sic ait: quaesivit Helena domini clavos et invenit, et de uno frena fieri praecepit, de altero diadema intexuit. recte clavus in capite, corona in vertice et in manu habena, ut sensus praeemineat, fides luceat, potestas regat. Gregors kurze äusserung steht hist. 1, 36 und lautet: hujus (Constantini) tempore venerabile crucis dominicae lignum per studium Helenae matris ejus repertum est, prodente Juda Hebraeo, qui post baptismum Quiriacus est vocitatus; hier geschieht der nägel keine meldung. Jene mit der geschichte unvereinbare jahrzahl 233 findet sich gleichwol in sehr alten lateinischen erzählungen, deren eine, fast wie das ags. gedicht, so anhebt: anno 233, regnante Constantino, in sexto anni regni ejus gens multa barbarorum congregata est super Danubium parata ad bellum contra Romaniam *). Da bleibt Maxentius weg und kein anführer der barbaren wird genannt, so wenig als von unserm dichter, der bemerkenswerth genug den ausdruck barbaren durch den namen der Hunen etwas näher bestimmt, und ihnen noch einige andere germanische völker zum geleite gibt. Hrêđgotan (z. 58 bloss Hrêđas) nennt der travellers song ebenso neben den Hunen, es sind die altn. Hreiđgotar, Reiđgotar; die Franken stellt der Angelsachse vielleicht absichtlich in ungünstiges licht. Wie man weiss treten die eigentlichen Hunnen erst lange nach Constantins tod, im j. 375, in Europa auf, ihnen scheint schon frühe ein allgemeinerer, halb mythischer begrif anzuhaften. Nicht zu übersehen, dass sie das gedicht zum sammelplatz an die Donau über die Riesenburg (burg enta 31) heran ziehen lässt, worunter vielleicht auch ein besonderer ort verstanden wurde. in Macedonien oder Thessalien lag Phlegra, die der alemannische Notker Bth. 173 Risôn burg nennt, auf den phlegräischen feldern stürmten, nach griechischer fabel, die giganten gegen den himmel

*) acta sanctor. l. c. p. 363.

an. freilich braucht enta burg nichts anders auszudrücken als alte felsenburg, riesenmauer, enta ærgeveorc.

Das festum inventionis crucis legen einstimmig alle nachrichten auf den dritten mai (quintum diem nonar. maji), die älteste kirche begieng es (wie fortwährend die griechische) am 14 sept. zusammen mit dem fest der kreuzerhöhung; im anfang des achten jh. trennte Gregor 2 beide und gebot die kreuzfindung den 3 mai zu feiern. Warum aber unser dichter den ersten mai (calendas majas) angibt, und diesen tag als den sechsten vor dem schlusse des lenzes und dem eintritt des sommers bezeichnet? der sommer würde dann am 7 mai, und vier gleiche jahrszeiten je von drei monaten, der herbst am 7 aug., der winter am 7 nov., der lenz am 7 febr. eingetreten sein; hieraus erklärten sich aber die ausdrücke midda sumor und midda vinter, denen man eine zerlegung des jahrs in zwei hälften unterlegt, anders und in der that genauer. denn vom 7 mai bis zur sommersonnenwende, vom 7 nov. bis zur wintersonnenwende ist gerade der halbe sommer und winter abgelaufen.

Unsere bisherige untersuchung hat dargethan, dass die grundlage beider dichtungen, im ganzen wie in allen einzelnen umständen, aus überlieferungen der kirche geschöpft wurde; zu jener zeit dachte niemand daran, einem gegebnen stoffe durch änderungen abbruch zu thun, Die erzählten begebenheiten musten auch sinn und neigung der damaligen welt in anspruch nehmen, vorzugsweise die des zweiten gedichts. Von kampf und sieg zu hören war des Deutschen lust, Constantin wendet sich zum christenthum, weil es ihm irdischen sieg verschaft, und nicht genug dass ihn die vorgetragne kreuzesfahne sichert, auch aus den nägeln der kreuzigung muss seinem rosse ein zaum bereitet werden, dem der sieg folgt. Gegen diese nägel tritt selbst das kreuz zurück. Im Andreas wird zwar nicht gefochten, doch ein feierliches volksding gehalten und geloost; vor allem aber mag die schilderung der seefahrt den zuhörern gefallen haben, in welcher der göttliche steuermann beinahe wie ein

heidnischer Vôden erscheint, von dem manche sagen umgiengen, dass er in verhüllung eines fergen die menschen überschifte und rettete. Sonst verhält sich dieser Andreas, gleich den meisten christlichen märtyrern fast allzu leidend und unthätig, alle qualen lässt er über sich ergehn, aber das göttliche wort hat ihm voraus verkündet, dass sie ihm zuletzt nichts anhaben sollen, und wenn nachts wieder heilt was ihm den langen tag über von wunden geschlagen war, so haben die nordischen Hiađnîngar, denen dasselbe widerfährt, wenigstens voraus, dass sie tapfer am tag gekämpft hatten. Frauen treten im gedicht von Andreas gar nicht auf, im andern spielt Helena zwar eine hauptrolle, handelt aber ganz wie ein mann und ordnet sich willig ihrem sohne unter. An darstellung der frauenliebe hat überhaupt auch kein andrer angelsächsischer dichter gedacht.

Ihrem inhalt nach kann also die angelsächsische poesie, sobald sie einheimischer sage die fremde vorzieht, wenig reiz darbieten, höchstens davon beweise ablegen, dass sie passend zu wählen versteht. *) Bei der behandlung der fremden stoffe hingegen lässt sie ihrer angebornen natur freien lauf, hier wird sie neu und belehrend für uns, und ich glaube aus den vorliegenden gedichten eine reihe fruchtbarer erörterungen zu gewinnen.

Vor allem verdient die art und weise, wie kampf und krieg, das liebste geschäft des alterthums, geschildert werden, unsre aufmerksamkeit; alle schlachtschilderungen haben etwas prächtiges. w o l f, a d l e r und r a b e ziehen mit frohem geschrei dem heer voran, ihre beute witternd. fyrdleóđ âgôl v u l f on valde, proeliare carmen cecinit lupus in silva E. 28; v u l f sang âhôf h o l t e s g e h l ê đ a, lupus cantum incepit, nemoris incola E. 112; þät g r æ g e d e ó r, v u l f on

*) ich weiss nicht, ob auf die wahl der sage von der kreuzfindung einfluss übte, dass nach einigen berichten Helena eine b r i t i s c h e königstochter gewesen sein soll? denn unser dichter hätte dies dann leicht, was er durchaus nicht thut, hervorgehoben.

valde, cana fera, lupus in silva Ädelst. 64; vulfas sungon atol æfenleóđ ætes on vênan, lupi cecinere diram cantilenan vespertinam escam sperantes C. 188, 7; þäs se hlanca gefeah vulf in valde, inde gracilis gavisus est lupus in silva J. 137, 35; ûrigfeđera earn sang âhôf lâđum on lâste, aquila madida pennas carmen incepit inimicorum in vestigio E. 29; hreópon herefugolas hilde grædige, deávigfeđere ofer dryhtneum, clamaverunt aves agminis, belli avidae, pennis roscidae super cadaveribus C. 188, 1; him fleáh on lâste earn ætes georn, ûrigfeđera, salovigpâda, sang hilde leóđ hyrnednebba, volavit in vestigio eorum aquila cibi avida, pennis madida, fusce induta, carmen bellicum cecinit, corneum habens rostrum J. 137; 43; lêton him behindan hräfn brytnian saluvigpâdan, and þone hasvean earn äftan hvät æses brûcan, siverunt pone se corvum escas dispensare fusceindutum, corvumque nigrum corneo rostro instructum, aquilamque raucam cibo aliquantum uti Ädelst. 60; hräfen uppe gôl van and välfel, corvus superne crocitavit niger et stragis cupidus E. 52; hräfn veorces gefeah ûrigfeđra, earn sîđ beheóld, välhreóvra vîg, corvus opere gavisus est madidus pennas, aquila viam tenuit, bellatorum caedem E. 112; se vanna hrefn välgifre fugel, niger corvus, avis stragis avida J. 137, 37; vonn välceásiga, ater caedem eligens C. 188, 6; sang se vanna fugel under eóredsceaftum deávigfeđera hræs on vênan, cecinit nigra avis in medio hastarum, pennis roscida, cadavera exspectans C. 119, 22; se mæsta dæl þäs heriges läg sveordum geheáven, vulfum tô villan and eác välgifrum fuglum tô frôfre, maxima pars exercitus ensibus prostrata jacuit, ad luporum gaudium et ad solatium avium stragis cupidarum J. 140, 13; ac (sceal) se vonna hrefn fûs ofer fægum fela reordian, earne secgan, hû him ät æte speóv, þenden he viđ vulf väl reáfode, sed niger corvus avidus inter morientes multa garribit narrabitque aquilae, quomodo ipsi in esca successerit una cum lupo cadavera spolianti B. 6044; eácne fuglas under burghleođum blôdig sittađ, þeódherga väl þicce gefylled, vali-

dae aves sub clivis arcium cruentae sedent, exercituum strage affatim repletae C. 130, 12. Alles das ist durch und durch heidnisch und athmet die älteste poesie unsrer vorzeit. Man erwäge, dass diese drei thiere für edle, mutige, glückbringende angesehn wurden und dem höchsten gott geheiligt waren; um so mehr widerstanden sie christlicher ansicht, die in wolf und rabe etwas teuflisches fand. Der nordische Ođinn hat zwei wölfe und zwei raben in seinem geleite. die edda gewährt jenen ags. redensarten selbst in malerischen beiwörtern entsprechende; krieg führen heisst die wölfe, raben, adler speisen, sättigen, erfreuen. hefir örno sadda, aquilas satiavit Sæm. 154a; hrafna seđja corvos satiare 155b; glađa örno aquilas gaudio replere 155b 163b; Hugin gladdi, Odini corvum exhilaravit, i. e. pugnavit 184a 185b 190b; Hildi vekja, gögl ala gunna systra, bellonam excitare, aves alere pugnae sororum 160a; fara Viđris grey valgiörn, ambulant Odini canes, i. e. lupi avidi stragis 151a; âtfrekir Ođins haukar, er val vito eđr dögglitir dagsbrûn siâ, cibi cupidi accipitres Odini, qui caedem norunt et rore conspersi diluculum vident 167b; hrafn qvađ at hrafni, andvanr âto, corvus corvo dixit, cibi expers 149b. Wie diese eddischen stellen oft noch den namen des gottes zufügen, werden auch die ags. dichter im heidenthum Vôdnes hräfn, vulf, hund gesagt haben. Selbst die ags. phrase: eódon under Earna näs, considebant sub aquilarum rupe B. 6058 entspricht der altn. sat undir Arasteini Sæm. 161; settiz und Arasteini 151a; und fôr til Frekasteins 162a wird episch dasselbe ausdrücken, da Freki einer jener göttlichen wölfe war. dem krieger, der nach kampf dürstet, ziemt es sich unter den Arastein oder Frekastein zu setzen. Hätte die ahd. echte dichtung sich gerettet, es würde nicht an lauter bestätigenden wendungen mangeln, selbst die mhd. des 12. 13 jh. wahrt noch einige nachklänge: dâ ne dorfte der rabe bluotigen snabel haben, dâ mahten die gîre verliesen ire gîwen, iouch der wolf grâwe ne dorfte dare gâhen, noch die hessehunde mit hungerigen munde, fundgr. 2, 87; daz

se iht ze teile werden decheime wolf, decheime raben, Wh. 462, 22; raben unde gîre, die wartent âne zal, edel Dietleip von Stîre, nu schouwe nider ûf daz wal, sie wartent vaste der tôten, si enruochent, wær wir alle nû verschrôten. Rav. 527; daz sich die gîr und die raben mit dem bluete muezen laben, Dietr. 6419; dâ soln vogel unde tier büezen ires hungers gir mit âze und mit bluote, Dietr. 8437. Wie aber jener rabe dem adler erzählt, die raben untereinander reden, so führen noch in heutigen kindermärchen die raben und krähen ihr gespräch (n° 107.)

Teusche ich mich nicht, so bleibt hier an frische der ausführung die altn. dichtung noch zurück hinter der ags.; beide haben einen andern zug mit einander gemein, der in unser höchstes alterthum hinauf reicht. Als Constantin im schlafe die traumerscheinung hat, heisst er eofurcumble beþeaht, apri signo tectus E. 76; hernach bei der schilderung von Elenes prachtvollem zug gen osten: þær väs on eorle êđ gesŷne grîmhelm manig, *) ænlîc eoforcumbul, tunc in duce (wäre hier eorl selbst von der königin zu verstehn? oder nur vom führer ihres heers?) apparuit horrida cassis, excellens **) apri forma 260. Den ausdruck cumbol habe ich s. 92 erklärt, das eberzeichen ist der königliche helm, und mehrere stellen in B. lassen darüber keinen zweifel. eoforlîc scionon ofer hleór beran gehroden golde, fâh and fŷrheard ferhvearde heóld, apri formam videbantur supra genas gerere auro comptam, quae varia igneque durata vitam tuebatur B. 605; hêt þâ inberan eofor heáfodsegn heađosteápne helm, jussit afferri aprum, capitis signum, galeam in pugna prominentem B. 4300; svîn ofer helme, sus super galea B. 2574; svîn ealgylden, eofer

---

*) grîmhelm B. 666. C. 188, 27. 198, 29; gylden grîma E. 125.

**) ænlic, ânlîc B. 499 egregius, simplex? eigentlich unicus, ahd. einlîh Graff 1, 318.

îrenheard, sus aureus, aper instar ferri durus B. 2216, d. h. ein helm, der als köstliches geschmeide auf den scheiterhaufen gelegt wird; svâ hine fyrndagum vorhte væpna smid, besette svînlîcum, þät hine siđþan no brond ne beadomêcas bîtan ne meahton, sicut eam (galeam) olim fabricaverat armorum faber, circumdedit eam apri formis, ne gladius ensesve eam laedere possent B. 2905. Ohne zweifel kamen in den heldenliedern noch viele solcher stellen vor, jeder sieht, dass die formae aprorum, deren Tacitus gedenkt (mythol. 139) dasselbe sein müssen, denke man sich nun darunter helmzeichen oder speerzeichen, es kommt bloss auf das heilige bild des ebers an, welches uns den cultus einer gottheit bewährt, die dem altn. Freyr oder der Freyja (denn beiden wird Gullinbursti beigelegt) entspricht. ich bringe aus der edda nur eine entscheidende stelle bei: î valsinni, þar er göltr glôar Gullinbursti Hildisvîni, in via caedis (in proelio), ubi verres micat aureis setis in galea Sæm. 114a; hier ist das eberzeichen vom helm unterschieden, auf dem es oben angebracht war, begreiflich aber bezeichnet es andremal den ganzen helm. Nur als waffenschmuck erinnerte der eber nicht mehr an den heidnischen gott; das gedicht hätte sonst unschicklich gerade da diese ausdrücke verwendet, wo das kreuzzeichen eingeführt wurde. Es haben sich aber noch späterhin andere spuren der eberheiligung vorzüglich in England erhalten, die sitte des ebergelübdes ist RA. 900. 901 erläutert worden; wie noch heutzutage das haupt des wilden schweins auf den tafeln zugleich als geschmücktes schaugericht erscheint, pflegte man es im mittelalter bei gastmälern mit lorbeer und rosmarin aufzustellen, umherzutragen und mancherlei damit vorzunehmen. In einer ballade heisst es von Arthurs tafel: where stood a boars head garnished with bayes and rosemarye, mit einer ruthe wird dreimal darüber geschlagen und dann können es nur die messer tugendhafter männer anschneiden, ja anderemal zeigt sich ein lebendiger eber im saal und ein kühner held schneidet ihm das haupt ab. Zu Oxford stellen sie auf weihnachten ein eberhaupt aus,

tragen es feierlich um und singen: caput apri defero, reddens laudes domino. *)

Ich wende mich wieder zu unsern gedichten, die noch eine andere, aber versteckter liegende beziehung auf das heidenthum darbieten. Was will das in den ags. liedern verschiedentlich gebrauchte subst. vôma? von hohem alter sein muss es, da es in der prosa gar nicht mehr vorkommt, auch ist kein alts. wômo, kein ahd. wuomo aufzuweisen, das ahd. poesien vielleicht kennen würden. vorerst kann an der bedeutung sonitus, fragor nicht gezweifelt werden, denn unter gleichen umständen findet sich svêg, das ganz sicher sonitus, strepitus ist. C. 120, 7 lesen wir hilde svêg wie A. 218 hilde vôma, womit wiederum vîges vôma A. 1355. E. 19 einerlei ist. noch mehr, morgensvêg B. 257; dägvôma C. 199, 26; dägrêdvôma A. 125 sind nothwendig identisch gebildete zusammensetzungen. Aber nicht bloss krieg und tagesanbruch, auch der traum empfängt dieselbe bezeichnung, svefnes vôma E. 71. C. 222, 26. 223, 12. 249, 53. allein steht vôma selten, und dann mit artikel: þâ se vôma cvom, cum fragor (belli) ingrueret C. 190, 21. Wie nun dieser artikel schon auf personification deutet, scheint mir auch der grund, weshalb vôma mit hild, vîg, däg, dägrêd, svefen verbunden wird, anzuzeigen, dass das alterthum sich hierunter lauter persönliche wesen dachte, die rauschend nahten. es vernahm einen ton beim untergang der sonne (mythol. 413) und was ich vom rauschen des anbrechenden tags myth. 430. 431 schon gesagt habe, wird durch jenes morgensvêg, dägvôma, dägrêdvôma erläutert und bestätigt. den heiden galt dies nahen oder scheiden des tags und der nacht für erscheinung eines höheren wesens; ist das romanische par son l'aube, per sonitum albae fast nicht eine übertragung von dägrêdvôma? man höre noch andre stellen: þâ com engla svêg, dyne on dägrêd, tunc venit angelorum sonitus, fragor in

*) Karajans frühlingsgabe s. 34. 42. 50—52, wo bärenkopf fehlerhafte übersetzung von boars head.

diluculo C. 289, 26; ær dägrêde þät se dyne becom hlûd of heofenum, ante crepusculum, dum sonitus veniret clarus e coelo C. 294, 6. engla svêg gemahnt aber vollends an die ausdrucksweise des alts. dichters Hel. 171, 22: thuo thâr suogan quam engil thes alowaldon obana fan radure, faran an fetherhamon, that all thiu folda anseiann, thiu ertha dunida, tunc ibi strepens advenit angelus omnipotentis superne ex coelo, pennis volans, ita ut solum tremeret, terra resonaret. auch volcna svêg, nubium sonitus wird gesagt C. 300, 13. hilde svêg, hilde vôma begreifen sich, die Hild war heidnische kriegsgöttin, Bellona, folglich Hilde svêg, Hilde vôma, wovon der übergang zum abstracteren vîges vôma leicht war. Den traum und schlaf dachte sich der glaube der vorwelt immer als geist, engel und gesandten boten, der also gleich dem tag und krieg rauschend anlangte, ja er heisst geradezu vuldres boda, gloriae, d. i. gloriosi dei nuncius E. 77; noch mhd. ir bôten künftigiu leit sanden im in slâfe dar Parz. 245, 4, künftiges leid wurde im schlafe vorbedeutet, erschien als traumbote. an vuldres boda grenzt endlich die redensart vuldres vôma C. 183, 31. Alle diese in einander greifenden deutungen vorausgesetzt darf ich nun aber mit der bemerkung auftreten, die mir dabei die wichtigste scheint. vôma hat sich auch in der altn. sprache erhalten, lautet dort nach allen sprachgesetzen ômi, und bedeutet gleichfalls sonus, sonitus, ist jedoch daneben eine benennung Oðins, des höchsten gottes, vgl. Sæm. 46b 91b, in der ersten stelle von Grimnismâl stehn Osci ok Omi zusammen. Omi verhält sich zu ômr sonus, wie ags. vôma zu vôm, das C. 285, 5 in den worten vôm and vôp, fragor et clamor getroffen wird; Omi ist demnach sonorus, der rauschende gott, der im wehen naht und vernehmbar wird, mag man es sinnlicher oder geistiger auffassen, dem sinne des namens Oðinn, Vôden, Wuotan selbst nicht unverwandt. Vôma scheint mir auch ags. ein name oder beiname des Vôden gewesen zu sein, von welchem nach dem sturz der alten götter nur noch die abstracte bedeutung sonus, sonitus zurückblieb,

wiewol nicht ohne gewisses nachgefühl von heiligkeit, weshalb sie auch bald erlosch. Ungefähr ebenso hat der name Oski in der abstraction ôsk votum fortgedauert, hier aber erhielt das hd. Wunsc lange noch anklänge der alten, heidnischen persönlichkeit. Will man für einige der oben angeführten stellen mit vôma zugleich den nebenbegrif von terror, horror verknüpfen, z. b. svefnes vôma somnii terror auslegen (ir kom ein forhtlîcher schric Parz. 103, 27, im traum); so wäre das kein grosser sprung, und würde selbst dazu stimmen, dassOđinn auch Yggr hiess und yggr terror bezeichnet. *) Zur personification dürfte sich noch ein anderes wort, dessen ich schon vorhin gedachte, neigen, vuldor gloria, ahd. woldar, goth. vulþus, ausser vuldres boda, vuldres vôma kommen in betracht vuldres gim = sol, vuldres êđel = coelum, vuldres byrig = coelum, vuldres setl = paradisus, vuldres þegn = angelus A. 1679. C. 95, 6. 136, 31. 155, 6; vuldres bearn C. 1, 22. 301, 26 überraschend ähnlich dem mhd. wunsches barn.

Es haften also, wenn man fleissig beobachten will, in der zunächst auf die bekehrung der Deutschen gefolgten poesie noch spuren heidnischer götter, und wie könnte es

---

*) für den begrif des schreckens sind der ags. dichtersprache zwei andre wörter eigen, egesa und brôga (ahd. ekiso und pruoko), sie werden gebraucht, wenn schlacht, feuer und wasser wüten: hildegesa E. 113; flôdegesa, vätergesa A. 375. 435. B. 2520; glêdegesa B. 5297; lîgegesa B. 5557; herebrôga B. 918; väterbrôga A. 197. 456; vätres brôga C. 84, 10; vîte brôga E. 931. C. 3, 33. gern heisst es: egesa stôd ps. 104, 33; stôd egesa B. 1561; egesan stôđon C. 190, 19. 208, 29; uppâstôd egesa A. 445; hildegesa stôd E. 113; väteregesa stôd A. 375; ähnlich sveordleóma stôd Finnesb. 70, was ans altn. af geirom geislar stôđo gemahnt. alts. nur egison quâmun Hel. 4, 1. 173, 11 (nicht stôđun.) bemerkenswerth mit artikel: þâ se egsa becom C. 289, 32 wie jenes se vôma, se dyne cvom.

anders sein, da alle religion auch sprache, ausdruck und gedankengang durchdringt? ich meine hier bestimmte erinnerungen an Vôden und Freá, s. 155 der anmerkungen an Tiv (die abgezognen vorstellungen vôma, vûsc, vuldor, tîr stehn auf gleicher linie) ermittelt zu haben. Das interesse an solchen zügen sieht sich noch dadurch gesteigert, dass sie zum theil auch in der nordischen götterlehre untergeordnet und unausgebildet erscheinen; was weiss die edda ausser den namen von Oski und Omi? es sind ausflüsse einer gemeinschaftlichen gottheit, die der cultus andrer stämme mehr hervorhob als der nordische.

Angemerkt zu werden verdient auch, dass die ags. dichter, wenn sie gott oder einen himmlischen boten auftreten lassen, seines niedersteigens aus dem himmel gedenken, und nach verrichtung dessen, was ihm zu thun oblag, gern erzählen, er habe sich wieder in die gefilde der seeligen zurückbegeben. das wird A. 118—122, A. 225—228, A. 977—980 ganz episch vorgetragen, auch E. 95. 96, so dass mir kein anlass dazu in den quellen der erzählung gelegen zu haben scheint, auch gleicht diesem gevât und sîđode das hvearf him þâ tô heofenum C. 16, 8 oder das com fêran C. 52, 31, und nichts anders ist das homerische οὔλυμπόνδε, ἐς ὠκεανόν, πρὸς δῶμα gehen. Auch die edda unterlässt nicht räumliche bewegungen der göt er auszumahlen: gêck Rîgr rettar brautir Sæm. 102a 103b; flô þâ Locki, fiađrhamr dundi 70b 71a.

Dass die Angelsachsen ein seefahrendes volk waren ergibt die wahre fülle ihrer poesie an ausdrücken und wendungen, meist von hoher schönheit und einfachheit, für meer, schiffe und schiffahrt. Ausser mere und sæ (die sich aber nie in meresæ componieren wie das goth. marisáivs, ahd. mareosêo) gelten lago, altn. lögr, lat. lacus, vermutlich goth. lagus; væg, goth. vêgs, ahd. wâc; ŷđ alts. ûđia, altn. unn, ahd. unda, undia; härn altn. hrönn A. 531; êgor, eagor (lieber so als eágor) altn. oegir, lat. aequor; geofon, alts. geban; sund fretum; holm A. 195. B. 478, sæholm A. 529, vægholm B. 432; brim (neutr.)

pl. brimu, breomo A. 242, altn. brim, eigentlich mare fremens, stridens, aestus maris; dann die zusammensetzungen merestreám, sæstreám, lagostreám, êgorstreám A. 258. 379. 441 vgl. êgstreám E. 66. 241. B. 1148; brimstreám A. 349. B. 3817. Den ocean nannten sie, selbst in prosa, gârsecg A. 238, 390, über welches dunkle wort ich anderwärts vermutungen aufgestellt habe; auch earhgebland, earȝebland (erläut. s. 147), gleichsam ährengewühl, pfeilegewühl? wie sundgebland B. 2899 und ŷđgebland, wogengewühl; bei der schreibung ârgebland A. 383 denkt man doch zunächst an âr remus (engl. oar) rudergewühl, wie ârvela A. 853 divitiae remorum wieder meer bedeutet; bemerkenswerth die zwischenschiebung: âr ŷđa geblond A. 532; fîfelvæg s. zu E. 237; firigendstream A. 390. 1573, sonst besser firgenstreám B. 2718. 4252. Dann die weiteren umschreibungen fisces bäđ piscis balneum A. 293; ganotes bäđ fulicae balneum B. 3719; hväles êđel balenae patria A. 274; mæves êđel lari patria; bäđveg via balnei A. 513. E. 243. C. 196, 11; seglrâd iter velorum B. 2858; brimrâd A. 1263. 1587; svanrâd iter olorum A. 196. E. 996. B. 398; hrânrâd iter cetorum A. 266. 634. 821; seolhvâđu iter phocae A. 1714; lagufästen aequoris arx A. 825. E. 1017; ŷđlâfe undarum reliquiae A. 499. B. 1126. Viele andere wendungen, z. b. ŷđa gesving A. 352; ŷđa geþräc A. 823; merestreáma gemet A. 309; holma begong A. 195; gârsecges begong A. 530 sind nicht alle aufzuzählen. Das schif wird genannt scip; ceól; bât, altn. beit, engl. boat, sæbât A. 438. 490. B. 1259. vudubât A. 905; merebât A. 246; naca, ahd. nacho; flota; lieber aber umschrieben: brimvudu lignum maris E. 244; sævudu B. 450; sundvudu B. 414. 3809; brimþelu, sundþelu, vægþelu A. 1711 von þelu asser, tabula; merehûs C. 78, 34. 82, 18; brimhengest equus maris A. 513, *) ebenso merehengest, væghengest E. 236; fearođhengest E. 226; sæmearh A. 267. E. 245;

*) altn. brimdŷr Sæm. 156[b].

brimþisa A. 1657. 1699. E. 238; mereþissa, mereþyssa A. 257. 446, zwei benennungen des schifs die meines wissens hier zuerst auftreten, deren zweiter theil aber dunkel ist, þissa (þisse?) könnte ein synonym von hengest oder von vudu, þelu sein, oder vielleicht sagt es strepens? vgl. þys strepitus. Schön ist der vers: feređ fâmigheals fugole gelîcost glîdeđ on geofone, it collo spumoso, avi simillima trans mare labitur A. 497, vgl. B. 434. 3814; heáhstefn naca, alta prora instructa navis A. 267; hringedstefna prora annulis instructa E. 248. B. 64; bront ist zu A. 273 erläutert worden, wahrscheinlich aber A. 504 zu lesen brontstäfne. Auch das verräth seekunde, dass das epos bei den unterredungen im schif den sitz des fragenden und antwortenden angibt: him ondsvarode of nacan stefne, e prora navis A. 290; þær he on bolcan sät, ubi in trabe gubernaculi sedebat A. 305; ofer bolcan reordade, trans gubernaculum locutus est A. 602; of ceóle oncväđ, e navi respondit A. 555; of (? on) holme oncväđ A. 396. *) beran ofer bolcan beorhte randas B. 460 heisst clypeos e navi (über den steuerbalken hinaus) ferre. Man erinnert sich bei jenem über den balken antworten einer erzählung in den fornald. sög. 1, 372, wo einer î lyptîngu (in der cajüte) liegt und fragt, der andere von der brücke oben (î biargi fyrir ofan bryggjusporđ) antwortet. den alten kam es auf gehörigen sitz an.

Die annäherung des seesturms wird sorgfältig beschrieben: der hornfisch gleitet spielend durch das meer, aber die graue möwe, nach aas begierig, kreiset in der luft, A. 370. Noch dichterischer ist die schilderung des über nacht ausbrechenden frostes A. 1256—63, reif und frost heissen da hâre hildstapan, cani viatores belli (pugnaces), vielleicht läse man besser hlidstapan, viatores tegminibus involuti? auch hæđstapan, (die über die heide stapfen) würde nicht übel passen, liegt jedoch den buchstaben weiter ab. sie schliessen der menschen wohnungen, das wasser klingt und

*) af hesti sagđi Sæm. 151b, sagte vom pferd herab.

das eis schlägt brücken, man halte dazu, wie B. 2255 der eintritt des winters dargestellt ist. *)

Bekannter schon sind die feststehenden bilder der ags. dichtkunst für den einbruch der nacht und das aufsteigen des tags. jene pflegt als ein helm, dieser als eine leuchte dargestellt zu werden. niht helmade, nox galeam induit A. 1306; nihthelm gesvearc deorc ofer dryhtguman B. 3576 und wenn es tagt: nihthelm tô glâd, evanuit A. 123. E. 78. glîdan steht auch vom sinken der sonne: sunne gevât tô sete glîdan A. 1249. 1305. Am morgen geht die sonne über das meer hervor: þâ com morgen torht ofer breomo sneovan, hâlig heofoncandel ofer lagoflôdas A. 241; dägvôma becvom ofer gârsecges begong (dies letzte wort ergänze ich), diei sonitus venit super oceani circuitum C. 199, 27; vuldres tâcen com hâlig of heofenum, gloriae seu gloriosi signum sanctum venit e coelis A. 88; vuldres gim onhlâd, gloriae gemma aperta est A. 1269; hâdor heofonleóma com blîcan A. 838; vgl. dägcandel A. 835; rodores candel B. 3143; voruldcandel B. 3926. vôma in bezug auf däg und dägrêd wurde vorhin erläutert, die vögel freuen sich auf des tages erscheinung und verkünden sie: ôđđät hräfn blâca heofones vynne blîđheort bodode B. 5599. der abend kommt geschwungen: æfen com svungen A. 1247. hâdor sägl vuldortorht gevât under vâđu scrîđan A. 1456.

Einigemal, wie es scheint, werden sprichwörter mit besonderm nachdruck angebracht. heafolan on þâm hysebeorđre gescênan habe ich A. 1143 zu erklären gesucht. A. 1526 bei schilderung der grossen wasserflut heisst es: meodu scerpen vearđ äfter symbeldäge, mulsum effusum est post festum diem (vgl. äfter symble B. 237); und ganz in demselben bilde B. 1528, als die königliche halle durch Beóvulfs ringen mit Grendel erschüttert wird: Denum eal-

*) auch der hunger wird personificiert, er heisst ein þeódsceađa (volkstyrann), der grausam herscht, A. 1116. vgl. Herbout (Reinh. CXXXV.)

lum veard ceasterbûendum cênra gehvylcum eorlum ealu scerpen, omnibus Danis arcem inhabitantibus, virorum fortium unicuique cerevisia effusa est. Dem sinne nach: allen leuten ward ein grosser schrecken eingejagt, dort durch die flut, hier durch das krachen des dröhnenden haüses. aber der eigentlichen bedeutung der redensart ist man ungewis, weil das wort scerpen oder scerven noch dunkel scheint. schwerlich genügt blosses verschüttet, denn beim symbel (trinkgelag) geht ohnehin der meth zu grunde, weil er getrunken wird. wäre es vielmehr ausgespien, evomitum? dem alterthum könnte das bild unanstössiger gewesen sein. es käme auf weitere nachweisungen des sprichworts an, oder auf bestimmte auslegung von scerpen. Auch an den gleich nachfolgenden ausdruck biter beorþegu E. 1533, bitteres biertrinken, muss gedacht werden, bei der wasserflut war überfluss von getränk, und es bedurfte keiner schenken, die den leuten eingossen: hier wird das bild ganz eigentlich.

Nicht bloss das kriegerische und öffentliche leben der vorzeit, auch das häusliche mag von mancherlei vorstellungen erfüllt gewesen sein, die wir jetzt wieder zum theil entbehren. Zu E. 88 habe ich die ausdrücke freodovebbe, freodovebba, freodoscealc besprochen, woran sich hier noch andere bemerkungen reihen. auch der herr hiess freododryhten C. 110, 15 und die wohnung fredoburh B. 1038; das alterthum hielt fest an der heiligkeit und sicherheit der wohnungen. nichts gieng ihm über den secga seledreám, jubilum aulae A. 1656, wo im friedlichen kreise gewohnt, erzählt und gezecht wurde. burg und herr führen darum noch andre benennungen: vinburg A. 1637. 1655. 1672. C. 219, 21. 255, 11; vinsele C. 270, 21. B. 1383. 1536. 4907; winseli Hel. 7, 10; vinreced A. 1160. B. 1422; was sich nicht auf vîn vinum (denn es wurde bier und meth getrunken), nur auf vine (amicus) oder wenn die schreibung vynburg ps. 127, 2 vorzüglicher wäre, auf vyn gaudium beziehen lässt. ebenso heisst der herr vinedryhten amicus dominus B. 1717. 3208. 5440. 6344 und

mit noch schönern worten goldvine gumena E. 201. J. 131, 42. B. 2342. 2951. 3203, der menschen goldfreund, goldvine Geáta B. 4833. 5164, weil er den leuten gold austheilt, sein hof aber goldburh A. 1655. C. 154, 2; goldsele B. 1423. 2506. 4161; minder, weil er mit gold geschmückt, als weil darin gold gegeben wird. denn wiederum bezeichnen goldgifa B. 5300 und beáhgifa torquium dator B. 2197 beorna beággifa E. 100. 1199, alts. bôggebo Hel. 84, 15 den freigebigen herrn, dessen haus auch beágselu A. 1657 beáhsele B. 2354, hringsele B. 4015. 5675. 6101 genannt wird. *) freigebigkeit und milde waren in dem begriffe des herrn wesentlich. Aus dem einzigen goltwine Rol. 164, 20, das sich noch in die mhd. poesie verloren hat, darf gefolgert werden, dass sich der ganze kreis solcher sinnlichen und zugleich sittlichen anschauungen ehmals unter allen deutschen völkern verbreitet hatte. die verhältnisse waren aber wechselseitig, den Angelsachsen ist goldvine der herr, dem pfaffen Conrad goltwine der vasall. in der edda sind hrîngdrifi, hrîngbroti annulorum diffusor, largitor Sæm. 155b 242a 148b nothwendig epithete des irdischen herrn. den himmlischen nennen ags. dichter, unter andern vielen namen, auch veoruda vilgeofa A. 62. 814; veoruda vuldorgeofa A. 680; engla eádgifa A. 74. 451; blædgifa A. 84. 656; häleđa hyhtgifa E. 851; gott und der könig beseeligten durch ihre geschenke. **)

---

*) unsicher bin ich der deutung von hornsele C. 109, 11; hornsalu A. 1159; hornreced B. 1401, alts. hornseli Hel. 113, 2, wobei sich an das trinkhorn und an pinnaculum denken liesse, vgl. sele heáh and horngeáp B. 163; tempel heáh and horngeáp A. 668.

**) frau, sohn, knecht hiessen fåle (zu E. 88), herr und könig aber gern gläd oder glädmôd laetus: glädne Hrôđgâr B. 1719; gladum suna Frôdan B. 4046; Geát väs glädmôd B. 3566. A. 1060. das ist wiederum eddisch: glađr

Grosse ähnlichkeit der ags. und altn. poesie bezeugen und auf einen gesamtreichthum der älteren deutschen sprache weisen die manigfalten benennungen des menschlichen gemüts. hyge und myne animus, altn. hugr und munr stehn noch dazu in bedeutsamen bezug auf die mythischen Huginn und Muninn, namen weiser, kluger vögel, durch die der höchste gott erkundigungen einzieht, wie jeder mensch mit seinem geist und sinn die welt erforscht. aber auch sefa und gehdu (zu A. 66) entsprechen dem altn. sefi und geđ als sinn und gedanke, môd und ferhđ sind mehr animus in der practischen bedeutung von kühnheit und tapferkeit; hrêđer und breóst drücken zugleich den sitz des mutes im leib aus; villa endlich ist der entschluss voluntas. man setzte nun auch schön zusammen môdsefa, E. 875 alts. môdsebo; fyrđsefa E. 98. 211. 317. 849. 894. 1079; breósthyge, breóstgehygd C. 78, 6; alts. briosthugi. loca ist soviel als sepimentum, claustrum, nun sagte man ferhđloca A. 58. 1570. 1671; hrêđerloca E. 86; breóstloca E. 1250 für unser heutiges brust, welche die gedanken einschliesst, vgl. hearmloca E. 694, da der begrif der sorge an den des sinnes und gedankens grenzt. seinen sinn eröfnen hiess also hrêđerlocan onspannan E. 86, das schloss, den riegel der seele entspannen. Diesem sehr ähnlich ist vordlocan onspannan A. 470 den mund aufthun, reden *); vordhord onlûcan, thesaurum verborum reserare A. 316. 470. B. 516; vordloca gleicht dem homerischen ἕρκος ὀδόντων. die altn. Hervararsaga hat einmal: munntûn hugar, mundzaun des gedankens.

Hieran reihen sich naive umschreibungen des leibs, lîchoma indumentum carnis E. 736. B. 1617, ahd. lîhhamo, mhd. lîchame, alts. lîkhamo; flæschoma A. 160. B. 3135, bânloca claustrum ossium B. 1477. 1629; bâncofa cubile

---

konôngr Sæm. 172b; gladir Ylfîngar 156b; siklîng gladan 161a; gladr gestr 175a.

*) vgl. hordlocan onspannan, den schatz aufthun A. 671.

ossium A. 1277. E. 1250. B. 1889*); bânhûs domus ossium A. 1241. 1405. B. 5011. 6288; sâvelhûs animae domus. der leib wird gern haus genannt: þät fæge hûs E. 880 und das stimmt zu der ansicht aller zeiten, dass die seele nur vorübergehend in den leib eingekehrt sei. In der altn. poesie versteht man unter hûs hiarta, skip hiarta, cordis domus, navigium die brust. geđknörr mentis navigium, Eigla p. 634. heáfdes segl, heáfodgim = oculus wurden zu A. 50 erläutert. môđakarn glans animi = cor, Sæm. 157 a. Die nord. dichter haben dergleichen ausdrücke im überfluss, den unsrigen sind sie erloschen, in der gemeinen volkssprache dauern einige, ganz erkaltet, fort, z. b. hirnkaste, d. i. cubile cerebri = cranium, und in der Schweiz bluedchasta, blutkaste, cubile sanguinis = cor (Tobler 61 a.) Solche wörter sind also nicht roh, sondern ihrer anlage nach vollkommen dichterisch, denn schädel und herz kannte man jederzeit daneben. dem alterthum wohnte aber, wenn es sich ihrer bediente, bewustsein ihrer bedeutung bei, sie waren ihm von keinem dichter gegeben, sondern episch.

Es wird zeit sein auch der äusseren form unserer gedichte einige betrachtungen zuzuwenden. Da das epos überhaupt als die erscheinung zu fassen ist, wo inhalt und gestalt der poesie nothwendig in einander aufgehn und sich gegenseitig bedingen; so können freilich versuche, einen von aussenher geholten stof unter das volk einzuführen, keine epische wirkung hervorbringen: selbst im Beovulf ist diese zwar noch vorhanden, allein bedeutend geschwächt. Nichtsdestoweniger liegen sie alle den heidnischen epen so nahe und lassen sich im einzelnen nur aus deren früherem vorhandensein begreifen, dass man leicht aber sicher auch noch die formeln nachzuweisen vermag, die ihnen davon zurückgeblieben sind. Ihre verfasser konnten sich dieser formeln, die damals noch gäng und gäbe waren, nicht

---

*) die knochen selbst heissen mearhcofan, medullae cubilia ps. 101, 3. vgl. auch eadorgeard caput A. 1182.

überheben und haben der geschichte deutscher poesie dadurch einen dienst erwiesen.

An gewissen fugen des erzählenden vortrags schlagen solche überlieferte wendungen gleichsam von selbst an und kehren sich wiederholend immer zurück. Vorzüglich geschieht es, wenn fortschritt und übergang der zeit so wol als der rede ausgedrückt werden sollen, beidemal aus demselben grunde. Wir haben vorhin beispiele für den anbruch des tags und der nacht gesammelt; phrasen wie

sunne gevât tô sete glîdan

sagen dem reinsten epos zu. ich will hier die üblichen formen der rede und antwort aufzeichnen:

Elene maðelode and for eorlum spräc E. 333. 405.
ides reordode hlûde for herigum E. 406.
Beóvulf maðelode bearn Ecgþeóves B. 1052. 1255. 1907. 2765. 2945 u. s. w.
Hrôðgâr maðelode helm Scyldinga B. 739. 906. 2642.
Viglâf maðelode Veohstânes sunu B. 5719. 6146.
Hûnferð maðelode Ecglâfes bearn B. 992.
him ondsvarode êce dryhten A. 202. 343. 510.
him andsvarode ealvalda god A. 925.
him se yldesta andsvarode B. 513.
him þâ ellenrôf andsvarode B. 677.
him þâ Andreas âgef andsvare A. 285. 572. 613. 1185. 1375.
edre *) him Andreas âgef andsvare A. 189. 643.
edre him þâ eorlas âgêfon ondsvare A. 401.
him þâ Andreas eáðmôd oncväð A. 270;

dergleichen bieten alle blätter der edda, und auch die alts. und ahd. dichtung, wo sie volksmässig blieben, fielen in denselben ton ein:

Hiltibraht gimahalta Heribrantes sunu.

In andern zügen und wendungen ist ein episches bedürfnis nicht so fühlbar und dennoch einstimmung vorhanden,

*) über dies edre oder ädre eine bemerkung gramm. 4, 669.

was auf beharrliches festhalten uralter, überlieferter weisen schliessen lässt. ich wüste kaum ein merkwürdigeres beispiel anzuführen als die formel gif his ellen deáh A. 460, die sich nicht nur B. 1141 þonne his ellen deáh wiederfindet, sondern auch in unserm Hildebrandsliede: ibu dir dîn ellen taoc; sie wird, ich zweifle nicht, in solchen dichtungen häufig gebraucht worden sein, vgl. that iro willio ne dôg, Hel. 95, 12. gern sagen die Angelsachsen: him se villa gelamp. Die formel gode þancode A. 1011. B. 2794 bei jedem anlass einzuschalten, ist schon christliche weise, gode þancodon B. 3252; gode thancode Hel. 141, 21; gode thancodun Ludw. lied 29. ne väs hit lenge þå gen B. 165; näs þå long tô þon B. 5179. 5686; thô ni was lang te thiu Hel. 10, 1. 29, 6; thô ni was lang aftar thiu Hel. 7, 21; thô ni was iz boralang Ludw. lied; dâ nâch was dô niht ze lanc Parz. 289, 18. þreáte agmine oder þreátum agminibus haben gern einen gen. pl. vor sich: þegna þreáte E. 151; gumena þreáte E. 255. 1096. J. 133, 7; folca þreáte E. 215; vîgena þreáte E. 217; secga þreáte A. 1636; sceađena þreátum B. 8. oft naläs seldan ps. 74, 4; altn. opt ôsialdan Sæm 5a; ist selbst in prosa gewöhnlich, vgl. oft and unseldan in Schmids ags. gesetzen p. 64, ja noch im altenglischen: oft and unselde Tristram 3, 2. Überhaupt pflegt ein adj. mit un- dem subst. nachzufolgen: mägen unlytel A. 876. E. 284; folc unlytel E. 871; sveras unlytle A. 1493; cyrm unlytel A. 1238; duguđ unlytel B. 990; vundor unlytel C. 250, 26; mägen unrîme E. 61; eafora unveaxen A. 1627. C. 204, 1; bearn unveaxen C. 173, 34; barn unwahsan Hildebr.; hyse unveaxen Byrhtn. 125, 43. ôfost is sêlest, gut ist zu eilen, wiederholt sich B. 510. C. 196, 18. eallum ät somne A. 1092 wie geador ät somne B. 976; äđelum êcne A. 636. 882. secgas ne gældon A. 1533; scealcas, byrlas ne gældon E. 691. 1000. hreópon friccan A. 1157. E. 54. 549 und andres dergleichen, was zwar durch den inhalt bedingt ist, aber gern sich an die nemlichen worte hält.

Obgleich in der ags. dichtkunst durchgängig das gesetz der alliteration herscht, diese nie ausbleiben darf; ist doch schon von frühster zeit an auch dem auslautenden reim einfluss gestattet. Zumal zeigen ihn gewisse formeln, welche dem sinn nach synonyme oder nahverwandte wörter (subst. adj. und verba) durch blosses and verknüpfen. so stehn sæl and mæl, die beide tempus opportunum aussagen, B. 2010 nebeneinander; sæla and mæla B. 3221. grund and sund A. 747; hond and rond (weil die hand den schild fasst) B. 1305; rond and hand A. 9; hand and rond A. 412. bord and ord (schild und speer, die beide zugleich getragen werden) E. 1187; bordum and ordum E. 235; ordum and bordum A. 1206; vgl. vordum and bordum (mit kriegsgeschrei und schilden) E. 24. gleám and dreám C. 2, 1. se feónd and se freónd E. 953. healdend and vealdend A. 225. duguđe and geógođe A. 152. B. 319. 1235; duguđe and iógođe B. 3356; duguđe and eógođe A. 1123, vi ac virtute, geóguđ eigentlich juventus, dann aber aetas valida, was unser nhd. sprichwort: jugend hat keine tugend bloss verkehrt; merkwürdig auch die form iógođ, eógođ, dem alts. iuguđ oder juguđ nah, sonst kenne ich kein ags. eóng für geóng (altn. ûngr.) Sehr gern finden sich die adverbia sîde and vîde zusammen E. 278. C. 8, 3 oder vîde and sîde A. 1637. C. 1, 20 gleich unserm nhd. weit und breit oder dem lat. longe lateque, vgl. sîdne and vîdne C. 99, 33; vîdum and sîdum ps. 77, 20. læne and sæne fragilis et segnis, knüpfen sich AB. 26, 212 und wahrscheinlich öfter. steápes and geápes C. 154, 16. veaht and þeaht C. 115, 9. ferede and nerede C. 85, 13; verede and ferede ps. 77, 42; blôvađ and grôvađ ps. 64, 11; vrigađ and higađ AB. 13, 130. Solche formeln sind auch eddisch, also nicht etwa der jüngeren ags. poesie beizulegen, vgl. Topi ok Opi Sæm. 85a; Fili, Kili; Skirvir, Virvir 3a; sögn eđr þögn 196b; hvetiđ eđa letiđ 209a u. s. w. Man gewahrt, dass alle lebendigen, natürlichen behelfe und mittel der poesie sich von selbst

luft machen und ohne dass man sie auf äusseren wegen zu erklären braucht, einführen. in dem alliterierenden metrum regt sich der reim gerade so wie in dem quantitativen der classischen dichtkunst umgekehrt die alliteration, und jenes sîde and vîde, longe lateque neigen sich, aus gleichem inneren drang, zu einer dem gebrauch der sprache oder verskunst, worin sie vorkommen, entgegengesetzten weise.

In diesen uralten reimen alliterierender lieder beruht also am ungezwungensten der allmälich unter allen völkern deutscher zunge aufgeblühte reim; eine eigenthümliche form der skaldendichtkunst hat auch schon frühe die vereinigung beider grundsätze anerkannt und gesucht auszubilden. Aber nicht unähnlich dem leoninischen vers, der in seine mitte und seinen schluss den reim aufnahm, verfuhr der rhythmus lateinisch dichtender Deutschen und seit Otfried die ahd. poesie, wie ich in der vorrede zu Waltharius entwickelte. Wir lernen aus den ags. gedichten hin und wieder, am deutlichsten aber aus dem funfzehnten abschnitt der Elene, dass hier der gleiche weg eingeschlagen und den hernach in der altenglischen sprache waltenden reimen die bahn gebrochen wurde. In vocalen und consonanten erscheinen diese ags. reime noch so ungenau und unrein gehalten wie die otfriedischen; auch legt der dichter, nachdem er sich in den ersten funfzehn versen die unbequeme fessel aufgebürdet, sie im verfolg wieder ab. Sollte, was ich in abrede stelle, dieser epilog später verfasst scheinen, so lässt sich der reim aus einzelnen zeilen der gedichte selbst aufweisen:

vuldres vedde, vîtum âspêdde A. 1631.
in vræc vunne vuldres blunne A. 1380.
þonne rand dynede, campvudu clynede E. 51

und zwar in der letzten stelle reimen die hälften zweier langzeilen.

Nun erhebt sich die bisher ruhen gelassene frage nach dem alter und die theilweise noch schwerer zu beantwortende nach dem verfasser von Andreas und Elene.

Das nothwendigste scheint hier eine auskunft über das

zeitalter der Verceller handschrift; ich lege eine wolgerathne copie des facsimiles vor, welches im cooperschen report von einer blattseite gegeben ist und unverkennbare sorgfalt und treue auf darstellung des originals verwendet. diese seite *) entspricht den versen des Andreas 1025—1061. eine andere tafel liefert p. 75b des codex, etwas gedrängter und kleiner geschrieben (24 zeilen statt 23), aber von ähnlicher und gleichzeitiger hand; die stelle ist aus einer ags. homilie entnommen, also prosa.

Irre ich nicht, so gehören diese schönen, reinlichen, nirgends über die lesart im dunkel lassenden schriftzüge dem beginn des zehnten oder noch dem schlusse des neunten jh. an; es wäre möglich, dass jene homilie oder andere stücke des codex ein bestimmteres datum gäben. die buchstaben sind noch ziemlich geründet, im laufe des eilften jh. nehmen sie weit mehr scharfe ecken an; einzelne gestaltungen erwägen und daraus folgerungen ziehen müste der, dem genug ags. hss. des 9 und 10 jh. zu gebot stehn. Gerne vergliche man eine schriftprobe aus Beovulf und Cædmon, deren handschriften ungefähr in gleiche zeit fallen mögen und deren schmalfolio oder quarto auch zu der form des Verceller cod. stimmt; allein Kemble hat kein facsimile geliefert und das zu Thorpes Cædmon gehörige ist unglücklicherweise unter die kostbaren plates gerathen, d. h. dem gewöhnlichen gebrauch entzogen. Schrift der bücher und diplome nebeneinander zu halten hat bedenken; die dem

*) ob aber sicher die 43ste, weiss ich nicht, da der auf einem besondern blatt bei Cooper nachgebildete anfangsbuchstab H (ein stock mit vogel und drache, die sich verbeissen) seltsam überschrieben wird cod. vercell. CXVIII p. 49a. der codex führt, wie Blume lehrt CXVII, nicht CXVIII, doch dies p. 49a oder jenes 42 kann nicht richtig sein. Nirgends wird blätterzahl noch inhalt der hs. genau angegeben.

ersten theile von Kembles codex diplomaticus beigefügten schriftproben der urkunden 190 und 116 erinnern an manche buchstaben der Verceller hs., fallen aber schon in den beginn des neunten jh. Der codex ist jedenfalls aus der hand eines ags. geistlichen oder mehrerer hervorgegangen, vielleicht im ausland geschrieben, wahrscheinlicher aus England nach Italien mitgenommen oder entsendet.

Wären wir auch über die zeit der handschrift völlig im klaren, es ergäbe sich daraus für die gedichte selbst nur ein 'nicht jünger', ohne dass ein 'weit älter' ausgeschlossen würde. Wie aber Cædmon und Beóvulf lange hinaus reichen über den anfang des zehnten jh., so verbürgt uns auch der ganze character der sprache und poesie in Andreas und Elene, dass der Verceller codex nur eine abschrift älterer werke darbietet. Die untersuchung hat also ruhig den diplomatischen boden zu verlassen und auf die innere gewähr dieses alters einzugehn. Ist uns doch überhaupt das erbe der vorzeit selten in ursprünglicher gestalt, kaum aber auch in so verderbter zugeliefert worden, dass wir seine meisten züge nicht noch herausfinden sollten.

Die sage von Beóvulf müssen, sonst hätte ihr ganzer inhalt keinen verständlichen sinn, Angeln und Sachsen schon mit sich aus der alten in die neue heimat geführt haben, und es liegt in der natur solcher überlieferungen, dass sie längst in lieder gefasst waren. Diese epen wachsen und mindern sich ohne unterlass: es ist gleich unstatthaft die form des fünften oder sechsten jahrhunderts in der umarbeitung des achten oder neunten zu erkennen und manche ungetilgte spur höheres alterthums in der jüngeren gestaltung zu verkennen. Weder das gewebe des inhalts der lieder noch die damit verwachsne form der poesie kann entsprungen sein zu der zeit, wo sie das letztemal niedergeschrieben werden, wol aber war damals jene frühere ausdrucksweise immer noch so verständlich und zusagend geblieben, dass sie sich mit dem fortschritt der sprache und dichtkunst vereinigen und bis auf einen gewissen punct hin durchdringen konnte. Hieran eben scheint alles gelegen:

die poesie will nicht ihrer vergangenheit entsagen, zugleich aber der gegenwart huldigen. Man begreift, dass sich vom siebenten jahrhundert bis ins zehnte ein ziemlich fester stil der dichtkunst bildete und erhielt, der ohne der christlichen ansicht zu widerstreben noch manche gewohnheiten des heidenthums in sich trug. Wie wir das gedicht von Beóvulf besitzen, scheint es mir bald nach dem beginn des achten jh. aus der hand seines letzten umdichters hervorgegangen, und ich stehe nicht an, für die abfassung von Andreas und Elene auf allen fall ungefähr die nemliche zeit in anspruch zu nehmen. Der cædmonischen genesis traue ich aber kein höheres alter zu: rührte sie von Cædmon († um 680) selbst her, so muste gerade dieser stof am ersten zu veränderungen reizen. In form und sprache, was schon die vorhergegangnen ausführungen einleuchtend gemacht haben werden, geben diese vier gedichte entschiedne verwandtschaft kund und es hält nicht schwer, ihrem stil den des zehnten jh. aus der metrischen bearbeitung der psalmen oder selbst schon der gedichte des Boethius gegenüber zu stellen.

Die grammatische form erschöpft lange kein einzelnes werk, und derselbe verfasser, bei dem wir nach einer auffallenden flexion vergeblich suchen, könnte sie ein andermal gebraucht haben. Allein durchschnitte müssen sich dennoch ergeben. Mich dünkt, Andreas und Elene zeigen verhältnismässig eine gleich grosse, ihrem geringern umfange nach eine fast grössere zahl alter, seltner, in der gewöhnlichen ags. sprache bereits abgekommner wörter als Beóvulf und Cædmon. Dahin gehören vor allen beneáh, leólc, leórt, reórd und getang, wovon sich nur leólc in C., keines in B. findet. auch sneovan hebe ich hervor. dann die subst. härn, gâd, salor, rîces, anbrôce, udveota, eafod, eafot, vrâsen, gefice, grundväg, earhfär, hearding, gehđo, midle; die adj. deal, blât, câf, lef, unlæd, gæsen, lyso; verba wie ealgian, bâsnian, sessian, vangrian, scênan, negan, andres mehr, was ich in den erläuterungen auszeichne. auch das mâ in mâcräftig, beácninga und die flexionen bega, tvega, bâm, tvâm, bû, tû, die dative suna, felda, die freilich

sonst noch erscheinen *) aber alterthümlich sind, will ich nennen. Man kann aus B. und C. seltne und unerhörte wörter genug zusammenstellen, doch nicht in solcher menge. Unbezahlbar sind jene reduplicationen: sie beweisen, dass ich das länger dauernde hêht vollkommen richtig ansah, und der wider den ursprung des ê in lêc, lêt, hêt, des ahd. ie in lieh, liez, hiez aus zusammendrängung der reduplicierenden laute erhobne zweifel nichtig ist. Es ist wol zu glauben, in der sprache des sechsten jh. seien solche präterita unter den Angelsachsen noch geläufig gewesen und als epische form hin und wieder den folgenden zeiten überliefert worden **).

Zu diesen spuren alterthümlicher sprache in Andreas und Elene gesellt sich nun auch die gleich wichtige wahrnehmung mythischer anklänge und deutlicher bezüge auf frühere volkssitte. Was über vôma, eoforcumbel, tîres tâcen auseinander gesetzt worden ist, haben sie gemein mit den übrigen werken gleicher art, anderes gewähren sie uns zum erstenmal. so das rufen der herolde (friccana A. 1157); der boten umzug under goldhoman E. 991; das hafolan gescênan on þâm hysebeorđre; lætan tân vîsian; die pfeilsendung zum aufgebot, deren selbst die ags. gesetze nicht mehr erwähnen; vielleicht die eigne berechnung der mittsommerzeit (vorhin s. XXIV.)

*) eine urkunde von 743 bei Kemble no 95 hat bereits tuegra; eine von 836 bei Kemble no 237 noch: ät felda.

**) man könnte darauf verfallen diese formen weniger für archaismen, als für eigenheiten eines dialects, nemlich des nordenglischen, eigentlich anglischen, vom westsächsischen abweichenden zu erklären. allerdings bezeugen die bei reórd und leórt angeführten belege aus dem nordhumbrischen evangel (dessen abdruck ich nur bis zu Matth. 14, 3 kenne), dass sie in dieser gegend vorhanden waren und vielleicht länger dauerten; doch das alter gedachter version scheint gleichfalls hoch aufzusteigen, unsre gedichte aber sind sonst rein westsächsisch.

Kemble im appendix zu B. merkt an, die stelle 1139: Vyrd oft neređ unfægne eorl, þonne his ellen deáh sei in einer des Andreas (459) offenbar nachgeahmt: næfre forlæteđ lifgende god eorl on eorđan, gif his ellen deáh. die vergleichung ist triftig, auch unbedenklich einzuräumen, dass ein christlicher dichter bei manchen anlässen da gott einführen konnte, wo der heidnische die Vyrd oder ein anderes höheres wesen genannt hatte. indessen ist der ausdruck vyrd E. 1047, und sonst, noch ungemieden, jene negative wendung aber, gott verlasse die seinen nie, völlig der lehre des christenthums angemessen. Nur dass dem dichter des Andreas die verse in B. bestimmt vorgeschwebt haben sollen, folgre ich nicht aus der beidemal zugefügten einschränkung: þonne his ellen deáh, gif his ellen deáh, die gerade nichts als episches gemeingut war (s. XLII.) Mit grösserem schein lassen sich noch andere entlehnungen behaupten. B. 637: stræt väs stânfâh, stîg vîsode gumum ät gädere; A. 1237 stræte stânfâge; A. 985 stîg vîsode; B. 75 ne hŷrde ic cymlîcôr ceól gegyrvan hildevæpnum; A. 360 æfre ic ne hŷrde þon cymlîcôr ceól gehladenne heáhgestreónum. Gleichwol sind das alles worte und wendungen, die jene alte poesie liebte, die ihr fast von selbst aus vielfachem gebrauche her zu gebot standen. Kein dichter, der sich ihrer bediente, that dem eigenthum anderer eintrag; das in fast allen liedern wiederkehrende nihthelm tô glâd, oder earn ûrigfeđera wurde nicht abgeborgt, weil es allen gehörte. selbst wortstellungen, z. b. lâđ viđ lâđum B. 875; vrâđ viđ vrâđum E. 1182 müssen sich, ohne dass sie gesucht oder gemieden wurden, häufig begegnen. Erst späterhin, wenn alle nachwirkungen des epos vorüber sind, wird ein eigentliches bedürfnis förmlicher nachahmung in der poesie rege; das achte und neunte jahrhundert hatten noch vollauf zu zehren an den vom gastmal der vorzeit abgefallnen brocken. Kein zweifel, dass die dichtung von Beóvulf länger fortgelebt hat, und ihrem grunde nach ungleich vortreflicher ist, als der in Andreas und Elene gemachte versuch, nationale manieren der poesie, ohne schöpferische kraft, auf fremde stoffe zu übertragen;

dort die letzte wahre bewegung des echten epos, hier mehr äusserliches anregen der formen. Aber dies braucht nicht jünger, es vermag jahrzehende älter zu sein.

Da uns Andreas und Elene in derselben handschrift aufbewahrt sind, ihre ganze darstellung fast aus einem gusse hervorgegangen scheint, so wäre erlaubt, beide nicht nur derselben zeit, sondern vielleicht auch demselben urheber zuzusprechen. noch stärker als die einstimmung allgemeiner formeln stritte dafür die leisere ganz besonderer ausdrücke und redensarten, wie z. b. on herefelda, vôpes hring, brecan ofer bäđveg, æht besittan, byrlas oder secgas gældon, hreópon friccan, oder die einzelnen wörter gehđu, uđveota, sevte, earhfär, unslav u. a. m., die gerade beiden gedichten gemein, den übrigen fremder sind. Desto weniger darf der abweichungen geschwiegen werden, A. zieht die form sîđnesa vor, E. brimnesen; A. årgeblond, E. earhgeblond; A. ferhđloca, E. ferhđsefa; A. sîđ gesettan 155, E. sîđ åsittan 996; wenn schon der dichter wechseln, der schreiber ändern konnte. Es ist also nicht einmal dringende wahrscheinlichkeit, höchstens möglichkeit da, dass beide werke den nemlichen verfasser hatten.

Den namen des dichters der Elene entdecken uns die runen im epilog, *) und es ist schon etwas werth ihn zu wissen; fortan wird er neben Cædmon prangen, während uns den urheber Beovulfs die grössere objectivität dieser dichtung entrückt. Cynevulf mögen viele Angelsachsen geheissen haben, vorerst erfahren wir weder die zeit noch andere umstände seines lebens, doch an den namen können sich weitere nachforschungen knüpfen; ein geistlicher scheint er, gleich dem verfasser des Andreas gewesen zu sein. denn E. 1255 wird gesagt: svâ ic on bôcum fand, und 825 auf die legende von Stephanus bezug genommen: sint in bôcum his vundor on gevritum cŷđed. diese belesenheit allein schon erlaubt nicht an den westsächsischen könig

*) ᚳ ᚣ ᚾ ᛖ ᚹ ᚢ ᛚ ᚠ

Cynevulf zu denken, der 784 ermordet wurde, und dessen name mehrmals in ags. urkunden erscheint *); ich halte unsern dichter unbedenklich für älter, und noch weniger in betracht kommen darf der mercische könig Coenvulf, der zuweilen auch Cenulf, Cynulfus geschrieben wird. **) Hält man aber den verfasser des Andreas für verschieden von dem der Elene, so möchte ich auf einen ganz andern mann rathen. Sollte nemlich das königliche paar, welches wir nach der s. XII besprochnen stelle des Andreas voraussetzen dürfen, könig Ine von Wessex und dessen gemahlin Ädelburg sein, so wird jedem bischof Aldhelm, Ines freund und rathgeber einfallen, der auf des königs wunsch die sage dichtete und ihm hernach vorlegte. Aldhelm ist als lateinischer dichter bekannt, man weiss, dass er auch ags. lieder verfasste, deren keins auf die nachwelt gekommen zu sein schien. ***) wie wenn Andreas ein solches wäre? Aldhelm gieng aus der schule von Canterbury hervor, wo erzbischof Theodor eben kenntnis der griechischen sprache verbreitet hatte ****), ihm konnten jene *πράξεις Ἀνδρέου* vor augen kommen und lust erwecken einen im abendlande wenig bekannten stof zur erbauung des königs und der königin zu dichten. Ine herschte lange zeit *****), Aldhelm war schon 709 gestorben, er müste den Andreas entweder zu anfang des achten, oder noch vor ablauf des siebenten geschrieben haben, und ich gestehe, diese zeitbestimmung scheint mir im einklang mit allen eigenheiten der sprache und der poesie des gedichts. Elene kann ebendeswegen nicht viel jünger sein und Cynevulf war wol ein zeitgenoss, vielleicht ein

*) Kembles chartae no 100. 103. 104 a. 758. 759.

**) Kemble a. a. o. no 177. 179. 192. 193.

***) Turners Anglosaxons. second edition vol. 2. p. 287.

****) Lappenberg 1, 166.

*****) von 688 bis 725; er starb zu Rom auf der pilgrimschaft 728.

schüler Aldhelms. Auch für seine arbeit mutmasse ich eine griechische, nicht allgemein zugängliche grundlage, auf die selbst die form Elene (nach Ἑλένη, vielleicht Ἐλένη geschrieben und aus ἐλένη korb statt aus ἑλένη fackel gedeutet?) leiten würde, während die römische sprache und tradition Helena gab; Beda 5, 16, des an dem orte der kreuzfindung gebauten tempels erwähnend, schreibt Helena.

Ganz baar erscheinen mir alle diese vermutungen über ursprung und zeitalter der beiden gedichte nicht, ich hoffe sie lassen sich einmal fester unterstützen. Das ist unzweifelhaft, dass Beóvulf und Cædmon, welche unmöglich viel jünger sein können, mit ihnen vollkommen die einem volke angemessene stufe einnehmen, das ungefähr seit hundert jahren dem glauben seiner väter entsagt hat, aber noch vieles aus seiner vorzeit beibehält. Nächst Ulfilas sind sie durch alter und innern werth zugleich die wichtigsten denkmale unsrer frühen sprache überhaupt.

Ehe der gewinn erschöpft ist, den Andreas und Elene für die kunde des alterthums in sich schliessen, werden meiner bearbeitung manche andere folgen müssen. ich habe erst nur aus dem groben gehauen. Dem studium der ags. sprache stehn in England noch andere reiche quellen offen, die uns in Deutschland verhalten sind. Wer weiss welche dunkelheiten, der übrige inhalt des codex von Vercelli, voraus aber des von Exeter lösen wird, den bisher nur sparsame citate bei Lye kennen lehrten, dessen ausgabe Thorpe in diesem augenblick bewerkstelligt.

Ich hätte noch rechenschaft zu geben von dem in bezug auf rechtschreibung und versabtheilung beobachteten verfahren. Da sich aber in der neuen ausgabe meiner grammatik gelegenheit darbietet jene im zusammenhang aller übrigen deutschen dialecte abzuhandeln, schränke ich mich hier auf wenige bemerkungen ein. Den schon einmal nach der, wie es scheint, durchgehends leserlichen handschrift *) gedruckten

*) in der ags. schrift gleichen sich n und r, v und p, y und r; bei der copie des Verceller cod. scheint verschie-

text, dessen exemplare dem publicum vielleicht noch zugänglicher werden, glaubte ich einigermassen berichtigt darstellen zu dürfen. Die ags. vocalverhältnisse schweben bisher in grosser unsicherheit, mehr als die irgend einer andern deutschen sprache, darum, weil die ags. hss. sehr fahrlässig circumflectieren und keine genauen reime wie die mhd., noch für das ahd. zurückentscheidenden aushelfen. Man muss also die analogie der goth. ahd. und altn. vocalbestimmungen gelten lassen. Dass ich æ für die länge, ä für die kürze verwende ist abweichung von den englischen ausgaben, welche ein accentuirtes æ in jenem, ein blosses æ in diesem fall vorziehen. den acutus statt des circumflexes als längezeichen zu brauchen hat bedenken, da er besser bloss zu unterscheidung mancher diphthonge dient; mein ä gilt auch in andern dialecten für die kürze und steht parallel dem kurzen ö und ü. vielleicht hätte ich mich zu circumflectiertem æ für die länge bequemt, böten unsre druckereien den typus dar. Es ist am ende gleichgültig wie man die quantität der vocale ausdrücke, wäre man ihrer erst allenthalben sicher. Aber nicht wenige fälle sind im ags. noch unentschieden. So weiss ich in der that nicht, wie es für die zeit dieser gedichte mit dem *u* oder *û* bei den auslauten þu, nu oder þû, nû und ähnlichen gehalten werden soll? das engl. thou, now entscheidet nichts. unschlüssig ist ferner die regel der vocalverlängerung, sobald ein n ausgestossen wird, und ich habe einigemal die länge, dann wieder die kürze durchgeführt. Zieht hier schon die unterdrückung eines einzigen consonanten länge nach sich, wie viel mehr gebührt diese dem nach stufenweiser vertil-

---

dentlich nur verlesen, was im text ganz correct stehn mag, vgl. über ongete und oncnâve zu A. 759; über pađu und vâđu zu A. 788; âhleóp A. 736; sveras A. 1493; hvôpan E. 82; hreópon E. 549; reórd E. 1023; ich hätte hier überall ohne scheu den richtigen buchstaben setzen sollen. E. 54 liesse sich hleóvon schützen, doch scheint auch da hleópon besser.

gung der reduplicationsbuchstaben im prät. zurückbleibenden vocal? in Thorpes grammatik p. 86 heisst es von diesem e: but that it should have been long, as Dr. Grimm has imagined, writing lêt, ondrêd, hêng, is a great mistake, refuted even by the modern english let, held, fell, swedish lät, höll, föll, german hing, fing. der irthum mag diesmal nicht auf meiner seite sein; was kann die in zahllosen fällen stattfindende kürze der neueren sprachen gegenüber der alten organischen länge beweisen? wer würde z. b. das nhd. ritt als einen grund wider das ags. â in râd anführen? triftig sind aber die alts. und ahd. analogien; wenn alts. neben let abwechselnd geschrieben wird liet, so muss jenes let lêt sein, worauf ebenso dringend das ahd. liaz, liez führt, um der mhd. und nhd. einstimmung zu geschweigen. wir haben nunmehr erkannt, dass das ags. lêt aus leórt, leólt hervorgieng, und es sollte schon im 8—10 jh. kurzes let sein können? wird doch allgemein im ags. feol, veold, heold geschrieben, das ist offenbare länge, folglich feól, veóld, heóld zu bezeichnen, denn sonst würde irgendwo einmal, wie nie der fall ist, die schreibung fil, vild, hild erscheinen. Rask hat auch in seiner altn. sprachlehre nicht selten darin gefehlt, dass er eigenheiten der jetzigen isländischen sprache auf die altnordische übertrug. Was die ags. consonanten betrift, hebe ich hier bloss das eine hervor, dass der buchstab vên nicht in w, sondern in v nach massgabe der goth. und altn. schreibung umsetzbar erscheint, obschon alts. fries. und ahd. w (uu) gilt; denn das ags. zeichen ist offenbar dem goth. identisch und von u, das in fremden wörtern wie Dauid, Eue mehr die aussprache von f annimmt, *) ja in einigen ags. (z. b. begrauen E. 833. eauedum A. 142) mit diesem wechselt, völlig gesondert. Unaufgelösten abkürzungen gram habe ich für das durchstrichne þ überall þät, so wie and für das bekannte zeichen auch

*) das f in væfna A. 71 für væpna (vgl. E. 1189) durfte nicht geändert werden; mhd. und nhd. umgedreht wâpen neben wâfen.

da gesetzt, wo es die präfigierte partikel vertritt (z. b. in andsvare E. 166); schwerlich hätte es durch ond ausgedrückt werden dürfen, welches daneben hin und wieder ausgeschrieben und dann sorgfältig von mir beibehalten wird. man kennt den wechsel zwischen kurzem ags. a und o. Das mehr versuchsweise hin und wieder eingeführte ê der instrumentalform soll niemanden aufgedrungen werden.

Über meine darstellung der ags. verse in langzeilen will ich mich hier umständlicher aussprechen. Dass die ruhige breite der epischen form überhaupt keine zerstückung vertrage, habe ich bei einer andern aber völlig analogen gelegenheit, in bezug auf die spanische volksdichtung längst behauptet und aus gründen, die mir fortwährend gültig scheinen. *) Den fluss folgender zeilen:

estava la linda infanta a la sombra de una oliva.
alli hablara Guarinos, bien oyreys lo que dirá.
Durandarte, Durandarte, buen cavallero provado.
fonte frida, fonte frida, fonte frida y con amor.

hebt man auf durch zerlegung in zwei hälften, und wer möchte oder könnte aus hexametern:

τὸν δ'ἀπαμειβόμενος προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς.
oceanum interea surgens Aurora reliquit.
tunc ad Waltharium convertitur actio rerum

jedesmal stücke machen? zwar gewährt die caesur in der mitte eine ruhe, aber eine geringere, als die sich nach dem ablauf des ganzen verses spüren lässt. Unerlaubt ist es also auch die zeilen unsrer alten lieder:

þâ väs on sâlum sinces brytta.
þâ þäs fricgan ongan folces aldor
sigerôf cyning ofer sîd veorod.

---

*) el genero epico, a mi me parece, exige verso luengo y largo, y le repugna todo cortamiento o entrelazo, como que le destorbarian de su equilibrio y tranquilidad, y es inadmisible dexar casi encubiertos a los versos asonantes, en el fin de los quales todavia se concluye el pensamiento. (silva de romances viejos p. VII.)

him ondsvarode engla þeóden
neregend fira of nacan stefne.
mœtti hann Þôr miđra garđa,
ok hann þat orđa allz fyrst um qvađ.
verk mèr af verki verks leitađi.
kallađi þô Niđađr Niara drôttinn.
gull var þar eigi â Grana leiđo.
sorgên mac diu sêla unzi diu suona argêt,
za huederemo herie si gihalôt werdê.

zu brechen und zu stören. Hierzu tritt der entscheidende grund, dass die jedesmal angeschlagne alliteration sich immer erst mit der ganzen zeile verlauft und beruhigt, die zweite hälfte des verses aber, indem sie nur einen anlaut,*) die erste dagegen in der regel zwei **) aufnimmt, merklichen abstand von der ersten hälfte bildet, ungefähr wie auch im hexameter die nach dem einschnitte folgenden silben den ihm vorausgehenden ungleich sind. Löst man zwei alliterirende langzeilen in vier kurze auf, so entsprechen sich diese keineswegs untereinauder, vielmehr gleicht die erste der dritten, die zweite der vierten, woraus klar hervorgeht, dass die erste und zweite ein system machen und zusammengefasst sein wollen, wie die dritte und vierte. Nicht uneben liessen sich die gewöhnlichen drei reimbuchstaben jeder langzeile dem dreimaligen anheben jener worte fonte frida in dem vers der spanischen romanze vergleichen, ja dem einflusse der trilogien in andern erscheinungen der poetischen form insgemein. unsre meistersänger beziehen begrif und selbst namen der stollen, d. h. die nordische bezeichnung der beiden vorderen reimbuchstaben einer langzeile auf das strophische verhältnis.

Die gewohnheit der Spanier und Isländer ihren vers zu zerschneiden kann uns nicht abhalten in ausgaben alter dichtungen das ihnen gebührende mass herzustellen. Auch in England pflegt man bisher die ags. gedichte in kurzzeilen

*) altn. höfuđstafr (hauptstab.)
**) altn. stuđlar (stollen.)

zu drucken; die alten hss. selbst geben keinen anlass dazu. Diese sind, gleich denen der edda, fortlaufend wie prosa ohne absatz geschrieben, nur dass sie den schluss der zeile, oft auch die ruhe der mitte gern durch puncte bezeichnen. Im facsimile aus Andreas überwiegt sogar die blosse punctierung der langzeile, wodurch diese offenbar als das gewöhnliche und eigentliche mass anerkannt wird. einigemal findet sich der punct auch in der mitte, zuweilen fehlt er selbst am schluss. Man sehe die bekanntgemachten proben der eddischen handschriften, so wie der ahd. und alts., worin uns denkmäler der alliterierenden poesie aufbewahrt sind. der schreiber des münchner Heliands verschwendet seine puncte so, dass er sie beinahe nach jedem worte folgen lässt. *)

Wären kurze zeilen das wirkliche metrum, so müsten sie sowol jeden reimbuchstab in ihrem eignen umfang abschliessen, als auch im ganzen gedicht eine gerade oder ungerade zahl erfüllen können. Nie aber ist letzteres der fall, zum deutlichen beweis, dass immer ein paar kurzzeilen verbunden steht, folglich eine langzeile bildet. Die summe der langzeilen kann in jedem ags. gedicht gerad oder ungerad aufgehn, wie die der hexameter eines griechischen. Aus gleichem grunde schliessen alle ags. gedichte und alle einzelnen abschnitte derselben nothwendig mit derjenigen kurzzeile, in der sich nur ein reimbuchstab, d. h. der dritte (oder nach nord. ausdrucksweise der hauptstab) findet. Ganz etwas anders ist, dass der sinn der rede mitten in der langzeile, nach den beiden ersten reimbuchstaben ruhen darf, ja in den ags. liedern thut er das sogar meistentheils, und weit häufiger, als in der edda, und solcher widerstreit zwischen sinn und metrum muss als ein tiefbegründetes gesetz, auf dem die innere und feste verschlingung oder verschränkung beider beruht, angesehn werden. Diese eigenthüm-

*) Rasks einwänden gegen die langzeile ist neulich geschickt begegnet worden von F. G. Bergmann, poëmes islandais Paris 1838 p. 135—145.

lichkeit der alliterierenden poesie führt auf eine bedeutsame analogie zwischen ihr und den mhd. kurzzeilen, die ohne zweifel aus langzeilen hervorgegangen sind, und in welchen der sinn gleichfalls nach der ersten der beiden zusammenreimenden zeilen, d. h. in der mitte der ursprünglichen langzeile einzuhalten liebt. Nur bei den schlüssen der abschnitte oder grösserer sätze oder des ganzen gewinnt das metrum immer die oberhand und nöthigt mit seinem ausgang zugleich den des sinns zusammenzutreffen.

Meine ansicht von den langgestreckten versen, die sich einigemal in E. (581—588. 608. 609. 330. 631. 666), zuweilen auch in C. und J, seltner in A. und B, am häufigsten im alts. Hel. blicken lassen, behalte ich einer andern gelegenheit vor.

Wir sinnen und trachten gern über die vergangenheit. Wenn im frühling die höher steigende sonne aus der winterkalten erde gräser, halme, blüten treibt, so hegt im herbst der boden zwar noch wärme des sommers, aber spitzen und wipfel beginnen erkaltend abzuwelken. Dann geschieht es, dass das grüne laub einiger bäume, vor dem letzten falben, seine farbe wechselt und in röthe übergeht. Solch ein herbstes aussehn hat mir die im heidenthum wurzelnde angelsächsische dichtung: nicht ohne matten widerschein setzt sie ihre säfte noch noch einmal um, und verkündet ihren nahen tod.

Cassel 19 oct. 1839.

Jacob Grimm.

ANDREAS.

Hvät ve gefrunon, on fyrndagum
tvelfe under tunglum tireádige häleð
þeódnes þegnas (no hira þrym âläg
campræedenne) þonne cumbol hneótan,
siððan hie gedældon, svâ him dryhten sylf
heofona heáhcyning hlyt getæhte.
Þät væron mære men ofer eorðan,
frome folctogan and fyrdhvate,
rôfe rincas, þonne rond and hand
on herefelda helm. ealgodon
on meotudvange. Väs hira Matheus sum,
se mid Judêum ongan godspell ærest
vordum vrîtan, vundorcräfte.
þâm hâlig god hlyt geteóde
ût on þät îgland, þær ænig þâ git
ellþeódigra êðles ne mihte
blædes brûcan. Oft him bonena hand
on herefelda hearde gesceód,
eal väs þät mearcland morðre bevunden
feóndes fâcne, folcstede gumena,
häleða êðel. näs þær hlâfes vist
verum on þâm vonge ne väteres dryne
tô brûcanne. ah hie blôd and fel,
fira flæschoman feorran cumenra
þêgon geond þâ þeóde. svelc väs þeáv hira,
þät hie æghvylcne ellþeódigra

1 gefrunan. 4 camrædenne. 6 lyt. 18 gesceode.

dydon him tô môse mete þearfendum,
þâra þe þät eáland ûtan sôhte.
svylc väs þäs folces freoðoleás tâcen,
unlædra eafoð, þät hie eágena gesihð
hettend heorogrimme heáfodgimme
âguton gealgmôde gâra ordum,
siððan him geblêndon bitere tô somne
drŷas þurh dvolcräft drync unheórne,
se onvende gevit, vera ingeþanc,
heortan hrêðre. hyge väs oncyrred,
þät hie ne murndon äfter mandreáme
häleð heorogrædige. ac hie hîg and gärs
for meteleáste mêðe gedrêhte.
Þâ väs Matheus tô þære mæran-byrig
cumen in þâ ceastre, þær väs cirm micel
geond Mermedonia mânfulra hlôð,
fordênera gedräg, siððan deófles þegn
* * *
. . . . geâscodon äðelinges sîð,
eódon him þâ tôgênes gârum gehyrsted
lungre under linde, naläs late væron
eorre äscberend tô þâm orlege.
Hie þâm hâlgan þær handa geþundon
and fästnodon feóndes cräfte
häleð hellfûse, and his heáfdes segl
âbruton mid billes ecge. hväðre he in breóstum þâ git
herede in heortan heofonrîces veard,
þeáh þê he âtres drync atulne onfênge
eádig and ânmôd. he mid elne forð
vyrðode vordum vuldres aldor
heofonrîces veard hâlgan stefne
of carcerne. him väs Cristes lof
on fyrhðlocan fäste bevunden,
he þâ vêpende vêregum tearum

27 dydan. 31 hetted. 32 ageton. 33 geblondan. 37 murndan. nach 43 fehlt ein blatt der hs. 51 abreoton. 54 onmod.

his sigedryhten sârgan reorde
grêtte gumena brego geómran stefne
veoruda vilgeofan, and þus vordum cvæð:
'hû me elþeódige invitvrâsne,
searonet seovað! â ic simles väs
on vega gehvâm villan þînes
georn on môde. nû þurh geohða sceal
dæda fremman svâ þâ dumban neát.
þû âna canst ealra gehygdo
meotud mancynnes môd in hreðre;
gif þîn villa sie, vuldres aldor,
þät me værlogan væfna ecgum
sveordum âsvebban, ic beó sôna gearu
tô âdreógaune þät þû dryhten mîn
engla eádgifa êðelleásum
dugeða dædfruma dêman ville.
forgif me tô âre, älmihtig god,
leóht on þissum lîfe, þŷ læs ic lungre scyle
âblended in burgum äfter billhete
þurh hearmcvide heorugrædigra
lâðra leódsceaðena leng þrôvian
edvîtspræce. ic tô ânum þe
middangeardes veard môd staðolige
fäste fyrhðlufan, and þe fäder engla
beorht blædgifa biddan ville,
þät þû me ne gescyrige mid scyldhetum,
vêrigum vrôhtsmiðum on þone vyrrestan,
dugoða dêmend, deáð ofer eorðan!'
Äfter þyssum vordum com vuldres tâcen
hâlig of heofenum, svylce hâdre sägl
tô þâm carcerne, þær gecŷðed vearð,
þät hâlig god helpe gefremede.
Ðâ vearð gehŷred heofoncyninges stefn
vrätlîc under volcnum vord hleóðres,
svêg mæres þeódnes, he his maguþegne

64 seoðað. 80 þreovian.

under hearmlocan hælo and frôfre
beadurôfum âbeád beorhtan stefne:
'Ic þe Matheus mîne sylle
sibbe under svegle, ne beó þû on sefan tô forht,
ne on môde ne murn; ic þe mid vunige
and þe âlŷse of þyssum leoðubendum,
and ealle þâ menigo, þe þe mid vuniað
on nearonêdum. þe is neorxna vang,
blæda beorhtôst, boldvela fägrôst,
hâma hyhtlîcôst hâlegum mihtum
torht ontŷned. þær þû tîres môst
tô vîdan feore villan brûcan.
geþola þeóda þreá; nis seó þrah micel,
þät þe værlogan vîtebendum
synne þurh searocräft svencan môton.
ic þe Andreas ädre onsende
tô hleó and tô hrôðre in þâs hæðenan burg,
he þe âlŷsed of þissum leódhete.
is tô þære tîde tälmet hvîle
emne mid sôðe seofon and tventig
nihtgerîmes, þät þû of nêde môst
sorgum gesvenced, sigore gevyrðod
hveorfest of hênðum in gehyld godes.'
Gevât him þâ se hâlga helm älvihta
engla scippend tô þâm uplîcan
êðelrîce, he is on riht cyning,
staðolfäst stŷrend in stova gehvâm.
Ðâ väs Matheus miclum onbryrded
nivan stefne, nihthelm tôglâd,
lungre leorde, leóht äfter com
dägrêdvôma. duguð samnade,
hæðne hildfrecan heapum þrungon,
gûðsearo gullon, gâras hrysedon,
bolgenmôde under bordhreóðan
voldon cunnian, hväðer cvice lifdon

99 ne ne murn. 105 tyres. 109 motan. 118 ge him.

þâ þe on carcerne clommum fäste
hleóleásan vîc hvîle vunedon;
hvylcne hie tô æte ærest mihton
äfter firstmearce feores berædan?
häfdon hie on rûne and on rîmcräfte
âvriten välgrædige vera endestäf,
hvänne hie tô môse mete þearfendum
on þære verþeóde veorđan sceoldon;
cirmdon caldheorte, corđer ođrum getang,
rêđe ræsboran rihtes ne gŷmdon
meotudes mildse; oft hira môd onvôd
under dimscûan deófles lârum,
þonne hie unlæđra eaueđum gelŷfdon.
Hie þâ gemêtton môdes gleavne
hâligne häle under heolstorlocan
bîdan beadurôfne, hväs him beorht cyning
engla ordfruma unnan volde.
Đâ väs first âgân frumrædenne
þinggemearces bûtan þrim nihtum,
svâ hit välvulfas âvriten häfdon,
þät hie bânhringas âbrecan þohton,
lungre tôlŷsan lîc and sâvle
and þonne tôdælan duguđe and geógođe,
verum tô viste and tô vilþege,
fæges flæschoman. feorh ne bemurndon
grædige gûđrincas, hû þäs gâstes sîđ
äfter svyltcvale geseted vurde.
svâ hie simble ymb þritig þing gehêdon
nihtgerîmes, väs him neód micel,
þät hie tôbrugdon blôdigum ceaflum
fira flæschoman him tô fôddorþege.
Þâ väs gemyndig se þe middangeard
gestađelode strangum mihtum,
hû he in ellþeódigum yrmđum vunade
belocen leođubendum, þe of his lufan âdreág

136 hvæne. 145 væs him. 154 bemurndan. 164 adreg.

for Ebrêum and Israhelum,
svylce he Judêa galdorcräftum
viđstôd stranglîce. Þâ sió stefn gevearđ
gehêred of heofenum, þær se hâlga ver
in Achaia Andreas väs,
leóde lærde on lîfes veg.
Þâ him cirebaldum cyninga vuldor
meotud mancynnes môdhord onleác
veoruda dryhten, and þus vordum cväđ:
'Đû scealt fêran and friđ lædan
siđe gesêcan, þær sylfætan
eard veardigađ, êđel healdađ
morđorcräftum; svâ is þære menigo þeáv,
þät hie uncûđra ængum ne villađ
on þâm folcstede feores geunnan,
siđđan mânfulle on Mermedonia
onfindađ feásceaftne, þær sceal feorhgedâl,
earmlîc ylda cvealm äfter vyrđan.
þær ic seomian vât þinne sigebrôđor
mid þâm burgvarum bendum fästne:
nû biđ fore þreó niht, þät he on þære þeóde sceal
fore hæđenra handgevinne
þurh gâres gripe gâst onsendan
ellorfûsne, butan þû ær cyme.'
Âđre him Andreas âgef andsvare:
'hû mäg ic, dryhten mîn, ofer deóp gelâd
fore gefremman on feorne veg
svâ hrädlîce, heofona scippend,
vuldres valdend, svâ þû vordê becvist?
þät mäg engel þîn eáđ geferan
of heofenum, con him holma begang,
sealte sæstreámas and svanrâde,
varođfaruđa gevinn and väterbrôgan,
vegas ofer vîd land. ne sint me vinas cûđe
eorlas elþeódige, ne þær æniges vât
häleđa gehygdo, ne me herestræta
ofer cald väter cûđe sindon.'

Him þâ ondsvarude êce dryhten:
'eála Andreas, þät þû â voldest
þäs sîđfätes sæne veorđan!
nis þät uneáđe eallvealdan gode
tô gefremmanne on foldvege,
þät sió ceaster hider on þâs cneórisse
under svegles gang âseted vyrđe
breogostôl breme mid þâm burgvarum,
gif hit vordê becviđ vuldres âgend.
ne meaht þû þäs sîđfätes sæne veorđan,
ne on gevitte tô vâc, gif þû vel þencest
viđ þinne vealdend være gehealdan,
treóve tâcen. beó þû on tîd gearu,
ne mäg þäs ærendes ylding vyrđan,
þû scealt þâ fore geferan and þîn feorh beran
in gramra gripe; þær þe gûđgevinn
þurh hæđenra hildevôman,
beorna beaducräft geboden vyrdeđ.
scealtu æninga mid ærdäge
emne tô morgene ät meres ende
ceól gestîgan, and on cald väter
brecan ofer bäđveg. hafa bletsunge
ofer middangeard mîne þær þû fêre!'
Gevât him þâ se hâlga healdend and vealdend
upengla fruma êđel sêcan,
middangeardes veard þone mæran hâm,
þær sôđfästra sâvla môton
äfter lîces hryre lîfes brûcan.
Þâ väs ærende äđelum cempan
âboden in burgum; ne väs him bleáđ hyge,
ah he väs ânræd ellenveorces,
heard and hygerôf, nalas hildlata,
gearo gûđe fram tô godes campe.
Gevât him þâ on uhtan mid ærdäge
ofer sandhleođu tô sæs farude
þrîste on geþance, and his þegnas mid,
gangan on greóte. gârsecg hlŷnede

beóton brimstreámas: se beorn väs on hyhte,
siððan he on varuðe vîdfädme scip
môdig gemêtte. þâ com morgen torht
beácna beorhtôst ofer breomo sneovan
hâlig of heolstre heofoncandel blâc
ofer lagoflôdas. He þær lidveardas
þrymlîce þrŷ þegnas [geseah]
môdiglîce menn on merebâte
sittan siðfrome, svylce hie ofer sæ cômon,
þät väs dryhten sylf dugeða vealdend
êce älmihtig mid his englum tvâm.
væron hie on gescirplan scipfêrendum
eorlas onlîce eálîðendum,
þonne hie on flôdes fäðm ofer feorne veg
on cald väter ceólum lâcað.
Hie þâ gegrêtte se þe on greóte stôd
fûs on faroðe, frägn, reordade:
'hvanon cômon ge ceólum lîðan,
mâcräftige menn, on mereþissan
âne ægflotan? hvanon eágorstreám
ofer ŷða gevealc eóvic brohte?'
Him þâ andsvarode älmihtig god,
svâ þät ne viste se þäs vordes bâd,
hvät se manna väs meðelhegendra,
þe he þær on varoðe viðþingode:
'Ve of Marmedonia mägðe sindon
feorran geferede, us mid flôde bär
on hrânrâde heáhstefn naca,
snellîc sæmearh, snûde bevunden,
ôð þät ve þissa leóda land gesôhton,
väre bevrecene, svâ us vind fordrâf.'
Him þâ Andreas eáðmôd oncväð:
'volde ic þe biddan, þeáh ic þe beága lyt
sincveorðunga syllan meahte,
þät þû us gebrohte brantê ceólê,

245 geseah ist ergänzt. 268 þiss. 271 þeh ic.

heá hornscipê ofer hvâles êðel
on þære mägðe; bŷð þe meorð við god,
þät þû us on lâde liðe veorðe.'
Eft him andsvarode äðelinga helm
of ŷðlide engla scippend:
'Ne magon þær gevunian vîdfêrende,
ne þær elþeódige eardes brûcað,
ah in þære ceastre cvealm þrôviað
þâ þe feorran þider feorh gelædað;
and þû vilnast nû ofer vîdne mere,
þät þû on þâ fægðe þînê feorê spilde?'
Him þâ Andreas âgef ondsvare:
'usic lust hveteð on þâ leódmearce
micel môdes hyht tô þære mæran byrig,
þeóden leófesta, gif þû us þîne vilt
on merefaroðe miltse gecŷðan.'
Him ondsvarode engla þeóden
neregend fira of nacan stefne:
've þe êstlîce mid us villað
ferigan freólîce ofer fisces bäð
efne tô þâm lande, þær þe lust myneð
tô gesêcanne, siððan ge eóvre
gafulrædenne âgifen habbað
sceattas gescrifene, svâ eóv scipveardas
âras ofer ŷðbord unnan villað.
Him þâ ôfstlîce Andreas við
vine þearfende vordum mælde:
'näbbe ic fætedgold, ne feohgestreón,
velan ne viste, ne vîra gespann,
landes ne locenra beága, þät ic þe mäge lust âhvettan,
villan in vorulde, svâ þû vordê becvîst.'
Him þâ beorna breogo, þær he on bolcan sät,
ofer waroða geveorp viðþingode:
'hû geveard þe þäs, vine leófesta,
þät þû sæbeorgas sêcan voldes

275 bið þe. 285 ages. 288 þus. 301 fæced.

merestreáma gemet mâðmum bedæled
ofer cald cleofu ceóles neósan?
nafast þe tô frôfre on faroðstræte
hlâfes viste, ne hlutterne
drync tô dugoðe? is se drohtað strang,
þâm þe lagolâde lange cunnað.'
Ðâ him Andreas þurh andsvare
vîs on gevitte vordhord onleác:
'Ne gedafenað þe, nû þe dryhten geaf
velan and viste and voruldspêde,
þät þû andsvare mid oferhygðum
sêce sârcvide; sêlre bŷð æghvâm
þät he eáðmêdum ellorfûsne
oncnâve cûðlîce, svâ þät Crist bebeád
þeóden þrymfäst, ve is þegnas sind
gecoren tô cempum. he is cyning on riht
vealdend and vyrhta vuldorþrymmes,
ân êce god eallra gesceafta,
svâ he ealle befêhð ânes cräfte
heofon and eorðan hâlgum mihtum
sigora sêlôst; he þät sylfa cväð
fäder folca gehväs, and us fêran hêt
geond ginne grund gâsta streónan:
"farað nû geond ealle eorðan sceátas
emne svâ vîde svâ väter bebûgeð,
oððe stedevangas stræte gelicgað.
bodiað äfter burgum beorhtne geleáfan
ofer foldan fäðm, ic eóv freoðo healde,
ne durfon ge on þâ fôre frätve lædan
gold ne seolfor; ic eóv gôda gehväs
on eóverne âgenne dôm êst âhvette."
Nû þû seolfa miht sîð userne
gehŷran hygeþancol, ic sceal hraðe cunnan,
hvät þû us tô duguðum gedôn ville.'
Him þâ ondsvarode êce dryhten:

309 bedæleð. 328 hefon. 337 durfan.

'gif ge sindon þegnas, þäs þe þrym âhôf
ofer middangeard, svâ ge me secgađ,
and ge geheóldon, þät eóv se hâlga beád;
þonne ic eóv mid gefean ferian ville
ofer brimstreámas, svâ ge bênan sint.'
Þâ in ceól stigon collenfyrhđe,
ellenrôfe. æghvilcum vearđ
on merefarođe môd geblissod.
Đâ ofer ŷđa gesving Andreas ongann
merelîđendum miltsa biddan
vuldres aldor, and þus vordum cväđ:
'forgife þe dryhten dômveorđunga,
villan on vorulde and in vuldre blæd
meotud manncynnes, svâ þû me hafast
on þissum siđfäte sibbe gecŷđed!'
Gesät him þâ se hâlga holmvearde neáh,
äđele be äđelum. Æfre ic ne hŷrde
þon cymlicôr ceól gehladenne
heáhgestreónum. Hälеđ insæton
þeódnas þrymfulle, þegnas vlitige.
Đâ reordode rîce þeóden
êce älmihtig, hêht his engel gân
mære maguþegn and mete syllan,
frêfran feásceáftne ofer flôdes vylm,
þät hie þê eád mihton ofer ŷđa gebring
drohtađ âdreógan. Đâ gedrêfed vearđ
onhrêred hvälmere, hornfisc plegode,
glâd geond gârsecg, and se græga mæv
välgîfre vand. vedercandel svearc,
vindas veóxon, vægas grundon,
streámas styredon, strengas gurron,
vâdo gevätte, väteregsa stôd
þreáta þryđum. þegnas vurdon
acolmôde, ænig ne vênde,
þät he lifgende land begête,

354 cvæd.

þâra þe mid Andreas on eágorstreám
ceól gesôhte. nas him cûđ þâ gyt
hvâ þâm sæflotan sund vîsode.
Him þâ se hâlga on holmvege
ofer ârgeblond Andreas þâ git,
þegn þeódne hold þanc gesägde
rîcum ræsboran, þâ he gereordod väs.
'Đe þissa svæsenda sôđfäst meotud,
lîfes leóhtfruma leán forgilde
veoruda valdend, and þe vist gife
heofonlîcne hlâf, svâ þû hyldo viđ me
ofer firigenstreám freode gecŷđdest.
nû sint geþreáde þegnas mîne
geónge gûđrincas, gârsecg hlymmeđ,
heofon geótende, grund is onhrêred,
deópe gedrêfed, duguđ is gesvenced,
môdigra mägen miclum gebysgod.'
Him of holme oncväđ häleđa scippend:
'læt nû geferian flotan userne
lid tô lande ofer lagufästen,
and þonne gebîdan beornas þîne
âras on earde, hvänne þû eft cyme.'
Edre him þâ eorlas âgefon ondsvare
þegnas þrohthearde, þafigan ne voldon,
þät hie forlêton ät lides stefnan
leófne lâreóv and him land curon:
'hvider hveorfađ ve hlâforleáse
geómormôde, gôde orfeorme,
synnum vunde, gif ve svîcađ þe?
ve bióđ lâđe on landa gehvâm
folcum fracođe, þonne fira bearn
ellenrôfe æht besittađ,
hvylc hira sêlôst simle gelæste
hlâforde ät hilde, þonne hand and rond
on beaduvange billum forgrunden

384 þeoden. 389 heofonlice. 401 agefan. 413 foregrunden.

ät nîðplegan nearu þrôvedon.'
Þâ reordade rîce þeóden,
værfäst cyning, vord stunde âhôf:
'gif þû þegn sie þrymsittendes
vuldorcyninges, svâ þû vordê becvîst,
rece þâ gerŷnu, hû he reordberend
lærde under lyfte; lang is þeos sîðfät
ofer fealuvne flôd. frêfra þîne
mäcgas on môde. micel is nû gêna
lâd ofer lagustreám, land svîðe feorr
tô gesêcanne, sand is geblonden
grund við greóte. god eáðe mäg
headolîðendum helpe gefremman.'
Ongan þâ gleavlîce gingran sîne
vuldorspêdige veras vordum trymman:
'ge þät gehogodon, þâ ge on holm stigon,
þät ge on fâra folc feorh gelæddon,
and for dryhtnes lufan deáð þrôvodon,
on Älmyrcna êðelrîce
sâvle gesealdon. ic þät sylfa vât,
þät us gescildeð scippend engla,
veoruda dryhten. väteregesa sceal
geþŷd and geþreátod þurh þryðcyning
lagu lâcende lîðra vyrðan.
svâ gesælde iu, þät ve on sæbâte
ofer varuðgevinn väda cunnedon,
faroðrîðende, frêcne þûhton
egle eálâda eágorstreámas,
beóton bordstäðu, brim oft oncväð
ŷð oðerre. hvîlum uppâstôd
of brimes bôsme on bâtes fäðm
egesa ofer ŷðlîð. älmihtig þær
meotud mancŷnnes on mereþyssan
beorht bâsnode. beornas vurdon
forhte on môde, frîðes vilnedon

420 þes. 439 cunnedan.

miltsa tô mærum. þâ seó menigo ongan
clypian on ceóle, cyning sôna ârâs
engla eádgifa, ŷðum stilde
väteres välmum, vindes þreáde,
sæs essade; smylte vurdon
merestreáma gemeotu. þâ ûre môd âhlôh,
siððan ve gesêgon under svegles gang
vindas and vægas and väterbrôgan
forhte gevordne for freán egesan.
Forþan ic eóv sôðe secgan ville,
þät næfre forlæted lifgende god
eorl on eorðan, gif his ellen deáh.'
Svâ hleóðrode hâlig cempa
þeávum geþancul, þegnas lærde
eádig oreta, eorlas trymede,
ôððät hie semninga slæp ofereóde
mêðe be mäste. mere sveoðerade,
ŷða ongin eft oncyrde
hreóh holmþracu. þâ þâm hâlgan vearð
äfter gryrehvîle gâst geblissod.

Ongan þâ reordigan rædum snottor,
vîs on gevitte, vordlocan onspeónn:
'næfre ic sælidan sêlran mêtte
mâcräftigran, þäs þe me þynceð,
rôrend rôfran, rædsnotterran,
vordes vîsran. ic ville þe,
eorl unforcûð, ânre nû gêna
bêne biddan, þeáh ic þe beága lyt
sincveorðunga syllan mihte
fætedsinces. volde ic freóndscipe,
þeóden þrymfäst, þinne, gif ic mihte,
begitan gôdne, þäs þû gife hleótest,
hâligne hyht on heofonþrymme,
gif þû lidvêrigum lârna þînra
êst vyrðest. volde ic ânes tô þe,
cynerôf häleð, cräftes neósan,

þät þû me getæhte, nû þe tîr cyning
and miht forgef manna scippend,
hû þû vægflotan, väre bestêmdan
sæhengeste sund vîsige.
ic väs on gifeđe iu and nû
sixtyne sîđum on sæbâte,
mere hrêrendum mundum freórig
eágorstreámas. is þys âne mâ,
svâ ic æfre ne geseah ænigne mann,
þryđbearn häleđ, þe gelîcne
steóran ofer stäfnan. streámvelm hvîleđ,
beátađ brimstäđo. is þeos bât fulscrŷd,
feređ fâmigheals, fugole gelîcôst
glîdeđ on geofene. ic georne vât,
þät ic æfre ne geseah ofer ŷđlâfe
on sæ lædan syllicran cräft:
is þon gelîcôst, svâ he on landseeape
stille stande, þær hine storm ne mäg
vind âvecgan, ne väterflôdas
brecan brondstäfne, hväđere on brim sneoveđ
snel under segle. þû eart seolfa geóng
vîgendra hleó, nalas vintrum frôd,
hafast þe on fyrhđe farođlâcendes
eorles ondsvare, æghvylces canst
vorda for vorulde vîslîc andgit.'
Him ondsvarode êce dryhten:
'oft þät gesæleđ, þät ve on sælâde
scipum under scealcum, þonne sceór cymeđ,
brecađ ofer bäđveg brimhengestum,
hvîlum us on ŷđum earfođlîce
gesæleđ on sæve, þêh ve sîđnesan

487 bestemdon. 496 ful scrid. 497 fæređ. 501 lansceape. 504 snoveđ. 507 lacende. 512 soll nach den worten scipum nnder scealcum ein ganzes blatt ausgeschnitten sein; allein nichts scheint zu fehlen und der folgende halbvers unmittelbar anzuschliessen.

frêcne geferan. flôdvylm ne mäg
manna ænigne ofer meotudes êst
lungre gelettan. âh him lîfes gevealdse
se þe brimu bindeđ, brûne ŷđa
þŷđ and þreátađ. he þeódum sceal
rædan mid rihte se þe rodor áhôf
and gefästnode folmum sînum,
vorhte and vređede, vuldres fylde
beorhtne boldvelan. svâ gebledsod vearđ
engla êđel þurh his ânes miht.
Forþan is gesŷne sôđ orgete,
cûđ oncnâven, þät þû cyninges eart
þegen geþungen þrymsittendes,
forþan þe sôna sæholm oncneóv
gârsecges begang, þät þû gife häfdes
hâliges gâstes. härn eft onvand,
âr ŷđa geblond, egesa gestilde,
vîdfäđme væg, vädu sväđorodon,
seođþan hie ongêton, þät þe god häfde
väre bevunden, se þe vuldres blæd
gestađolade strangum mihtum.'
Þâ hleóđrade hâlgan stefne
cempa collenferhđ, cyning vyrđude
vuldres vealdend, and þus vordum cväđ:
'ves þû gebledsod, brego mancynnes,
dryhten hælend, â þîn dôm lifađ,
ge nêh ge feor is þîn nama hâlig,
vuldre gevlîtegad ofer verþeóda
miltsum gemærsod. nænig manna is
under heofonhvealfe häleđa cynnes,
þätte âreccan mäg, ođđe rîm vite,
nû þrymlîce, þeóda baldor,
gâsta geócend, þîne gife dælest.
hûru is gesŷne, sâvla nergend,

521 racian. 531 hærneft. 535 bevunde. 538 die conjectur verþeôde scheint falsch, und cyning der acc., doch vgl. 855.

þät þû þissum hysse hold gevurde,
and hine geóngne geofum vyrđodest,
vîs on gevitte and vordcvidum.
ic ät efenealdum æfre ne mêtte
on môdsefan mâran snyttro.'
Him þâ of ceóle oncväđ cyninga vuldor,
frägn fromlîce fruma and ende:
'Saga þances gleav þegn, gif þû cunne,
hû þät gevurde be verum tveónum,
þät þâ ârleásan invidþancum
Judêa cynn viđ godes bearne
âhôf hearmcvide? häleđ unsælige
no þær gelŷfdon in hira lîffruman
grome gealgmôde þät he god være,
þeáh þê he vundra fela veorodum gecŷđde
sveotulra and gesŷnra, synnige ne mihton
oncnâvan þät cynebearn, se þe âcenned vearđ
tô hleó and tô hrôđre häleđa cynne,
eallum eorđvarum. äđelinge veóx
vord and vîsdôm, ah he þâra vundra â
dôm âgende dæl ænigne
frätre þeóde beforan cŷđde.'
Him þâ Andreas âgef andsvare:
'hû mihte þät gevyrđan in verþeóde,
þät þû ne gehŷrde hælendes miht,
gumena leófôst, hû he his gif cŷđde
geond voruld vîde vealdendes bearn?
sealde he dumbum gesprec, deáfe gehŷrdon,
healtum and hreófum hyge blissodc,
þâ þe limseóce lange væron,
vêrige, vanhâle, vîtum gebundene,
äfter burhstedum blinde gesêgon,
svâ he on grundväge gumena cynnes
manige missenlîce men of deáđe
vordê âvehte; svylce he eác vundra feala

553 æfenealdum. 573 geþyrđan.

cynerôf cŷðde þurh his cräftes miht.
he gehâlgode for heremägene
vîn of vätere, and vendan hêt
beornum tô blisse on þâ beteran gecynd.
svylce he âfêdde of fixum tvâm
and of fîf hlâfum fira ċynnes
fîf þûsendo feðan sæton
reómigmôde, reste gefêgon
vêrige äfter væðe, viste þêgon
menn on moldan, svâ him gemêdôst väs.
nû þû miht gehŷran, hyse leófesta,
hû us vuldres veard vordum and dædum
lufode in lîfe, and þurh lâre speón
tô þâm fägeran gefeán, þær freó môton
eádige mid englum eard veardigan;
þâ þe äfter deáðe dryhten sêcað.'

Ðâ gen veges veard vordhord onleác
beorn ofer bolcan beald reordade:
'miht þû me gesecgan, þät ic sôð vite,
hväðer vealdend þîn vundor on eorðan
þâ he gefremede, nalas feám sîðum
folcum tô frôfre beforan cŷðde,
þær biscopas and bôceras
and ealdormen æht besæton
mäðelhegende; me þät þynceð,
þät hie for æfstum invit syredon
þurh deópne gedvolan deófles lârum,
häleð hinfûse hŷrdon tô georne
vrâðum værlogan. hie seó vyrd besvâc
forleólc and forlærde. nû hie lungre sceolon
vêrige mid vêrigum vræce þrôvian,
biterne bryne on banan fäðme.'
Him þâ Andreas âgef andsvare:
'sage ic þe tô sôðe, þät he svîðe oft

609 hægende. 612 hynfuse.

beforan fremede folces ræsvum
vundor äfter vundre on vera gesiehðe.
svylce deogollîce dryhten gumena
folcræd fremede, svâ he tô friðe hogode.'
Him andsvarode äðelinga helm:
'miht þû, vîs häleð, vordum gesecgan,
maga môde rôf, mägen þâ he cŷðde
deórmôd on digle, þâ mid dryhten oft
rodera rædend rûne besæton?'
Him þâ Andreas andsvare âgef:
'hvät frinest þû me, freá leófesta,
vordum vrätlîcum? and þe vyrda gehväre
þurh snyttru cräft sôð oncnâvest?'
Ðâ git him væges veard viðþingode:
'ne frine ic þe for tæle ne þurh teóncvide
on hrânrâde; ac mîn hyge blissað,
vynnum vridað þurh þîne vordlæde,
äðelum êcne; ne eom ic âna þät,
ac manna gehvâm môd bîð on hyhte
fyrhð âfrêfred, þâm þe feor oððe neáh
on môde geman, hû se maga fremede
godbearn on grundum. gâstas hvurfon,
sôhton sîðfrome svegles dreámas
engla êðel þurh þâ äðelan miht.'
Edre him Andreas âgef andsvare:
'nû ic on þe sylfum sôð oncnâve
vîsdômes gevit vundorcräfte
sigespêd geseald, snyttrum blôveð
beorhtre blisse breóst innanveard;
nû ic þe sylfum secgan ville
ôr and ende, svâ ic þäs äðelinges
vord and vîsdôm on vera gemôte
þurh his sylfes mûð symle gehŷrde.
Oft gesamnodon sîde herigeas,
folc unmæte, tô freán dôme,

631 snyttra. 633 frime... nu þurh. 640 hveorfon. 649 es steht ôor.

þær hie hyrcnodon hâliges lâre.
þonne eft gevât äđelinga helm
beorht blædgifa in bold ođer,
þær him tô genes god herigende
tô þâm međelstede manige cômon
snottere sele rædend, symble gefêgon
beornas blîđheorte burhveardes cyme.
Svâ gesælde iu, þät se sigedêma
fêrde freá mihtig. näs þær folces mâ
on sîđfate sînra leóda
nemne ellefne orettmäcgas
geteled tîreádige, he väs tvelfta sylf.
þâ ve becômon tô þâm cynestôle,
þær getimbred väs tempel dryhtnes
heáh and horngeáp, häleđum gefrêge,
vuldre gevlitegod. huscvorde ongan
þurh invitþanc ealdorsacerd
herme hyspan, hordlocan onspeón,
vrôht vebbade. he on gevitte oncneóv,
þät ve sôđfästes svađe folgodon,
læston lârcvide; he lungre âhôf
vôđe viđerhydig, veán onblonden:
"hvät ge sindon earme ofer ealle menn,
vadađ vîdlâstas, veorn gefêrađ
earfođsîđa ellþeódiges nû,
butan leódrihte lârum hŷrađ
eádiges orhlytte, äđeling cŷđađ,
secgađ sôđlîce, þät mid suna meotudes
drohtigen däghvæmlîce. þät is duguđum cûđ,
hvanon þâm ordfruman äđelu onvôcon.
he väs âfêded on þisse folcsceare,
cildgeóng âcenned mid his cneómagum;
þus sindon hâten hâmsittende
fäder and môdur, þäs ve gefrägen habbađ
þurh môdgemynd, Maria and Joseph,
sindon him on äđelum ođere tvegen
beornas geborene brôđorsibbum

suna Josephes Simon and Jacob."
Svâ hleóðrodon häleða ræsvan
dugoð dômgeorne, dyrnan þohton
meotudes mihte. mân eft gehvearf,
yfel endeleás, þær hit ær ârâs.
Þâ se þeóden gevât þegna hearra
fram þâm meðelstede mihtum gesvîðed
dugeða dryhten sêcan digol land.
he þurh vundra feala on þâm vêstenne
cräfta gecŷðde, þät he väs cyning on riht
ofer middangeard mägene gesvîðed,
valdend and vyrhta vuldorþrymmes,
ân êce god eallra gesceafta,
svylce he oðerra unrîm cŷðde
vundorvorca on vera gesyhðe.
Siððan eft gevât oðre sîðe
getrume miclê, þät he in temple gestôd
vuldres aldor. vordhleóðor âstâg
geond heáhreced hâliges lâre,
synnige ne svulgon, þeáh he sôðra svâ feala
tâcna gecŷðde, þær hie tô sêgon.
Svylce he vrätlîce vundorâgräfene
anlîcnesse engla sînra
geseh sigora freá on seles vage
on tvâ healfe torhte gefrätved,
vlitige gevorhte; he vordê cväð:
"þis is anlîcnes engelcynna
þäs bremestan mid þâm burgvarum
in þære ceastre is, Cheruphim et Seraphim
þâ on svegeldreámum sindon nemned,
fore onsŷne êcan dryhtnes
standað stîðferhðe, stefnum herigað,
hâlgum hleóðrum heofoncyninges þrym
meotudes mundbyrd. her âmearcod is
hâligra hîv, þurh handmägen

696 heare. 709 ræced.

âvriten on vealle vuldres þegnas."
þâ gen vordê cväđ veoruda dryhten
heofonhâlig gâst fore þâm heremägene:
"nû ic bebeóde beácen ätŷvan
vundor geveorđan on vera gemange,
þät þeos onlîcnes eorđan sêce
vlitig of vage, and vord sprece,
secge sôđcvidum, þŷ sceolon gelŷfan
eorlas on cyđđe, hvät mîn äđelo sien."
Ne dorste þâ forhylman hælendes bebod,
vundor fore veorodum, ac of vealle âhleóv
frôd fyrngeveorc, þät he on foldan stôd,
stân fram stâne; stefn äfter cvom
hlûd þurh heardne hleóđor dynede,
vordum vemde, vrätlîc þuhte
stîđhycgendum stânes ongin,
septe sacerdas sveotolum tâcnum
vîtig verede and vordê cväđ:
"Ge sind unlæde earmra geþohta
searovum besvicene, ođđe sêl nyton,
môde gemyrde; ge monetigađ
godes êce bearn and þone, þe grund and sund
heofon and eorđan and hreó vægas,
salte sæstreámas and svegl uppe
âmearcode mundum sînum.
þis is se ilca ealvalda god,
þone on fyrndagum fäderas cûđon.
he Abrahame and Isace
and Jacobe gife bryttode,
velum veorđode, vordum sägde
ærest Habrahame äđeles geþingu,
þät of his cynne cenned sceolde
veorđan vuldres god. is seó vyrd mid eóv
open orgete; magan eágum nû
geseón sigores god, svegles âgend."

740 þrætlic. 742 septe oder sevte unsicher.

Äfter þissum vordum veorud hlosnode
geond þät sîde sel, svîgodon ealle.
þâ þâ yldestan eft ongunnon
secgan synfulle, sôð ne oncneóvon,
þät hit drŷcräftum gedôn være
scîngelâcum, þät se scŷna stân
mælde for mannum. mân vridode
geond beorna breóst, brandhâta nîð
veóll on gevitte, veorm blædum fâg
âttor älfæle. þær orcnâve [vearð]
þurh teóncvide tveógende môd,
mäcga misgehyd morðre bevunden.
þâ se þeóden bebeád þryðveorc faran
stân stræte of stedevange
and forðgân, foldveg tredan
grêne grundas, godes ærendu
lârum lædan, on þâ leódmearce
tô Channaneum, cyninges vordê
beódan Habrahame mid his eaforum tvæm
of eorðscräfe ærest fremman,
lætan landreste, leoðo gadrigean,
gâste onfôn and geógoðhâde,
edniving a andveard cuman
frôde fyrnveotan, folce gecŷðan,
hvylcne hie god mihtum ongiten häfdon.
Gevât he þâ fêran, svâ him freá mihtig
scippend vera gescrifen häfde,
ofer mearcpaðu, þät he on Membre becom
beorhte blîcan, svâ him bebeád meotud,
þær þâ lîchoman lange þrage
heáhfädera hrâ beheled væron.
Hêt þâ ofstlîce up âstandan
Habraham and Isaac, äðeling þriddan
Jacob of greóte tô godes geþinge
sneóme of slæpe þæm fästan; hêt hie tô þâm sîðe gyrvan,

764 oncneovan. 776 ærenðu.

faran tô freán dôme, sceolden hie þâm folce gecŷđan,
hvâ ät frumsceafte furđum teóde
eorđan eallgrêne and upheofon,
hvær se vealdend være, þe þät veorc stađolade.
Ne dorston þâ gelettan leng ôvihte
vuldorcyninges vord; geveoton þâ þâ vîtigan þrŷ
môdige mearcland tredan, forlætan moldern,
vunigean open eorđscräfu, voldon hie ädre gecŷđan
frumveorca fäder. Þâ þät folc geveard
egesan geâclod, þær þâ äđelingas
vordum veorđodon vuldres aldor.
Hie þâ ricene hêt rîces hirde
tô eádvelan ođre sîđe
sêcan mid sibbe svegles dreámas,
and þær tô vîdan feore villum neótan.
Nû þû miht gehŷran, hyse leófesta,
hû he vundra vorn vordum cŷđde,
svâ þeáh ne gelŷfdon lârum sînum
môdblinde menn. ic vât manig nû gyt
micel mære spell, þe se maga fremede
rodera rædend, þâ þû âræfnan ne miht
hrêđre behabban, hygeþances gleav.'
Þus Andreas ondlangne däg
herede hleóđorcvidum hâliges lâre,
ôđđät hine semninga slæp ofereóde
on hrônrâde, heofoncyninge nêh.
Þâ gelædan hêt lîfes brytta
ofer ŷđa geþräc englas sîne,
fäđmum ferigean on fäder være
leófne mid lissum ofer lagufästen,
ôđ þät sævêrige slæp ofereóde.
þurh lyftgelâc on land becvom
tô þære ceastre, þe him cyning engla
. . . . þâ þâ âras sîđigean
eádige on upveg, êđles neósan.

801 geveotan. 829 lücke, es scheint von anderthalb versen.

lêton þone hâlgan be herestræte
svefan on sibbe, under svegles hleó
bliđne bîdan, burhvealle nêh,
his nîđhetum nihtlangne fyrst,
ôđ þät dryhten forlêt dägcandelle
scîre scînan. sceadu sveđerodon
vonn under volcnum. þâ com vederes blæst
hâdor heofonleóma ofer hofu blîcan,
onvôc þâ wîges heard, vang sceávode,
fore burggeatum beorgas steápe
hleođum hlifodon ymbe hârne stân
tigelfâgan trafu, torras stôdon
vindige veallas. Þâ se vîs oncneóv,
þät he Marmedonia mägđe häfde
sîđe gesôhte, svâ him sylf bebeád,
þâm him foregescrâf, fäder mancynnes.
Geseh he þâ on greóte gingran sîne
beornas beadurôfe birihte him
svefan on slæpe. he sôna ongann
vîgend veccean and vordê cväđ:
'Ic eóv secgan mäg sôđ orgete,
þät us gistran däge on geofones streám
ofer ârvelan äđeling ferede,
in þâm ceóle väs cyninga vuldor,
valdend veorđode, ic his vord oncneóv,
þêh he his mægvlite bemiđen häfde.'
Him þâ äđelingas ondsveorodon
geónge gencvidum, gâstgerŷnum:
've þe Andreas eáde gecŷđađ
sîđ userne, þät þû sylfa miht
ongitan gleavlîce gâstgehygdum.
Us sævêrige slæp ofereóde,
þâ cômon earnas ofer ŷđa vylm
on flyhte, feđerum hrêmige,
us of slæpendum sâvle âbrugdon,

848 biryhte. 852 gyrstran.

mid gefeán feredon flyhte on lyfte,
brehtmum blîđe, beorhte and lîđe,
lissum lufodon and hi lofe vunedon.
þær väs singal sang and svegles gong,
vlitig veoroda heáp and vuldres þreát.
ûtan ymbe äđelne englas stôdon
þegnas ymb þeóden þûsendmælum,
heredon on hêhđo hâlgan stefne
dryhtna dryhten. dreám väs on hyhte,
ve þær heáhfäderas hâlige oncneóvon
and martyra mägen unlytel,
sungon sigedryhtne sôđfästlîc lof,
dugođ dômgeorne. þær väs Dauid mid
eádig oretta Essages sunu
for Crist cumen, cyning Israhêla;
svylce ve gesêgon for suna meotudes
äđelum êcne eóvic standan
tvelfe getealde tîreádige häleđ
eóv þegnodon þrymsittende
hâlige heáhenglas. þâm bîđ häleđa vell,
þe þâra blissa brûcan môton.
þær väs vuldres vynn, vîgendra þrym,
äđelîc onginn, näs þær ænigum gevinn,
þâm bîđ vræcsîđ vitod, vîte geopenad,
þe þâra [gefeána] sceal fremde veorđan
heán hvearfian, þonne heonon gangađ.'
Þâ väs môdsefa miclum geblissod
hâliges on hrêđre, siđþan hleóđorcvide
gingran gehŷrdon, þät hie god volde
onmunan svâ micles ofer menn ealle,
and þät vord gecväđ vîgendra hleó:
'Nû ic, god dryhten, ongiten häbbe,
þät þû on farođstræte feor ne være
cyninga vuldor, þâ ic on ceól gestâh,
þêh ic on ŷđfare, engla þeóden,

890 gefeána ergänzt.

gâsta geócend, ongitan ne cûðe.
veorð me nû milde, meotud älmihtig,
bliðe beorht cyning; ic on brimstreáme
spräc vorda vorn, vât äfter nû,
hvâ me vyrðmyndum on vudubâte
ferede ofer flôdas: þät is frôfre gâst
häleða cynne. þær is help gearu,
milts ät mærum manna gehvylcum
sigorspêd geseald þâm þe sêceð tô him.'
Ðâ him fore eágum onsýne vearð
äðeling oðýved in þâ ilcan tîd
cyning cvicera gehväs þurh cnihtes hâd,
þâ he vordê cväð vuldres aldor:
'Ves þû Andreas hâl mid þâs villgedryht
ferð gefeonde; ic þe friðe healde,
þät þe ne môton mângeniðlan,
grame grynsmiðas gâste gesceððan.'
Feóll þâ tô foldan, frioðo vilnode
vordum vîs häleð, vinedryhten frägn:
'hû gevorhte ic þät, valdend fira,
synnig við seolfne sâvla nergend,
þät ic þe svâ gôdne ongitan ne meahte
on vægfäre, þær ic vorda gespräc
mînra for meotude mâ þonne ic sceolde.'
Him andsvarode ealvalda god:
'no þû svâ sviðe synne gefremedest,
svâ þû in Achaia ondsäc dydest,
þät þû on feorvegas fêran ne cûðe,
ne in þâ ceastre becuman meahte,
þing gehegan þreora nihta
fyrstgemearces, svâ ic þe fêran hêt
ofer vega gevinn. vâst nû þê gearvor,
þät ic eáðe mäg ânra gehvylcne
fremman and fyrðran freónda mînra
on landa gehvylc, þær me leófost bið.

910 verð. 929 mehte.

árîs nû hrädlîce, ræd ädre ongit,
beorn gebledsod, svâ þe beorht fäder
geveorðað vuldorgifum, tô vîdan aldre,
cräfte and mihte. þû in þâ ceastre gong
under burglocan, þær þîn brôðor is.
vât ic Matheus þurh mænra hand
hrînan heorudolgum heáfodmagum
searomettum beseted. þû hine sêcan scealt
leófne âlŷsan of lâðra hete
and eal þät mancynn, þe him mid vunige
elþeódigra, invitvrâsnum
bealuve gebundene. him sceal bôt hraðe
veorðan in vorulde and in vuldre leán,
svâ ic him sylfum ær secgende väs.'
Nû þû Andreas scealt edre genêðan
in gramra gripe, is þe guð veotod,
heardum heorusvengum sceal þîn hrâ dælan,
vundum veorðan vättre gelîcôst,
faran flôde blôd. hie þîn feorh ne magon
deáðe gedælan, þêh þû drype þolie
synnigra slage. þû þät sâr âber,
ne læt þe âhveorfan hæðenra þrym
grim gârgevinn, þät þû gode svîce
dryhtne þînum. ves â dômes georn,
læt þe on gemyndum, hû þät manegum vearð
fira gefrege geond feala landa,
þät me bysmredon bennum fästne
veras vansælige, vordum tyrgdon,
slôgon and svungon; synnige ne mihton
þurh sârcvide sôð gecŷðan,
þâ ic mid Judêum gealgan þehte,
rôd väs âræred, þær rinca sum
of mînre sîdan svât ût forlêt
dreór tô foldan. ic âdreáh feala
yrmða ofer eorðan, volde ic eóv on þon

952 scel.

þurh blíðne hyge bysne onstellan,
svå on ellþeóde ýveð vyrðeð.
manige sindon in þisse mæran byrig
þâra þe þû gehveorfest tô heofonleóhte
þurh minne naman, þeáh hie morðres feala
in fyrndagum gefremed habban.'
Gevât him þâ se hâlga heofonas sêcan
eallra cyninga cyning þone clænan hâm
eáðmêdum upp, þær is âr gelang
fira gehvylcum þâm þe hie findan cann.
Ðâ väs gemyndig, môdgeþyldig
beorn beaduve heard. eóde in burh hraðe
ânræd oretta, elne gefyrðred
maga môde rôf, meotude getreóve,
stôp on stræte, stîg vîsode,
svâ him nænig gumena ongitan ne mihte
synfulra geseón. häfde sigora veard
on þâm vangstede være betolden
leófne leódfruman mid lofe sînum.
Häfde þâ se äðeling ingeþrungen
Cristes cempa carcerne nêh.
geseh he hæðenra hlôð ätgädere,
fore hlindura hyrdas standan
seofone ätsomne. ealle svylt fornam,
druron dômleáse, deáðræs forfêng
häleð heorodreórig. Ðâ se hâlga gebäd
bilvitne fäder breóstgehygdum,
herede on hêhðo heofoncyninges
god dryhten dôm. duru sôna onarn
þurh handhrîne hâliges gâstes,
ond þær in eóde elnes gemyndig
häle hildedeór, hæðene svæfon
dreóre druncne, deáð vangrudon.
Geseh he Matheus in þâm morðorcofan
häleð hygerôfne under heolstorlocan

997 bilvytne. 1000 hanhrine.

secgan dryhtne lof dômveorđinga
engla þeódne. he þær âna sät
geóđum geomor in þâm gnornhofe,
geseh þær under svegle svæsne gefêran,
hâlig hâligne; hyht väs genivad.
Ârâs þâ tôgenes, gode þancade
þäs þê hie onsunde æfre môston
geseón under sunnan. sib väs gemæne
bâm þâm gebrôđrum, blis ednive;
æghväđer ôđerne earme beþehte,
cyston hie and clypton, Criste væron begen
leófe on môde. hie leóht ymbscân
hâlig and heofontorht, hrêđor innan väs
vynnum âvelled. þâ vorde ongan
ærest Andreas äđelne gefêran
on clustorcleofan mid cvide sînum
grêtan godfyrhtne, säde him gûđgedingu,
feohtan fâra monna. ‘Nû is þîn folc on luste,
häleđ hider on . . . .
. . . . gevyrht eardes neósan.’
Äfter þissum vordum vuldres þegnas
begen þâ gebrôđor tô gebede hyldon,
sendon hira bêne fore bearn godes,
svylce se hâlga in þâm hearmlocan
his god grêtte and him geóce bäd
hælend helpe, ærþon hrâ crunge
fore hæđenra hilde þrymme;
ond þâ gelædde of leođobendum
fram þâm fästenne on friđ dryhtnes
tû and hundteontig geteled rîme
svylce feovertig . . . .
generede fram nîđe, þær he nænige forlêt
under burglocan bennum fästne
on þær vîfa þâ gyt veorodes tô eácan

1024 ein blatt ausgeschnitten. 1036 fehlt der halbe vers.

ânes vana . . . .
. . . . þe fîftig
forhte gefreodode, fägen væron sîdes
lungre leordon, nalas leng bidon
in þâm gnornhofe gûdgeþingo.
Gevât þâ Matheus menigo lædan
on gehyld godes, svâ him se hâlga bebeád,
veorod on vilsîd volcnum beþehte,
þê læs him scyldhatan scyddan cômon
mid earhfare ealdgenidlan,
þær þâ môdigan mid him mädel gehêdon
treóvgeþoftan, ær hie on tû hveorfon.
ægder þâra eorla odrum trymede
heofonrîces hyht, helle vîtu
vordum verede. svâ þâ vîgend mid him
häled hygerôfe hâlgum stefnum
cempan coste cyning veordadon
vyrda valdend, þäs vuldres ne bîd
æfre mid eldum ende befangen.
Gevât him þâ Andreas inn on ceastre
glädmôd gangan, tô þäs þê he gramra gemôt
fâra folcmägen gefrägen häfde,
ôddät he gemêtte be mearcpade
standan stræte neáh stapul ærenne.
Gesät him þâ be healfe, häfde hluttre lufan
êce upgemynd, engla blisse.
þanon basnode under burhlocan,
hvät him gudveorca gifede vurde.
Þâ gesamnedon sîde herigeas
folces frumgâras tô þâm fästenne,
værleásra verod væpnum cômon,
hædne hildfrecan, tô þäs þâ häftas ær
under hlinscûvan hearm þrôvedon,
vêndon and voldon viderhycgende,

1040 hier scheint etwas über eine zeile zu mangeln. 1043 leordan. 1050 gehedan. 1051 hveorfan. 1060 gangen. 1073 hycende.

þät hie on elþeódigum æt gevorhton
veotude viste. Him seó vên geleáh,
siđđan mid corđre carcernes duru
eorre äscberend opene fundon,
onhliden hamera geveorc, hirdas deáde.
Hie þâ unhydige eft gecyrdon
luste belorene lâđ spell beran.
sägdon þâm folce, þät þær feorrcundra
ellreordigra ænigne tô lâfe
in carcerne cvicne ne gemêtton,
ah þær heorodreórige hirdas lægon
gæsne on greóte, gâste berofene
fægra flæschaman. Þâ vearđ forht manig
for þâm færspelle folces ræsva,
heán hyge geómor hungres on vênum,
blâtes beódgastes; nyston beteran ræd,
þonne hie þâ behlidenan him to lîfnere
gefeormedon. duruþegnum vearđ
in âne tîd eallum ätsomne
þurh heard gelâc hildbedd stŷred.
Đâ ic lungre gefrägn leóde tô somne
burgvaru bannan; beornas cômon
viggendra þreát vicgum gengan
on mearum môdige, mäđel hegende
äscum dealle. Þâ väs eall geador
tô þâm þingstede þeód gesamnod,
lêton him þâ betveonum tân vîsian,
hvylcne hira ærest ođrum sceolde
tô fôddurþege feores ongildan.
hluton hellcräftum, hæđengildum
teledon betvinum. Đâ se tân gehvearf
efne ofer ænne ealdgesîđa,
se väs uđveota eorla dugođe
heriges on ôre. hrađe siđđan vearđ

1075 gelah. 1079 unhyđige. 1083 cvicne gemette. 1084 lagan. 1100 tâ an.

fetorvrâsnum fäst feores orvêna.
Cleopode þâ collenferhđ cearegan reorde,
cväđ, he his sylfes sunu syllan volde
on æhtgeveald eaforan geóngne
lîfes tô lisse. Hie þâ lâc hrađe
þêgon tô þance. þeód väs oflysted
metes môdgeómre, näs him tô mâđme vynn,
hyht tô hordgestreónum. hungre væron
þearle geþreátod, svâ se þeódsceađa
hreóv rîcsode. Þâ väs ring manig
gûđfrec guma ymb þäs geóngan feorh
breóstum onbryrded tô þâm beadulâce.
väs þät veátâcen vîde gefrege
geond þâ burh bodad beorne manegum,
þät hie þäs cnihtes cvealm corđre gesôhton
duguđe and eógođe dæl onfêngon
lîfes tô leofne. hie lungre tô þäs
hæđene herigveardas here samnodon
ceastrevarena. cyrm upp âstâh
þâ se geónga ongann geómran stefne
gehäfted for herige hearmleóđ galan,
freónda feásceaft friđes vilnian.
ne mihte earmsceapen âre findan
freođe ät þâm folce, þe him feores volde
ealdres geunnan. häfdon äglæcan
säcce gesôhte, sceolde sveordes ecg
scerp and scûrheard of sceađan folme
fýrmælum fâg feorh âcsigan.
Đâ þät Andrea earmlîc þuhte
þeódbealo þearlîc tô geþolianne,
þät he svâ unscyldig ealdre sceolde
lungre linnan. väs se leódhete
þrôhtheard . . . . . þrymman sceócan
môdige maguþegnas morđres on luste,
voldon æninga ellenrôfe

1111 geone. 1125 samnodan.

on þâm hysebeorđre heafolan gescênan,
gârum âgeótan. hine god forstôd
hâlig of hèhđo hæđenum folce;
hêt væpen vera vexe gelîcôst
on þâm orlege eall formeltan,
þŷ läs scyldhatan sceađan mihton
egle ondsacan ecga þryđum.
Svâ vearđ âlŷsed of leódhete
geóng of gyrne. gode ealles þanc
dryhtna dryhtne, þäs þê he dôm gifed
gumena gehvylcum, þâra þe geóce tô him
sêceđ mid snytrum. þær bîđ symle gearu
freónd unhvîlen, þâm þe hie findan cann.

Þâ väs vôp häfen in vera burgum
hlûd heriges cyrm, hreópun friccan,
mændon meteleáste, mêđe stôdon
hungre gehäfte. hornsalu vunedon
vêste vinräced, velan ne benohton
beornas tô brûcanne on þâ bitran tîd,
gesæton searuþancle, sundor tô rûne
ermđu eahtigan, näs him tô êđle vynn,
fregn þâ gelôme freca ôđerne:
'ne hele se þe häbbe holde lâre
on sefan snyttro; nû is sæl cumen
þreá ormæte, is nû þearf micel
þät ve vîsfästra vordum hŷran.'
Þâ for þære dugođe deóful ätŷvde
vann and vliteleás, häfde vêriges hîv.
ongan þâ meldigan morþres brytta
helle hinca þone hâlgan ver
viđerhycgende and þät vord gecväđ:
'Hêr ist gefered ofer feorne veg
äđelinga sum innan ceastre
ellþeódigra, þone ic Andreas

1144 agetan.

nemnan hêrde, he eóv neón gesceód,
þâ he âfêrede of fästenne
manncynnes mâ, þonne gemet være.
nû ge magon eáðe oncŷððæda
vrecan on gevyrhtum; lætað . . . spôr
îren ecgheard eadorgeard sceoran
fæges feohhord, gâð fromlîce,
þät ge viðerfeohtend vîges gehnægan.'
Him þâ Andreas âgef andsvare:
'hvät þû þrîstlîce þeóde lærest,
bealdest tô beadove, væst þe bæles cvealm
hâtne in helle, and þû here fŷsest,
fêðan tô gefeohte, eart þû fâg við god
dugoða dêmend. hvät þû deófles stræl
ŷcest þîne yrmðo! þe se älmihtiga
heánne gehnægde and heólstor besceáf,
þær se cyninga cyning clamme belegde,
and þe siððan â Sâta nemndon,
þâ þe dryhtnes â dêman cûðon.'
Ðâ git se viðermêda vordum lærde
folc tô gefeohte feóndes cräfte:
'nû ge gehŷrað häleða gevinnan,
se þissum herige mæst hearma gefremede,
þät is Andreas, se me onflîteð
vordum vrätlîcum for vera menigo!'
Ðâ väs beácen boden burhsittendum,
âhleópon hildfrome heriges brehtme
ond tô veallgeatum vîgend þrungon
cêne under cumblum corðrê miclê
tô þâm orlege ordum and bordum.
Þâ vordê cväð veoroda dryhten
meotud mihtum svîð, sägde his magoþegne:
'scealt þû Andreas ellen fremman,
ne mîð þû for menigo, ah þinne môdsefan
staðola við strangum. nis seó stund latu,

1181 vor spor mangelt ein wort. 1187 bældest.

þät þe välreóve vîtum belecgađ
cealdan clommum. cŷđ þe sylfne,
herd hyge þinne, heortan stađola,
þät hie mîn on þe mägen oncnâvan.
ne magon hie and ne môton ofer mîne êst
þinne lîchoman lehtrum scyldige
deáđe gedælan; þeáh þu drype þolige
myrce manslaga. ic þe mid vunige.'
Äfter þâm vordum com verod unmæte,
lysve lârsmeođas mid lindgecrôde
bolgenmôde, bæron ût hräđe
and þâm hâlgan þær handa gebundon.
siđđan geypped väs äđelinga vynn,
and hie andveardne eágum meahton
gesión sigerôfne. þær väs sec manig
on þâm välvange vîges oflysted
leóda duguđe. lyt sorgodon,
hvylc him þät edleán äfter vurde.
hêton þâ lædan ofer landsceare
þragmælum teón torngeniđlan,
svâ hie hit frêcnost findan meahton.
drôgon deórmôde äfter dûnscræfum
ymb stânhleođo stearcedferhđe
efne svâ vîde svâ vegas tô lâgon
enta ærgeveorc innan burgum,
stræte stânfâge. storm upp ârâs
äfter ceasterhofum, cirm unlytel
hæđnes heriges. väs þäs hâlgan lîc
sârbennum soden, svâte bestêmed,
bânhûs âbrocen, blôd ŷđum veóll
hât of heolfre. häfde him on innan
ellen untveódne, väs þät äđele môd
âsundrad fram synnum, þeáh he sâres svâ feala
deópum dolgslegum dreógan sceolde.
Svâ väs ealne däg, ôđđät æfen com

1219 mânslaga. 1227 velvange. 1234 stærced.

sigeltorht svungen. sâr eft gevôd
ymb þäs beornes breóst, ôđþät beorht gevât
sunne svegeltorht tô sete glîdan.
Læddon þâ leóde lâđne gevinnan
tô carcerne, he väs Criste svâ þeáh
leóf on môde. him väs leóht sefa
hâlig heortan nêh, hyge untyddre.

Đâ se hâlga väs under heólstorscûvan
eorl ellenheard ondlange niht
searoþancum beseted. snâv eorđan band
vintergevorpum. veder côledon
heardum hägelscûrum. svylce hrîm and forst
hâre hildstapan häleđa êđel
lucon leóda gesetu. land væron freórig
cealdum cŷlegicelum. clang väteres þrym
ofer eástreámas, îs brycgade
blæce brimrâde. blîđheort vunode
eorl unforcûđ, elnes gemyndig,
þrîst and þrôhtheard in þreánêdum
vintercealdan niht, no on gevitte blon,
âcôl for þŷ egesan, þäs þe he ær ongann,
þät he â dômlîcôst dryhten herede,
veorđade vordum, ôđđät vuldres gim
heofontorht onhlâd. Đâ com häleđa þreát
tô þære dimman ding, duguđ unlytel,
vadan välgifre veorodes brehtme.
Hêton ût hräđe äđeling lædan
in vrâđra geveald værfästne häleđ.
þâ väs eft svâ ær andlangne däg
svungen sârslegum; svât ŷđum veóll
þurh bâncofan, blôd lifrum svealg
hâtan heolfre. hrâ veorces ne sann
vundum vêrig. þâ cvom vôpes hring
þurh þäs beornes breóst blât ût faran,

1250 læddan.

veóll vađuman streám and he vordê cväđ:
'geseoh nû, dryhten god, drohtađ minne,
veoruda villgeofa; þû væst and const
ânra gehvylces earfeđsîđas.
ic gelŷfe tô þe, mîn lîffruma,
þät þû mildheort me for þînum mägenspêdum,
nerigend fira, næfre ville
êce älmihtig ânforlætan,
svâ ic þät gefremme, þenden feorh leofađ
mîn on moldan, þät ic, meotud, þînum
lârum leófvendum lyt gesvice,
þû eart gescyldend viđ sceađan væpnum,
êce eádfruma, eallum þînum,
ne læt nû bysmrian banan mancynnes,
fâcnes frumbearn þurh feóndes cräft
leahtrum belecgan þâ þîn lof berađ!'
Đâ þær ätŷvde se atola gâst
vrâđ værloga, vîgend lærde
for þâm heremägene helle dióful
âvêrged in vîtum, and þät vord gecväđ,
'Sleađ synnigne ofer seolfes mûđ,
folces gevinnan, nû tô feala reordađ!'
Þâ väs orlege eft onhrêred
nivan stefne, nîđ upp ârâs,
ôþđät sunne gevât tô sete glîdan
under niflan næs, niht helmade
brûn vann oferbræd beorgas steápe,
ond se hâlga väs tô hofe læded
deór and dômgeorn in þät dimme räced;
sceal þonne in neádcofan nihtlangne fyrst
værfäst vunian vîc unsŷfre.
Þâ com seofona sum tô sele geongan
atol äglæca, yfela gemyndig,
morđres mânfreá, myrce gescyrded,
deóful deáđreóv duguđum bereáfod.
Ongan tô þâm hâlgan hospvord sprecan:
'hvät hogodest þû, Andreas, hidercyme þinne

on vrâđra geveald? hvät is vuldor þîn,
þe þû oferhygdum upp âræerdest?
þâ þû goda ussa gilp gehnægdest,
hafast nû þe ânum eall getihhad
land and leóde, svâ dyde lâreóv þîn,
cyneþrym âhôf, þâm väs Crist nama,
ofer middangeard, þynden hit meahte svâ;
þone Herodes ealdre besnyđede,
forcom ät campe cyning Judêa,
rîces berædde, and hine rôde befealg,
þät he on gealgan his gâst onsende.
svâ ic nû bebeóde bearnum mînum,
þegnum þryđfullum, þät hie þe hnægon
gingran ät gûđe. Lætađ gâres ord,
earh âttre gemæl ingedûfan
in fæges ferđ! gâđ fromlîce,
þät ge gûđfreán gylp forbêgan!'
Hie væron reóve, ræsdon on sôna
gifrum grâpum. hine god forstôd
stađulfäst steórend þurh his strangan miht.
Siđđan hie oncneóvon Cristes rôde
mære tâcen, vurdon hie þâ acle
on þâm onfenge, forhte, and on fleám numen.
Ongan eft svâ ær eald geniđla
helle häftling hearmleóđ galan:
'hvät vearđ eóv svâ rôfum, rincas mîne,
lindgesteallan, þät eóv svâ lyt gespeóv?'
Earmsceapen âgef andsvare
fâh fyrnsceađa and his fäder oncväđ:
'ne magon ve him lungre lâđ ätfästan,
svylt þurh searve; gâ þe sylfa tô,
þær þû gegninga gûđe findest
frecne feohtan, gif þû furđur dearst
tô þâm ânhagan aldre genêđan.'
'Ve þe magon eáđe, eorla leófôst,

1338 rade. 1345 hearmsceapen. 1347 magan.

ät þâm secgplegan sêlre gelæran,
ær þû gegninga gûđe fremme,
vîges vôman; veald þû þe sæle
ät þâm gegnslege. uton gangan eft,
þät ve bysmrigen bendum fästne
ôđviton him his vræcsiđ, habbađ vord gearu
viđ þâm äglæcan, eall getrahtod!'
Þâ hleóđrade hlûdan stefne
vîtum bevæled, and þät vord gecväđ:
'þû þe Andreas aclæccräftum
lange feredes. hvät þû leoda feala
forleólce and forlærdest! nû leng ne miht
gevealdan þŷ veorcê. þe sind vîtu þäs grim
veotud be gevyrhtum. þû scealt vêrigmôd
heán hrôđra leás hearm þrôvigan
sâre svyltcvale. secgas mîne
tô þâm gûđplegan gearve sindon,
þâ þe æninga ellenveorcum
unfyrn fâca feorh ätþringan.
hvylc is þäs mihtig ofer middangeard,
þät he þe âlŷse of leođubendum
manna cynnes ofer mîne êst?'
Him þâ Andreas âgef andsvare:
'hvät me eáđe älmihtig god
niđa neregend, se þe in niedum iu
gefästnode fŷrnum clommum,
þær þû siđđan â susle gebunden
in vræc vunne, vuldres blunne,
siđđan þû forhogodes heofencyninges vord,
þær väs yfles ôr, ende næfre
þînes vræces veorþeđ. þû scealt vîdan feorh
êcan þîne yrmđu. þe bîđ â symble
of däge on däg drohtađ strengra!'
Đâ veard on fleáme se þe þâ fæhđo iu
viđ god geara grimme gefremede.

1355 veald hu.

Com þâ on uhtan mid ærdäge
hæðenra hlôð hâliges neósan
leóda veorude, hêton lædan ût
þrôhtheardne þegn þriddan siðe,
voldon âninga ellenrôfes
môd gemiltan. hit ne mihte svâ.
Đâ väs neóvinga nîð onhrêred
heard ond hete, grim väs se hâlga ver
sâre gesvungen, searvum gebunden,
dolgbennum þurhdrifen, þendon däg lŷhte.
Ongan þâ geómormôd tô gode cleopian,
heard of häfte, hâlgan stefne,
veóp vêrigferð, ond þät vord gecväð:
'Næfre ic gefêrde mid freán villan
under heofonhvealfe heardran drohtnoð,
þær ic dryhtnes æ dêman sceolde,
sint me leoð tôlocen, lîc sâre gebrocen,
bânhûs blôdfâg, benne veallað,
seono dolgsvâtige. hvät þû sigora veard,
dryhten hælend, on däges tîde
mid Judêum geómor vurde,
þâ þû of gealgan, god lifigende,
fyrnveorca freá tô fäder cleopodest,
cyninga vuldor and cvæde þus:
"ic þe, fäder engla, frignan ville
lîfes leóhtfruma, hvät forlætest þû me?"
ond ic nû þrŷ dagas þolian sceolde
välgrim vîtu? bidde ic veoroda god
þät ic gâst minne âgifan môte,
sâvla symbelgifa, on þînes sylfes hand.
þû þät gehête þurh þîn hâlig vord,
þâ þû us tvelfe trymman ongunne,
þät us heterôfra hild ne gesceóde
ne lîces dæl lungre ôððeóded,
ne sinu ne bân on svaðe lâgon,

1420 gesceolde.

ne loc of heáfde tô forlore vurde,
gif ve þine lâre læstan voldon.
nû sint sionve tôsloven, is mîn svât âđroven,
licgađ äfter lande loccas tôdrifene,
fex on foldan. is me feorhgedâl
leófre miclê, þonne þeós lîfcearo.'
Him þâ stefn oncväđ stiđhycgendum
vuldorcyninges, vord hleóđrode:
'ne vêp þone vræcsiđ, vine leófesta,
nis þe tô frêcne, ic þe friđe healde,
mînre mundbyrde mägene besette,
me is miht ofer eall . . . .
sigorspêd geseald, sôđ þät gecŷđed
mänig ät međle on þâm miclan däge,
þät þät geveorđeđ, þät þeós vlitige gesceaft
heofon and eorđe hreósađ tô gadore,
ær âvæged sie vorda ænig,
þe ic þurh minne mûđ međlan onginne.
geseoh nû seolfes sväđe, svâ þin svât âgeát,
þurh bângebrec blôdige stîge,
lîclælan. no þe lâđes mâ
þurh darođa gedrep gedôn môton,
þâ þe heardra mæst hearma gefremedon.'
Þâ on lâst beseah leóflic cempa
äfter vordcvidum vuldorcyninges,
geseh he geblôvene bearvas standan
blædum gehrodene, svâ he ær his blôd âgeát.
Đâ vordê cväđ vîgendra hleó:
'sie þe þanc and lof, þeóda valdend,
tô vîdan feore, vuldor on heofonum,
þäs þû me on sâre, sigedryhten mîn,
ellþeódigne ân ne forlête.'
Svâ se dædfruma dryhten herede
hâlgan stefne, ôđđät hâdor sägl

1430 hlođrode. 1434 fehlt ein halbvers. 1441. 1449 aget. 1444 motan. 1445 gefremedan. 1454 forlæte.

vuldortorht gevât under vâđu scrîđan.
Þâ þâ folctogan feorđan sîđe
egle ondsacan äđeling læddon
tô þâm carcerne, voldon cräfta gehygd
magorædendes môd oncyrran
on þære deorcan niht. Þâ com dryhten god
in þät hlinräced häleđa vuldor,
and þâ vine sinne vordum grêtte
and frôfre gecväđ fäder mancynnes,
lîfes lâreóv, hêht his lîchoman
hâles brûcan: 'ne scealt þû in hendum â leng
searo häbbendra sâr þrôvian.'
Årâs þâ mägene rôf, sägde meotude þanc,
hâl of häfte heardra vîta,
näs him gevemmed vlite, ne vlôh of hrägle
lungre âlŷsed, ne loc of heáfde
ne bân gebrocen, ne blôdig vund
lîc gelenge, ne lâđes dæl
þurh dolgslege dreóre bestêmed,
ac väs eft svâ ær, þurh þâ äđelan miht,
lof lædende, and on his lîce trum.

Hvät ic hvile nû hâliges lâre
leóđgiddinga lof þäs þe vorhte,
vordum vemde vyrd undyrne
ofer mîn gemet, micel is tô secganne
langsum leornung, þät he in lîfe âdreág
eall äfter orde; þät scell ægleávra
mann on moldan, þonne ic me tälige,
findan on ferđe, þät fram fruman cunne
eall þâ earfeđo, þe he mid elnê âdreáh
grimra gûđa. hväđre git sceolon
lytlum stîccum leóđvorda dæl
furđur reccan. þät is fyrn sägen,
hû he veorna feala vîta geþolode

1468 sas. 1472 alysde. 1478 þät. 1483 æglævra.

heardra hilda in þære hæðenan byrig.
He be vealle geseah vundrum fäste
under sælvange sveras unlytle
stapulas standan storme bedrifene,
eald enta geveorc. he við anne þæra
mihtig and môdrôf mäðel gehêde
vîs vundrum gleáv, vord stunde âhôf:
'Gehêr þû marmanstân meotudes rædum,
fore þäs onsŷne ealle gesceafte
forhte geveorðað, þonne hie fäder geseoð
heofonas and eorðan, herigea mæste
on middangeard mancynn sêcan.
læt nû of þînum staðole streámas veallan
eá in flêde. nû þe älmihtig
hâteð heofona cyning, þät þû hrädlice
on þis fräte folc forð onsende
väter vîdrincg tô vera cvealme,
heofon geótende. hvät þû golde eart!
sincgife sylla on þe sylf cyning
vrât vuldres god, vordum cŷðde
recene gerŷno, and rihte æ
getâcnode on tŷn vordum
meotud mihtum svîð, Moyse sealde,
svâ hit sôðfäste siððan heóldon
môdige magoþegnas, magas sîne,
godfyrhte guman Iosua and Tobias.
nû þû miht gecnâvan, þät þe cyning engla
gefrätvode furður miclê
giofum geárdagum, þonne eall gimma cynn,
þurh his hâlige hæs þû scealt hräðe cŷðan,
gif þû his ondgitan ænige häbbe.'
Näs þâ vord latu vihte þon mâre,
þät se stân tôgân, streám ût âveóll,
fleóv ofer foldan, fâmige valcan
mid ærdäge eorðan þehton;

1492 fæstne. 1493 speras. 1496 modrofe. 1516 Iosau.

miclade mereflôd, meodu scerpen vearð
äfter symbeldäge. slæpe tôbrugdon
searu häbbende, sund grunde onfêng
deópe gedrêfed. duguð vearð âfyrhted
þurh þäs flôdes fær, fæge svulton
geónge on geofene. gûðræs fornam
þurh scealtes svêg. þät väs sorgbyrðen
biter beorþegu, byrlas ne gældon,
ombehtþegnas. þær väs ælcum genôg
fram däges orde drync sôna gearu.
veóx väteres þrym, veras cvânedon
ealde äscberend, väs him ût myne,
fleón fealone streám, voldon feore beorgan,
tô dûnscræfum drohtað sêcan,
eorðan and vist. him þät engel forstôd,
se þâ burh oferbrägd blâcan lŷge,
hâtan heaðovealme. hreóh väs þær inne
beátende brim, ne mihte beorna hlôð
of þâm fästenne fleáme spôvan.
vægas veóxon, vudu hlynsodon,
flugon fŷrgnâstas, flôd ŷðum veóll.
þær väs ŷðfynde innan burgum
geómorgidd vrecen gehðo mænan,
forht ferð manig fûs leóð galen,
egeslîc äled eágsŷne vearð
heardlîc hereteám, hleóðor gryrelîc.
þurh lyftgelâc lêges blæstas
veallas ymbvurpon. väter micladon,
þær väs vôp vera vîde gehŷred,
earmlîc ylda gedræg. þâ þær ân ongann
feásceaft häleð folc gadorigean
heán hyge geómor, heófende spräc:
'Nû ge magon sylfe sôð gecnâvan,
þät ve mid unrihte ellþeódigne
on carcerne clommum belegdon

1547 hinan.

vîtebendum. us seó vyrd scŷðeð
heard and hetegrim, þät is svâ cûð,
is hit miclê sêlre, þäs þe ic sôð talige,
þät ve hine âlŷsan of leoðobendum,
ealle ânmôde, ôfost is sêlôst,
and us þone hâlgan helpe biddan
geóce and frôfre. us bîð gearu sôna
sibb äfter sorge, gif ve sêcað tô him.'
Þâ þær Andrea orgete vearð
on fyrhðlocan folces gebæro,
þær väs môdigra mägen forbêged
vîgendra þrym. väter fäðmedon
fleóv firgendstreám, flôd väs on luste,
ôð þät breóst oferstâg brim veallende
eorlum ôð exle. Þâ se äðeling hêt
streám fare stillan, stormas restan
ymb stânhleoðu. stôp ût hräðe
cêne collenferð, carcerne âgeaf,
gleávmôd gode leóf. him gearu sôna
þurh streámræce stræt väs gerŷmed,
smeolt väs se sigevang, symble väs dryge
folde fram flôde, svâ his fôt gestôp,
vurdon burgvare blîðe on môde,
ferhð gefeónde. Þâ väs forð cumen
geóc äfter gyrne, geofon svaðrode
þurh hâliges hæs, hlyst yst forgeaf,
brimrâd gebâd, þâ se beorg tôhlâd,
eorðscræf egeslîc, and þær in forlêt
flôd fäðmian, fealeve vægas
geótende gegrind. grund eall forsvealg,
nalas he þær ŷðe âne bisencte,
ach þäs veorudes eác þâ vyrrestan,
fâ folcsceaðan feovertŷne
geviton mid þŷ vægê in forvyrd sceacan
under eorðan grund. Þâ vearð acolmôd

1562 fehlt. 1571 mägen ergänzt. 1580 väc ergänzt. 1585 heofon.

forht ferđ manig folces on lâste.
vêndon hie and vera cvealmes
þearlra geþinga, þrage hnâgran,
siđđan mâne fâ morđorscyldige
gûđgelâcan unđer grund hruron.
Hie þâ ânmôde ealle cvædon:
'nû is gesŷne, þät þe sôđ meotud
cyning eallvihta cräftum vealdeđ,
se þisne âr hider onsende
þeódum tô helpe. is nû þearf micel,
þät ve gumcystum georne hŷran.

Þâ se hâlga ongann häleđ blissigean,
vîgendra þreát vordum rêtan:
'ne beođ ge tô forhte, þêh þê fell curen
synnigra cynn, svylt þrôvode,
vîtu be gevyrhtum. eóv is vuldres leóht
torht ontŷned, gif ge teala hycgađ.'
Sende þâ his bêne fore bearn godes,
bäd hâligne helpe gefremman
gumena geógođe, þe on geofene ær
þurh flódes fäđm feorh gesealdon,
þät þâ gâstas gôde orfeorme
in vîta forvyrd, vuldre bescyrede,
in feónda geveald gefêred vurdan.
Þâ þät ærende ealvealdan gode
äfter hleóđorcvidum hâliges gâstes
väs on þanc sprecen þeóda ræsvan.
hêt þâ onsunde ealle ârîsan
geónge of greóte, þâ ær geofon cvealde.
Þâ þær ôfostlîce upp âstôdon
manige on međle, mîne gefrege,
eaforan unveaxne. Đâ väs eall eador
leođolîc and gâstlîc, þeáh hie lungre ær

1597 vendan. 1598 zwischen þearlra und geþinga soll ein blatt ausgeschnitten sein, es fehlt aber nichts. 1622 ræsvum.

þurh flôdes fær feorh âlêton,
onfêngon fulvihte and freođuvære,
vuldres vedde, vîtum âspedde,
mundbyrd meotudes. þâ se môdiga hêt
cyninges cräftiga ciricean getimbran,
gervan godes tempel, þær sió geógođ ârâs
þurh fäder fulviht, and se flôd onsprang.
Þâ gesamnodon secga þreáte,
veras geond þâ vinburg vîde and sîde
eorlas ânmôde, and hira idesa mid,
cvædon, holdlîce hŷran voldon,
onfôn fromlîce fullvihtes bäđ
dryhtne tô villan, and diófolgild,
ealde eolhstedas ânforlætan.
þâ väs mid þŷ folcê fulviht häfen
äđele mid eorlum, and æ godes
riht âræred, ræd on lande
mid þâm ceastervarum, cirice gehâlgod.
þær se âr godes anne gesette
vîsfästne ver, vordes gleávne
in þære beorhtan byrig bisceop þâm leódum
and gehâlgode fore þâm heremägene,
þurh apostolhâd Platan nemned,
þeódum on þearfe, and þrîste bebeád,
þät hie his lâre læston georne,
feorhræd fremedon, sägde his fûsne hyge,
þät he þâ goldburg ofgifan volde,
secga seledreám and sincgestreón,
beorht beágselu, and him brimþisan
ät sæs farođe sêcan volde.
þät väs þâm veorode veor tô geþoligenne,
þät hie se leódfruma leng ne volde
vihte gevunian. Þâ him vuldres god
on þâm sîđfäte sylfum ätŷvde

1647 sio âr. 1653 he his.

and þät vord gecväð veoruda dryhten:
. . . .
folc of firenum, is him fûs hyge,
gâð geómriende, geohðo mænað,
veras vîf samod, him þâ vôp becom,
murnende môd . . . .
. . . . fore sneóvan,
ne scealt þû þät eovde ânforlætan
on svâ nióvan gefeán, ah him naman minne
on ferhðlocan fäste getimbre,
vuna in þære vinbyrig, vîgendra hleó,
salu sinchroden seofon nihta fyrst,
siððan þû mid mildse mînre fêrest.'
Þâ eft gevât oðrê siðê
môdig mägene rôf Marmedonia
ceastre sêcan. Cristenra veóx
vord and vîsdôm, siððan vuldres þegn,
äðelcyninges âr, eágum sâvon.
Lærde þâ þâ leóde on geleáfan veg,
trymede torhtlîce tîreádigra,
venede tô vuldre veorod unmæte
tô þâm hâlgan hâm heofona rîces,
þær fäder and sunu and frôfre gâst
in þrînnesse þrymme vealdeð,
in voruld vorulda vuldorgesteálda.
svylce se hâlga herigeas þreáde,
deofulgild tôdrâf and gedvolan fylde.
þät väs satane sâr tô geþolienne,
micel môdes sorg, þät he þâ menigeo geseah
hveorfan hygeblîðe fram helltrafum,
þurh Andreas êste lâre,
tô fägeran gefeán, þær næfre feóndes ne bîð
gâstes gramhydiges gang on lande.
þâ væron gefylde äfter freán dôme
dagas on rîme, svâ him dryhten bebeád,

1663. 1667 kleine lücken. 1664 his him. 1666 hi sa fop.

þät he þâ vederburg vunian sceolde.
ongan hine þâ fŷsan and tô flôte gyrvan
blissum hrêmig, volde on brimþisan
âc hâle oðrê sîðê
sylfa gesêcan, þær he sâvulgedâl,
beaducvealm gebâd. þät þâm banan ne vearð
hleahtre behvorfen, ah in helle ceafl
sîð âsette and sîð no,
fâh feónda leás frôfre benôhte.
Ðâ ic lædan gefrägn leóda veorode
leófne lâreóv tô lides stefnan
mäcgas môdgeómre. þær manegum väs
hât ät heortan hyge veallende.
Hie þâ gebrohton ät brimes nässe
on vægþele vîgan unslavne,
stôdon him þâ on ôfre äfter reótan,
þendon hie on ŷðum äðelinga vunn
ofer seolhvâðu geseón mihton,
and þâ veorðodon vuldres âgend,
cleopodon on corðre and cvæden þus:
'ân is êce god eallra gesceafta,
is his miht and his æht ofer middangeard
breme gebledsod, ond his blæd ofer eall
in heofonþrymme hâlgum scîneð,
vlitige on vuldre, tô vîdan ealdre,
êce mid englum, þät is äðele cyning!'

1704 so in der hs. 1716 cvæðon.

ELENE.

I.

Þâ väs âgangen geára hvyrftum
tû hund and þreó geteled rîmes,
svylce þrittig eác þinggemearces
vintra for vorulde, päs þe vealdend god
âcenned vearđ cyninga vuldor
in middangeard, þurh menniso heó
sôđfästra leóht. Þâ väs syxte geár
Constantînes câserdômes,
þät he Rômvara in rîce vearđ
âhäfen hildfruma tô heretêman.
väs se leódhvata lindgeborga
eorlum ârfäst. äđelinges veóx
rîce under roderum. he väs riht cyning,
gûđveard gumena. hine god trymede
mærđum and mihtum, þät he manegum vearđ
geond middangeard mannum tô hrôđre,
verþeódum tô vræce. siđđan væpen âhôf
viđ hetendum him, väs hild boden
vîges vôma. verod samnodon
Hûna leóde and Hrêđgotan,
fôron fyrdhvate Francan and Hûnas,
væron hvate veras, ...
gearve tô gûđe, gâras lixton
vriđene välhlencan, vordum and bordum
hôfon herecombol. Þâ væron heardingas

16 hrođer. 19 samnodan. 22 fehlt ein halbvers.

sveotole gesamnod and eal [sveót] geador.
fôr folca gedryht, fyrdleóđ âgôl
vulf on valde, välrûne ne mâđ,
ûrigfeđera earn sang âhôf
lâđum on lâste. lungre scŷnde
ofer burgenta beaduþreáta mæst
hergum tô hilde, svylce Hûna cyning
ymbsittendra âver meahte
âbannan tô beadve burgvîgendra.
Fôr fyrda mæst, fêđan trymedon
eóredcestum, þät on älfylce
deaređlâcende on Danûbie
stearcedfyrhđe städe vîcedon,
ymb þäs väteres vylm. verodes breahtme
voldon Rômvara rîce geþringan
hergum âhŷđan. þær vearđ Hûna cyme
cûđ ceastervarum þâ se câsere hêht
ongean gramum gûđ gelæcan
under earhfäre ôfstum miclum
bannan tô beadve, beran ût þräce
rincas under roderum. væron Romvare
secgas sigerôfe sôna gegearvod
væpnum tô vigge, þeáh hie verod lässe
häfdon tô hilde þonne Hûna cyning,
ridon ymb rôfne. þonne rand dynede
campvudu clynede, cyning þreáte fôr
herge tô hilde. hräfen uppe gôl
van and välfel, verod väs ontyhte,
hleóvon hornboran, hreópon friccan,
mearh moldan träd, mägen samnode
cafe tô cease. cyning väs âfyrhted,
egsan geaclađ, siđđan elþeódige
Hûna and Hrêđa here sceávedon,
þät he on Rômvara rîces ende
ymb þäs väteres städ verod samnode

26 sveót ergänzt. 34. 45 beadre. 49 þone. 52 hrefen. 54 hreovan.

mägen unrîme. môdsorge väg
Rômvara cyning, rîces ne vênde
for verodlêste; häfde vîgena tô lyt
eaxlgestealna við ofermägene
hrôra tô hilde. here vîcode,
eorlas ymb äðeling êgstreáme neáh
on neáveste nihtlangne first
þäs þe hie feónda gefär fyrmest gesægon.
Þâ vearð on slæpe sylfum ätýved
þâm câsere, þær he on corðre sväf,
sigerôfum gesegen, svefnes vôma
þûhte him vlitescýne, on veres hâde,
hvît and hîvbeorht häleða nâthvylc
geýved ænlîcra, þonne he ær oððe sîð
gesêge under svegle. he of slæpe onbrägd
eofurcumble beþeaht. him se âr hraðe
vlitig vuldres boda viðþingode
and be naman nemde, nihthelm tôglâd:
'Constantînus, hêht þe cyning engla,
vyrda vealdend være beódan
duguða dryhten; ne ondræd þû þe,
þeáh þe elþeódige egesan hvôpan
heardre hilde. þû tô heofenum beseoh
on vuldres veard, þær þû vraðe findest
sigores tâcen!' He väs sôna gearu
þurh þäs hâlgan hæs, hrêðerlocan onspeón,
ûp locade, svâ him se âr âbeád
fæle friðovebba. geseah he frätvum beorht
vlitig vuldres treó ofer volcna hrôf
golde geglenged, gimmas lixton,
väs se blâca beám bôcstafum âvriten
beorhte and leóhte. 'Mid þýs beácnê þû
on þâm frêcnan färe feónd ofersvîðdest,
geletest lâð verod!' Þâ þät leóht gevât

66 earlas. 68 he. 82 hvovan. 89 vliti. 90 gelenged lixtan.
93 ofersviðdesð.

up sîđode and se âr somed
on clænra gemang. cyning väs þŷ blîđra
and þê sorgleásra secga aldor
on fyrhđsefan þurh þâ fägeran gesihđ.

III.

Hêht þâ onlîce äđelinga hleó
beorna beággifa, svâ he þät beácen geseah
herna hildfruma, þät him on heofonum ær
geieved vearđ, ôfstum miclum
Constantînus Cristes rôde
tîreádig cyning tâcen gevyrcan.
Hêht þâ on uhtan mid ærdäge
vîgend vreccan and væpenþräce,
heorûcumbul and þät hâlige treó
him beforan fêrian on feónda gemang
beran beácen godes. bŷman sungon
hlûde for hergum, hräfn veorces gefeah
ûrig feđra, earn sîđ beheóld
välhreóvra vîg, vulf sang âhôf
holtes gehlêđa, hildegesa stôd.
þær väs borda gebrec and beorna geþrec,
heard handgesving and herga gring,
siđđan heó earhfäre ærest mêtton,
on þät fæge folc flâna scûras
gâras ofer geolórand on gramra gemang
hetend heorugrimme hilde nädran
þurh fingra geveald forđ onsendon.
stôpon stîđhydige, stundum vræcon
bræcon bordhreóđan, bil indufon,
þrungon þrächearde. þâ väs þûf hafen
segen for sveótum, sigeleóđ galen,
gylden grîma, gâras lixton,
on herefelda hæđene grungon,

110 hrefn. 119 heora. 120 onsendan. 122 bordhređan. indufan. 124 sveotolum. 125 lixtan. 126 herafelda.

feóllon friđeleáse. flugon instäpes
Hûna leóde, svâ þät hâlige treó
âræran hêht Rômvara cyning
heađo fremmende. vurdon heardingas
vîde tôvrecene. sume vîg fornam,
sume unsôfte aldor generedon
on þâm heresîđe, sume healfcvice
flugon on fästen and feore burgon
äfter stânclifum, stede veardedon
ymb Danûbie, sume drenc fornam
on lagostreáme lîfes ät ende.
Đâ väs môdigra mägen on luste,
ehton elþeóda ôđ þät æfen forđ
fram däges orde, darodäsc flugon
hilde nädran. heáp väs gescyrted
lâđra lindvered, lythvon becvom
Hûna herges hâm eft þanon.
Þâ väs gesŷne, þät sige forgeaf
Constantîno cyning älmihtig
ät þâm dägveorce dômveorđunga,
rîce under roderum þurh his rôde treó.
Gevât þâ heriga helm hâm eft þanon
hûđe hrêmig, hild väs gesceáden,
vigge geveorđod. com þâ vîgena hleó
þegna þreáte þryđbord scênan,
beadurôf cyning burga neósan.
Hêht þâ vîgena veard þâ vîsestan
snûde tô sionođe, þâ þe snyttroсräft
þurh fyrn gevrito gefrigen häfdon:
heóldon hygeþancum häleđas rædas.
Đâ þäs friegan ongan folces aldor
sigerôf cyning ofer sîd veorod:
'være þær ænig yldra ođđe gingra,
þe him tô sođe secggan meahte,
galdrum cŷđan, hvät se god være

141 heav væs gescyrded. 151 stenan. 156 hæleda.

boldes brytta, þe þis his beácen väs,
þe me svâ leóht oðŷvde and mîne leóde generede,
tâcna torhtôst, and me tîr forgeaf,
vîgspêd við vrâðum, þurh þät vlitige treó?'
Hió him andsvare ænige ne meahton
âgifan tô gênes, ne ful geare cûðon
sveotole gesecggan be þâm sigebeácne.
Þâ þâ vîsestan vordum cvædon
for þâm heremägene, þät hit heofoncyninges
tâcen være, and þäs tveó nære.
Þâ þät gefrugnon þâ þurh fulvihte
lærde væron, him väs leóht sefa
ferhð gefeonde, þeáh hira feá væron,
þät hie for þâm câsere cŷðan môston
godspelles gife, hû se gâsta helm
in þrinesse þrymme geveorðad,
âcenned vearð cyninga vuldor,
and hû on galgan vearð godes âgen bearn
âhangen for hergum heardum vîtum,
âlŷsde leóda bearn of locan deófla,
geómre gâstas, and him gife sealde
þurh þâ ilcan gesceaft, þe him geŷved vearð
sylfum on gesihðe sigores tâcne
við þeóda þräce, and hû þŷ þriddan däge
of byrgenne beorna vuldor
of deáðe ârâs dryhten ealra
häleða cynnes, and tô heofonum âstâh.
Ðus gleavlîce gâstgerŷnum
sägdon sigerôfum, svâ fram Siluestre
lærde væron, ät þâm se leódfruma
fulvihte onfeng, and þät forð geheóld
on his dagana tîd dryhtne tô villan.

IIII.

Ðâ väs on sâlum sinces brytta,

182 scealde.

nîđheard cyning, väs him nive gefeá
befolen in fyrhđe, väs him frôfra mæst
and hyht nihst, heofonrîces veard.
Ongan þâ dryhtnes æ däges and nihtes
þurh gâstes gife georne cŷđan,
and hine sôđlîce sylfne getengde
goldvine gumena in godes þeóvdôm,
äscrôf unslav. Þâ se äđeling fand
leódgebyrga þurh lârsmiđas
gûđheard gârþrîst on godes bôcum,
hvær âhangen väs heriges beorhtme
on rôdetreóv rodora valdend
æfstum þurh invit, svâ se ealda feónd
forlærde lygesearvum leóde fortyhte
Judêa cyn, þät hie god sylfne
âhengon herga fruman, þäs hie in hŷnđum sculon
tô vîdan feore vergđu dreógan.
Þâ väs Cristes lof þâm câsere
on firhđsefan forđ gemyndig
ymb þät mære treó, and þâ his môdor hêt
fêran foldvege folca þreáte
tô Judêum georne sêcan
vîgena þreáte, hvær se vuldres beám
hâlig under hrusan hŷded være
äđelcyninges rôd. Elene ne volde
þäs sîđfates sæne veorđan,
ne þäs vilgifan vord gehyrvan
hiere sylfre suna, ac väs sôna gearu
vîf on villsîđ, svâ hire veoruda helm
byrnviggendra beboden häfde.
Ongan þâ ôfstlîce eorla mengu
tô flote fŷsan. fearođhengestas
ymb geofenes städ gearve stôdon,
sælde sæmearas, sunde getenge.
Đâ väs orcnæve idese sîđfät,

202 urslav.

siđđan væges helm verode gesôhte.
þær vlanc manig ät Vendelsæ
on stäđe stôdon, stundum vræcon
ofer mearcvâđu, mägen äfter ođrum
and þâ gehlôdon hilde sercum
bordum and ordum byrnvîgendum
verum and vîfum. væghengestas
lêton þâ ofer fifelvæg fâmige scrîđan
bronte brimþisan. bord oft onfêng
ofer earhgeblond ŷđa svengas,
sæ svinsade. ne hŷrde ic siđ ne ær
on êgstreáme idese lædan
on merestræte mägen fägerre.
þær meahte gesión se þone siđ beheóld
brecan ofer bäđveg, brimvudu snyrgan
ûnder svellingum, sæmearh plegan,
vadan vægflotan; vîgan væron blîđe
collenferhđe, cven siđes gefeah,
siđđan tô hŷđe hringedstefnan
ofer lagofästen gelîden häfdon
on Crêca land. ceólas lêton
ät sæfearođe sande bevrecene,
ald ŷđhofu oncrum fäste
on brime bîdan beorna geþinges,
hvone heó sió . . . .
. . . . gûđcven gumena þreáte
ofer eástvegas eft gesôhte.
þær väs on eorle êđ gesŷne
brogden byrne and bill gecôst
geatolîc gûđscrûd, grîmhelm manig
ænlîc eoforcumbul. væron äscvîgan
secggas ymb sigecven, siđes gefŷsde
fyrdrincas frome, fôron on luste
on Crêca land câseres bodan,
hilde rincas hyrstum gevերede.

242 fægrre. 254. 255 lücke?

þær väs gesŷne sincgim locen
on þâm hereþreáte hlâfordes gifu.
väs seó eádhrêdige Elene gemyndig,
þrîste on geþance, þeódnes villan
georn on môde, þät hió Judêas
ofer herefeldas heápe gecoste,
lindvîgendra land gesôhte
secga þreáte, svâ hit siddan gelamp
ymb lytel fäc, þät dät leódmägen,
gûdrôfe häled tô Hierusalêm
cvômon in þâ ceastre cordra mæste
eorlas äscrôfe mid þâ ädelan cven.

IV.

Hêht þâ gebeódan burgsittendum
þâm snoterestum síde and vîde
geond Judêas gumena gehvylcum,
medel hegende on gemôt cuman,
þâ þe deóplîcôst dryhtnes gerŷno
þurh rihte æ reccan cûdon.
Đâ väs gesamnod of sîdvegum
mägen unlytel, þâ de Moyses æ
reccan cûdon, þær on rîme väs
þreó þûsend þæra leóda
âlesen tô lâre. ongan þâ leóflic vîf
veras Ebrêa vordum negan:
'Ic þät gearolîce ongiten häbbe
þurg vîtgena vordgerŷno
on godes bócum, þät ge geárdagum
vyrde væron vuldorcyninge,
dryhtne dŷre and dædhväte.
hvät ge þære snyttro unvîslîce . . . .
vrâdе vidveorpon, þâ ge vergdon þane,
þe eóv of vergde þurh his vuldres miht
fram lîgcvale lŷsan þohte,

280 hengende. 294 ein wort fehlt. 296 vuldre.

of häftnêde, ge mid horu speóvdon
on þäs andvlitan, þe eóv eágena leóht
fram blindnesse bôte gefremede
ednióvunga þurh þät äđele spadl,
and fram unclænum oft generede
deófla gâstum, ge deáþe þone
dêman ongunnon, se þe of deáđe sylf
voruld âvehte on vera corđre
in þät ærre lîf eóvres cynnes.
svâ ge môdblinde mengan ongunnon
lyge viđ sôđe, leóht viđ þŷstrum,
æfst viđ âre, invitþancum
vrôht vebbedon. eóv seó vergđu forđan
sceđþeđ scyldfullum, ge þâ scîran miht
dêman ongunnon, and gedvolan lifdón
þeóstrum geþancum ôđ þysne däg.
gangađ nû snûde, snyttro geþencađ,
veras vîsfäste, vordes cräftige,
þâ þe eóvre æ, äđelum cräftige,
on ferhđsefan fyrmest häbben,
þâ me sôđlîce secgan cunnon,
andsvare cŷđan for eóv forđ
tâcna gehvylces, þe ic him tô sêce.'
Eódon þâ on gerûm reónigmôde
eorlas ægleave, egesan geþreáde,
gehđum geómre, georne sôhton
þâ vîsestan vordgerŷno,
þät hió þære cvene oncveđan meahton
svâ tiles, svâ trages, svâ hió him tô sôhte.
Hió þâ on þreáte þûsenda manna
fundon ferhđgleavra, þâ þe fyrn gemynd
mid Judêum gearvast cûđon.
Þrungon þâ on þreáte þær on þrymme bâd
in cynestôle câseres mæg,

301 spald. 310 vebbedan. 312 gedveolan. 321 eodan þa on geru. 322 æcleave. 323 eorne. 327 M. manna.

geatolîc gûðeven golde gehyrsted.
Elene maðelode and for eorlum spräc:
'gehŷrað hyge gleave hâlige rûne,
vord and vîsdôm, hvät ge vitgena
lâre onfêngon, hû se lîffruma
in cildes hâd cenned vurde
mihta vealdend, be þâm Moyses sang,
and þät gecväð veard Israhêla:
"eóv âcenned bið cniht on degle
mihtum mære, svâ þäs môdor ne bið
västmum geâcnod þurh veres frige."
be þâm Dauid cyning dryhtleóð âgôl
frôd fyrnveota fäder Salomônes,
and þät vorð gecväð vigona baldor:
"ic frumða god foresceávode
sigora dryhten, he on gesyhðe väs
mägena vealdend mîn on þâ svîðran
þrymmes hirde, þanon ic ne vênde
æfre tô aldre onsión mîne."
svâ hit eft be eóv Essaias vîtga
for veorodum vordum mælde
deóphycggende þurh dryhtnes gâst:
"ic up âhôf eaforan gingne
and bearn cende, þâm ic blæd forgeaf
hâlige hygefrôfre. ac hie hyrvdon þe,
feódon þurh feóndscipe, nâhton foreþances
vîsdômes gevitt, and þâ vêregan neát,
þe man daga gehvâm drîfeð and þirsceð,
ongitað hira gôddênd, nales gnyrnvræcum
feógað frŷnd hiera, þe him fôdder gifeð.
and me Israhêla æfre ne voldon
folc oncnâvan, þeáh ic fela for him
äfter voruldstundum vundra gefremede."

V.

Hvät ve þät gehŷrdon þurh hâlige bêc,

349 veno. 356 ác.

þät eóv dryhten geaf dôm unscyndne,
meotod mihta spêd Moyse sägde,
hû ge heofoncyninge hŷran sceoldon,
lâre læstan, eóv vâs lungre âþreát
and ge þâm rihte viðroten häfdon,
onscunedon þone scîran scippend
ealra dryhten, and gedvolan fylgdon
ofer riht godes. nû ge hraðe gangað
and findaþ gên þâ þe fyrngevritu
þurh snyttro cräft sêlest cunnen
æriht eóver, þät me andsvare
þurh sîdne sefan secgan cunnen!'
Eódon þá mid mengo môdevânige
collenferhðe, svâ him sió cven beád,
fundon þâ fîfhund forð snotterrâ
âlesen leódmæga, þâ þe leornungcräft
þurh môdgemynd mæste häfdon
on sefan snyttro. heó tó salore eft
ymb lytel fäc laðode væron
ceastre veardas. hió sió cven ongan
vordum genegan, vlât ofer ealle:
'Oft ge dyslîce dæd gefremedon
vêrge vræcmæcgâs, and gevritu hervdon
fädera lâre; næfre furður þonne nû,
þâ ge blindnesse bôte forsêgon
and ge viðsôcon sôðe and rihte,
þät in Bethlême bearn vealdendes
cyning ânboren cenned være,
äðelinga ord, þeáh ge þâ æ cûðon
vîtgena vord, ge ne voldon þâ
synvyrcende sôð oncnâvan.'
Hie þâ ânmôde andsveredon:
'hvät ve ebrêisce æ leornedon
þâ on fyrndagum fäderas cûðon

373 raþe. 378 Eodan. 380 funde þa D. forþ snottera.
397 andsver.

ät godes earce, ne ve geare cunnun,
þurh hvät þû þus hearde, hlæfdige, us
eorre vurde, ve þät æbylgð nyton,
þe ve gefremedon on þisse folcscere,
þeódon bealva við þec æfre.'
Elene maðelade and for eorlum spräc,
undearninga ides reordode
hlûde for herigum: 'ge nû hraðe gangað,
sundor âsêcað, þâ þe snyttro mid eóv
mägn and môdcräft mæste häbben,
þät me þinga gehvylc þriste gecýðan
untraglîce, þe ic him tô sêce.'
Eódon þâ fram rûne, svâ him sió rîce cven
bald in burgum beboden häfde,
geómormôde georne smeádon,
sôhton searoþancum, hvät sió syn være,
þe hie on þâm folce gefremed häfdon
við þâm câsere, þe him seó cven vite.
Þâ þær for eorlum ân reordode
gidda gearo snotor, þâm väs Judas nama,
vordes cräftig: 'ic vât geare,
þät hió vile sêcan be þâm sigebeáme,
on þâm þrôvode þeóda valdend
eallra gnyrnra leás, godes âgen bearn,
þone unscyldigne eofota gehvylces
þurh hete hêngon on heáne beám
in fyrndagum fäderas usse.
þät väs þreálic geþoht, nu is þearf micel,
þät ve fästlîce ferhð staðelien,
þät ve þäs morðres meldan ne veorðen,
hvær þät hâlige treó beheled vurde
äfter vîgþräce, þŷ læs tôvorpen sien
frôd fyrngevritu and þâ fäderlîcan
lâre forlêton. ne bið lang ofer þät,
þät Israhêla äðelu môten

---

400 eare. 424 þone scyldum. 425 heanne.

ofer middangeard mâ rîcsian.
æcräft eorla, git þis yppe bið,
svâ þâ þät ilce gió mîn yldra fäder
sigerôf sägde, þâm väs Sachêus nama,
frôd fyrnviota fäder mînum eaferan,
vende hine of voruld and þät vord gecväð:
"gif þe þät gelimpe on lifdagum,
þät þû gehŷre ymb þät hâlige treó
frôde frignan and geflitu ræran
be þâm sigebeáme, on þâm sôð cyning
âhangen väs heofonrîces veard,
eallre sibbe bearn; þonne þû snûde gecŷð,
mîn svæs sunu, ær þec svylt nime,
ne mäg æfre ofer þät Ebrêa þeód
rædþeahtende rîce healdan,
dugudum vealdan, ac þâra dôm leófað
and hira dryhtscipe . . . .
in voruld veorulda villum gefylled,
þe þone âhangnan cyning heriað and lofiað."

VI.

Þâ ic fromlîce fäder mînum
ealdum ævitan âgeaf andsvare:
"þû volde þät geveorðan on voruldrîce,
þät on þone hâlgan handa sendan
tô feorhlege fäderas usse,
þurh vrâð gevitt, gif hie viston ær,
þät he Crist være cyning on roderum,
sôð sunu meotudes, sâvla nergend?"
Đâ me yldra mîn âgeaf andsvare
frôd on fyrhðe, fäder reordode:
"ongit, guma genga, godes heáh mägen,
nergendes naman. se is niða gehvâm
unâsecgendlîc, þone sylf ne mäg
on moldvege man âspyrigean,

439 minum. 440 eaferan vende. 451 fehlt der halbvers.

næfre ic þâ geþeahte, þe þeos þeód ongan,
sêcan volde, ac ic simla mec
âscêd þâra scylda, nales sceame vorhte
gâste mînum. ic him georne oft
þäs unrihtes andsäc fremede,
þonne uđveotan æht besæton,
on sefan sôhton, hû hie sunu meotudes
âhêngon helm vera, hlâford eallra
engla and elda, äđelust bearna;
ne meahton hie svâ disige deáđ ôđfästan
veras vonsælige, svâ hie vêndon ær
sârum settan, þeáh he sume hvîle
on galgan his gâst onsende
sigebearn godes; þâ siđđan väs
of rôde âhäfen rodera vealdend,
eallra þrymma þrym. þreó niht siđđan
in byrgenne bîdende väs
under þeósterlocan and þâ þŷ þriddan däg
ealles leóhtes leóht lifgende ârâs
þeóden engla, and his þegnum
sôđ sigora freá seolfne geŷvđe
beorht on blæde, þonne brôđor þîn
onfeng äfter fyrste fulvihtes bäđ
leóhtne geleáfan, þâ for lufan dryhtnes
Stephanus väs stânum vorpod,
ne geald he yfel yfelê, ät his ealdfeóndum
þingode þrohtheard, bäd þrymcyning
þät he him þâ veádæd tô vræce ne sette,
þät he for æfstum unscyldigne
synna leásne sâvles lârum
feore beræddon, svâ he þurh feóndscipe
tô cvale monige Cristes folces
dêmde tô deáđe, svâ þeáh him dryhten eft
miltse gefremede, þät he manegum
folca tô frôfre, siđđan him frymđa god,
niđa nergend naman oncyrde,
and he siđđan väs sanctus Paulus

be naman hâten, and him nænig väs
ælærendra oðer betera
under svegles hleó siððan æfre,
þâra þe vîf oððe ver on voruld cendon,
þeáh he Stephanus stânum hêhte
âbreótan on beorge brôðor þinne.
nû þû meaht gehŷran, häleð mîn se leófa,
hû ærfäst is ealles vealdend,
þeáh ve æbylgð við hine of gevyrcen
synna vunde, gif ve sôna eft
þâra bealudæda bôte gefremmað
and þäs unrihtes eft gesvîcað.
forþan ic sôðlîce and mîn svæs fäder
. . . . . . siððan gelŷfdon,
þät geþrôvade eallra þrymma god
lîfes lâtteóv lâðlîc vîte
for oferþearfe ilda cynnes,
forþan ic þe lære þurh leóðorûne,
hyse leófesta, þät þû hospcvide
æfst ne eofulsäc æfre ne fremme
grimne geagncvide við godes bearne,
þonne þû geearnast, þät þe bið êce lîf,
sêlust sigeleána seald in heofonum."
Ðus me fäder mîn on fyrndagum
unveaxenne vordum lærde,
sevde sôðcvidum, þâm väs Symon nama
guma gehðum frôd. Nû ge geare cunnon,
hvät eóv þäs on sefan sêlest þynce
tô gecŷðanne, gif þeos cven usic
frigneð ymb þät treó, nû ge fyrhðsefan
and môdgeþanc minne cunnon.'
Him þâ tôgenes þâ gleavestan
on vera þreáte vordum mældon:
'næfre ve hŷrdon häleð ænigne
on þisse þeóde þislîc cŷðan

517 ein halbvers mangelt.

ymb svâ digle vyrd. dô svâ þe þynce,
fyrngidda frôd, gif þû frugnen sie
on vera corðre. vîsdômes beþearf
vorda værlîcra and vitan snyttro
se þære äðelan sceal andvyrde âgifan
for þyslîcne þreát on meðle.'

VIII.

Veóxon vordcvidum, veras þeahtedon
on healfa gehvær, sume hider sume þider,
þrydedon and þohton. Þâ cvom þegna heáp
tô þâm heremeðle, hreópon friccan
câseres bodan: 'eóv þeos cven laðað
secgas tô salore, þät ge seónoððômas
rihte reccen. is eóv rædes þearf
on meðelstede môdes snyttro.'
Heó væron gearve geómormôde
leódgebyrgean, þâ hie laðod væron
þurh heard gebann, tô hofe eódon
cŷððon cräftes miht. Þâ seó cven ongan
veras êbrêsce vordum negan,
fricggan fyrhðvêrige ymb fyrngevritu,
hû on vorulde ær vîtgan sungon
gâsthâlige guman be godes bearne,
hvær se þeóden geþrôvade
sôð sunu meotudes for sâvla lufan.
Heó væron stearce, stâne heardran
noldon þät gerŷne rihte cŷðan,
ne hire andsvare ænige secgan
torngeniðlan, þäs heó him tô sôhte,
ac heó vorda gehväs viðersäc fremedon
fäste on fyrhðe þät heó frignan ongan.
cvædon, þät heó on aldre oviht svylces
ne ær ne sîð æfre hŷrdon.
Elene maðelade and him yrre oncväð:

546 veoxan. 549 hreovon. 560 vitga.

Elene mađelade him on ondsvare:
'hû is þät gevorden on þisse verþeóđe,
þät ve svâ monigfeald on gemynd viton,
alra tâcna gehvylc svâ Trojana
þurh gefeoht fremedon, þät väs fær micel,
open eald gevinn, þonne þeos äđele gevyrd
geára gongum, ge þät geare cunnon
edre gereccan, hvät þær eallra väs
on manrîme morđorslehtes
daređlâcendra deádra gefeallen
under borđhagan, ge þâ byrgenna
under stânhleođum, and þâ stove svâ some
and þâ vintergerîm on gevritu setton!'
Judas mađelade, gnornsorge väg:
've þäs hereveorces, hlæfdige mîn,
for nŷdþearfe neán myndgiađ,
and þâ viggþräce on gevritu setton
þeóda gebæru, and þis næfre þurh
æniges mannes mûđ gehŷrdon
häleđum cŷđan butan hêr nû đâ.'
Him seó äđele oven âgeaf andsvare:
'viđsäcest þû tô svîđe sôđe and rihte
ymb þät lîfes treôv, and nû lytlê ær
sägdest sôđlîce be þâm sigebeáme
leódum þînum, and nû on lyge cyrrest?'
Judas hire ongên þingode, cväđ, þät he þät on gehđu gespræce,
and tveon svîdôst, vende him trage hnâgre.
Him oncväđ hrađe câseres mæg:
'hvät ve þät hŷrdon þurh hâlige bêc
häleđum cŷđan, þät âhangen väs
on Caluarie cyninges freóbearn
godes gâstsunu! þû scealt geagninga
vîsdôm onvreón, svâ gevritu secgađ,
äfter stedevange, hvær seó stov sie

660 hæleđu.

Caluarie, ær þec cvealm nime
svylt for synnum, þät ic hie siđđan mäge
geclænsian Criste tô villan,
häleđum tô helpe, þät me hâlig god
gefylle freá mihtig, feores ingeþanc,
veoruda vuldorgeofa villan minne
gâsta geócend!' Hire Judas oncväđ
stîđhycgende: 'ic þâ stove ne can,
ne þäs vanges viht, ne þâ vîsan cann!
Elene mađelode þurh eorne hyge:
'ic þät gesverige þurh sunu meotudes,
þone âhangnan god, þät þû hungrê scealt
for cneóvmâgum cvylmed veorđan,
butan þû forlæte þâ leásunga,
and me sveotollîce sôđ gecŷđe!'
Hêht þâ svâ cvicne corđre lædan,
scûfan scyldigne, scealcas ne gældon,
in drŷgan seáđ, þær he duguđa leás
siomode in sorgum seofon nihta fyrst
under hearmlocan, hungrê geþreátod,
clommum beclungen, and þâ cleopigan ongan,
sârum besyled on þone seofeđan däg
mêđe and meteleás, mägen väs gesviđrod:
ic eóv hâlsie þurh heofona god,
þät ge me of þissum earfeđum up forlæten
heánne fram hungres geniđlan, ic þät hâlige treó
lustum cŷđe, nû ic hit leng ne mäg
helan for hungre, is þes häft tô þan strang,
þreánŷd þes þearl and þes þroht tô þäs heard
dôgorrîmum; ic âdreógan ne mäg
ne leng helan be þâm lîfes treó,
þeáh ic ær mid dysigê þurhdrifen være,
and þät sôđ tô late seolf gecneóve.'

IX.

Þâ þät gehŷrde sió þær häleđum sceód

675 caluare. 696 besyleed. 708 scead.

beornes gebæro, hió bebeád hraðe,
þät hine man of nearve and of nýdcleofan
fram þâm engan hofe up forlête.
Hie þät ôfstlîce efnedon sôna
and hine mid ârum up gelæddon
of carcerne, svâ him seó cven bebeád.
Stôpon þâ tô þære stove stíðhycgende
on þâ dûne up, þe dryhten ær
âhangen väs heofonrîces veard
godbearn on galgan, and hväðre geare nyste
hungre gehýned, hvær sió hâlig rôd
þurh searu . . . .
. . . . foldan getýned
lange legere fäst, leódum dyrne
vunode välreste. Vord stunde âhôf
elnes oncýðig and on êbrisc spräc:
'dryhten hælend, þû þe âhst dôma geveald
and þû gevorhtest þurh þînes vuldres miht
heofon and eorðan and holmþräce,
sæs sîdne fäðm, samod ealle gesceaft,
and þû âmæte mundum þînum
ealne ymbhvyrft and uprador,
and þû sylf sitest, sigora valdend,
ofer þâm äðelestan engelcynne,
þe geond lyft farað, leohtê bevundene
miclê mägenþrymmê; ne mäg þær manna gecynd
of eorðvegum up gefêran
in lîchoman mid þâm leóhtan gedryht.
vuldres âras þû gevorhtest þâ,
and tô þegnunge þînre gesettest
hâlig and heofonlîc, þâra on hâde sint
in sindreáme six genemned,
þâ ymbsealde sint mid sixum eác,
fiðrum gefrätvad, fägere scînað,
þâra sint feover, þe on flyhte â

711 êngan. 720. 721 lücke. 742 sînað. 743 sit.

þâ þegnungc þrymme beveotigađ
fore onsŷne êces dêman,
singallîce singađ in vuldre
hædrum stefnum heofoncyninges lof,
vôđa vlite gâste and þâs vord cveđaþ
clænum stefnum, þâm is Ceraphin nama:
"hâlig is se hâlga heáhengla god
veoroda vealdend! is þäs vuldres ful
heofun and eorđe and eall heáhmägen
tîre getâcnod!" sindon tû on þâm
sigorcynn on svegle, þe man Seraphin
be naman hâteđ. he sceal neorxna vang
and lîfes treó lêgenê sveordê
hâlig healdan: heard ecg cvacađ,
beofađ brogden mæl and bleóm vrixleđ
grâpum gryre fäst. þäs þû god dryhten
vealdest vîdan fyrhđ, and þû vomfulle
scyld vyrcende sceađan of radorum
âvurpe vonhydige, þâ sió vêrge sceolu
under heolstorhofu hreósan sceolde
in vîta forvyrd, þær hie in vylme nû
dreógađ deáđcveale in dracan fäđme
þeóstrum forþylmed. he þînum viđsôc
aldordôme, þäs he in ermđum sceal
ealra fûla fûl fâh þrôvian
þeóvnêd þolian, þær he þîn ne mäg
vord âveorpan. is in vîtum fäst
ealre synne fruma susle gebunden.
gif þîn villa sie, vealdend engla,
þät rîcsie se þe on rôde väs,
and þurh Marian in middangearde
âcenned vearđ in cildes hâd,
þeóden engla, gif he þîn nære
sunu synna leás, næfre he sôđra svâ feala
in voruldrîce vundra gefremede

751 is þær. 769 þeor ned.

dôgorgerîmum, no þû of deáđe hine
svâ þrymlîce, þeóda vealdend,
âveahte for veorodum, gif he in vuldre þînum
þurh þâ beorhtan bearn ne være.
gedô nû fäder engla forđ beácen þîn,
svâ þû gehŷrdest þone hâlgan ver
Moyses on međle, þâ þû, mihta god,
gehŷvdest þâm eorle on þâ äđelan tîd
under beorhhliđe bân Josephes;
svâ ic þe, veoroda vealdend, gif hit sie villa þîn,
þurg þät beorhte gesceap biddan ville,
þät me þät goldhord, gâsta scippend,
geopenie, þät yldum väs
lange behŷded. 'forlæt nû lîfes fruma,
of þâm vangstede vynsumne up
under radores ryne rêc âstîgan
lyftlâcende. ic gelŷfe þê sêl
and þŷ fästlîcor. ferhđ stađelige
hyht untveóndne on þone âhangnan Crist,
þät he sie sôđlîce sâvla nergend,
êce älmihtig, Israhela cyning,
valde vîdan ferhđ vuldres on heofenum,
â butan ende, êcra gestealda!'

X.

Đâ of þære stove steám up ârâs,
svylce rêc under radorum, þær âræred vearđ
beornes breóstsefa. he mid bæm handum
eádig and ægleáv upveard plegade.
Judas mađelode gleáv in geþance:
'nû ic þurh sôđ hafu seolf gecnâven
on heardum hyge, þät þû hælend eart
middangeardes. sie þe, mägena god,
þrymsittendum þanc butan ende,
þäs þû me svâ mêđum and svâ mânveorcum
þurh þîn vuldor invrige vyrda gerŷno.

781 þin. 788 veroda v.

nû ic þe, bearn godes, biddan ville,
veoroda villgifa, nû ic vât, þät þû eart
gecŷđed and âcenned allra cyninga þrym,
þät þû mane sie mînra gylta,
þâra þe ic gefremede, nales feám sîđum,
metud, gemyndig. læt mec, mihta god
on rîmtale rîces þînes
mid hâligra hlyte vunigan
in þære beorhtan byrig, þær is brôđor mîn,
geveorđod in vuldre, þäs he være viđ þec
Stephanus heóld, þeáh he stângreótum
vorpod være. he hafađ vigges leán,
blæd butan blinne; sint in bôcum his
vundor, þâ he vorhte, on gevritum cŷđed.'
Ongan þâ vilfägen äfter þâm vuldres treó
elnes ânhydig eorđan delfan
under turfhagan, þät he on tventigum
fôtmælum feor funde behelede,
under neólum niđer nässe gehŷdde
in þeóstorcofan. he þær þreó mêtte
in þâm reonian hofe rôda ätsomne
greóte begrauene, svâ hió geárdagum
ârleásra sceolu eorđan beþeahton
Judêa. hie viđ godes bearne
nîđ âhôfon, svâ hie no sceoldon,
þær hie leahtra fruman lârum ne hŷrdon.
þâ väs môdgemynd miclum geblissod
hyge onhyrded þurh þät hâlige treó,
inbryrded breóstsefa, siđđan beácenig̅
hâligre under hrusan he mid handum befêng
vuldres vynbeám, and mid veorode âhôf
of foldgräfe. fêđe gestas
eódon ädelingas in on þâ ceastre,
âsetton þâ on gesyhđe sigebeámas þrŷ

reh
823 stangreopum. 842 halig

eorlas ânhydige fore Elenan cneó
collenferhđe. cven veorces gefeah
on ferhđsefan, and þâ frignan ongan,
on hvylcum þâra beáma bearn vealdendes,
häleđa hyhtgifa, hangen være?
'hvät ve þät hŷrdon þurh hâlige bêc
tâcnum cŷđan, þät tvegen mid him
geþrôvedon, and he väs þridda sylf
on rôdetreó. rodor eal gesvearc
on þâ sliđan tid. saga, gif þû cunne,
on hvylcre þissa þreóra þeóden engla
geþrôvode þrymmes hyrde?'
Ne meahte hire Judas, ne ful gere viste,
sveotole gecŷđan be þâm sigebeáme,
on hvylcre se hælend âhafen være
sigebearn godes. ær he âsettan hêht
on þone middel þære mæran byrig
beámas mid bearhtme, and gebîdan þær,
ôđđät him gecŷđde cyning älmihtig
vundor for veorodum be þâm vuldres treó.
Gesæton sigerôfe, sang âhôfon
rædþeahtende ymb þâ rôda þreó
ôđ þâ nigođan tid, häfdon neóvne gefeán
mærđum gemeted. þâ þær menigo cvom
folc unlytel, and gefärenne man
brohton on bære beorna þreáte
on neáveste, väs þâ nigođe tid,
gingne gâstleásne. Þá þær Judas väs
on môdsefan miclum geblissod;
hêht þâ âsettan sâvlleásne,
life belidenes lic on eorđan
unlifgendes, and up âhôf
rihtes rêniend þâra rôda tvâ
fyrhđgleáv on fäđme ofer þät fæge hûs,
deóp hycgende. hit väs deád svâ ær
lic legere fäst; leomu côlodon
þreánêdum beþeaht. þâ sió þridde väs

âhafen hâlig. hrâ väs on anbîde,
ôððät him uppan äðelinges väs
rôd âræred, rodorcyninges beám,
sigebeácen sôð. he sôna ârâs
gâste gegearvad, geador bû samod
lîc and sâvl. þær väs lof hafen
fäger mid þŷ folcê. fäder veorðodon
and þone sôðan sunu vealdendes
vordum heredon. Sie him vuldor and þane
â butan ende eallra gesceafta!

XI.

Ðâ väs þâm folce on ferhðsefan
ingemynde, svâ him â scyle,
vundor þâ þe vorhte veoroda dryhten
tô feorhnere fira cynne
lîfes lâtteóv. Þâ þær lyge synnig
on lyft âstâh lâcende feónd.
Ongan þâ hleóðrian helledeófol
eatol äclæca yfela gemyndig:
'hvät is þis lâ manna! þe minne eft
þurh fyrn geflît folgað vyrdeð,
ŷceð ealdne nîð, æhta strûdeð.
þis is singal sacu, sâvla ne môton
mân fremmende in mînum leng
æhtum vunigan. nû cvom elþeódig,
þone ic ær on firenum fästne talde,
hafað mec bereáfod rihta gehvylces
feohgestreóna. nis þät fäger sîð.
feala me se hælend hearma gefremede
nîða nearolîcra, se þe in Nazareð
âfêded väs. siððan furðum veóx
of cildhâde, symle cyrde tô him
æhte mîne, ne môt ænige nû
rihte spôvan; is his rîce brâd

900 ongean. 904 îceð.

ofer middangeard, mîn is gesvîđrod
ræd under roderum, ic þâ rôde ne þearf
hleahtre herigean. hvät se hælend me
in þâm engan hâm oft getŷnde
geómrum tô sorge. ic þurh Judas ær
hyhtful geveard, and nû gehŷned eom,
gôda gæsen þurh Judas eft
fâh and freóndleás; gên ic findan ne can
þurh vrôhtstafas viđercyr viđđan
of þâm vearhtreafum, ic âvecce viđ þe
ođerne cyning, se ehteđ þîn
and he forlæteđ lâre þîne,
and mânþeávum mînum folgađ
ond þec þonne sendeđ in þâ sveartestan
and þâ vyrrestan vîtebrôgan,
þät þû sârum forsôht viđsäcest fäste
þone âhangnan cyning, þâm þû hŷrdest ær.'
Him þâ gleávhydig Judas oncväđ
häleđ hilde deór, him väs hâlig gâst
befolen fäste, fŷrhât lufu
veallende gevilt þurh vîgan snyttro,
and þät vord gecväđ vîsdômes ful:
'Ne þearft þû svâ svîđe, synna gemyndig,
sâr nivigan and säce ræran,
morđres mânfreá, þät se mihtiga cyning
in neólnesse niđer bescûfeđ
syn vyrcende in susla grund
dômes leásne, se þe deádra feala
vordê âvehte. vite þû þe gearvôr,
þät þû unsnyttrum ânforlête
leóhta beorhtôst and lufan dryhtnes,
þone fägran gefeán, and on fŷrbäđe
suslum beþrungen siđđan vunodest,
âde onäled, and þær âva scealt
viđerhycgende vergđu dreógan

923 geasne.

yrmðu butan ende!' Elene gehŷrde,
hû se feónd and se freónd geflitu rærdon,
tîreádig and trag on tvâ halfa,
synnig and gesælig. sefa väs þê glädra,
þäs þe heó gehŷrde þone hellesceaðan
ofersvîðende synna bryttan,
and þâ vundrade ymb þäs veres snyttro,
hû he svâ geleáfful on svâ lytlum fäce
and svâ uncŷðig æfre vurde
gleávnesse þurhgoten. gode þancode
vuldorcyninge, þäs hire se villa gelamp
þurh bearn godes, bega gehväðres,
ge ät þære gesyhðe þäs sigebeámes,
ge þäs geleáfan, þe hió svâ leóhte oncneóv
vuldorfäste in þäs veres breóstum.

XIII.

Ðâ väs gefrege in þære folcsceare
geond þâ verþeóde vîde læded
mære morgenspel manigum on andan
þâra þe dryhtnes æ dyrnan voldon
bodan äfter burgum, svâ brimo fäðmeð
in ceastra gehvære, þät Cristes rôd
fyrn foldan begräfen funden være
sêlest sigebeácna, þâra þe sið oððe ær
hâlig under heofenum âhafen vurde,
ond väs Judêum gnornsorga mæst
verum vansæligum vyrda láðôst,
þær hie hit for vorulde vendan meahton
cristenra gefeán. Ðâ sió cven bebeád
ofer eorlmägen âras fŷsan
ricene tô râde, sceoldon Rômvarena
ofer heánne holm hlâford sêcean
ond þâm viggende vilspella mæst
seolfum gesecgan, þe þät sigorbeácen

972 rôd ist ergänzt.

þurh meotodes êst mêted være
funden in foldan, þät ær feala mæla
behŷded väs hâlgum tô teónan
cristenum folce. Þâ þâm cyninge vearð
þurh þâ mæran vord môd geblissod,
ferhð gefeónde. näs þâ fricgendra
under goldhoman gâd in burgum
feorran gefêrede, väs him frôfra mæst
gevorden in vorulde ät þâm villspelle,
hlihende hyge, þe him hereræsvan
ofer eástvegas âras brohton,
hû gesundne sîð ofer svonrâde
secgas mid sigecven âseten häfdon
on Crêca land. Hie se câsere hêht
ôfstum miclum eft gearvian
sylfe tô sîðe. secgas ne gældon,
siððan andsvare . . . . . .
edre gehŷrdon äðelinges vord.
hêht he Elenan hæl âbeódan
beadurôfre, gif hie brimnesen
and gesundne sîð settan môsten
häleð hvätmôde tô þære hâlgan byrig;
hêht hire þâ âras eác gebeódan
Constantînus, þät hió cirican þær
on þâm beorhhliðe begra rædum
getimbrede tempel dryhtnes
on Caluarie Criste tô villan
häleðum tô helpe, þær sió hâlige rôd
gemêted väs mærôst beáma,
þâra þe gefrugnen foldbûende
on eorðvege. Hió geefnde svâ,
siððan vinemâgas vestan brohton
ofer lagufästen leófspell manig.
Ðâ seó cven bebeád cräftum getŷde
sundor âsêcean þâ sêlestan

1001 fehlt die erste oder zweite hälfte des halbverses.

þâ þe vrätlîcôst vyrcan cûđon
stângefôgum, on þâm stedevange
girvan godes tempel, svâ hire gâsta veard
reórd of roderum. heó þâ rôde hêht
golde beveorcean and gimcynnum
mid þâm äđelestum eorcnanstânum
besettan searocräftum, and þâ in seolfren fät
locum belûcan, þær þät lîfes treó
sêlest sigebeáma siđđan vunode
äđelu ânbroce. þær bîđ â gearu
vrađu vannhâlum vîta gehvylces,
säce and sorge; hie sôna þær
þurh þâ hâlgan gesceaft helpe findaþ,
godcunde gife, svylce Judas onfêng
äfter firstmearce fulvihtes bäđ,
and geclænsod veard, Criste getrŷve,
lîfvearde leóf, his geleáfa veard
fäst on ferhđe, siđđan frôfre gâst
vîc gevunode in þäs veres breóstum,
bylde tô bôte, he þät betere geceás
vuldres vynne, and þâm vyrsan viđsôc
deófulgildum, and gedvolan fylde
unrihte æ, him veard êce rex
meotud milde god mihta vealdend.

XIIII.

Þâ väs gefulvad se þe ær feala tîda
leóht gearu . . . .
inbryrded breóstsefa on þät betere lîf,
gevended tô vuldre, huru vyrd gescrâf,
þät he svâ geleáffull and svâ leóf gode

1023 veord. 1026 besetton. 1038 venes. 1045 lücke.
1047 gescreaf.

in vorldrîce veorðan sceolde
Criste gecveme, þät gecŷðed vearð.
siððan Elene hêht Eusebium
on rædgeþeaht Rôme bisceop
gefetian on fultum forð snoterne
häleða gerædum tô þære hâlgan byrig,
þät he gesette on sacerdhâd
in Ierusalem Judas þâm folce
tô bisceope burgum on innan
þurh gâstes gife tô godes temple
cräftum gecorenne, and hine Cyriacus
þurh snyttro geþeaht siððan nemde
nivan stefne; nama väs gecyrred
beornes in burgum on þät betere forð
æ hælendes. Þâ gên Elenan väs
môd gemynde ymb þâ mæran vyrd
geneahhe for þâm näglum, þe þäs nergendes
fêt þurhvôdon and his folme svâ some,
mid þâm on rôde väs rodera vealdend
gefästnod freá mihtig. be þâm frignan ongan
Cristenra cven, Cyriacus bäd,
þät hire þâ gêna gâstes mihtum
ymb vundorvyrd villan gefylde
onvrige vuldorgifum, and þät vord âcväð
tô þâm bisceope, bald reordode:
'þû me, eorla hleó, þone äðelan beám,
rôde, rodera cyning, rihte getæhtest,
on þâ âhangen väs hæðenum folmum
gâsta geócend, godes âgen bearn,
nerigend fira; mec þæra nägla gên
on fyrhðsefan fyrvet myngað;
volde ic, þät þû funde þâ ðe in foldan gên
deópe bedolfen dierne sindon,
heolstre behŷded. â mîn hyge sorgað
reónig reóteð and gerested no,

1059 gecorene. 1066 fêc. 1075 getæhtesð.

ærþan me gcfylle fäder älmihtig
vereda vealdend villan minne,
niđa nergend, þurh þâra nägla cyme
hâlig of hiehđo. nû þû hrädlîce
eallum eáđmêdum, âr sêlesta,
þîne bêne onsend in þâ beorhtan gesceaft
on vuldres vealdend bide vîgena þrym,
þät he gecŷđe cyning älmihtig
hord under hrusan, þät gehŷded gên,
duguđum dyrne deogol bîded.'
Þâ se hâlga ongan hyge stađolian,
breóstum onbryrded bisceop þäs folces
glädmôd eóde, gumena þreáte
god hergendra, and þâ geornlîce
Cyriacus on Caluarie
hleór onhylde, hyge rûne ne mâđ,
gâstes mihtum tô gode cleopode
eallum eáđmêdum, bäd him engla veard
geopenigean uncûđe vyrd
nivan on nearve, hvær he þâra nägla svîđôst
or þâm vangstede vênan þorfte.
Leórt þâ tâcen forđ, þær hie tô sægon,
fäder frôfre gâst þurh fŷres bleó
up êđigean, þær þâ äđelestan
häleđa gerædum hŷdde væron
þurh nearu searve näglas on eorđan.
Đâ cvom semninga sunnan beorhtra
lâcende lîg, leóde gesâvon
hira villgifan vundor cŷđan,
þâ þær of heolstre svylce heofonsteorran
ođđe godgimmas grunde getenge
näglas of nearve neođan scînende
leóhte lixton. leóde gefægon,
veorud villhrêđig, sägdon vuldor gode
ealle ânmôde, þeáh hie ær væron

1087 hiehđa. 1090 vuldres v.

þurh deófles spild in gedvolan lange
âcyrred fram Criste. Hie cvædon þus:
'nû ve seolfe geseóđ sigores tâcen
sôđ vundor godes, þeáh ve viđsôcun ær
mid leásingum; nû is in leóht cymen
onvrigen vyrda bigang. vuldor þäs âge
on heánnesse heofonrîces god!'
Đâ väs geblissod se þe tô bôte gehvearf
þurh bearn godes bisceop þara leóda
nivan stefne, he þâm näglum onfêng
egesan geaclod, and þære ârvyrđan
cvene brohte. häfde Ciriacus
eall gefylled, svâ him seó äđele bebeád,
vîfes villan. Þâ väs vôpes hring,
hât heáfodvylm ofer hleór goten
nalles for torne, tearas feóllon
ofer vîra gespon, vuldres gefylled
cvene villa heó on cneóv sette
leóhtne geleáfan, lâc veorđade
blissum hrêmig, þe hire brungen väs
gnyrna tô geóce. gode þancode
sigora dryhtne, þäs þe hió sôđ gecneóv
andveardlîce þät väs oft bodod
feor ær beforan fram fruman vorulde
folcum tô frôfre. heó gefylled väs
vîsdômes gife, and þâ vîc beheóld
hâlig heofonlîc gâst, hrêđer veardode
äđelne innođ, svâ hie älmihtig
sigebearn godes siođđan freođode.

XIV.

Ongan þâ geornlîce gâstgerŷnum

1128 for þam næglan.

on sefan sêcean sôðfästnesse
veg tô vuldre, huru veoruda god
gefullæste, fäder on roderum,
cyning älmihtig, þät seó cven begeat
villan in vorulde, väs se vîtedôm
þurh fyrnvitan beforan sungen
eall äfter orde, svâ hit eft gelamp
þinga gehvylces. þeódcven ongan
þurh gâstes gife georne sêcan
nearve geneahhe, tô hvan hió þâ näglas
sêlôst and deórlîcôst gedôn meahte
dugoðum tô hrôðre, hvät þäs være dryhtnes villa.
Hêht þâ gefetigean forð snotterne
ricene tô rûne þone, þe rædgeþeaht
þurh gleáve miht georne cûðe,
frôdne on ferhðe and hine frignan ongan,
hvät him þäs on sefan sêlôst þûhte
tô gelæstenne, and his lâre geceás
þurh þeódscipe. He hire oncväð:
'þät is gedafenlîc, þät þû dryhtnes vord
on hyge healde hâlige rûne
cven sêlest, and þäs cyninges bebod
georne begange, nû þe god sealde
sâvle sigespêd and snyttro cräft
nerigend fira. þû þas näglas hât
þâm äðelestan eorðcyninga
burgâgendra on his brîdels dôn
meare tô midlum, þät manigum sceal
geond middangeard mære veorðan,
þonne ät säcce mid þŷ ofersvîðan mäge
feónda gehvylcne, þonne fyrdhvate
on tvâ healfe tohtan sêcað
sveordgeniðlan, þær hie ymb villað
vrâð við vrâðum. he âh ät vigge spêd,
sigor ät säcce and sibbe gehvær,

1150 veorda. 1160 hroðer. 1162 þone ve.

ät gefeohte frið, se þe foran læded
brîdels on blancan, þonne beadurôfe
ät gârþräce guman gecoste
berað bord and ord. þis bið beorna gehvâm
við äglæce unofersvîðed
væpen ät vigge, be þâm se vîtga sang
snottor searuþancum, sefa deóp gevôd
vîsdômes gevitt, he þät vord gecväð:
"cûð þät gevyrðeð, þät þäs cyninges sceal
mearh under môdegum midlum geveorðod
brîdels hringum. bið þät beácen gode
hâlig nemned, and se hväteádig
vigge veorðod, se þät vicg byrð."
Þâ þät ôfstlîce eall gelæste
Elene for eorlum, äðelinges hêht
beorna beággifan brîdels frätvan,
hire selfre suna sende tô lâce
ofer geofenes streám gife unscynde.
Hêht þâ tôsomne þâ heó sêleste
mid Judêum gumena viste
häleða cynnes tô þære hâlgan byrig
cuman in þâ ceastre. þâ seó cven ongan
læran leófra heáp, þät hie lufan dryhtnes
and sibbe svâ same sylfra betveónum
freóndrædenne fäste gelæston
leahtorleáse in hira lîfes tîd,
ond þäs lâtteóves lârum hŷrdon
cristenum þeávum, þe him Ciriacus
bude bôca gleáv. väs se bisceophâd
fägere befästed. oft him feorran tô
laman, liomseóce, lefe cvomon,
healte, heorudreórige, hreófe and blinde,
heáne, hygegeómre; symle hælo þær
ät þâm bisceope bôte fundon
êce tô aldre. Þâ gên him Elene forgeaf

1184 fonan. 1214 lionseoce.

sincveorðunga, þâ hió väs sîðes fûs
eft tô êðle, and þâ eallum bebeád
on þâm gumrîce godhergendum
verum and vîfum, þät hie veorðeden
môde and mägene þone mæran däg
heortan gehygdum, in þâm sió hâlige rôd
gemêted väs, mærôst beáma,
þâra þe of eorðan up âveóxe
geloden under leáfum. Väs þâ lencten âgân
butan six nihtum ær sumeres cyme
on maias kalendas. sie þâra manna gehvâm
behliden helle duru, heofones ontŷned,
êce geopenad engla rîce,
dreám unhvîlen, and hira dæl scired
mid Marian, þe on gemynd nime
þære deórestan dägveorðunga
rôde under roderum, þâ se rices þâ
ealles ofervealdend earmê beþeahte. Finit.

XV.

Þus ic frôd and fûs þurh þät fæcne hûs
vordcräft väf and vundrum läs,
þragum þreódude and geþanc reodode;
nihtes nearve nysse ic gearve
be þære riht earme rûmran geþeaht
þurh þâ mæran miht, on môdes þeaht
vîsdôm onvrâh, ic väs veorcum fâh,
synnum âsæled . . . . . .
bitrum gebunden, bysgum beþrungen,
ær me lâre onlâg þurh leóhtne hâd,
gamelum tô geóce, gife unscynde.
mägencyning âmät and on gemynd begeat,

1241 ærme. 1243 onvreah. 1244 ein halbvers mangelt.

torht ontŷnde, tîdum gerŷmde,
bâncofan onband, breóstlocan onvand,
leóđucräft onleác, þäs ic lustum breac
villum in vorlde, ic þäs vuldres treóves,
oft nales æne, häfde ingemynd,
ær ic þät vundor onvrigen häfde
ymb þone beorhtan beám, svâ ic on bôcum fand
vyrda gangum on gevritum cŷđan
be þâm sigebeácne, â väs säc ôđđät
cnyssed cearvelmum ᚳ· drûsende,
þeáh he in medohealle mâđmas þege,
æplede gold. ᚣ. gnornode
ᚾ. gefêra nearu sorge dreáh,
enge rûne, þær him ·ᛖ. fore
mîlpađas mät, môdig þrægde
vîrum gevlenced. ᚹ. is gesvîđrad,
gomen äfter geárum, geóguđ is gecyrred
ald onmedla. ᚢ. väs geara
geógođhâdes gleám. nû sint geárdagas
äfter firstmearce forđ gevitene,
lîfvynne geliden, svâ ·ᛚ tôglîdeđ,
flôdas gefŷsde. ᚠ. äghvâm bîđ
læne under lyfte, landes frätve
gevîtađ under volcnum, vinde gelîcôst
þonne he for häleđum hlûdast igeđ,
väđeđ be volcnum, vêdende fâređ,
and eft semninga svîge gevyrđeđ
in nêdcleofan nearve geheađrod,
þreám forþrycced, svâ þeós vorld eall gevîteđ,
and eác svâ some, þe hire on vurdon
âtydrede, tiónlêg nimeđ,

1267 glæm.

þonne dryhten sylf dôm gesêceđ
engla veorude. sceal ägħvylc þær
reordberendra riht gehŷran
dæda gehvylcra þurh þäs dêman mûđ,
and vorda svâ same ved gesyllan,
eallra unsnyttro ær gesprecenra,
þrîstra geþonca, þonne on þreó dæleđ
in fŷres feng folc ânra gehvylc,
þâra þe gevurdon on vîdan feore
ofer sîdne grund. sôđfäste bióđ
yfemest in þâm âde eádigra gedryht,
duguđ dômgeorne, svâ hie âdreógan magon,
and butan earfeđum eáđe geþolian
môdigra mägen, him gemetgađ eall
êđles leóma, svâ him êđôst bîđ,
sylfum gesêftôst, synfulle beóđ
mâne gemengde. in þâm midle þreád
häleđ hygegeómre in hâtne vylm
þrósme beþehte. bîđ se þridda dæl
âvyrgede vomsceađan in þäs vylmes grund,
leáse leódhatan, lîge befästed,
þurh ærgevyrht ârleásra sceolu
in glêda gripe. gode no siđđan
of þâm morđorhofe in gemynd cumađ
vuldorcyninge, ac hie vorpene beóđ
of þâm heađuvylme in helle grund
torngeniđlan. bîđ þâm tvâm dælum
ungelîce, môton engla freán
geseón sigora god, hie âsodene beóđ
âsundrod fram synnum, svâ smæte gold,
þät in vylme bîđ, vomma gehvylces,
þurh ofnes fŷr eall geclænsod,
âmered and gemylted; svâ bîđ þâra manna älc
âscyred and âsceáden scylda gehvylcre,
deópra firena þurh þäs dômes fŷr.
Môton þonne siđþan sibbe brûcan
êces eáđvelan, him bîđ engla veard

milde and blîðe, þäs þe hie mâna gehvylc
forsâvon synna veorc, and tô suna metudes
vordum cleopodon, forðan hie nû on vlite scîneð
englum gelîce, yrfes brûcað
vuldorcyninges, tô vîdan feore. Amen.

ERLÄUTERUNGEN ZUM ANDREAS *).

1. Das gedicht hebt wie Beóvulf mit einem Hvät an, das überhaupt gern in den beginn der rede und antwort zu stehn kommt. ich habe diese der sächs. sprache eigenthümliche construction gramm. 4, 448—450 abgehandelt; man vgl. noch A. 676. 1186. 1376. E. 365. C. 49, 12. Von gefrunon, gefrugnon fando accepimus ist sodann der acc. cum inf. häleđ hneótan abhängig (gramm. 4, 120), wie hernach A. 1094. Zu hneótan weiss ich nur das altn. hnióta zu halten, dessen intransitivbedeutung labare aber hier nicht stimmt, eher die des transitiven hnŷta nectere, plectere. cumbol hneótan wäre ungefähr: die fahne knüpfen, falten, poetisch für kämpfen. Allenfalls könnte hneotan für hneoton = hniton pl. prät. von hnîtan stossen stehn, cumbol hnîtan, signum concutere, was wiederum streiten, fechten ausdrückt. Dann dürfte auf gefrunon bloss der acc. pl. häleđ bezogen und vesan müste hinzugedacht werden.

2. under tunglum, unter den sternen, in der welt.

3. âläg, erlag, auch erlag ihre kraft dem kampfe nicht, vgl. B. 3056. stände âleáh, erlog, so könnte dies wie in den redensarten: he beót ne âleáh B. 159; him seó vên geleáh A. 1075. B. 4611. C. 4, 5. 87, 10. gefasst werden.

4. campræden kampf, wie gafulræden A. 296 zins, geld, ohne dass durch ræden der sinn des einfachen wortes viel geändert wäre. frumræden A. 147 praedestinatio.

---

*) A. bezeichnet Andreas; B. Beóvulf; AB. Alfreds Boethius, die metra ed. Fox; C. Cædmon; E. Elene; J. Judith ed. Thorpe; ps. die psalmen ed. Thorpe.

þonne tunc verbindet sich mit dem folgenden siđđan ex quo, postquam.

4. cumbol, alts. cumbal, altn. kumbl, kuml, ahd. chumpal signum, tessera militaris, überall neutrum. die helden heissen cumbolvîgan J. 138, 43. 139, 9; cêne under cumblum J. 141, 19. A. 1205; ahd. sind chumpalporun cohortes, die ihr zeichen, ihre fahne tragen. cumbol lixton, glänzten C. 188, 29; for þâm cumble on cneóvum sæton C. 227, 1; herecombol E. 25 (altn. herkuml) ist das heerzeichen, heorucumbel E. 107 ein zeichen am schwert, von eofurcumbel E. 76 habe ich in der vorrede gesprochen. im Heliand heissen die sterne, welche den heiligen drei königen erschienen, auch thiu cumbal 19, 10. 20, himmelszeichen. cumbol steht also fast im sinne von mâl, denn dieser mhd. ausdruck geht wiederum auf das helmzeichen: er brichet ûf den helmen diu lieht schînenden mâl. Nib. 1943, 4, was die höfischen dichter sonst zimier, zimierde nennen und gewöhnlich, doch nicht immer auf den helmschmuck beschränken. Für die allgemeinere bedeutung des worts zumal merkwürdig ist das altn. kuml, das zwar noch helmzeichen oder helm ausdrückt (z. b. Sæm. 266b), aber auch ganz gewöhnlich grabhügel, grabmal, wie wir gerade so mal von dem das grab bedeckenden zeichen verwenden. kumldys Sæm. 97a ist grab, gezeichneter hügel, auch kymbill ein haufe, hügel. Wurzel von kumbal, kuml scheint nun ein altes kimba, kamb, kumbum, aus der ich auch ags. camb, altn. kambr, ahd. champ crista herleite, das zeichen, der schmuck des hahns, hernach wegen der zackigen gestalt auf den begrif von pecten übergetragen. Sollte ahd. chimp, chimpi nicht für grabmal und leichenschmuck gegolten haben? die glossen geben pichimpida funus, pichimpôt funestus (Graff 4, 404), also wäre pichimpan, pichimpôn die leiche schmücken, vielleicht bestatten? darin bestärkt mich, dass auch einchimpi funestus, wie sonst einzeichani insignis ausdrückte. Nicht minder auf den begrif von zeichen zurückführbar scheint das ahd. chumpirra, chumberra tribus (Graff 4, 405.) Diesen versuch, einige der

dunkelsten wörter unsers alterthums zu deuten, beschliesse noch die mutmassung, dass die romanische benennung des helmschmucks, ital. cimiere, cimiero, span. cimera, franz. cimier, vielleicht selbst cima gipfel, aus dem deutschen worte entsprungen sei; jenes mhd. zimier führte sie uns zurück.

5. gedældon, entweder unter sich austheilten, als theil empfiengen was ihnen der herr angewiesen hatte, oder ausführten, der welt mittheilten.

6. hlyt getæhte, das loos anwies, wie 14 hlyt geteóde; vgl. hof, setl getæhte B. 623. 4022; vîc getæhte C. 162, 27. 171, 32.

10. on herefelda, 18. E. 126, auf dem heerfeld, kampfplatz; ofer herefeldas E. 264. zu beachten der dat. felda (nicht felde), wie er auch beim einfachen on felda C. 226, 13 erscheint, was auf einen älteren nom. feldu (für feld) und auf ein goth. fildus leitet.

10. helm ealgodon, galeam tuebantur, i. e. pugnabant, so feorh ealgian vitam tueri B. 1586. 5332; sinc ealgian opes tueri B. 2409; land ealgian terram tueri; ein altes verbum, dem mir ealh templum, gleichsam locus tutus verwandt scheint. dann stände ealgian für ealhian?

18. him hearde gesceód, eum duriter oppressit; þät us hild ne gesceóde, ne nos bellum opprimeret A. 1420; us hearde sceód C. 61, 15; him viht ne sceód C. 245, 17; þâ him cvealm gesceód C. 98, 1; his frumcynne sceódon (steht scôdon) C. 96, 20; he manegum gesceód C. 208, 25; him vlenco gesceód C. 258, 20; þâm oferhygd gesceód C. 247, 1; se þe oft manegum sceód (es steht scôd) B. 3771; svâ him ær gesceód (steht gescôd) hild B. 3174; se þe him gesceód B. 4441; und ohne dat. der person: þäs veorces deóp leán gesceód C. 209, 29. Um für diese prät. von sceádan sejungere die angegebne bedeutung zu erlangen, muss man hinzudenken: vom glück oder heil. den dat. der pers. erklärt gramm. 4, 701; oder hätte hier sceádan den sinn von entscheiden und liesse sich das mhd. ez scheiden (gramm. 4, 334) vergleichen? gesceód kann kein prät. von gesceððan, sceððan nocere sein (obgleich nocuit pas-

senden sinn gäbe), weil dieses sceđede lautet, oder in starker form scôđ lauten würde. In den phrasen: hilde gesceádan C. 209, 25; hild väs gesceáden E. 149; feore gesceódon C. 216, 32 herscht der gewöhnliche sinnliche begrif des scheidens.

19. morđre bevunden, wie 772. eine der ags. poesie beliebte redensart, vgl. galdre bevunden B. 2055; velan bevunden C. 42, 2; väre bevunden A. 535; snûde bevunden A. 267; vîrum bevunden B. 2055. es steht auch die präp. dabei: mid velan bevunden C. 27, 19; mid hucse bevand C. 140, 34.

28 þâra þe . . sôhte. dass im relativsatz nach þâra þe (eorum qui) das verbum den sg. vorzuziehen pflegt, hat bereits Kemble zu B. 4762 angemerkt. Hier noch andre beispiele: þâra þe mid Andreas ceól gesôhte A. 379; þâra þe geóce tô him sêceđ A. 1153; mærôst beáma þâra þe of eorđan up âveóxe E. 1226; þâra þe âhafen vurde E. 1946; þâra þe þeahte C. 77, 26; þâra þe tô mete mannum lifige C. 80, 31; þâra þe ôđþringeđ C. 92, 2; þâra þe healdan ville C. 92, 17; þâra þe geræsde C. 126, 15; þâra þe staređ B. 1986. Meist geht dem þâra ein sg. wie ænig, gehvylc, æghvylc vorher, doch nicht immer, vgl. C. 126, 15. Es kann aber auch der pl. folgen: þâra þe gehŷrdon B. 1563; þâra þe cvice hvyrfađ B. 196; þâra þe ne vêndon B. 1866; þâra þe læddon C. 121, 26; þâra þe gevurdon E. ; þâra þe gefrugnen E. . Auch die alts. sprache zeigt jene eigenthümliche construction: thêro the swulti Hel. 134, 23; thêro tîdeo the tôward was Hel. 127, 24; andere belege hat Schmeller hinter dem glossar s. 170a gesammelt.

30. unlæd miser, improbus, infelix A. 142. 744. J. 134, 23, ein seltnes, in B. C. E. gar nicht vorkommendes adj. und zu denen gehörig, die überall nur in der zusammensetzung mit un- erscheinen. so auch das goth. unlêds pauper, miser und ahd. unlât (? Graff 2, 166); nirgends ein lêds, læd, lât als gegensatz. es müste dives, felix bedeuten und ist ganz dunkler wurzel.

30. eafod, s. nachher zu v. 142.

31. hettend heorugrimme, und ebenso E. 119. hettend, hetend (unterschieden von ehtiend persecutores) sind die hassenden, die feinde C. 127, 7. 191, 4. B. 3652. E. 18. heorugrim B. 3127. 3690 ist das alts. herugrim Hel. 142, 12; mhd. swertgrimmec Nib. 1494, 4.

32. âguton von âgeótan effundere, das hier vom vergiessen, ausstechen des augenlichts gesagt wird; his blôd âgeát C. 60, 20. âgeton scheint für âgeoton geschrieben, dies dann für âguton, wie 51 âbreoton statt âbruton.

32. gealgmôd infestus, infensus, gealhmôd C. 230, 8; galgmôd B. 2554; verschieden von gâlmôd J. 139, 3. alts. gêlmôd Hel. 120, 6.

38. hîg foenum, auch hêg geschrieben, der lange vocal wie in lîg, lêg flamma, ahd. louc; oder hig, heg, goth. havi? vgl. hernach 50 über sigl, segl. ps. 71, 16 wird hêg und 128, 4 hîge circumflectirt, 104, 4. 9 aber hege gesetzt.

39. gedrêhte vexavit, pressit, wie drêhte C. 135, 27 von drêcan C. 131, 21, das wol eigentlich compedibus vincire, ahd. truohan, vgl. gedruohten compeditos N. ps. 68, 34; getruodon f. getruohton compeditorum 101, 20.

39. mêđe for meteleáste fessos, languidos propter cibi inopiam, vgl. A. 1158. auch E. 611. 697 werden mêđe and meteleás, languidus ciboque carens verbunden. alts. metelôsi ciborum penuria Hel. 86, 21.

42. hlôđ agmen, turba vgl. leg. Ines 13. 14; hæđenra hlôđ A. 992. 1389; beorna hlôđ A. 1543.

43. fordênera perditorum, von fordôn, fordên perditus, reus; alts. farduan Hel. 134, 1. 135, 5. 270, 6; ahd. firtân. das ê in fordên, das ua in farduan, das â in firtân scheint auf eigner verschmelzung des wurzelvocals mit dem der endung hervorzugehn. gerade so das ê in gôddênd benefactor E. 360 f. dônd. wârum aber nicht fordênra?

43. gedräg, entw. bloss was das vorausgehende hlôđ, oder mit dem nebenbegrif tumultus, clamor; vgl. earmlîc ylda gedräg A. 1555; deófla gedräg B. 1505; von dragan abzuleiten, gleichsam tractus, gestus.

45. gehyrsted, E. 332; alts. gihrustid, ahd. kihrustit, nhd. gerüstet, ausgestattet, geschmückt. hyrstum gevered E. 264.

50. heáfdes segl, capitis solem, d. i. oculum, wie das auge auch heáfodgim, capitis gemma A. 31 und in der altn. poesie mit allen namen der gestirne genannt wird *). hâdor sägl, heitere sonne A. 89. 1456. Die schreibung segl oder sägl scheint mir älter als sigel oder sygel, das sich B. 3927 und in sigeltorht sonnenhell A. 1247 findet, zu sägel = sagil aber verhält, wie miht, niht zu maht, naht. nahe liegt das goth. sáuïl = savil, wie heg, hig goth. havi, und mägđ viergo, ahd. magad zwar an goth. magaþs, aber auch an mavi, gen. máujôs rührt. Der ags. runname sigel entspricht dem altn. sôl, das sich als zusammenziehung aus sáuil ankundigt; in den ahd. runalphabeten wird überall für suhil, sugil zu lesen sein sahil, sagil. Nach A. 89 ist sägl fem. oder neutr., das altn. sôl fem., unsicher das geschlecht von sáuïl (gramm. 3, 349. 4, 383.) Man unterscheide sëgel velum, altn. sëgl, ahd. sëgal.

51. hväđre hat hier, und A. 504 den sinn von nihilominus, tamen, C. 14, 6. 58, 33. B. 1105. 1142. 1150. 1773; statt des vollen no hväđre C. 58, 26. 87, 30. 103, 31. Ganz auf solche weise fehlt unserm weder neque und dem mhd. wan die seiner bedeutung nöthige negation.

51. âbruton mid billes ecge; billum âbreótan C. 190, 14; âbreát B. 2597.

53. atul dirus, crudelis; se atola gâst, der böse feind A. 1297; atol äglæca A. 1313; eatol äclæca E. 901; ein in C. häufiges wort; altn. atall, fem. ötul, vehemens, ferox Sæm. 97b 143b 154b 159a 177b. auch die schreibung eatol E. 901. B. 4951 bestätigt den kurzen vocal.

56. hâlgan stefne A. 873. 1393. 1456. C. 194, 8; in solchen instrumentalphrasen wird die schwache form des adj. ohne vorstehenden artikel gebraucht: beorhtan stefne

*) augu mâ kenna at kalla sôl eđa tûngl eđa gimsteina eđa stein brâ eđa brûna, hvarma eđa ennis. Sn. 203.

A. 96; nivan stefne A. 123. 1304. E. 1061. 1128. B. 5183; geómran stefne A. 1127. AB. 1, 167; hlûdan stefne A. 1360; sârgan reorde A. 60; cearegan reorde A. 1109; vêregan reorde C. 267, 9; torhtan reorde C. 248, 10; hâtan heolfre A. 1278; hâtan vealme A. 1542; blâcan lŷge A. 1541; biteran lêge AB. 8, 103.

61. brego rex, princeps, dominus; die schreibung breogo A. 209. 305 lehrt, dass der vocal ein ë, also die goth. form brigus zu vermuten ist, weshalb sich das altn. bragr nicht geradezu vergleichen lässt. Kemble hat richtig bemerkt, dass das wort weder im gen. und dat., noch im pl. vorkomme, es gilt, gleich dem ahd. frô nur als titel und anrede. lauter zeichen hohes alterthums.

63. vrâsen oder vrâsne torques, catena, ahd. reisan nodus (Graff 2, 543), die goth. form würde vráisn, die alts. wrêsan fordern; wurzel vrîđan torquere. invitvrâsen ist torques dolosus, vgl. invitvrâsnum gebunden A. 946; befongen freávrâsnum B. 2901; fetorvrâsnum fäst A. 1108; hildevrâsn torques bellicus Saturn. 586. Lye hat vræstan intorquere.

64. searonet seovađ rete dolosum consuunt; offenbar ist auch A. 943 searonettum f. searomettum zu lesen. ich habe nach B. 806 gebessert, obgleich sich seóđađ coquunt vielleicht aufs schmieden der fessel anwenden liesse. aber der schreibfehler þ für v ist im ags. begreiflich.

66. geohđa, ein seltnes, dunkles wort, das hier in A. und E. öfter auftritt. A. 1008 scheint zu lesen geohđum geómor, wie E. 320 gehđum geómor und E. 531 gehđum frôd steht; þâ gehđu bebûgan E. 608; on gehđu sprecan E. 666; gehđo mænan A. 1548; geohđo mænađ A. 1665. sicher ist B. 4529 giolido mænde bloss verlesen für giohđo mænde, und B. 6184 gomol on gelido für on gehđo, wonach denn auch gomel on giogođe B. 5581 in giohđe zu ändern wäre; sonst in B. der ausdruck nirgend, in C. 212, 5 gihđum healdeđ. mænan ist lugere, etwas betrauern, bejammern, und gehđo mænan dasselbe was B. 2292 sorge mænan, folglich bedeutet gehđo cura, sollicitudo. þâ gehđu bebûgan heisst die sorge umgehn, vgl. bebûged

A. 333. B. 186. 2447. C. 14, 23. 236, 16; on gehđu sprecan in angst sprechen; þurh gehđa oder wenn der sg. vorzüglicher schiene, þurh gehđu in unserer stelle drückt aus: ängstlich, kümmerlich; gehđum geómur jammernd vor sorgen. gehđum frôd, gomol on gehđo, kann aber nicht sein klug durch kummer, sondern nachdenken, wie die begriffe denken, nachdenken sich berühren. das mhd. trahten, ahd. trahtôn ist sowol sinnen als sorgen und trauern, ebenso jenes ags. mænan eigentlich cogitare, putare, dann aber lugere, vgl. meteleáste mænan de cibi penuria conqueri A. 1158; dem ahd. meinan, nhd. meinen geht die nebenbedeutung ab, im engl. mean und moan haben beide sich gesondert. gihđum healdeđ mente, memoria tenet. Nun darf ich auch das ags. fem. gehđu dem altn. neutr. geđ animus, mens zur seite stellen, zumal A. 1008 geođum für geohđum stand; der altn. mundart schwinden alle h im inlaut und auslaut. gehđu, geohđu müste in ein goth. gaíhþus übersetzt werden.

72. sveordum âsvebban ensibus occidant; sveorde svebban B. 1352; sveordum âsvefede B. 1128. svebban eigentlich sopire, in schlaf, dann in todesschlaf legen. âsvefede sopivit C. 199, 9.

78. hete odium, alts. heti, bindet sich gern mit andern subst., billhete und alts. gêrheti Hel. 149, 16 der schwert und speerhass, d. i. schlacht, streit, feindschaft. leódhete, leuthass, heftige feindschaft A. 112. 1139. 1140; leódhata tyrannus C. 180, 4; scyldhetum A. 85 ist aber persönlich zu nehmen für facinorosis, reis, die wegen ihrer schuld und sünde hassenswerth sind; oder wäre zu lesen scyldhatum? da auch scyldhata A. 1148 leódhata J. 133, 26 vorkommt.

80. vêrig A. 59. 580. E. 358. 762, alts. wôrig, eigentlich fessus, dann molestus, pravus, vilis. nicht anders geht das goth. lats piger in den begrif von miser, oder das mhd. müede über in müedinc nequam. lidvêrig A. 482 schifmüde; sævêrig A. 826. 862 seemüde.

86. vrôhtsmiđ maleficus. vrôht ist crimen, das rügbare, smiđ verbindet die alte sprache gern auch mit abstracten

subst., z. b. vîgsmiđ bellator C. 163, 24; vundorsmiđ B. 3360; hleahtorsmiđ excitator risus C. 180, 10; wie wir noch sagen lügenschmid. vgl. vrôht vebban A. 672. E. 310.

93. vrätlîc, mirus, mirabilis, hier von gottes stimme, wie 1201 vordum vrätlîcum, vgl. 740; sonst aber gern von sachen, deren anblick staunen weckt, A. 712 von steinbildern, B. 1775 vom wurm, B. 2977 von einem schwert, vgl. B. 4341. 4672. C. 196, 27. Das zum grund liegende subst. erscheint in folgenden stellen: vrättum gebunden B. 3062 von einem schwert; vrättum gefrätvad im cod. exon. bei Lye; full vrätta and vîra B. 4821; vrät also ein kunstwerk, schmuck. Das wort mangelt allen übrigen dialecten, und ich kenne seine wurzel nicht; zu den buchstaben, kaum zur bedeutung stimmt das goth. vratôn ire, vagari.

93. vord hleóđres vox oraculi, revelationis, hleóđor, ahd. liodar f. hliodar ist sonst sonus, strepitus, was das gleich folgende svêg, alts. suôg. hleóđorcvide A. 893 hleóđrian intonare, loqui A. 461. 537.

98. under svegle, sub coelo, aethere; daher svegeltorht A. 1249 himmelklar, verschieden von sigeltorht sonnenklar.

100. leođubend vinculum membra constringens A. 164. 1033. 1173. 1564; alts. lithubendi. ein ahd. lidapant, mhd. lidebant habe ich nie gefunden.

106. tô vîdan feore A. 810. 1452. E. 211. 1321. B. 1860, adverbiale redensart: longo tempore, gleichviel mit: tô vîdan aldre A. 938. 1721. auch der blosse acc. steht so: vîdan feorh A. 1383. B. 4024; vîdan ferhđ E. 800.

107. seó þrah, cursus, tempus C. 252, 34; gen. acc. þrage A. 1598. lange þrage, diu B. 108. 2515. C. 252, 4; þragum temporibus C. 271, 29; þragmælum A. 1231. nah verwandt das goth. þragja curro.

113. tälmet numerabilis.

122. onbryrded A. 1119 compunctus, ahd. inprurtit (Graff 3, 314); vgl. brord cuspis, stimulus, und inbryrded E. 841. 1046.

124. hungre leorde cito transiit; hungre leordon cito

abierunt A. 1043; der inf. ist leoran: of þyssum lîfe leoran, e vita migrare Bed. 3, 14; leorde tô heofenum Bed. 2, 7; gelioran transire Matth. 5, 18; geliored defunctus Matth. 9, 18. Den andern dialecten fehlend, vielleicht leóran, leórde zu schreiben?

125. vôma s. die vorrede.

128. bordhreóđa (oder -e? der nom. sg. erscheint nicht) clypeus E. 122. B. 4401. C. 187, 30. 192, 23. 198, 9 gleichviel mit bordhaga (oder -e?) E. 651. haga bedeutet sepes, sepimentum (turfhaga cespes E. 829) und in hreóđa mag etwas ähnliches liegen; an hreód arundo ist nicht zu denken. wegen der lesart hređan E. 122 dürfte man auch hreođa = hrëđa schreiben. doch s. zu A. 1449.

138. getang ursit, incubuit, ein haufe drängte den andern, prät. von getingan, ein bisher noch nirgend nachgewiesnes starkes verbum, das ich schon gramm. 2, 61 vermutete. bekannt ist das adj. getenge propinquus, incumbens, gravis: sunde getenge E. 228; grunde getenge E. 1114. B. 5513; heortan getenge C. 187, 9. 255, 25; heofone getenge C. 50, 14; hunger vearđ cynne getenge C. 108, 31; hrôfe getenge AB. 25, 10; eorđan getenge AB. 31, 14; alts. bitengi: ward imo bitengi Hel. 141, 13; sibbeon bitengea Hel. 43, 11. ahd. gizengi: himile (so lies f. himilo) gizengi O. I. 20, 10 und adverbialisch: himile gizango O. IV. 26, 27. Von jenem getingan verschieden ist das schwache getengan, getengde E. 200, imp. teng! C. 152, 29, wie von unserm dringen das schwache drängen.

142. eaueđum, viribus, virtutibus. solange sie noch an die macht der heidnischen götter glaubten. u steht hier für f, und eafođ fand sich vorhin v. 30 und begegnet verschiedentlich in B. die redensart eafođ and ellen B. 1197. 4692 zeigt, dass eafođ ein synonym von ellen sei, also robur, vigor, virtus bedeute. B. 3432 steht eafeđum neben mägenes vynnum. eafođes getvæfeđ B. 3524 ist: valore privat; eafođ uncûđes B. 1913 die kraft des unbekannten. In allen diesen stellen zweier alter hss. mit Kemble schreibfehler für earfođ, earfođes, earfeđum anzunehmen

scheint mir unzulässig; selbst wenn eafoð virtus und earfoð labor, molestia ein wort wären, müste jene auf so guter autorität ruhende weichere form festgehalten werden. allerdings liest man B. 1797 earfoð and ellen (auch bei Thorkelin s. 70), wo sich aber leichter eafoð ändern liesse, als dort sechsmal eafoð in earfoð. aus dem begrif von labor, molestia fliesst freilich der von virtus und tolerantia, eafoð könnte aber auch ein eignes wort und dem altn. afl robur, afla valere, ahd. avalôn satagere verwandt sein. unlædra eafod A. 30 scheint die rohe, wilde kraft der Heiden.

153. þege fem. cibus, id quod capitur, von þicgan capere, sumere, vgl. þêgon capiebant A. 25; vilþege cibus gratus; fôddorþege pabulum A. 160. 1102; vînþege compotatio C. 217, 4; beórþegu A. 1533.

157. þing gehêdon f. gehegdon; þing gehegan A. 930; mäðel hegende A. 262. 609. 1097; mäðel gehêdon A. 1050. þing und mäðel bedeuten auf gleiche weise forum, concilium, mäðel ist das goth. maþl, ahd. madal (später verkürzt in mâl); hegian, gehegian sepire.

175. sylfætan menschenfresser, die ihre eigne art speisen.

183. seomian in banden liegen, gefesselt sein; siomode in sorgum E. 693; seomade and syrede B. 320; flota seomode B. 601 lag fest im anker; siomian fest liegen B. 5530; geseah deorc gesveorc semian sinnihte C. 7, 20, sah finstres gewölke lagern in ewiger nacht; seomodon lagen fest C. 5, 15. verschieden scheint das transitive seomedon fesselten C. 191, 4. Der wechsel zwischen eo und e zeigt uns an, dass kein eó stattfinde. ich vermute auch ein ags. subst. seoma vinculum, alts. simo (nicht sîmo), altn. simi (nicht sîmi.)

195. con him, novit, eigentlich novit sibi.

197. varoðfaruð, ein compositum, welches über die verschiedenheit zweier ähnlich klingender, auch im sinn nahe verwandter ausdrücke keinen zweifel lässt. varoðfaruða gevinn ist litoris fluctuum certamen d. h. strepitus, impetus. varoð bezeichnet litus, meeresstrand, vgl. altn. vör, gen. varar, labrum, locus naves appellendi, aber auch var

commotio aquae marinae ex remis; man sehe hernach zu A. 269 väre. on varođe in litore A. 240. 263, was sonst on greóte, on sande. tô varođe vicge rîdan B. 466, zu pferd ans ufer reiten. varuđgevinn, geräusch des strandes A. 439; ofer varođa geveorp A. 306, werfen, stossen des strandes. farođ ist das hin und herfahren, schlagen der wellen selbst; farođhengestas E. 226 die wellenpferde, d. h. schiffe; sæ mec ätbär äfter farođe B. 1154, auf dem gewoge der wellen; ätbæron tô brimes farođe B. 56 zum wellenschlag der hohen flut; farođrîdende A. 440 = seefahrend; farođlâcende A. 507 auf den wellen spielend, springend = seefahrend, on farođstræte A. 311. 888, auf der wellenstrasse, dem meer; fûs on farođe A. 255; fûs ät farođe fär vlâtode B. 3828; tô, ät, sæs farođe A. 236. 658; sæfearođe E. 251; on merefarođe A. 351. In gewissen fällen können beide ausdrücke tauschen, sæfarođa sand C. 236, 18 lautet im cod. exon. svâ varođa sond, vgl. C. 312, 23.

204. 211. sæne veorđan morari, tardare E. 220. sæne, goth. sáins, altn. seinn, mhd. seine. das lat. segnis lässt vermuten, dass dem goth. sáins ein sahins vorhergieng.

222. eeól gestîgan, navem ascendere, gestîgan kann den blossen acc. regieren, wie unser besteigen; vgl. reste gestîgan lectum conscendere C. 134, 22. doch auch mit der präposition: in ceól stigon A. 349; on ceól gestâh A. 899; on holm gestâh B. 1258, aber sæbât gesät 1259 statt on sæbât.

239. beóton alliserunt, von beátan tundere, ahd. pôzan, piozun.

242. sneovan ire, A. 1668; sneoveđ it, vertitur A. 504. das goth. snivan. ich kenne dies wichtige wort aus keinem einzigen andern ags. gedicht; wie wol das prät. lautete: sneáv (goth. snáu) oder schon sneovede?

250. gescirple vestitus, apparatus, von sceorp, was dasselbe aussagt. bei Lye wird für scyrpte zu lesen sein scyrple. hildesceorp B. 4305 und gûđsceorp J. 141, 11 bedeuten kriegsgewand. Die Langobarden nannten scerfa und noch nahher die Italiener scherfa, schirpa frauenkleidung

und schmuck, nicht unähnlich der sächs. gerade; vgl. das franz. echarpe, binde.

257. mâcräftig, und nochmals A. 472 der comparativ mâcräftigra. daher es selbst unpassend aus dem comparativ mâ, magis gedeutet würde, der sonst nirgends und in keinem andern dialect bei zusammensetzungen verstärkt. Auch scheint der sinn etwas bestimmteres zu fordern, ein des meeres, der schiffahrt kundig; ich vermute ein altes subst. mâ, synonym und wurzel von mere, mâcräftig = merecräftig.

267. snûde bevunden, celeritate instructus. snûd ist agilitas, celeritas, altn. snûdr; oft kehrt das adv. snûde wieder. bevindan hat ausser der sinnlichen bedeutung von involvere, amplecti (mundum bevand B. 2922; mundum bevunden B. 6040; virum bevunden B. 2055; leóhte bevunden E. 733; streámum bevindad C. 133, 18) auch die abstracte unseres umgeben: vynnum bevunden C. 305, 21 gaudiis circumdatus, perfusus; über väre bevunden will ich mich sogleich auslassen.

269. väre bevrecen. väre muss ganz etwas anders sein als være, und ein sinnlicher begrif, denn sæhengest väre bestêmed A. 487 drückt aus equus marinus (d. i. navis) fluctu circumfusus, wie svâte, dreóre, blôde bestêmed A. 1240. 1475. C. 206, 8 sanguine perfusus. Folglich ist auch väre bevrecen fluctu, mari pulsus, wie die ceólas sande bevrecene E. 251 naves mari, litore pulsae, und väre bevunden A. 535 scheint mari involutus, in mare actus, obgleich in dieser stelle auch ein være bevunden in tutelam, foedus receptus annehmlich wäre. Erwägt man aber, dass das altn. ver mare bedeutet und das vorhin erläuterte varod litus auf ein einfacheres subst. zurückweist, so hat ein uraltes ags. vär mare (gen. pl. vara) nichts gegen sich.

273. brant, bront, ein bisher nur in der ags. dichtersprache aufweisliches adj., das ungefähr schäumend, tosend bedeutet, und zumal von schiffen gilt. branté ceólê bringan, auf dem wilden, tobenden kiele bringen; brontne ceól, den tosenden kiel B. 475; bronte brimþisan, aestuantem navem E. 238; brontne ford, aestuans vadum B. 1130.

Brenting B. 5610 scheint eine benennung des schiffes. Die ahd. form wäre pranz, ein fluss in Schwaben heisst die Brenz und schon ahd. Prenza (Neugart n° 488 a. 875. n° 577 a. 888. n° 613 a. 895.)

275. meorđ praemium, goth. mizdô.

284. fægđ, mors instans, altn. feigđ.

286. usic lust hveteđ, nos animus impellit. altn. hugr mik hvatti Sæm. 68b 187a. ähnlich lust myneđ A. 294; svâ þîn sefa hvette B. 975.

301. fæted, ahd. feizit, pinguis, crassus, opimus; hier vom gold, wie 478 fætedsinc und sveord fâh and fæted B. 5398 (golde fæted sveord, in den gesetzen, gleichsam mit golde gesättigt); fæted væge B. 4558, dickgoldne wagschale. mearas fæted hleóre, equi maxilla pingui B. 2065. Steht in der hs. wirklich c und nicht t, so liesse sich fäced für partic. von fäcan afferre nehmen und mit näbbe verbinden, non attuli.

302. vîra gespann; vîrum gevlenced E. 1264, bevunden B. 2055; vrätta and vîra B. 4821; engl. wire. ahd. wiara, wiera (Graff 1, 961); lat. viria, viriola.

309. merestreáma gemet, pl. gemeotu A. 454, modus, norma, ratio.

349. collenferhđ A. 538. 1109. 1578. E. 245. 378. 848. B. 3608. 5566. J. 135, 25; ein episches beiwort für helden: hochgemut, stolz, auch wol im sinn von eitel, da ein verbum collenferhđan dem âidlian exinanire gleichgestellt wird. collen scheint part. prät. eines veralteten cëllan; J. 138, 47 der dunkle ausdruck morgencolla. eine pflanze, achillea oder nymphaea, heisst collancrôg, crôg scheint crocus.

360. äđele be äđelum; 50 B. 874 lâđ viđ lâđum; A. 615 vêrige mid vêrigum; E. 1182 vrâđ mid vrâđum.

372. välgîfre stragis avidus, hier heisst so die möwe, J. 137, 38 der rabe. gîfre avidus A. 1336. C. 49, 16. 267, 2. 276, 21. B. 2239. 2554 synonym von grædig. altn. gîfr.

372. vand, intransitiv volvebatur, circumagebatur; die graue möwe drehte sich in der luft oben. vgl. AB. 31, 22 sume fleógende vindađ under volcnum.

375. vädo gevätte, vadum madefiebat, replebatur aquis; 533 vädo svedorodon vadorum aquae minuebantur; väda cunnedon vada visitabamus A. 439; vorzüglicher scheint reines a in vado veallende B. 1086; vadu (s. l.) veallendu B. 1156; vadu (s. l.) cunnedon B. 1011 (vgl. sund cunnian B. 2852.) altn. vad (oder vađ?), lat. vadum, aber der consonant stimmt nicht.

377. acolmôd exterritus, pavidus A. 1595; gleichbedeutend dem einfachen acol C. 117, 18; vurdon acle A. 1339, was nicht mit atol (oben zu 53) vermischt werden darf. geaclian ist terrore percellere A. 805. E. 57. 1129. Vielleicht entsprach dem ags. acol ein ahd. achul (Graff 1, 130.)

381. hvâ þâm sæflotan sund vîsode, wer dem schiffe das meer wiese, und: hû þû væg flotan (dativ) sund vîsige A. 487. stimmt treflich zur personification des schiffes, das als ein durch die see fliessendes thier gedacht wurde und sæflota, vægflota heisst. ebenso stîg vîsian A. 985. B. 638; landgemyrcu vîsian B. 415.

385. gereordod cibo refectus. gereord ist nicht allein sermo, sondern auch convivium, prandium.

386. svæsenda epularum; svæsendu epulae J. 131, 16; ät svæsendum sæton C. 168. 7; eódan tô svæsendum intrabant ad prandendum Beda 3, 14. gilt nur im pl. und drückt eigentlich aus familiaritas, von svæs familiaris, domesticus, der hausgenoss ist auch tischgenoss, wie gereord zugleich unterredung und gastmal.

390. firigendstreám A. 1573 oceanus, statt firgenstreám B. 2718.

395. gebysgod occupatus, fatigatus, engl. busied; vgl. bisgu labor B. 5156; bisig laborans B. 559; bisgodon C. 76, 29.

402. 1140. 1391 þrohtheard πολύτλας E. 494, zusammengesetzt mit þroht labor, tolerantia, vgl. altn. þrôttr. stammt þroht, wie es scheint, von þrôvian pati, so würde richtiger þrôht geschrieben. vgl. þrächeard, gûđheard E. 123, 20.

406. 1617 orfeorme, hospitii, victus expertes; B. 4765 scheint mir orfeorme egenus, patria carens. feorm ist wie

reord victus hospitalitas. das in beiden stellen vorausgehende gôde substantiâ könnte auch gode deo genommen werden, opum expertes oder dei? vgl. gode orfeorme J. 139, 33.

409. fracođ invisus C. 235, 10. anderwärts fracod B. 3150.

419. gerŷnu reccan mysteria pandere. E. 280.

420. þeos sîđfät hoc iter. þeos kann hier nur masc. sein und der gewöhnlichen form þes (d. i. þës) entsprechend; ebenso schreibe ich 496 þeos bât haec linter, da ich ein fem. sîđfät und bât bezweifle, in welchem fall þeós stehn müste. Das masc. sîđfät zeigt B. 402, vgl. den gen. þäs sîđfates (warum nicht sîđfätes?) E. 220 und dat. þâm sîđfäte A. 1662; þissum sîđfäte A. 358 und wieder sîđfate C. 211, 4. B. 5274. Man muss jedoch auch ein neutr. sîđfät zugeben, das sich aus dem von Lye helegten pl. sîđfatu entnehmen lässt und besser zur ableitung von fät stimmt.

426. heáđolîđende, qui altum mare navigant, von heáđo f. heáhđo (oder hêhđo A. 1145 hiehđo) altitudo; verschieden von heađo bellum, heađolîdende wären piratae.

430. 1023. 1061 fâra inimicorum für fâhra, wie fâ inimici A. 1593. 1599 für fâhe, fâum hostilibus C. 4, 31 für fâhum, von fâh hostis A. 705. man unterscheide fâh versicolor, gen. fâges, gen. pl. fâgra.

436. geþŷd and geþreátod repressus et correptus; þŷđ and þreátađ comprimit et corripit A. 520. die inf. lauten þŷan, þŷvan (ahd. dûhan) und þreátian.

440. 1350. 1432. frêcne austerus, asper E. 93; frêcnôst asperrimus A. 1232; frêcne fortiter; vgl. C. 43, 9. 96, 20. 179, 33. 214, 17. 230, 4. 345, 20. 282, 10. B. 1771. 1912; alts. frôkni, fruokni fortis, audax, fruokno audacter. auch ein ahd. fruochan oder fruochani darf geschlossen werden aus dem eigennamen Fruochanolf (Graff 3, 817.) Man unterscheide von diesem frêcne das adj. frēc avarus, protervus C. 155, 30, gûđfrec A. 118, dessen acc. sg. m. frecne zumal damit vermengt werden könnte. beide adj. scheinen einander nicht einmal verwandt, das letzte lautet goth. friks und das erste würde frôkns oder frôknis lauten.

441. 1149. 1459 egle molestus, difficilis, goth. aglus.

445. ýđlîđ undarum iter, via. man unterscheide lîđ iter von lid navis. aber auch lâdu, lâde bedeutet iter.

447. 1066 bâsnode exspectavit, moratus est; C. 146, 4 auch noch in der prosa, z. b. Luc. 21, 26. 23, 36. Marc. 4, 38. Des langen vocals bin ich unsicher, wähle ihn aber, weil bâsnian aus bîdan bâd zu stammen scheint, wie bysen aus beódan beád, vrâsen aus vrîđan, vrâđ. dafür spricht goth. usbeisnei patientia, usbeisneigs patiens, wiewol die laute nicht völlig gleich stehn, denn bâsnian forderte ein goth. báisnôn.

452. vindes þreáde, venti impetui, wenn die lesart richtig. ich kenne dies þreád sonst nicht, desto gewöhnlicher ist þreát turba, turma, und vielleicht zu bessern þreáte?

453. sæs essade maris motui, turbini? auch essad procella unerhört, Lye hat essian tabescere. Wie wenn zu lesen wäre: vindas þreáde (ventos corripuit), sæs essade (maria compescuit)? lässt sich dies nicht rechtfertigen, so schlage ich vor: sæs essadon, fluctus tabescebant, oder sæ essade, fluctus tabescebat; oder noch lieber: sæ sessade setzte sich, von sessian, vgl. sesse sede B. 5430. 5509.

453. smylte, gleichviel mit smeolt A. 1581, serenus, placidus, liquidus, von smeltan liquefieri? obschon dafür ags. meltan gilt (A. 1147.) alts. ein weiter abgeleitetes smultar, wovon smultro placide Hel. 69, 2.

463. oreta, hernach 879 und B. 5073 geschrieben oretta, dem zusammenhang nach gleichbedeutig mit cempa, athleta, der edle, heilige kämpfer, und ebenso oretmäcg, orettmäcg, oretmecg A. 664. J. 138, 21. B. 661. 724. 957. Lye hat oretstov palaestra; ein verbum orettan certare scheint C. 197, 26 vorzukommen. Dabei fallen mir aus N. Bth. 173 die ureizkoucha, die gotes chorônt ein, die verwegnen fechter, welche gott versuchen, die kampfthoren, wie er sagt. dies ahd. ureiz stelle ich gr. 2, 787 zusammen mit urheis provocatio, und auch das ags. oretta könnte aus orhæta provocator entspringen. ein altn. hetja athleta vergleicht sich weniger, weil es fem. ist, oretta masc.

464. hie slæp ofereóde A. 820. 826. 862, einfach episch, der schlaf ging über sie, kam sie an, incessit eos.

465. sveođerode placabatur, peribat; sceadu sveđerodon umbrae peribant A. 836, gerade wie sceado sviđredon C. 184, 27; vädu sväđorodon (besser svedorodon) fluctus componebantur A. 533; brimu svađredon (l. sveđredon) fluctus cessabant B. 1135; þät fŷr ongan sveđrian, ignis extinguebatur B. 5400; hild sveđrode pugna cessavit B. 1796; lêt Babilone blæd sviđrian liess B. ruhm untergehn C. 258, 30; mägen sviđrade virtus periit C. 193, 7; mägen väs gesviđrod E. 697; cyre sviđrode arbitrium cessavit C. 207, 12; mîn ræd is gesviđrod E. 917; dôm gesviđrod J. 139, 23. Dies sviđrian, svëđrian, sveođrian gehört nicht zu svîđ fortis, es drückt milderung aus, nicht stärke. Ođinn heisst in der edda Sviđrir, vielleicht placator, mitigator?

466. ŷđa ongin oncyrde undarum conatus se convertit.

467. holmþracu (fem.) impetus, vis oceani; acc. holmþräce E. 727; vgl. ŷđa geþräc A. 823; væpenþräce E. 106; þeóda þräce E. 185; viggþräce E. 657.

489. on gifeđe, ein adverb, etwa, ungefähr? was das lat. forte, casu. gifeđe ist fortuitus, fato concessus, alts. gibithi, und wird zumal mit beón und veorđan construirt: hvät him gifeđe vurde, quod ei accideret A. 1067; svylcum gifeđe bîđ B. 596; gifede vearđ Abrahame C. 103, 31; unc veorđe gifeđe C. 134, 13.

491. 1260. freórig frigidus, algens, tremens, von freósan gebildet wie dreórig von dreósan. ich fror an meinen händen (mundum), die auf dem meer, an dem wasserstrom ruderten. hrêran regiert erst den acc. mere, hernach eágorstreámas.

494. þryđbearn wie þryđcyning ein epitheton der helden und könige. etwa dem cynebearn A. 566 gleichbedeutig. þryđ ist turma, agmen, vgl. þryđern turmarum statio B. 1307; folca þryđum C. 199, 18; þreáta þryđum A. 375; ecga þryđum A. 1149; vätera þryđ ps. 65, 5. 77, 18. 103, 2, 106, 22.

496. fulscrŷd plene instructus, von scrûd vestitus, ornatus, apparatus E. 259. oder will man lieber fulscrid plene incedens von scrîđan ire, ingredi? das würde fulscrida heissen.

511. 515 gesæleđ feliciter accidit, contingit; gesælde contigit A. 661. B. 1142. 1773. 2500. verschieden von diesem unpersönlichen gesælan ist ein anderes gesælan, fune ligare C. 47, 23. 248, 30; sælde sæmearas E. 226.

512. Zwischen scealcum und þonne kann kein blatt mangeln, weil sceór gerade alliteriert, und die 511 beginnende antwort erst 536 schliesst, kaum aber weitläuftiger gewesen wäre. Hauptschwierigkeit für das verständnis macht allerdings 512. scipum behielte ich gern, liesse sich scealcum adjectivisch nehmen, so seltsam under scipum statt on scipum schiene. ändert man scipiađ navigamus, so bleibt auch under scealcum inter servos, inter nautas (= scipscealcum) ohne gegensatz im verfolg. þonne sceór cymeđ bedeutet wol sicher: quando tempestas, procella oritur, und sceór steht der gewöhnlichen form scûr gleich, wie ags. breóst dem goth. brusts, ahd. prust, ich setze auch ein goth. skura, nicht skûra an. Wie wenn es ein ags. subst. scealc oder scelc = altn. skelkr tremor, terror gegeben hätte? dann stände es dem frêcne audacter 516 entgegen, und der rede zusammenhang wäre zu fassen: oft trägt es sich zu, dass wir unter schrecken, wenn der sturm kommt, die schiffe (glücklich) über das meer bringen; zuweilen aber geschieht die fahrt mühsam über die (ruhige) see, so kühn wir schiffen. immer also, ist die meinung, liegt es an des himmels beistand. Nunmehr kann ich auch scipum vertheidigen, es steht parallel mit brimhengestum, und beide dat. (oder instr.) pl. construieren sich zu brecađ; brecan ofer bäđveg durch die see, über die see brechen auf oder mit den schiffen. für dies poetische brecan = scipian wären belege erwünscht.

515. sîđnesa iter, eigentlich exploratio viae, ich stehe an, ob nicht hier der acc. sîđnesan in sîđnesen, oder E. 1004 brimnesen iter marinum in brimnesan zu ändern sei? dies subst. stammt her von neosan experiri, goth.

niuhsjan, ahd. niusan. die kürzung nesan gerade auch in der verbindung mit mereflôd C. 81, 7 (oder wäre nêsan, sîdnêsan, brimnêsen zu schreiben?) Das goth. niuhseins visitatio, altn. niósn exploratio stritte für ein fem. nesen (nêsen), dessen acc. jedoch auf -ne (nicht -en) ausgehn sollte. nesan, genesan (servari) kommt hier kaum in betracht.

517. ofer meotudes êst, gegen gottes willen AB. 11, 50; ofer mîne êst, gegen meinen willen A. 1216. 1374; vgl. ofer riht godes E. 373.

518. lungre hier nicht subito, sondern acriter, fortiter, wie auch das ahd. lunkar strenuus ausdrückt, vgl. A. 1472. gelettan impedire, tardare, goth. latjan, ahd. galezan.

518. âh him, habet, wie con him novit 195. ic me häbbe ps. 68, 4.

521. racian, was keinen sinn gibt, kann leicht für rædan gelesen und geschrieben sein. þeódum rædan, altn. þióđum râda imperare gentibus.

523. vređede fulsit, firmavit; vređiađ suffulciunt AB. 11, 68; alts. wrethian Hel. 55, 5. 10. vgl. vrađu (fem.) fulcrum, sustentaculum, auxilium E. 84. 1030. C. 11, 13. B. 5739. Beide setzen ein starkes vrëđan, vrăđ (goth. vriþan, vraþ) voraus, von dem ich das goth. vriþus grex und ags. vriđian, vriđode crescere, florere C. 102, 19. 105, 33. 114, 12 leite; vgl. nachher zu A. 635. Ganz verschieden aber ist vrîđan, vrâđ torquere, nectere, woher das häufige vrâđ malus, iratus (gleichsam contortus), vræđ fascia, vrâsen.

531. härn, sonst kaum angetroffen, den buchstaben nach wie ärn, bärnan; der bedeutung nach fluctus, procella. Lye hat härn aestus, flustrum. eft iterum B. 246; onvand involvebatur, resolvebatur. altn. hiarn nix indurata, was aber ags. heorn wäre, wie giarn georn, biörn beorn. Richtiger wird man härn für das altn. hrönn unda nehmen, wozu es sich verhält, wie arn cucurri zu rann. Da nun auch ärn domus das altn. rannr, goth. razn ist, darf man für härn und hrönn ein goth. hrazns rathen.

550. hysse, auch hyse A. 595. 811. E. 523 mas, puer, juvenis, pl. hyssas C. 229, 14. 230, 11. 231, 25.

233, 5. 243, 7. 244, 8. 245, 10; zumal gern als anrede: hyse leófesta! leófa! B. 2434. vielleicht dem griech. κάσις zu vergleichen.

558. be verum tveónum. bekannt ist be sæm tveónum inter duo maria C. 213, 1. B. 1710 u. s. 21; ein ags. ver = mare zugegeben (vgl. zu A. 269) könnte unsre phrase dasselbe aussagen, und das heilige land zwischen dem todten und dem mittelländischen meer meinen. verum ist aber sichrer dat. pl. von ver = vir, be verum tveónum müste unmittelbar mit saga verknüpft werden, saga b. v. tv., narra inter duos viros, d. i. inter nos.

571. frätre þeóde, perversae genti; þis fräte folc A. 1506 haec perversa gens. das adj. nirgend mehr, frecre, frece zu emendiren lag nahe und ich hätte es gewagt, stände fretre, frete geschrieben. immerhin kann frät ein besonderes adj. sein, das vielleicht superbus, stultus bedeutet und mit frätu ornamentum verwandt ist?

579. limseóc arthriticus; liomseóc E. 1214.

582. on grundväge (nicht væge) in fundo, fundamento. grundväg ist gleichviel mit grundveall, trift aber genauer zu dem goth. grunduvaddjus, denn väg paries, altn. veggr ist das goth. vaddjus (gramm. 1, 107.) kein bedenken hat das reine a des dat. pl. vagum parietibus B. 1983, wol das des dat. sg. vage pariete A. 714. 732. B. 3322, vgl. vorhin zu A. 420 sîđfates, sîđfate.

591. feđan pedites, phalanges A. 1189. E. 35. B. 2655; im nom. sg. feđa, ahd. fandio, fendio, fendo (Graff 3, 540) pedes; die goth. form würde lauten fanþja. wenn ags. sîđ, cûđ, mûđ gerecht sind; sôđ, tôđ aber = ahd. sand (verus, was ich bloss vermute) zand stehen, wird auch fêđa zu schreiben, d. h. ê als umlaut der ô anzusehn sein, wie in gesêđan verum probare und têđ dentes; doch in der gramm. entwickle ich diese lautverhältnisse näher. Aus einem ganz nahverwandten andern subst. fêđe via, gressus C. 24, 17. 153, 6. on fêđe, zu fuss B. 1938, alts. an fâthie (fôdiu) Hel. 17, 1 hat eben Schmeller den zusammenhang dieser wörter mit alts. fithan (? fîthan) goth. finþan eingesehn,

dessen bedeutung invenire, investigare erst aus der sinnlichen von ire ausfliesst. ags. gilt jedoch findan, d. h. das alte finþan muss sich schon frühe in findan abgeschliffen haben, während fêđe und fêđa jene schärfere form voraussetzen. Jeder überzeugt sich leicht von dem deutschen ursprung der romanischen wörter fante pedes, fanteria agmen peditum, woraus man infanteria machte, weil ein ganz anderes fante puer freilich aus dem lat. infans kam.

592. reómigmôde, dem sinne nach requiei dediti, requie refecti, requiem expetentes? reómigmôd ist gebildet wie sârigmôd tristis, vêrigmôd fessus, also scheint reómig quietus. wie wenn das neulich entdeckte goth. rimis quies dazu gehörte? dann wäre reomig = rimig zu schreiben. Der zusammenhang gestattet aber auch die umgekehrte bedeutung fessi, so dass reomigmôde dem folgenden vêrige gleich stände. E. 1083: mîn hyge reónig reóteđ and gesresteđ no, mein herz trauert ermattet und ruhet nicht. Hat man hier reomig oder dort reonig zu bessern? ich entscheide nicht über so seltne formen.

610. invit syredon dolum moliebantur, von syrvan, searvan insidiari.

613. 1561 seó vyrd, das geschick, hier: ihr eigner unstern.

614. forleólc seduxit, forleólce seduxisti A. 1364, prät. von forlâcan, wie leólc saliit C. 29, 10 von lâcan; merkwürdige noch deutlich die alte reduplication zur schau tragende formen, gerade wie hêht von hâtan; wir werden ihnen andere mehr zugesellen können. wie nähert sich dies leólc dem goth. láiláik von láikan, die contraction hat schon begonnen und doch ist die ähnlichkeit unverkennbar; dem leólc gieng sicher ein leólâc, lâlâc, dem hêht ein heóht, diesem ein hâhât (goth. háiháit) voraus. Gerade nun wie neben hêht das noch stumpfere hêt gleichzeitig gebraucht wird, erscheint auch ausser leólc ein verengteres lêc. B. 6285 ist let in lêc lusit zu berichtigen, von der spielenden, hüpfenden flamme, vgl. lâcende lîg C. 246, 8. El. 1113. forlêc delusit, seduxit steht C. 40, 30 = forleólc.

Sowol A. 614 als 1364 wird zu forlâcan das parallele forlæran gesetzt, das eigentlich doctrina seducere, falsch lehren bedeutet E. 208; besvîcan fallere geht 613 voraus.

616 bezeichnet bana occisor, mors, den teufel, wie gâstbona geisttödter, seelentödter B. 352.

625. maga! freundliche benennung, die der ältere, angesehnere dem jüngeren aber auch edelen beilegt. sonst filius, juvenis C. 203, 2. 204, 2. ähnlich gebraucht wird jenes hyse! (zu 550.) Der geringere gibt freá! A. 629.

626. deórmôd carus, dilectus C. 183, 25. 226, 14; gleich jenem vêrigmôd fessus. þâ besæton, da ihr besasset, besæton ist die zweite person des pl. und kann, wiewol in der flexion mit den beiden andern personen zusammenfallend, dennoch des pronomens entrathen. rûne besittan ist trauliches gespräches pflegen. mid dryhten cum domino, apud dominum, wie mid þâ cven E. 276; mid minne goldgifan B. 5300; mid þec C. 268, 25; vgl. viđ þec E. 404. 822 und gramm. 4, 707. 770.

635. vynnum vridađ, gaudiis exultat, floret, man erwartet vriđađ (vgl. oben zu 523), aber auch B. 3479 veaxeđ and vridađ, A. 767 vridode pullulavit, und C. 92, 21 veaxađ and vridađ (l. vridiađ.) Bedeutung und abkunft lehren keinen unterschied zwischen vridian und vriđian, oder führen die folgenden dunklen worte dahin? þurh þîne vordlæde? es steht, was anzugeben vergessen ist, vord læđe; mir unverständlich. ich versuchte vordlæde (für vordlâde, wie A. 593 væđe für vâđe) im sinn eines ahd. wortleita, das wie lantleita, swertleita gebildet sein und gespräch, unterredung ausdrücken könnte: mein herz freut sich deiner erzählung. doch dies vordlâdu, wortleita fordern erst beleg. læđe, etwa von lâđ invisus, bedeutete odium, taedium, was gar nicht passt.

636. ǣđelum êcne, und wiederkehrend hernach 882. beidemal darf man êcne nicht aus dem adj. êce aeternus erklären, dessen acc. sg. m. allein die form êcne darböte, und weder in sinn noch construction sich fügte; sondern êcne steht hier für eácne von eácen auctus, magnus. 882

ist nun ädelum êcne acc. pl. m. genere, nobilitate magnos, eximios und 636 auf vordlâde bezogen acc. sg. f. conversationem nobilitate conspicuam i. e. ornatissimam. B. 394 könnte man vorschlagen für ädele and eácen zu lesen ädelum eácen. ädelum ist überall dat. pl. von ädelu nobilitas.

668. 961. 1120. B. 367 gefrêge? gefrege? notus, celeber, die quantität unsicher. sonst auch gefræge B. 109. C. 235, 10, was wiederum gefräge sein dürfte. alts. gifrâgi Hel. 86, 6. 91, 15. für die kürze redet frägn fando accepi, alts. gifragn und das goth. frah; für die länge das ahd. frâgên interrogare.

673. svade acc. von svadu, svade vestigium B. 4192; on svade in vestigio C. 128, 28. 125, 10. fehlt den übrigen deutschen sprachen.

679. butan leódrihte, gegen sitte und brauch; leódriht was sonst folcriht, londriht.

682. drohtigen versemini, von drohtian.

685. cildgeóng, alts. kindjung Hel. 22, 19. 35, 13. 65, 23; magujung Hel. 22, 18. 66, 14; cnihtgeóng B. 639.

693. dugoddômgeorn muss hier und 878, wo es eben so wiederkehrt, als zweifache zusammensetzung betrachtet werden. 959 dômes georn. dôm und duged auch C. 4, 19 verbunden. deór and dômgeorn A. 1309.

722. stîdferhd firmus C. 16, 10. 84, 32. 101, 16; stîdhycgend A. 1741. B. 862. 715; stîdhydig C. 175, 16; von stîd rigidus B. 3065. noch altengl. stythe.

725. hîv familia, goth. heiv, vgl. hîvan domestici, familiares und das lat. civis (mit langem i.) man könnte hier, wo von bildern die rede ist, auch hiv species, forma verstehn, doch das folgende þegnas entscheidet mir für hîv. auch steht E. 6 heó species, nicht hiv.

725. handmägen kunst der hände, hier des bildhauers, der die engel entworfen hatte; vgl. C. 16, 22.

731. eordan sêce, in terram descendat; gerade so alts. erda gisôhtun, zu boden fielen Hel. 148, 7; grund gesôhte Byrhtnôd 129, 39. vgl. gramm. 4, 606.

734. on cŷdde in patria B. 1653; in der kunde.

736. åhleóv ist ohne zweifel in åhleóp zu bessern, da v und p öfter verschrieben oder verlesen sind, vgl. A. 1493. B. 82. 549. åhleóv ist zwar das prät. von åhlôvan reboare und man dürfte dem steinbilde zutrauen, dass es beim niedersteigen einen schrei von sich gegeben habe, doch dies geschieht erst 738 und das daneben stehende of vealle de muro entscheidet für åhleápan.

742. septe oder sevte? man wird bald letzteres wählen, wozu auch sevde E. 530 stimmt. der sinn ist: belehrte, unterrichtete die priester; und noch deutlicher in der andern stelle erscheint sevde als synonym von lærde, lehrte. aber ich vermag diesen seltnen ausdruck weiter nicht aufzuweisen; wie wenn aus ihm das desto häufigere engl. shew zu erklären, und dessen sh. zu fassen wäre wie in she = ags. seó?

746. monetigað, wenn richtig gelesen wurde, dem zusammenhang nach contemnitis, und scheint dem alts. farmunan, ahd. farmanêen, firmonên (Graff 2, 769) verwandt; ich zweifle, dass die blosse ableitung -et der wurzel benehmen kann, was ihr das präfix far- benimmt. denn auch ags. ist gemunan meminisse und ebenso myndgian, was von monetigean (vgl. sîðigean A. 829; êðigean E. 1107) oder monetian absteht. der ausdruck ist nur in dieser einzigen stelle.

748. hreó (f. hreóve, hreóhe) vægas, saevos fluctus.

759. 851. 1569 orgete? wol, da r und n leicht verwechselt werden, ongete intelligibilis, wie begete B. 5717 parabilis, von ongitan, begitan. Aus gleicher ursache muss hernach 770 und B. 229 orcnâve in oncnâve cognitus verwandelt werden. fünf einstimmige lesarten im texte selbst zu ändern, wagte ich nicht. or zeugt bloss aus subst. adjectiva mit privativem sinn, wie orsorge, orhlyte securus, expers.

770. älfäle, ein beiwort für åttor venenum, mit fäle venalis zusammengesetzt ubique vendibilis? oder älfealo flavus, wie man sagt der gelbe neid? 768 gieng voraus der brandheisse neid.

771. tveógende dubitans; vielleicht tveogende.

781. leoðo gadrigean membra colligere, sonst gaderian, gadrian, engl. gather.

788. ofer mearcpaðu, man lese mearcvâðu, wie B. 233 und ofer seolhvâðu A. 1714 steht. auch A. 1062 ziehe ich nunmehr mearcvâðe dem mearcpaðe vor. zwar drücken pað semita und vâðu iter beinahe denselben begrif aus, aber jenes ist masc., kann also im acc. sg. nur pað, im acc. pl. nur paðas haben, vgl. C. 208, 23; ânpaðas B. 2819; mîlpaðas E. 1263. C. 188, 20. vâðu hingegen ist fem., das den acc. sg. vâðe und vâðu bilden darf: vîde vâðe iter amplum C. 256, 33; of vâðe cvom, rediit e via C. 257, 26; vêrige äfter væðe ex itinere fessi A. 593; of gomenvâðe ex itinere laetitiae, d. i. laeto B. 1702; ofer seolhvâðu super viam phocae, d. i. mare A. 1714; folglich ofer mearcvâðu, itinere terrestri, campestri, über die mark, über die heide, vgl. mearcland tredan A. 802. under vâðu scrîðan A. 1457 wird von der untergehenden sonne gesagt, die ihren täglichen lauf vollendet. den langen vocal bestätigen das ahd. weida und altn. veiði: pascuum, venatio, was eigentliche bedeutung des wortes scheint, aus der sich die von umherschweifen auf der weide, gang und reise, ergab. jenes of vâðe cvom ist völlig das altn. kom af veiði Sæm. 135a; man sagte mhd. tageweide, nahtweide für tempus diei, noctis, was zum ags. vâðu von dem sonnenlauf stimmt. Den schreibern und lesern lag die verwechslung des v und p wieder nahe; C. 165, 10 wäre zu bessern: flettpaðas træde semitas domus meae calcasti; so fordert die endung -as, und die nahe umgebung des hauses weist auch hier den begrif von vâðu ab.

789. blîcan lässt sich zwar zu becom construiren, com blîcan, der engel kam leuchten, d. i. gieng leuchtend, was noch durch das adv. beorhte erhöht wird, vgl. com blîcan A. 857; com gongan B. 1413; alts. suôgan quam Hel. 171, 22 kam rauschen, d. i. rauschte. Man möchte aber auch, wegen des grösseren nachdrucks von becom, blîcan für den acc. sg. eines fem. blîce (oder blice?) nehmen, das einen hervorragenden, glänzenden ort bezeichnete,

wie sich der dichter den hain Membre vorstellt, und dann wäre beorhte der dazu gehörige acc. ich weiss ein solches subst. sonst nicht aufzuzeigen.

791. 952. 1031 hrâ corpus, cadaver B. 3176; weniger gut geschrieben hreáv C. 87, 12 für hræv, vgl. hrævum C. 180, 6. goth. hráiv, ahd. hrêo.

802. moldern, erdhaus, d. i. grab. das ern oder ärn das goth. razn, altn. rannr sei, haben wir zu 531 gesehn; von dem ahd. erin pavimentum (Graff 1, 463) altn. arin focus scheint es verschieden.

803. eorđscräfu cavernae A. 1588. B. 4459. 6087; besser scrafu zu schreiben, was der pl. von scräf (wie träf, trafu A. 842) fordert und der gen. pl. scrafa B. 6087 bestätigt. gleichwol steht auch A. 1233 dûnscräfum, nicht scrafum. schwerlich ist scræf anzunehmen; C. schreibt bald scräf 212, 10. 272, 33. 290, 22; bald scref 266, 23. 269, 15. ein ahd. scrap ist unaufgefunden.

807. ricene protinus, subito, cito, hier mit sêcan, nicht mit hêt zu verbinden; A. 1511 steht recene, ebenso C. 90, 21. 152, 29; ricene E. 606. 622. 981. 1162. C. 309, 12; recenust citissime Beda 1, 7. Ein adj., welches diese adverbialformen voraussetzen, erscheint niemals, aber den andern sprachen mangelt auch das adv.

816. åræfnan complecti, sustinere ps. 68, 8. 129. 4. ræfndon perfecerunt J. 131, 20. ich vergleiche nur unsicher das altn. reifa discutere, denn vielleicht ist räfnan, åräfnan zu schreiben.

840. 1307 steáp altus, praeceps, gilt, wie hier, B. 443. 2817 von bergen und steilen abhängen; sonst auch vom dach B. 1846 und schild B. 5129. altn. steypir praecipitium und staup poculum, ahd. stouf von der spitzen gestalt des trinkhorns. In der ahd. glosse staufe steina eduo felisa ummâze lässt sich staufê vielleicht für ein adj. nehmen, obschon im lat. cautes, rupes vel saxa ingentia drei subst. stehn.

841. hleođ, hliđ (neutr.) clivus C. 90, 6. 156, 25. B. 3781. der wechsel zwischen eo und i verlangt kurzen vocal, das altn. fem. hlîđ latus montis, ahd. lîta, mhd. lîte haben langen. beide vereinigen sich durch die vermutliche

formel hliđan, hlâđ wörtlich claudere, hliđu sind demnach bergschluchten, klausen. stânhleođu A. 1234. 1575. E. 652. hârne stân griseum, canum lapidem, wie B. 1768.

842. tigelfâgan trafu, die ziegelbunten häuser oder thürme? träf wird sonst durch zelt ausgelegt J. 132, 35. 138, 66. 139, 26, was auch mit dem altfranz. tref, vielleicht dem altn. traf linteum sich verträgt; liegt das lat. trabs mit dem begrif von gebälke, oder die gestreifte weisse trabea zum grunde? heargträf B. 349, hellträf A. 1691 und vearhträf E. 926 nehmen träf mehr für gemach, haus. Erblickt Andreas oben auf den burgmauern thürme oder zelte?

843. se vîs? für se vîsa? wie C. 250, 21. B. 3395; oder ein subst. vîs princeps, heros, dem altn. vîsir vergleichbar? man erwäge se secg, se aldor, se þeóden (gramm. 4, 430.)

845. häfde gesôhte, das part. im acc. sg. fem. auf mägđe bezogen; häfdon säcce gesôhte A. 1133. (gramm. 4, 152.)

848. birihte, oder wie geschrieben steht biryhte, hat seine schwierigkeit. es für be rihte zu nehmen und zu erklären juxta, prope (ihm zur rechten seite) verbietet die auf *b* (nicht auf das r in rôfe) fallende alliteration; es bleibt durchaus nichts übrig, als birihte ungetrennt zu lassen, sei es nun acc. pl. eines adj. oder ein adverb, und selbst dieses leitet wieder auf ein adj. biriht, das ich mir aus der zusammensetzung von riht rectus mit der betonten partikel bi erkläre; wir werden hernach zu A. 962 sehn, dass diese wie des tons, so der alliteration fähig ist. biriht mag ungefähr bedeuten was das lat. directus, franz. droit, und regiert den dativ him. birihte him sagt entw. directos sibi oder directe sibi, gerade vor sich, droit devant lui. vielleicht zu schreiben bîrihte oder bigrihte.

856. mægvlite forma, species, facies AB. 31, 9; mâgvlite metodes and engla C. 92, 17; mit dem nebenbegrif der schönheit; vlite, altn. litr ist facies, color, mæg scheint mir hier, wie in mægburh und mægvine genus, cognatio auszudrücken, mægvlite die schöne gestalt, die der göttlichen, englischen

art eigen ist. bemîđan ist ganz eigentlich verhüllen, verbergen, mhd. daz antlutze verbergen, Maria 177, 9.

858. gâstgerŷnum E. 189. 1148; in gesprächen des geistes.

864. feđerum hrêmig pennis gloriosus, pennarum compos? lieber hrîmig roscidus, s. zu E. 29.

889. 1358 vræcsîđ exilium B. 674. 4578; alts. wrâcsîth Hel. 16, 23. 69, 24. 110, 12. vielleicht zu schreiben vräcsîđ, wracsîth, obgleich der begrif von rache und verbannung nahe berührung, rache aber langen vocal hat.

891. 1367. 1557. heán, abjectus, humilis, goth. háuns, ahd. hôni. der acc. sg. masc. lautet heánne E. 700 und ist von heáne altum, elatum zu unterscheiden.

901. geócend adjutor; geóca user, adjuva nos C. 234, 14; geóc (fem.) auxilium, solamen A. 1030. 1585. E. 1139; geóce gefremede B. 354. C. 95, 31. 230, 14; helpe, geóce, frôfre stehn A. 1567 nebeneinander. Verschieden von jenem fem. geóc ist das neutr. geóc jugum, goth. juk, ahd. joh, doch lässt sich die verwandtschaft beider wörter zeigen. jenes geócian auxiliari scheint das goth. jiukan subjugare, vincere, insofern der sieger seinem volke ein helfer und erretter ist; ebenso geht das goth. jiuka pugna, rixa im ags. geóc in die bedeutung von auxilium über. auch bewahrt den goth. begrif das ags. adj. geócor fortis, superans viribus B. 1524; geócre fortiter, rigide C. 229, 3; geócrost acerbissimus C. 254, 25.

910. onsŷne manifestus, visibilis. ahd. anasiuni.

916. mângeniđlan, scelesti, qui versantur in fraude. geniđla (und im fem. geniđle) scheint ursprünglich allgemein auszudrücken: der mit etwas umgeht, in etwas erfahren ist, etwas bewirkt und ausrichtet, und kann auch in gutem sinn genommen werden, ungefähr wie vyrhta opifex. so bedeutet ealdgeniđla J. 138, 13 nicht viel anders als pugil, miles, hingegen A. 1049. 1341 schon nequam, perversus, fraudator. feorhgeniđla, qui vitae insidiatur B. 1931. 3079. 5757. 5862; torngeniđla qui studet irae, iracundus A. 1231. E. 567. 1306; sveordgeniđla qui ensem tractat, pugnator E. 1181. merkwürdig hungres

genid͡la E. 700 qui famen excitat für cibi penuria, über einen andern zu genid͡la construierten gen. werde ich mich E. 609 auslassen. gebildet sein mag genid͡la wie fordædla, mânfordædla maleficus B. 1120, þreánêdla (oder -e?) coactio B. 4442 nnd gescirpla apparatus; die quantität des vocals bleibt noch unentschieden, doch habe ich, um der unmittelbaren beziehung auf nîd͡ auszuweichen, nicht genîd͡la schreiben wollen.

917. grynsmid͡, ein synonym von mângenid͡la, insidiator, etwa was auch bealosmid͡ ausdrücken würde oder vrôhtsmid͡ A. 86 ausdrückt. zu gryn, gen. grynne (wie syn, synne; vgl. gen. pl. grynna B. 1853) halte ich das ahd. grun, grunnî, welches bedeuten muss malum, calamitas, und von Graff 4, 328 nicht erklärt wird. vom ags. gryn, besser grin laqueus, pl. grinu sehe ich ab, wiewol auch die bedeutung von fallstrick, insidiae passend wäre.

918. friod͡o vilnian B. 375. C. 229, 35 pacem rogare, im sinn der kirche veniam expetere, mhd. venie suochen, venie fallen, d. h. demütig niederknien, wie auch aus dem vorher gehenden worten folgt; es ist die stumme gebärde. frid͡es vilnian A. 1129. C. 229, 9. AB. 1, 69 hat die bestimmtere, untechnische bedeutung.

927. oudsäc dôn negare, excusare. andsäc fremman E. 472.

942. hrînan heorudolgum, tangi ensium vulneribus. das folgende wort gibt aber anstoss, ich möchte es ändern in heáfodmâgan, cognatum tuum principalem, vgl. heáfodmâga C. 73, 6; brôd͡rum heáfodmægum B. 1169.

943. l. searonettum (vorhin zu A. 64) insidiis, machinis, vielleicht catenis, weil invitvrâsnum folgt.

950. 1351 genêd͡an accingi in audaciam, audere, goth. gananþjan, ahd. kinendan, alts. ginâthian; ebenso verhalten sich gesêd͡an, fêd͡an u. a. m. frêcne genêd͡don B. 1912. C. 214, 7; nêd͡don B. 1014. 1070; alts. nâthidun Hel. 89, 11.

951. is þe gûd͡ veotod pugna tibi constituta est, wie vorhin 889 þâm bîd͡ vræcsîd͡ vitod, quibus exsilium praestitutum est, von vitian, veotian.

952. dælan hier mit passivem sinn separari, sejungi; gerade so das alts. dêlian Hel. 145, 12 separari.

960. læt þe on gemyndum sc. vesan, lass dir im gedächtniss sein, erinnere dich.

962. bysmredon deridebant; bysmrian deridere A. 1294; bysmrigen irrideamus A. 1367; ebenso geschrieben wird bysmrian, bysmriađ, gebysmrdan ps. 73, 10. 77, 56. 105, 14. diese alte schreibung, und dass die alliteration auf b, niemals auf s fällt, scheinen zwar die annahme einer zusammensetzung aus der partikel und der wurzel smer unguentum zu stören. dagegen lässt sich in bysmr, bysmer, bysmor schwerlich bys als wurzel, m und r als zutretende ableitung betrachten, obschon noch in altengl. gedichten þysmare und (Alisaundere 648) selbst bysemare zu lesen ist. Wir sahen aber vorhin zu 848, dass bi in compositis ton und alliteration auf sich zu ziehen vermag, entscheidend sind hier die alts. verknüpfungen bihêt (ahd. piheiz): breost; bismer: bihêt und bismer: barn Hel. 153, 24. 108, 9. 156, 7; bei Otfried die accente bísmere IV. 22, 26. 30, 4; bísmerôta IV. 25, 2; gibísmerôtêr IV. 23, 6. kein zweifel, dass auch bei T. bísmarôn, bísmarunga auszusprechen ist, K. 54a písmerôt. Ob man sich in dem ags. formen mit blosser betonung zu begnügen oder verlängerung des vocals anzunehmen, folglich bîsmr, bŷsmr zu schreiben habe, lässt sich nicht leicht bestimmen. gebysmrian ist so zulässig, wie ein ahd. kipiheizôn (gramm. 2, 929.)

963. tyrgdon vexabant, von tyrgan, getyrgan, mhd. nhd. zergen.

966. gealgan þehte, ich deckte den galgen, d. i. hieng am galgen.

979. 321 eáđmêdum humiliter, faciliter. sonst auch eallum eáđmêdum E. 1088. 1101.

988. betolden, part. von beteldan, das ganz wie geldan flectirt wird und tegere, protegere bedeuten muss, wurzel von teld, geteld tectum, tentorium, altn. tiald, hd. zelt. gott hatte den theuern mann mit seinem schutz (være, foedere, tutela) beschirmt, bedeckt. Dies wort erscheint in

drei stellen des cod. exon., die Lyes suppl. anführt; ich berichtige seine falsche übersetzung, so gut ich es ausser dem zusammenhang vermag: vulde (l. vuldre) bitolden, gloria tectus, cumulatus (couvert de gloire); lâme bitolden luto, limo tectus, obductus; torne bitolden ira tectus, oneratus.

989. mid lofe sînum, laude sua, gewährt hier keinen rechten sinn, selbst wenn man lof weniger für laus als für gloria nähme. das ahd. lop hat auch die bedeutung von favor (Graff 2, 59), also: favore suo. Noch lieber wäre mir, liesse sich ein ags. lôf, dem goth. lôfa, altn. lôfi vola, dextera manus sonst erweisen; dass ein solches wort vorhanden war, folgre ich aus glôf f. gelôf? chirotheca, altn. glôfi. dann dürfte lôfe sînum übersetzt werden manu sua. lof laus hat kurzes o.

993. hlinduru janua clathrata, geländer, hier von dem gefängnis. verwandt ist hlinian, hleonian recumbere, reclinare und das lat. clinare selbst. vielleicht waren an solchen thüren sitze (reclinatoria) für die wächter? ahd. ist linaperga (für hlinaperga) reclinatorium, pinnaculum, cancelli (Graff 3, 174.) hlinscûva, hlinscûa A. 1072 umbra cancellorum, d. i. carceris; hlinräced A. 1463.

999. duru onarn portam ingressus est.

1000. hrîne ist tactus, ich habe handhrîne emendiert, und eine wunderbare handberührung, vor welcher sich die verschlossne thüre alsbald öfnete, vostanden. man könnte auch lesen: þurh heán hrîne, durch hohe berührung. aus hanhrîne weiss ich nichts zu machen.

1002. häle hildedeór B. 3290. 3628. 6216 häleđ hildedeór E. 935; und auch hildedeór allein B. 621. 1661. 4209; lauter epische epitheta. ebenso heađodeór B. 1369. 1537. das ags. deór ist sowol bestia, fera (ahd. tior) als carus, gratus (ahd. tiuri); der held kann gleichpassend fera belli, pugnae (wie sonst hildevulf, herevulf) oder bellonae carus heissen. die zusammenstellung mit häle und häleđ (wie sonst häleđ hygerôf u. s. w.) scheint mir für die adjectivische auslegung zu streiten. entscheiden würde ein dat. sg. hildedeórum, heáđodeórum, und dieser B. 1537 dar-

geboten, wo jedoch Kemble den dat. pl. des subst. annimmt. auch das genus könnte die ungewissheit heben, da das subst. deór neutrum ist. In der edda finde ich keine composita mit dŷr fera für helden gebraucht. Eben gewahre ich, dass ridon hildedeóre B. 6333 fürs adj. den ausschlag gibt.

1003. vangrudon, ein ἅπαξ λεγόμενον, dessen deutung ich doch zu treffen glaube. vangere, vongere ist cervical, goth. vaggareis, ahd. wangari; vangerian, vangrian wird also sein cervical substernere. schön steht nun von den schlafenden bluttrunknen heiden: deáđ vangrudon (vangradon, vangrodon), sie hatten unter ihren hauptkissen den tod, sich auf den tod gebettet, den tod untergelegt. denn dass diese wächter umkommen, erhellt aus 1078. 1084.

1008. 1044 gnornhof aedes moestitiae, carcer. vgl. gnornsorg E. 976.

1012. onsunde, integri, salvi. ansund salvus B. 1993.

1016. cyston and clypton osculati et amplexi sunt, eine formel, die noch in altengl. gedichten wiederkehrt, z. b. Horn 1207 yclupten and cyste.

1027. tô gebede hyldon ad preces se inclinabant; hylde hine inclinavit se B. 1369; von hyldan, heldan, alts. heldian. hleór onhylde E. 1099.

1031. ærþon hrâ crunge priusquam corpus occumberet; on väl crunge B. 1264.

1035. E. 633 geteled rîme, computati numero, pflegt gern bei der angabe von grössern zahlen beigefügt zu werden, z. b. ps. 67, 17. auch geteled rîmes E. 2.

1037. entweder ist für nænige zu lesen nænigne, oder 1038 für fästne fäste. statt des 1039 folgenden on ond, obgleich hier in der hs. nicht die gewöhnliche abkürzung geschrieben ist.

1046. gehyld protectio C. 202, 3. B. 6107.

1049. mid earhfare. das erste wort dieser zusammensetzung leidet keinen zweifel, earh (fem.) ist sagitta, telum, vgl. A. 1332 earh âttre gemæl, sagitta veneno tincta, die vollere form würde lauten earhv, wahrscheinlich der gen. earhve, vgl. altn. ör, gen. örvar, und aus der goth. ablei-

tung arhvazna lässt sich das einfache arhvs, arhváis folgern, wenn nicht arhvus, arhváus stattfand; im engl. arrow dauert das w. was nun aber earhfär sei, lehrt zumal E. 44, der kaiser befahl, sobald die ankunft der feinde bekannt wurde, under earfäre ôfstum miclum bannan tô beadve, unter umsendung des pfeils eilig zum kampfe zu rufen. das hiess altn. herör oder örvarbod (heerpfeil und pfeilgebot), ich habe davon rechtsalterth. s. 162 gehandelt; der ags. ausdruck sagt: iter, expeditio sagittae, pfeilfahrt, bezeichnet aber genau das nemliche. wenn ein heer einbricht, fährt der pfeil schnell durchs land und bannt die männer zum krieg. siđđan heó earhfäre ærest mêtton E. 116, sobald sie auf den umfahrenden heerpfeil stiessen, ihm begegneten. In unsrer stelle wird berichtet, die wegziehenden Christen seien von wolken bedeckt worden, damit sie unbemerkt reisen und ihnen die Heiden durch umsendung des pfeils nicht schaden konnten. Wir erhalten hierdurch eine wichtige bestätigung der alten volkssitte; es ist auffallend, dass in B. des earhfär nicht erwähnt wird. fär ist masc., gen. fä），res B. 2130. C. 163, 17.

1051. treóvgeþoftan socii fide juncti.

1056. cempan coste milites probati; gecoste E. 1186. veorđadon cyning, celebrabant regem, i. e. deum, vgl. A. 538. 855.

1069. folces frumgâras populi principes B. 5707. C. 72, 7. 222, 7. J. 137, 14. ahd. ist Frumigêr noch eigenname; vgl. gramm. 2, 631.

1085. gæsne vitae expertes, steriles; lîfes agêsne J. 139, 49; gôda gæsen bonorum expers E. 923. dies gæsen ist das ahd. keisan sterilis (Graff 4, 267) und würde goth. gáisns lauten.

1089. blât ist lividus, ahd. pleiz (aus dem subst. pleizâ livor, Graff 3, 261, zu folgern; die goth. form wäre bláits) verschieden von blâc pallidus, ahd. pleih, obschon beide in ursprünglicher wurzel verwandt scheinen, wie die begriffe livor und pallor. noch mehr liegt ab bleát miser B. 5643, ahd. plôz (unbelegt), mhd. blôz egenus nudus. Hier heisst der im alterthum gewöhnlich personificierte

hunger der fahle tischgast, hernach 1116 ein grausam waltender tyrann, þeódsceađa. auch dem neid steht das beiwort blâtende livens zu, C. 60, 14; blâtast benna lividissimum vulnerum führt Lye aus dem cod. exon. an. 1280 wird aber von der wehklage gesagt, dass sie blât ausströme, gleichsam rauh und heiser, matt; blâte forbärnan AB. 8, 107. 20, 229 vom feuer gebraucht, bedeutet pallide, wenn nicht bleáte misere zu ändern ist.

1090. behliden inclusus, captivus, von hlîđan claudere, vgl. oben zu 841, tôhlâd A. 1587; onhliden 1078 apertus. Zusammenhang und gebrechende alliteration fordern aber zu lesen beliden, mortuus, wie J. 139, 50 lîfes beliden. beliden, geliden, ahd. kilitan, altn. liđinn bedeutet eigentlich qui excessit (e vita), transiit, obiit. die belidenan müssen die eben entseelt gefundnen thürwächter sein.

1091. geht die alliteration sichtbar aus, und wo nicht eine ganze zeile weggefallen ist, muss entweder gefeormedon oder duru geändert werden. gedældon him tô lîfnere schwächt den sinn von gefeormedon, und fletþegnum statt duruþegnum gefällt mir noch weniger. die über diesem vers schwebende unsicherheit bedauert man um so mehr, als vielleicht die auslegung von 1093 davon abhienge. Denn was soll

1093. hildbedd stŷran? hildbedd ist lectus pugnae, wenn man will bellonae, was wir jetzt nennen das bett der ehren, oder wäre es bloss todesbett, was sonst välbedd B. 1921. C. 62, 8 heisst? auf stŷran aber hat das engl. steer und stir, ahd. stiuran und stôran, nhd. steuern und stören anspruch. Da jedoch beide verba selbst verwandt sind, und stiuran eigentlich cohibere, coercere und dann erst gubernare, regere ausdrückt, was sich der bedeutung von stôran impedire, turbare, excitare anschliesst; so mag hildbedd stŷran sein das ehrenbett verwehren, entziehen, stören, eher als: das todesbett steuern, ordnen. Den wächtern wurde, da die gewalt des hungers sie zur speise aufdrang, die bestattung geweigert. Nur das ist seltsam, dass gleich darauf um einen lebenden gelost wird, der als opfer für die hungersnoth fallen soll. Bestände z. 1091 wirklich

eine lücke, und wäre in dem fehlenden gesagt gewesen, dass jener rath (1089) abgelehnt wurde? dann könnte 1091—93 ausdrücken, den leichnamen der wächter sei zusammen das todesbett, das grab bereitet worden.

1097. äscum dealle. deal soll expers, orbus bedeuten, dugeđum dealle virtutum expertes C. 111, 1; þryđum dealle rixarum expertes B. 982; fugel fedrum deal volucris pennis carens; eorlas äscum dealle viri navibus privati, die beiden letzten stellen gibt Lye aus dem cod. exon., der zusammenhang müste aber erst die richtigkeit seiner übersetzung beweisen. ich zweifle daran, und halte dies äscum dealle genau für das in unsrer stelle vorliegende. Das engl. deal pars verführte; vom ags. dæl pars wird ordæle expers gebildet, aber beide haben hier nichts zu schaffen. dem ags. deal gebührt kurzer vocal und in der flexion ll, sein sinn scheint umgekehrt: clarus, superbus. Wie sollten doch die mäđel hegende, auf ihren rossen in die volksversammlung zum feierlichen loos ziehenden männer ohne ihre speere kommen? gegen allen brauch des alterthums? äscum dealle ist hastis freti, superbi, was sonst auch äscum rôfe oder äscrôfe heisst; dugeđum dealle robore clari und þryđum dealle das nemliche; fedrum deal pennis gaudens, fretus (vgl. A. 864.) Wie dem ags. dialect starb dies adj. auch den übrigen früh aus, nach den ahd. eigennamen Tallo, Tello mutmasse ich ein tal, talles, und im altn. Heimdallr, vielleicht in Dellîngr, mag dasselbe dallr stecken.

1100. 1104 bei tân virga, sors, goth. táins, ahd. zein, bemerke man die verba vîsian monstrare, hveorfan ire, reverti, und die präp. ofer. auch dass gezählt wurde, teledon 1104.

1106. uđveota, uđvita, E. 473, ein erfahrner, angesehner mann oder greis, anderwärts ein weiser, gelehrter, ungefähr was das bekannte veota, vita allein schon aussagt. die in uđ enthaltne verstärkung oder nähere bestimmung ist aber nicht leicht zu fassen. uđ oder ûđ scheint eine partikel, die dem goth. unþa in unþaþliuhan effugere I. Thess.

5, 3 gleicht, und von ođ, ôđ unterschieden werden muss. feorh uđgenge B. 1242 ist das ausströmende, entrinnende leben. uđvita wäre ein weiser, der die dinge auserforscht, zu ende erforscht hat, für philosoph eine gelegne benennung.

1113. oflysted metes, cupidissimus cibi, of verstärkt hier. A. 1227 vîges oflysted.

1124. lîfes tô leofne ad victum corporis.

1135. sveord fŷrmælum fâg, ensis igneis signis rutilans. feorh âcsigean vitam postulare, exigere, das schwert heischt das leben, ist gierig danach. ahd. eiscôn, alts. êscôn.

1143. hier ist viel anzumerken. beorđor bedeutet das gebähren, hysebeorđor das kindgebähren, puerperium, vgl. Mones brüss. glossen 4975 hyseborđre puerperio (s. l.) und über hyse oben zu 550; Lye hat hyseberđling in gleichem sinn. Den ausdruck heafela, hafela kennen die leser des Beóvulf aus vielen stellen, hier aber lernen wir ihn erst recht verstehn. dort bezeichnete er die das haupt unmittelbar bedeckende haube, auf welche dann erst der helm gesetzt wird, denn es heisst ofdôn helm of hafelan B. 1337 und hafelan verian B. 2654. 2896 oder hafelan hŷdan B. 886. 5390 ist das leben da vertheidigen, wo es unmittelbar verletzt werden kann. Die mhd. sprache hat dafür gleichbedeutend hüetelîn, die der höfischen dichter hersenier; erst entblösst man das haupt vom helm, dann vom hersnier Parz. 212, 27, welches unmittelbar auf das haupt gezogen wird Parz. 77, 20; es heisst daz hersenier abe stroufen Parz. 75, 29 oder daz hüetelîn lœsen Er. 951. 2639, wenn dem haupt ganz nahe gekommen werden soll, entweder um ihm den todesstreich zu versetzen oder kühlung zu verschaffen. eine ags. handschrift, die Kemble B. 1, 252 anführt, glossiert hafela durch frons, die stirnhaut selbst, wobei wol gar nicht an eine unterlage des helms gedacht war. Ich muss nun erst, bevor ich weiter gehe, das verbum gescênan erklären. scênan, scænan ist ein transitiv von scînan, bedeutet also facere ut aliquid appareat; die ags. und altn. sprache brauchen es aber eigenthümlich für

versehren, verwunden, wenn gleichsam blut oder oder beule erscheinen. altn. ist skeina, altschwed. skena eine leichte wunde, im gegensatz zu sâr, der schweren. das ags. gescænan, gescênan übersetzt ps. 57, 5. 67, 21. 106, 15 confringere, conquassare, conterere. heafolan gescenan ist folglich die stirnhaut quetschen, was durch das folgende gârum âgeótan hastis effundere verstärkt wird. Nun schiene für das verständniss der ganzen stelle keine schwierigkeit vorhanden, wenn statt hysebeorđre bloss gesagt wäre hyse, d. i. juveni, puero. Warum aber heisst es: on þâm hysebeorđre, in puerperio? meiner vermutung nach nannte man heafola die glückshaube neugeborner kinder, auf welche der aberglaube des alterthums grossen werth legte, und die anderwärts balg, helm, altn. hamîngja, fylgja heisst (mythol. 508); sie wurde sorgsam aufgehoben, in binden genäht und als mittel gegen gefahren auf dem haupt, von kriegern also unter dem helm getragen. sie vernichten oder zerreissen war das leben nehmen. in der geburt diesen glückshut zerbrechen scheint sprichwörtliche redensart für tödten, umbringen, und in solchem sinn allein vermag ich den vorliegenden vers zu fassen. Es war natürlich heafola hernach überhaupt für hersenier zu setzen, ohne gedanken an die eingelegte kinderhaut.

1151. 1585 gyrne dolor, luctus neben gnyrne E. 1139 unverwerflich, dem goth. gaúrs tristis sogar näher. für das gleichbedeutende gnorn habe ich kein gorn angemerkt, wol aber neben gnornian lugere auch grornian. Nicht andnrs schwanken die alts. formen gornôn, gnornôn, grornôn.

1155. unhvîlen aeternus. anderwärts leóht unhvîlen.

1157. hreópon friccan clamabant praecones. E. 54. 549. fricca, friccea und praeco scheinen nicht unverwandt.

1160. benohton oder benôhton? die bedeutung ist indiguerunt, verwandt das goth. binah oportet, vgl. goth. ganah sufficit und ganôhjan. A. 1705 ist frôfre benôhte solatio indiguit. man sehe hernach zu E. 616.

1166. sæl tempus, occasio, eventus, vgl. gesælan A. 511.

1172. hellehinca; eine sonst unbekannte benennung des teufels, die sich auf hincan claudicare, welches verbum aber sonst im ags. nicht vorkommt, beziehen liesse.

1182. eadorgeard; besser geschrieben wäre edor, eodor (wie B. 2067), doch steht eador auch C. 154, 18. edor, eodor ist das ahd. ëtar sepes; edorgeard aula septa, domus, edorgeard fæges domus moribundi = caput. ebenso drückt das folgende feohhord fæges, aerarium moribundi, wieder das haupt aus. Byrhtnôđ 129, 58: gâr þurhvôd fæges feorhhûs.

1192. besceáf detrusit, von bescûfan.

1216. lehtrum, besser leahtrum 1296 criminibus.

1221. lysve falsi, mali, inhonesti; y scheint mir hier, wie oft, für ä, e gesetzt, also = läsve, lesve, was sich dem goth. lasivái infirmi vergliche. lârsmeođas consiliatores, von lâr doctrina, consilium. lindgecrôde ist was lindcrôda C. 120, 21 und lind hat die bedeutung von schild; crôda, gecrôde, ein seltnes, allen andern dialecten abgehendes wort, mag das engl. crowd sein, also gedränge, menge ausdrücken. es bedarf näherer aufklärung.

1233. drôgon, es zogen. das ags. dragan, engl. draw, altn. draga enthalten mehr den intransitiven begrif des ziehens, sich bewegens, als den transitiven des hd. tragens. man unterscheide das ags. dreógan, dreáh, ferre, pati, ertragen, dem in der form, nicht in der bedeutung das hd. triegen zur seite steht.

1236. enta ærgeveorc, alte riesenbauten (vgl. zu E. 31) ist hier, wie sonst öfter, bezeichnung der steinbunten strassen. B. 637 stræt väs stânfâh. A. 1495 von seulen: eald enta geveorc.

1246. æfen com svungen, der abend kam gerauscht; es dürfte auch heissen: com svingan, kam rauschen (vgl. oben zu A. 789.)

1247. sâr eft gevôd ymb þäs beornes breóst, schmerz wütete von neuem in des helden brust; gevadan ist zwar ire, aber cum impetu, pervadere. ymb steht hier wie C. 23, 4 veóll him hyge ymb his heortan. Auch on-

vôd A. 140 scheint mehr als invasit, exarsit, in rabiem versus est.

1253. untyddre darf nicht auf tuddor proles bezogen werden, dann wäre es improlis, sterilis, was hier nicht passt, sondern ist die verneinung von tydre debilis, delicatus, mollis, drückt also constans, firmus aus. man muss das nl. teder delicatus, onteder fortis dazu halten, und lieber schreiben tedre, untedre, wie auch anderwärts gefunden wird.

1257. veder côledon, aëres refrixerunt. veder steht öfter im pl.: vedera cyst C. 238, 6.

1261. cŷlegîcel algoris glacies, glänzendes eis. gicel ist das altn. iökull, welches die glatte eismasse bezeichnet; îses gicel, engl. icicle eiszapfe; sonst auch hrîmgicel; B. 3212 hildegicel kampfeseis für blut, blutmasse. wo ich nicht irre, sind gicel und iökull das ahd. echol (Graff 1, 130) mhd. eckel, die nur vom glatten stahl gelten, wie sich auch eis und eisen, ahd. îs und îsarn berühren.

1267. âcôl alsit, von âcalan.

1270. onhlâd aperiebatur, von onhlîdan.

1278. hrâ veorces ne sann corpus dolorem non sensit, doloris non meminit; ausser dieser stelle habe ich sinnan im ags. nur noch gelesen C. 111, 10, wo idese sunnon bedeuten muss feminae meminerunt. den gen. hat auch das ahd. sinnan bei sich.

1279. vôpes hring, gerade so E. 1132 und in einer von Lye beigebrachten stelle des cod. exon., es drückt aber nicht aus coetus flentium, vielmehr fletus intensissimus, quasi circulatim erumpens.

1281. veóll vađuman efferbuit fluctu; vađuma ist fluctus, effusio aquae; under vađeman sub fluctu; ich glaube, C. 207, 24 muss vađema in vađeman geändert werden. vgl. flôd ŷđum veóll A. 1546.

1288. ânforlætan derelinquere, eine beliebte phrase, vgl. A. 1642. 1669. E. 946. B. 629. C. 36, 18. 43, 20. ps. 118, 53. zusammensetzung muss man annehmen, da sich ân nicht nach dem dabei stehenden acc. richtet, sondern unverändert

bleibt. merkwürdig rückt die negation zwischen ein: ân ne forlête A. 1454. verschieden ist das alts. ên forlâtan Hel. 50, 5, wo eine wahl zwischen zwei dingen vorgeschlagen wird.

1291. leófvendum gratis, caris.

1319. âræerdest erexisti B. 3405.

1324. hit meahte svâ; 1393 hit ne mihte svâ, sc. vesan.

1325. ealdre besnyđeđe vita privavit; ich kenne ein solches verbum, wenn die lesart recht ist, nicht. besnædan amputare ist verschieden.

1332. ingedûfan immergere; gedeáf C. 306, 27.

1334. forbêgan, forbŷgan flectere, imminuere.

1344. lindgesteallan comites scutiferi B. 3941.

1351. ânhaga solitarius E. 603. B. 4731, der allein steht.

1361. vîtum bevæled poenis infectus?

1371. unfyrn fâca? die hs. hat den circumflex, worauf aber wenig zu geben ist. ich kann fâca nicht leicht erklären, und ziehe faca vor, gen. pl. von fäc tempus, welchen unfyrn mox regiert. unfyrn faca wäre demnach brevi tempore. doch wünsche ich dieser bedeutung von unfyrn sichere bestätigung.

1386. vearđ on fleáme in fugam versus est.

1421. ođđeoded ist verderbte lesart, die der schreiber nicht mehr verstand. die heilung liegt nah, man setze ôđeóde evaderet, periret, vgl. ôđeódon B. 5863.

1423. on svađe lâgon, in vestigio, in via (sparsi) jacerent. so heisst es: sæton on svađe C. 125, 9. 127, 21; on svađe feóllon C. 120, 28.

1426. zwei verderbte participia, für tôsloven lese ich tôslopen dissolutus, laxus, für âđroven aber âđropen guttatim effusus. die beiden starken verba sleópan und dreópan entsprechen den ahd. sliofan, triofan.

1427. feorhgedâl separatio animae a corpore, mors, vgl. sâvulgedâl A. 1701.

1443. lîclælan sind hier blutflecken auf dem boden, was das vorausgehende blôdige stîge, blutspuren. læl ist

sonst naevus, tumor, livor, und andern dialecten unbekannt.

1449. blædum gehroden fructibus ornatus, wie gehroden golde B. 606; hringum gehroden annulis ornatus J. 132, 22, und statt des dativs zusammengesetzt: beáhhroden B. 1240. J. 135, 33, goldhroden B. 1221. 1274 sinchroden A. 1673; alleinstehend: hroden ealovæge B. 985; hroden hiltecumbor B. 2037; hroden feónda feorum B. 2297. Aber nur noch in diesem particip zeigt sich das verbum, welches nach ihm sowol hreóđan als hreódan lauten könnte, jenes wahrscheinlicher, da es auch in bordhreóđa, scyldhreóđa clypeus enthalten scheint, vgl. oben zu 128. bedeutete es aptare, comere, ornare? oder circumdare, circumvolvere?

1471. vlôh villus, fimbria; altn. lô tomentum, lanugo.

1474. wird zu lesen sein lîce gelenge corpori proprium, ad corpus pertingens, wie auch B. 5460 lîce gelenge.

1478. Thorpe vermutet richtig für þät ic die gleich eingangs erläuterte formel hvät ic. denn der dichter bricht an dieser stelle seiner erzählung in den ausruf aus, dass das werk über seine kräfte steige, dass er die grossen, offenkundigen thaten (vyrd undyrne) des heiligen durch seine worte beflecke (vordum vemde) und ein grössrer dazu gehöre, sie würdig zu preisen.

1479. leóđgiddinga lof þäs þe vorhte, so weit ich bisher den preis des liedes wirkte, dichtete. þäs þe hat sehr oft den sinn von quatenus, quamdiu, und es folgt immer ein persönliches pronomen darauf, oder muss verstanden werden, wie hier ic. vyrcean bezieht sich gern aufs dichterische schaffen. leóđgidding scheint vortrag des lieds und gesang; giddian ist singen und sagen (vgl. B. 1253); gidda vordes cräftig E. 419 ein redner, dem die worte nicht fehlen. gĕd, gid (gen. gĕddes, giddes, wie bed, beddes lectus) sermo, cantus, parabola, proverbium; geómor gidd A. 1548; das dd entspringt, wie in beddes oder in biddan aus unterdrücktem i, und wurzel mag das gramm. 2, 51 vermutete gidan gad (jungere, colligere?) sein.

1493. sælvang ager foecundus, amoenus, C. 78, 14. sveras, sveoras columnae.

1498. marmanstân, sonst auch marmarstân, marmstân, marmor; nhd. marmelstein.

1507. väter vîdrincg? es steht: vid ryncg; da aber die alliteration auf v liegt, lässt sich nicht wol setzen vid hrincg, etwa per circulum, per circuitum; offenbar ist vîdrincg ein zu väter gehöriges und mit vîd, latus, componiertes adj., ich möchte lesen vîdryne late currens, vielleicht vîdrynig mit gleichem sinn.

1508. hvät þû golde eart! wie glänzest du von golde! diesen dat. oder abl. bei vesan erkläre ich gramm. 4, 714. wir sagen nhd. von golde sein.

1519. geárdagum olim E. 291. B. 2. 2707. C. 99, 36. 287, 16. vgl. altn. årdegis mane, årdagi primum tempus, welchen aber das ags. ærdagum C. 153, 23. ærdäge A. 1525. E. 106. C. 155, 19. 190, 2. B. 252. 2623. 5880 noch näher zu liegen scheint, wie sich altn. år annus und år mane, olim, ags. geár annus und geára olim mischen. alts. êrdagun, nicht gêrdagun.

1523. tôgân findebatur, ps. 105, 15 wo gaan = gân geschrieben wird, das partic. tôginen fissus steht im gedicht von der seele und dem leib 1, 215. die einfache form lautet gînan, gân hiare, apertum stare, altn. gîna, gein, und sowol gin (oder gîn) hiatus, amplitudo C. 205, 3 als das adj. gin patulus, amplus B. 3101. C. 15, 8 gehört ihr an. Jenem tôgân entspricht das mhd. zerkein (besser zergein) in altd. wäld. 2, 92 und ich habe schon gramm. 2, 811. 814 auf die merkwürdige berührung der verba gînan und ginnan gewiesen, mhd. heisst enginnen, engan, engunnen findere, engunnen ist fissus z. b. fundgr. II. 268, 11. ein ags. tôginnan = tôgînan bezweifle ich, weshalb auch in unsrer stelle kein tôgan anzunehmen.

1526. meodu scerpen vearđ, wie B. 1531 ealu scerpen vearđ. von dem sinn dieser redensarten spricht die vorrede näher; hier beschäftigt uns bloss die form des wortes scerpen. B. 1531 steht aber scerven, in beiden

ausgaben, auch bei Thorkelin p. 60; im glossar setzt Kemble ein verbum scerpan an und vergleicht das altn. skirpa exspuere. scerpen vermag jedoch kaum partic. zu sein, scerpan = sceorpan (wie verpan f. veorpan) würde im part. scorpen fordern; es muss also adj. sein (vgl. eágsŷne veard A. 1550) und ich will, ohne weitere bestätigung, nicht zu schnell zwischen scerpen und scerven entscheiden, da p und v im ags. so leicht verwechselt werden, beide formen sind sonst völlig unbekannt. zunächst lägen scerpan acuere (schärfen) und gescerpan, gescirpan ornare, vestire, hine gescerpte vestivit se AB. 15, 4, vgl. oben zu 250.

1532. scealtes unverständlich und wol verderbt. sealtes zu ändern läge nahe, wie das lat. sal, und altn. salt auch für salsum mare stehn, gewöhnlich wird aber ein adj. sealt mit den subst. mere, ŷđ u. s. w. verbunden. scealces ministri passt nicht, aber vielleicht die oben 512 versuchte bedeutung eines andern scealc; sveltes, svyltes mortis thäte den buchstaben zu viel gewalt. sorgbyrđen, trauervolle last, grosse noth.

1533. byrlas ne gældon pincernae non morabantur; ebenso scealcas, secgas ne gældon E. 691. 1000. sonst lautet dies verbum eldan, yldan, ahd. altinôn; kann nun aus geeldon die schreibung gældon oder geealdon entspringen? schwerlich gäldon. auf keinen fall darf der inf. gælan heissen, wie Lye annimmt.

1536. cvânedon lugebant C. 284, 12; goth. qáinôdun, ahd. weinôtun.

1537. väs him ût myne, abire, fugere cupiebant. myne ist animus, cogitatio B. 337. 5141; altn. munr. man muss gangan oder vesan hinzudenken.

1541. oferbrägd superstruxit, induxit, texit von oferbregdan.

1544. fleáme spôvan fugere, fuga feliciter evadere.

1548. gid vrecan heisst verba facere, loqui, vgl. B. 2123. 4304. 4888. 6338, geómorgid vrecan planctum movere; das gleichbedeutige gehđo mænan ist zu A. 66 erklärt. nur wie construiert sich hier neben das part. vre-

cen der inf. mænan? man erwartet mæned; kann der inf. von ŷđfynde oder gar von vrecen abhängen?

1551. hereteám conductio exercitus, copiae, heerzug C. 128, 4. 130, 19. heretŷma = heretoga C. 253, 30; heretêma E. 10.

1561. scyđeđ (nicht scŷđeđ) = sceđeđ laedit, nocet; sceđþeđ E. 311; sceđđan ps. 88, 19. 104, 2.

1562. man ergänze: häleđum.

1578. carcern (carcerne ist druckfehler) âgeaf, carcerem reliquit, egressus est.

1580. þurh streámräce (nicht ræce) per alveum fluminis; sonst auch streámracu.

1585. geóc äfter gyrne, vgl. E. 1139 gnyrna tô geóce.

1586. hlyst yst forgeaf, auditus procellam remisit? man hörte den sturm nicht mehr.

1590. gegrind collisio, contritio, hier von der brausenden flut. flâna, helma gegrind C. 124, 15. 198, 29.

1594. geviton sceacan, abierunt, excesserunt J. 140, 5.

1597. and hat hier die bedeutung von eác.

1598. þearlra duriorum. þearl durus, vehemens, asper C. 5, 25. E. 703. þrage hnâgran temporis, conditionis humilioris. hnâh ist humilis, depressus, goth. hnáivs, vgl. E. 667.

1608. vordum rêtan, verbis reficere, fovere, exhilarare, sonst auch gerêtan, ârêtan; môd ârêteđ J. 136, 25; þû me häfst ârêtne Boeth. 41, 2. ich weiss nicht, ob das ê recht ist, da nichts in den übrigen sprachen über dies wort aufschluss gibt. reótan A. 1712 ist ganz verschieden.

1609. fell curen casum, mortem elegerint. fell, fyll ist ruina, interitus, fall. curen mochte ich als alterthümliche form einer dritten pers. pl. prät. nicht tilgen, da sich zu synnigra cynn ein pl. denken lässt. sonst wäre der sg. cure leicht zu bessern, und þrôvode folgt, nicht þrôvodon. die alte sprache liebt aber solchen wechsel des numerus.

1612. teala hycgađ bene cogitatis, wenn ihr gutes im sinne führt.

1623. 1012. onsunde integros, sanos; ealles onsundne prorsus integrum, intactum C. 112, 15; ealles ansund B. 1993. ein ahd. anagisunt kenne ich nicht, doch anawalh integer, continuus, ags. onvealh, altn. âvalr ist ebenso gebildet.

1626. mîne gefrege, quantum audio, meines wissens B. 1546. C. 71, 20. 201, 7; eine häufig eingeschaltete adverbialredensart.

1630. onfêngon fulvihte, empfiengen die taufe, fulvihte ist der dat., welchen onfôn meist bei sich hat, z. b. onfôh þissum fulle B. 2338; onfêng fletgestealdum C. 65, 31. Den Angelsachsen, unter allen Deutschen allein, war diese eigenthümliche, so viel ich weiss, noch unerklärte benennung der heiligen taufe gäng und gebe: fullviht A. 1630. 1635. 1643. E. 172, später fulluht; man sagte auch fulvihtes bäđ baptismatis balneum A. 1640. E. 490. 1034. C. 299, 8; für taufen fulvian, fulvode E. 1044, später fullian, fullode; für täufer fulvihtere, fulluhtere. Woher ein so seltsamer ausdruck? den uns die ags. sprache unerklärt lässt, denn fullian implere C. 139, 29, gewöhnlicher gefyllan ist unverwandt und fulviht aus full plenus und viht creatura, res zu deuten, gleichsam implementum, perfectio, consummatio, scheitert schon an dem weiblichen geschlecht von viht, während fulviht den gen. fulvihtes bekommt, und ein unsinnlicher, in der kirche ohnehin unbekannter begrif widerstrebt dem alterthum. Sollte das wort nicht aus dem lat. fullo (qui lavat, candefacit) herleitbar scheinen? fullare hiess mlat. weiss waschen und mnl. waren volre f. fullo, vollen f. fullare ganz üblich. ich kann freilich aus lat. schriften der Angelsachsen diese anwendung und beziehung von fullo nicht nachweisen; aber den sinn von abluere, mundare hatte fulvian sicher, da auch clænsian für taufen steht und E. 1035 geclænsod = gefulvod ist, vgl. das byzant. φωτίζειν und φώτισμα = taufen, taufe. Gerade so war im Norden skîra mundare, abluere und skîrn, skîrsla ablutio, purgatio technisch im gebrauch für taufen und taufe. Die

Gothen hingegen hoben den begrif der tinctio und immersio hervor in ihrem dáupjan, wozu das ahd. toufan und selbst alts. dôpian, altfries. dêpan stimmt; auch die Schweden und Dänen nahmen döpa, döbe an, die Engländer das roman. baptize. Doch habe ich in dem räthsel weder das v, noch weniger die ableitung -iht erklärt, und will mich hier des versuchs begeben.

1631. vîtum âspêdde suppliciis feliciter erepti, von âspêdan. spêdan, spêdde ist prosperare, ditescere.

1642. ealde eolhstedas vetera delubra; man lese ealhstedas C. 258, 11 (mythol. p. 40.)

1647. sió âr, der bote, ist vielleicht richtig, da auch altn. siá für sâ vorkommt.

1652. þrîste, hier confidenter.

1659. veor, dem zusammenhang nach: übel, leid, schwer (vgl. 1689 sâr tô geþolienne); wie mich dünkt der organische, hier zum erstenmal auftauchende positiv zu vyrs pejus und vyrsa pejor, deren s ich gramm. 3, 620 richtig beurtheile. vorhin 1592 vyrrestan pessimi. läse man C. 29, 6 für vora veorra malorum, so ergäbe sich noch ein beleg.

1661. hie gevunian, bei ihnen wohnen, wörtlich sie (eos) bewohnen, vgl. 1671. 1697 vunian mit dem acc.

1665. veras vîf samod, männer und weiber; ein and zwischen die beiden ersten wörter zu schieben, ist wol überflüssig.

1669. þät eovde, gregem. goth. avêþi.

1681. trymede torhtlîce tîr eádigra (so ist zu trennen) roboravit splendide gloriam beatorum. zwar das compositum tîreádig ist unverwerflich (E. 604. C. 189, 13. 192, 16), allein trymede verlangt hier einen acc.

1687. herigeas þreáde turbas bellatorum corripuit, depraedationes inhibuit; vgl. þreáde A. 452.

1700. eine verstümmelte und schwierige zeile. man darf vermuten, dass Andreas die heimreise darum betrieb, weil er mit seinen freunden zusammen leben wollte. ich ergänze also eorlas oder ädelingas und verbinde âc

(das in der hs. selbst längezeichen hat) mit hâle in ein wort. âchâl scheint gleichviel mit onsund, ex asse integer, eichgesund, roboris instar vegetus, wofür ich freilich nur ein späteres eichelganz aus gramm. 2, 576 herbeiholen kann. unmöglich lässt sich aber hier eine partikel ac annehmen. Abgesehn von der seltenheit des ausdrucks âchâl, machen sich sinn und alliteration nicht übel: volde âchâle äđelingas ođrê siđê sylfa gesêcan. das altera vice müste die vollständige legende von Andreas verdeutlichen. das folgende þær ibi, ubi kann sich füglich auf diese äđelingas beziehen und apud quos, apud illos übersetzt werden; so bedeutet es auch B. 540 apud eum (Deniga freán.)

1703. hleahtre behveorfan in risum commutare. der sinn ist: das schlug dem mörder nicht zum scherz, zur ergötzung aus, sondern bereitete ihm höllenqual.

1704. auch dieser vers weist sich zu kurz aus und bedarf der herstellung. sîđ âsette viam instituit (vgl. zu E. 996), er fuhr in der hölle rachen (ceafl) und verliess ihn nicht wieder, nach dem zweiten siđ suppliere ich ofgeaf, oder ne ofgeaf. no am schluss des satzes bedeutet minime, nequaquam, z. b. Boeth. 32, 3 (p. 71): ic vât þeáh þät ge hit þær ne sêcađ, ne finde ge hit no.

1711. unslavne impigrum; äscrôf unslav E. 202. slav ist das engl. slow, altn. sliár, schwed. slö, dän. slöv.

1712. reótan flere, plorare E. 1083; ahd. riozan.

ERLÄUTERUNGEN ZUR ELENE.

24. vriđene välhlencan tortae catenae stragis. hlence ist das altn. hleckr, schwed. länk, dän. länke. C. 188, 31 bessere man: välhlencan scôc, catenas stragis concussit, cumbol lixton geht voraus, wie hier gâras lixton. välhlencan sind gewundne ringe und spangen, womit sich die helden schmückten, und die bei bewegung des leibs ertönten.

25. 130 heardingas, poetische benennung der helden, die sich ausserdem mir in dem gedicht über die runen darbietet (mythol. 205) und deren ursprung uns noch verborgen liegt.

26. das eingefügte sveót, turba, agmen, steht E. 124. C. 119, 5. 185, 23 (wo zu lesen sveótum) 191, 25. 109, 20. 209, 8. J. 140, 19; nicht in B. auch sonst in A. nicht. folcsveót C. 215, 2. wahrscheinlich verwandt mit sveótol manifestus, apparens: die sichtbare, erscheinende menge, wie hier selbst sveótole gesamnod vorausgeht.

28. välrûne ne mâđ, und geradeso 1099 hygerûne ne mâđ. miđan ist evitare, praetermittere, ursprünglich wol vereri, etwas scheuen, sich eines schämen, was hier auf den in rûn mysterium enthaltnen begrif zu beziehen ist. hygerûn bezeichnet secretum mentis, den innersten gedanken und stimmt völlig zum altn. hugrûn Sæm. 195b; välrûn secretum stragis, altn. valrûn. die ahd. ausdrücke wären hugurûna, walarûna. vulf välrûne ne mâđ heisst demnach: der wolf unterliess es nicht, scheute sich nicht, im vorgefühl der nahenden schlacht, sein geheul anzustim-

men; der sich zum gebet neigende Cyriacus hygerûne ne mâð schämte sich nicht seines herzens geheimniss vor gott zu entdecken.

29. 211 ûrigfeðera madidus pennas, poetisches epitheton für den adler und raben, J. 137, 25. ûrig deute ich aus dem altn. ûr ros, pluvia, der wilde vogel jagt in der dämmerung seinem raube nach und das gefieder trieft ihm von thau; man lese Sæm. 167b von den habichten, die âtfrekir heissen, wie J. 137, 44 der adler ætes georn, und val vito (stragem praesagiunt), eðr dögglitir dagsbrûn siá (aut rore conspersi diluculum vident.) gleichbedeutig ist deávigfeðera C. 119, 24. Beide, ûrigfeðera und deávigfeðera sind composita, in deávig feðere und deávig sceaftum C. 188, 4. 199, 25 steht aber der lose dativ.

30. lâðum on lâste, den feinden (invisis inimicis) auf der spur. die raubthiere zogen dem feindlichen heere nach, in erwartung der leichen. lungre scynde (nicht scŷnde) cito festinavit, von scyndan B. 5136, altn. skunda.

31. ofer burgenta? dem zusammenhang nach ungefähr was ofer burga, ofer veallas, über die burgen (claustra, arces) her, das heer überzog die burgen, belagerte, überwältigte sie. es gibt wenig ableitungen auf -ent, ahd. -enz, inz (gramm. 2, 341), ein ags. fem. burgent wäre ahd. purginza. ein compositum burg-ent scheint ohne bedeutung, da ent das persönliche gigas ist (vgl. enta ærgeveorc A. 1236); besser also getrennt: ofer burg enta, arcem gigantum, die uralte burg. ofer Burgendas oder Burgendan, trans Burgundiones (vgl. gramm. 2, 343) zu ändern läge nahe; wie der dichter es sich vorstellt, brechen Hûnas, Hrêðgotan und Francan über die Donau ins römische gebiet, da musten sie auch die grenze der damals den Römern benachbarten Burgunden überschreiten; doch ziehe ich burg enta vor.

33. âver usquequaque, uspiam, schlechte schreibung f. âhver, âhvær, ôhvær B. 3472; ahd. iogihuâr. doch steht auch AB. 8, 28 âver ne hêrdon uspiam non audiebant; 8, 66 âver þâ geta. Zwar âv lässt sich aus âv, æv (goth. áiv) und âva (goth. áiva) vertheidigen (âhvær selbst wäre

= åvhvær), dann aber das er kaum erklären; vgl. engl. ever. Solche geläufige partikeln unterliegen allerwärts der kürzung.

36. eóredcestum, electis legionibus. eórod, eóred ist agmen, legio C. 187, 27 und cest = cyst auswahl. on älfylce in provincia aliena von fylce altn. fylki; viđ älfylcum contra peregrinos B. 4737.

38. vîcedon habitarunt, hier castra metati sunt; das vorherstehende stäđe nehme ich = stađe litore, als nähere bestimmung des on Danûbie, und gleich folgt nochmals: ymb þäs väteres vylm. man sehe auch zeile 60. 65. 66.

39. verodes breahtme oder verodes bearhtme C. 181, 23, heriges beorhtme E. 205 exercitus fragore, impetu. bearhtm oder breahtm ist motus subitaneus; bearhtme subito, augenblicks J. 132, 27; mid bearhtme E. 864.

41. âhŷđan depopulari. C. 121, 8 scheint ahudan zu berichtigen in âhŷđdon.

51. clynede gleichviel mit dynede, sonst nicht aufzuweisen, wird aber richtig sein. Lye hat clyna metallum, und clyniga (l. clynian) pulsare.

53. van oder von, gen. vannes, vonnes drückt aus ater, fuscus und gilt, wie hier, vom raben, von der nacht und der dunkeln woge: se vanna hrefn J. 137, 37; se vanna fugel C. 119, 22; vonn välceásega C. 188, 6; on vanre niht B. 1398; van under volcnum B. 1398; gesveorc vonn and vêste C. 7, 22; vonne vægas C. 8, 4; vonnan væge C. 83, 13; vonne välstreámas C. 78, 30; vonne ŷđa C. 86, 13.

53. välfel saevus instar stragis, cupidus stragis. fel, gen. felles, crudelis, atrox dauert noch im engl. fell fort, begegnet auch oft in der mnl. sprache (Reinh. fuchs p. XXXII.)

53. verod väs ontyhte, entw. ist zu lesen ontyht impulsus, instinctus, excitatus, oder, was ich jetzt vorziehe on tyhte, in itinere, im zug, von tyht ductus, ahd. zuht

54. hleóvon hornboran mugiebant, intonabant cornicines.

56. câfe alacres, fortes. ich zweifelte, ob der acc. pl. des seltnen adj. (aus den dichtern nur dies eine beispiel) nicht cafe, folglich der nom. sg. cäf zu schreiben sei?

allein der comp. lautet Boeth. 34, 7 p. 87 nicht căfra sondern cafra, und das muss câfra sein. allen übrigen deutschen sprachen scheint das adj. abzugehn, doch ist das mhd. kîp rixa, animositas, mnl. kîf zu erwägen, wodurch ein kîben, keip, ags. cîfan, câf wahrscheinlich, der lange vocal also bestätigt wird.

56. tô ceáse ad pugnam, zur schlachtentscheidung. von ceósan, eligere, das dem alterthum in vielfacher beziehung zu krieg und kamp stand. ceás ist gebildet wie leás von leósan, und das vorhin aus C. 188, 6 angeführte ceásiga setzt jenes subst. voraus.

61. môdsorge väg animi curam pependit, eine epische ausdrucksweise, ebenso: gnornsorge väg E. 654; hygeþryđe väg C. 135, 6. ähnlich doch unterschieden: môdceare seáđ B. 3981; mælceare seáđ B. 378 von seóđan coquere.

63. verodlêste copiarum defectus.

65. (vîgena) hrôra tô hilde (militum) ad bellum exercitatorum, fortium; hrôr scheint mir unser rührig, agilis, mobilis, gehört also zu hrêran, ahd. hruoran. für die bedeutung pronus, caducus (die eher auf hreósan, hreás, hruron, also auf hror mit kurzem o führen würde) kenne ich keinen beweis. Boeth. 41, 5 steht hrôrum neátum ođđe unhrôrum, was aber ausdrückt mobilibus belluis sive immobilibus und dem vorher gebrauchten stŷriend und unstŷriend ganz gleich ist. B. 53 sagt fela hrôr nicht decrepitus, sondern multum exercitatus, und B. 3257 þæm hrôran viro strenuo. Ja allmälich mag hrôr ganz den sinn von fortis, firmus annehmen, so findet es sich häufig in den psalmen: hrôres folces populi fortis 77, 56; hrôrê stence forti odore 132, 2; hrôrum potentibus 126, 4; heáhsetl hrôr thronum firmum 88, 26. 102, 18; hrôrê geþance forti cogitatione 101, 16; wofür gewissermassen auch unhrôr gesetzt sein könnte. übrigens sollte der gen. pl. eigentlich hrôrra geschrieben werden, wie man auch ps. 77, 47 liest.

67. 873 on neáveste, in vicinia, praesentia ps. 90,

10; nom. neávest, neávist C. 148, 36. altn. nâvist, ahd. nâhwist (Graff 2, 1062.)

72. on veres hâde, in figura, forma viri. hâd, ahd. heit status, ordo. on hâde E. 739.

73. hivbeorht facie, specie lucidus, = vlitebeorht, hiv species oben zu A. 725.

75. of slæpe onbrägd e somno expergefactus est C. 96, 2; von onbregdan.

76. eofurcumble s. die vorrede.

78. nihthelm tôglâd, noctis velamen evanuit; gegensatz von nihthelm gesvearc B. 3576.

82. egesan hvôpan terrore minitentur, vociferentur; ich habe das sinnlose hvovan unbedenklich gebessert, weil dieselbe redensart anderwärts wiederkehrt: egsan hveóp C. 185, 12; blôdegesan hveóp C. 208, 3; egesan ist dat., vielmehr instr., wie aus deáđe hveóp C. 206, 6 und dem in apposition gleich nachfolgenden heardre hilde erhellt: drohte mit kriege, mit tode. hvôpan, hveóp atrociter minari ist das goth. hvôpan, hváihvôp gloriari unterschieden von vôpan oder vêpan, veóp flere, aus welchem das subst. vôp fletus (s. zu A. 1279) stammt. him hveóp C. 159, 18 offenbar: drohte ihm; doch B. 4531 hat hveóp den sinn von flevit, ejulavit und hier würde ich lieber veóp lesen. Beide verba zu verwechseln lag den schreibern nah genug, da rufen bald in zurufen und drohen, bald in klagen, wehklagen übergeht.

88. fäle friđovebba heisst hier gottes bote, wie sonst fäle freođoscealc C. 138, 33. 150, 25, die hausfrau aber fäle freođuvebbe im trav. song 11 oder bloss freduvebbe B. 3880; ausdrücke, die uns weit ins alterthum zurück versetzen. Zuvörderst muss ich an der schreibung des adj. berichtigen; es ist das ahd. feili, deshalb schien fæle nöthig, allein das altn. falr, schwed. und dän. fal weisen auf kurzen vocal, fäle. ahd. ei steht hier für *e* (gramm. 1, 107 der dritten ausg.), die bessere form fali, feli ergibt sich noch hin und wieder (Graff 3, 495.) Die ursprüngliche bedeutung venalis, vendibilis ist im hd.

und nord. die einzige geblieben, im ags. die älteste: fälne hlâf panem vendibilem ps. 52, 5; âttor älfäle hatten wir A. 770. feil bezeichnet aber nicht gerade das was man verkaufen will, sondern was man kaufen und verkaufen kann, was in handel kommt. Da nun im alterthum weiber und knechte durch kauf erworben wurden, passt das adj. auf beide, wie das lat. venalis ganz besonders vom servus gilt; weil sie dem mann und herrn hörig und eigen sind, heissen sie fäle, ohne herabsetzung oder vorwurf. So geschah es, dass fäle allmälich den sinn von proprius, familiaris erlangen konnte, und wie das ähnliche svæs, goth. svês, ahd. suâs nebenbei auch carus ausdrückte, die ags. ps. brauchen es verschwenderisch, während es im ganzen B. kein einzigesmal vorkommt. fäle sceap sind oves propriae ps. 76, 17, 77, 52. 78, 14. 99, 3; his fäle folc, sein eignes volk 94, 7. 148, 14; mîn fäle earm, mein eigner arm 88, 18; þîn fäle hûs, dein eignes haus 78, 1; þone fälan geþanc, den eignen gedanken 138, 20; þurh fäle vord, durch mein wort 144, 21; fäle blæcern lucerna propria 118, 105. 130; foldan fäle, terram tuam 84, 1; fälne god, seinen gott, den lieben gott 83, 6; fäle dryhten 117, 6. 118, 16; fälum fäder 88, 23; fälne helpend 88, 36; fäle fultum 77, 34. 90, 2. 113, 18; fälre frôfre frôfre proprii solatii 76, 3; fälre hælu propria salute 118, 155. Man dürfte darum auch jenes fälne hlâf auslegen: das eigne oder liebe brot und fäle friđovebba: der eigne, holde diener; fäle freónd C. 170, 26 kann der liebe oder treue sein, weil ein familiaris zugleich auch fidelis gedacht wird. Auf solche weise erkläre ich mir den zusammenhang des ags. fäle mit dem ahd. feili, altn. falr; es bleibt übrig friđovebba zu deuten. vebba ist textor, vebbe textrix, von vefan texere, ihr bb verhält sich wie in häbban, âsvebban, ribbe u. a. m., vgl. vebbade A. 672, vebbedon E. 310; die ahd. form würde weppeo, weppeâ lauten, wie rippi, stuppi. Das geschäft des webens lag wiederum frauen und knechten ob, friđo scheint mir hier die ruhe des haushalts, den hausfrieden zu bezeichnen und

friđovebba, friđoscealc, friđovebbe sind schöne namen, die uns den sinn des alterthums für häusliches glück bewähren, so unpassend auch der dichter einen friedewebenden boten hier dem kriegerischen helden im traum erscheinen lässt.

89. volcna hrôf C. 196, 28 culmen nubium. hrôf (m.) ist das engl. roof, domus, tectum, culmen, lacunar, vgl. vätera hrôf C. 214, 18; folca hrôf C. 10, 8; vorulde hrôf C. 241, 20; on heánne hrôf C. 244, 2; on hrôfe heán landes C. 175, 20.

90. golde geglenged, auro ornatus; golde geglengde AB. 15, 7.

96. clænra gemang, lucidorum i. e. angelorum coetus, vgl. 108. 118.

99. onlîce similem gehört zu rôde crucem 103, wie gevyrcan 104 abhängt von hêht 99.

106. vîgend vreccan? man wird wol veccan, veccean excitare zu schreiben haben, dagegen væpenþräce und heorucumbul auf fêrian zu beziehen. doch liesse sich vreccan etwa auslegen expellere, excitare vgl. zu A. 269.

110. veorces gefeah Martis opere gavisus est, wie der krieg beaduveorc heisst; anders E. 848. sîđes gefeah E. 247.

111. 243 sîđ beheóld, hielt den weg fest im auge, folgte unverrückt nach.

113. holtes gehlêđa, silvae socius, incola, latro, der wolf, wie ihn die thierfabel silvigena, hölzing nennt (Reinh. LV.) die edda heiđingi tesquarum incola. Sæm. 245a. gehlêđa von hlôđ agmen praedatorum, latronum (vgl. zu A. 42.)

115. herga gring turmarum strepitus, collisio, occisio? ich habe dies gring sonst nicht gelesen, aber gleich nachher 126 steht grungon = crungon, also gring = cring.

117. flâna scûras sagittarum imbres, procellas. flân altn. fleinn.

118. geolorand B. 870, der schild heisst gelb, fahl, weil aus lindenbast geflochten.

119. 141 hilde nädran J. 137, 68 pugnae s. bellonae serpentes = sagittae, jacula, die zischenden nattern gleich durch die luft sausen, zu verwunden gierig sind.

123. indufon immerserunt.

124. þûf vexillum; bæron þûfas J. 137, 27; vundon þûfas C. 199, 22; þûfas þunian C. 187, 32. Beda 2, 16 erzählt, könig Eádvine habe sich überall eine fahne vortragen lassen, illud genus vexilli, quod Romani Tufam, Angli vero appellant Tuuf (l. Thuuf.) Die Römer und Byzantiner verstanden darunter weniger eine fahne, als einen helmschmuck, vgl. Ducange s. v. Lydus de magistrat. 1, 8 behauptet, was die Römer jubas hätten die Barbaren τούφας genannt. Wahrscheinlich bedienten sich die Gothen des ausdrucks, ahd. und altn. ist es nicht mehr.

127. instäpes illico, in Alfreds Beda steht dafür instäpe. man vgl. ahd. stephim passim, gradatim (gramm. 3, 136) und mhd. stapfes Wh. 390, 10. verschieden ist steápes C. 154, 16.

141. heáp väs gescyrted agmen erat imminutum, von sceort brevis, parvus.

149. hûđe hrêmig praedae, spoliorum compos, vgl. feđerum hrêmig A. 864; frätvum hrêmig B. 4103 hild väs gesceáden, die schlacht war entschieden, zwischen ihm und den feinden war es nun durch die schlacht entschieden.

151. com þryđbord scênan. das verbum ist zu A. 1143 erklärt. þryđbord mächtiger schild, wie þryđärn starkes haus B. 1307. Den eigentlichen sinn der redensart müste uns der brauch heimkehrender sieger im alterthum aufschliessen; was that der könig im heer mit dem schild, wenn er nach haus (burga neósan) wollte? scênan könnte bloss sagen in die höhe heben (zeigen, scheinen machen) aber auch rütteln, schütteln? man müste einer näheren beschreibung habhaft werden. bord hafenian, væpen hafenian Byrhtnôđ 122, 27. 130, 15. B. 3146 den schild heben und dabei den speer drehen (vgl. B. 469 und Byrhtn. 122, 28. 130, 17) scheint davon verschieden und drohende trotzige, zürnende gebärde.

154. tô sionođe ad synodum; seonođdômas E. 551; ein durch die kirche weitverbreitetes wort, mhd. sinet, senet.

163. boldes brytta domus dominus.

193. dagana tíd; dagena tíd ps. 77, 32. 88, 38. für daga, die schwache form statt der starken, vgl. gramm. 4, 585.

194. väs on sâlum, gavisus est B. 2107.

200. hine getengde, se coegit, injunxit.

208. fortyhte, fortihte, pellexit.

211. vergđu dreógan damnationem pati. goth. vargiþa; vgl. 295. 296. 310. 951.

221. gehyrvan increpare, reprehendere; hyrvdon, hervdon E. 356. 388.

230. væges helm? ich bessere holm, vgl. vægholm B. 432.

237. ofer fîfelvæg trans oceanum; anderwärts fîfeldor ostium oceani; fîfelstreám oceanus AB. 26, 51. mit grund hält man zu diesen ags. fîfel das altn. fimbul in den eddischen zusammensetzungen fimbulvetr, fimbulþul, fimbulþulr, fimbulliód (Leos Beóvulf p. 54.) es scheint der begrif des rauschens, tosens darin gelegen; fimbulfambi Sæm. 23a bedeutet einen thörichten schwätzer.

239. earhgeblond, oceanus, mare, ich habe eargebland (ârgeblond A. 383) mythol. XXVII gedeutet mixtio aristarum, die schreibung earh führt auf sagitta, telum (zu A. 1049) und mixtio telorum, spiculorum schiene dem gârsecg näher. mir scheint aber auch ear arista ein älteres earh zu begehren, wie spica und spiculum sich berühren, also bleibt jene auslegung immer gültig. man vgl. selbst das lat. arcus.

244. A. 223. brecan ofer bäđveg, navigare per mare, bestätigt die A. 512 versuchte deutung von brecan. Das folgende snyrgan scheint festinare, celeriter ire, was B. 799 snyrian, snyrede heisst.

248. tô hýđe ad litus. ät hýđe stôd B. 63.

252. ýđhofu, navigia, eigentlich undarum domus.

254. 55. man könnte auch dieser lücke entsagen und sió gûđcven unmittelbar aneinanderreihen. heó geht auf ýđhofu. die schiffe sollten am ufer warten, bis sie die königin wieder besteigen würde. der alliteration genügt die zeile.

264. hyrstum geverede, ahd. hrustim giweritê. 332 golde gehyrsted.

265. sincgim locen; gim ist nicht bloss gemma, sondern leuchtender schmuck überhaupt, sincgim kostbarer schmuck. locen clausus gilt von ineinander gewundnen ringen und spangen, locene und vundene beágas bezeichnen dasselbe; locen syrce B. 3009 ist ein aus solchen ringen bestehendes hemd, hringed byrne B. 2491. in unsrer stelle werden köstliche ringe und spangen gemeint, die der herr seinen kriegern geschenkt hat.

273. 383 ymb lytel fäc brevi tempore. vgl. 959.

288. 386. 558 vordum negan. Kemble, der im app. zu B. diese drei stellen anführt, glaubt dass für negan hnægan zu schreiben sei, wie B. 2637 vordum hnægde verbis compescuit, subegit, wo jedoch die lesart selbst undeutlich scheint und Grundtvig hnescte mulsit, lenivit setzt. Aber auch C. 179, 4 heisst es vordum nägde, nicht hnægde, überall ist der sinn weniger verbis flexit, als verbis compellavit, aggressus, allocutus est; und noch bemerkenswerther ist die redensart: viste genägdon cibo instruxerunt, victum suppeditaverunt C. 185, 30. Es darf also nichts geändert werden. die quantität des vocals wird von aufschlüssen über die wurzel abhängen; kaum zu denken ist an nagen rodere, eher an das das nag, dessen ablaut in genôh, genôg satis erscheint, was auf nêgan führen könnte.

294. etwa zu ergänzen svicon, defecistis, defuistis, þære snyttro? doch das folgende viđvurpon reprobastis verträgt sich nicht recht mit dem dat. der sache.

298. mid horu, horve sorde, luto.

301. spadl sputum habe ich hergestellt; man findet so, und spađl, spatl geschrieben.

323. georne sôhton diligenter quaesiverunt und in gleichem sinn georne smeádon E. 414; vgl. georne bäd E. 599 bat angelegentlich; ic georne vât A. 498 apprime novi.

326. svâ tiles svâ trages, sive boni sive mali (aliquid) denn 954 stehn sich tîreádig beatus und trag malus gegenüber, wie sonst tile and yfle. Nimmt man aber

tiles und trages mehr absolut, so könnten sie die adverbialbedeutung apte und inepte, oder libenter und invite haben. untraglîce E. 411 ist non male, non inepte, oder non invite? denn trage E. 667 möchte ich invite übersetzen. Auch die kürze oder länge des a in diesem sehr seltnen adj. (in A. B. C. begegnet es gar nicht) unterliegt zweifeln, für jene spricht das altn. tregr invitus, segnis, für diese das ahd. trâgi.

340. on degle, on digle, clam.

342. västmum geâcnod (geeácnod) fructibus, i. e. prole aucta, foecundata. þurh veres frige, viri semine, goth. þaírh vaíris fráiv, altn. vers fræ (oder frió.) von beiden altn. formen stimmt fræ zum goth. fráiv (wie hræ zu hráiv), frió zum ags. frige. der ags. ausdruck ist mir ausser dieser stelle nichi erinnerlich.

346. frumđa god; 502 frymđa god, deus initiorum, deus aeternus.

358. þâ vêregan neát bruta animalia, eigentlich misera.

360. gnyrnvræcum feógađ odiis prosequuntur.

370. þâm rihte viđroten häfdon, contra jus feceratis, von viđreótan repugnare? was sonst nicht vorkommt, und der bedeutung von reótan plorare abliegt. gleichviel ist viđsacan 391.

377. þurh sîdne sefan, prudenter, eigentlich mente lata, varia, i. e. undique circumspiciente.

378. môdcvânige mente afflicti, consternati.

383. 551 salor aula regia; mir nur aus diesem gedichte bekannt.

386. vlât ofer ealle, schaute über alle, gebärde des stolzes; von ihrem thron herab überblickte die königin alle versammelten.

402. eorre vurde, irata es.

403. þeódon bealva viđ þec æfre, nihil unquam in te mali commisimus. þeódon für þeóddon?

410. þrîste aperte.

424. eofota criminum, culparum. in Älfrêds gesetzen liest man cap. 22: be eofetes andetlan, de confessione

criminis; gif mon geyppe eofot si quis revelet crimen. ein sonst seltnes, der wurzel nach dunkles wort, vielleicht verwandt dem zu A. 142 besprochnen eafod, das in vocal und ableitungsbuchstaben absteht; hierbei fällt mir eine schwere stelle der edda ein: frêtt hefir öld ofo þá Sæm. 251a, wo wahrscheinlich gelesen werden muss ofoða.

429. meldan proditores.

436. yppe bîð, manifestum fit.

443. 953. geflitu ræran contentiones moliri.

446. mîn svæs sunu! gewöhnliche anrede, mein eigner, lieber sohn! vgl. 517 und oben zu 88 über fäle.

451. ich würde die lücke so herstellen: mid y̆ldum deáh, inter homines viget (vigebit.)

467. on moldvege, in terra; anderwärts auch foldveg.

473. æht besæton scheint mir hier concionem habebant, obgleich dieser sinn eigentlich ist æht opes; hier jedoch handelt es sich von zusammenkunft und rathschlag. bestätigt wird meine auslegung durch die parallelstellen A. 410. 608.

483. eallra þrymma þrym, wie gleich darauf 486 ealles leóhtes leóht, und 768 ealra fûla fûl, eine beliebte steigerung des begrifs (gramm. 4, 726.)

490. äfter fyrste, bald darauf, nach einiger frist.

492. stânum vorpod; 823 stângreótum vorpod, lapidatus, gesteinigt. man drückte dies aus nicht mit dem starken veorpan, sondern dem abgeleiteten vorpian. auch ahd. unterscheiden sich werfan und worfôn.

494. þingian, mit dem dat. der person, intercedere pro aliquo, C. 296, 29.

498. feore berædden vita privabant.

510. stânum âbreótan, lapidibus frangere, occidere.

514. synna vunde peccatorum vulnere, redensart der kirche.

521. oferþearf magna necessitas.

522. þurh leóðorûne, eigentlich carminibus, hier sapientibus dictis.

546. veóxon vordcvidum, sermones continuabant, sie redeten immer noch über diese sache, eigentlich sie

wuchsen an gesprächen. ähnlich alts.: bigunnun im quidi managa wahsan Hel. 175, 9. þeahtedon deliberabant, nicht etwa das goth. þahtêdun cogitabant, welches ags. þohton lautet und gleich 548 folgt, sondern vom inf. þeahtian, þeahtode C. 6, 21.

548. þrydedon rependebant, deliberabant.

555. leódgebyrgean, cives, vgl. leódburh C. 150, 33.

558. cýđdon cräftes miht, sagten was sie wusten, beschlossen hatten. cräft ist scientia.

576. mid fæcnê gefice, dolosa fraude. dies sonst unaufweisbare gefic oder gefice ist dennoch sicher und mit dem vorausgehenden fæcne unmittelbar verwandt. man hat ein fîcan, fâc, ficon anzusetzen, aus welchem fâcen dolus (ahd. feichan), ficol versipellis (engl. fickle) und ein bei Lye vorfindliches befician decipere fliessen. von fâcen leitet sich das adj. fæcene, fæcne, dessen instr. hier steht. B. 4132 ist der acc. sg. m. unfæcne sincerum, wofür ich unfæcenne vorziehen würde.

580. âvundrad? vundrian admirari, ahd. wuntarôn, was soll ein transitives âvundrian? der sinn bringt: dieser trug (leás) wird euch zum tode (voruldgedâle) ausschlagen, gereichen, âvundrad veorđan. liegt darin: zu euerm erstaunen, schrecken, dass ihr euch wundern werdet? ich möchte ändern: âvended conversus.

581. gesêđan, probare, wahrmachen, von sôđ verus, altn. sanna. svefn gesêđed C. 257, 7; gecýđed and gesêđed Beda 4, 8.

582. þâ vyrd bemîđan, occulere fatum, verbergen was geschehn soll. gegensatz: onvreón vyrda gerýno 588.

589. æriht legem, eigentlich legis jus.

592. him gebyrde is, ingenitum.

597. on sibbe, ruhig, ungehindert, in frieden.

602. sundor âcîgde, seorsim vocavit.

609. oncyrran rex geniđlan? geniđla wurde zu A. 916 erklärt, oncyrran ist avertere, repellere. parallel geht voraus: þâ gehđu behûgan; angorem evitare (zu A. 66.) rex scheint ein verderbtes wort, aber ein genitiv,

der bei geniđla steht, wie E. 700 hungres. die alliteration fordert, zumal in so langgedehntem vers, noch ein auf cyrran und cvene gereimtes wort. Sollte nicht zu lesen sein cex = ceges, cäges, clavis? ceges geniđla wäre gleichsam angustia clavis, d. i. carcer, Judas war der königin zu geisel gegeben und wurde von ihr gefangen gehalten. Da sich aber weniger gs als cs in x wandeln, gefiele mir noch besser cêx = cêces, ceáces geniđla angustia, necessitas faucis, maxillae, was den hunger umschriebe, der gleich nachher geschildert wird. der ausdruck stimmte völlig zu hungres geniđla, was E. 700 für die nemliche veranlassung gesagt ist. Doch andere bestätigungen müssen solcher aushilfe erst das siegel aufdrücken.

613. in die lücke schalte ich beorne, als apposition zu him, und lege nun aus: und wenn dem mann brot und stein zu gesicht (vor augen) kommen, (vgl. beornes viri E. 709.) 1062 bû, die alte dualform geht auf hlâf und stân, wie E. 888 auf lîc und sâvl, C. 12, 18 auf Adam und Eva. dies bû gleicht dem tû A. 1035. E. 2, ja in bû tû verbinden sie sich.

614. streac and hnesce, hart und weich, nemlich der stein und das brot.

616. 963. bega amborum B. 2080. 2241, wie tvega duorum; organische formen, dem altn. beggja, tveggja, ahd. peiô (?) zueiô entsprechend, und den späteren begra, tvegra vorzuziehen; doch steht begra E. 1009. dat. bæm E. 804 neben bâm, wie þæm und þâm schwanken. Diese zeile gewährt uns nun auch das wichtige, bisher unaufgefundene beneah (so ist zu schreiben, nicht beneáh) eget, indiget, welches ganz das goth. binah ist, ohne zweifel auch ahd. pinah lautete. das prät. benohte indigui bot sich vorhin A. 1160. 1705 dar. die impersonale anwendung beneah mec (me oportet), beneah hine (eum oportet) lässt sich mutmassen, wem etwas noth zu thun ist, der muss es; so berührt sich oportet mit opus habet und das ahd. gidarf mih (me oportet, gramm. 4, 235) steht neben pidarf oder gidarf (indiget.) vgl. geneah zu E. 1066.

628. die conjectur hvurfe (excederet) war übereilt, denn

der sinn fordert ein auf den besitz und erwerb, nicht den verlust des himmelreichs gerichtetes verbum; besser also würde man hygde cogitaret setzen, wozu sich auch der dat. môde, animo schickt. Die ganze stelle ist so zu fassen: die wahl that ihm weh, entweder ob er seinen gedanken auf den himmel stellen und das gegenwärtige irdische glück aufgeben, oder ob er das verborgne kreuz nicht offenbaren sollte (für welchen fall ihm verlust der seeligkeit verkündet war.)

632. vorn multitudo, magnus numerus, nemlich vintra, geára, es gilt aber auch von andern dingen, vitena vorn, misdæda vorn, vorda vorn A. 904, und die bedeutung scheint eigentlich grex, agmen, so dass es zu varnian cavere, providere, tueri, ahd. warnôn instruere, munire gehören könnte, insofern die heerde gehütet, versorgt wird.

645. þät väs fær micel allenfalls dolus, periculum; oder wenn man fär schriebe expeditio magna, nemlich der trojanische krieg (vgl. E. 93.) weil aber dann die 646 folgende partikel þonne (quam) ohne bezug bleibt, so möchte ich emendieren: þät väs fyr miclê, fuit multo remotius, dieser berühmte krieg liegt euch weit ferner (im laufe der jahre, geára gongum), als das edle ereignis der kreuzigung des herrn und der verbergung des kreuzes. vielleicht kann fär statt fyr, feor (prius) stehn bleiben. man erwäge das engl. far. Nach gongum gehört aber ein punctum.

667. ist mir nicht recht klar und die lesart hat vielleicht gelitten. vorerst möchte man nach and die präp. on wiederholen, so dass on gehđu and on tveón beide mit gespræce verbunden würden, er habe es in angst und in zweifel gesagt, svîđost maxime. doch könnte auch geschrieben werden: and tveónde svîđost, maxime dubitans, haesitans, welche worte es dann frei stünde, auf gespræce oder auf das folgende vênde zu beziehen. vende couvertebat und vênde putabat verwechseln sich in ags. texten, wenn der lange vocal unbezeichnet bleibt, aufs leichteste. hnâgre muss comparativ von hnâh humilis, abjectus sein, da sich kein gen. sg. fem. des positivs annehmen lässt;

darf nun nach vênde (wie nach andern geläufigen verbis, vgl. gramm. 4, 132—134 und oben zu A. 1393) der inf. vesan oder veorđan unausgedrückt bleiben, so entspränge der sinn: er glaubte, dass es ihm übel ergehn werde. Ein andrer vorschlag wäre, him in hine zu ändern und dann vende zu schreiben: er wandte sich ab, bei seite, wenn hnâgre das bedeuten kann. vgl. A. 1598 þrage hnâgran.

679. feores ingeþanc animi intimam cogitationem, sonst auch môdes ingeþanc.

684. þurh eorne hyge, iracunde, wie oben þurh sîdne sefan.

695. clommum beclungen, vinculis marcidum.

698. hâlsie, obsecro, adjuro, ahd. heilisôn.

704. dôgorrîmum, 779 dògorgerîmum, numero dierum. dôgor ist das altn. dœgr, worunter der zwölfstündige wechsel halber tagszeiten verstanden wird. ein ahd. tuogar neben tac ist uns verschollen. dôgora gehvâm B. 175; dôgora rîm C. 98, 5. 155, 12.

706. mid dysigê þurhdrifen, stultitia imbutus; das neutr. des adj. dysig (engl. dizzy) steht öfter substantivisch. auch der mhd. sprachgebrauch hat solche verwendung der adjective.

708. sió þær häleđum sceód, ich möchte dafür das allgemeine: quae viris imperavit, insofern sceádan ausser sejungere auch discernere, regere, gubernare ausdrückte. zu A. 18 ist eine härtere bedeutung nachgewiesen worden, ebenfalls mit dem dat. der person, und etwa liesse sich in unsrer stelle häleđum von den Juden verstehen: quae istos viros ursit, pressit? vgl. häleđum cýđan 660. 670.

723. vunian välreste, sepulcrum habitare, d. i. sepultum jacere, vgl. 844 foldgräf. välreste C. 99, 8. vunian regiert in der älteren sprache den acc., z. b. cealde streámas B. 2520; þâ vederburg A. 1697; vic A. 131. 1311. stunde statim, mhd. ze stunde.

724. elnes oncýđig? ich mag nicht ändern uncýđig ignarus E. 960, was hier nicht passt, auch nicht elnes ânhydig, wie E. 828, sondern vermute für das sonst nicht

aufzuweisende adj. die bedeutung praescius, augurans, was goth. anukunþeigs, ahd. anachundîc heissen könnte. der betende ahnt im geist die offenbarung göttlicher macht (ellen.)

741. ymbsealde circumdati.

744. beveotigađ, bevitigađ custodiunt, observant.

748. vôđa vlitegaste (so lese man) carminum pulcherrimum, vlitegoste ist acc. sg. fem., im cod. exon. vôđa vynsumast, carminum jucundissimum, vôđcräft poësis, vôđgifu facundia, vôđsong propheticum carmen, vôđbora orator, poëta, wie gidda (zu A. 1479) beides bezeichnete. Mich dünkt das goth. vôþs dulcis, suavis, ags. vêđe ps. 103, 32, alts. wôthi Hel. 36, 3. 140, 7 gehören dazu, weil die kunst des dichters erfreut. svêg þäs vêđan sanges steht bei Beda.

753. tîre getâcnod gloria, decore insignitum. hieran könnte genügen, die worte haben aber noch merkwürdige beziehung. auch J. 137, 18 heisst es: ge dôm âgon, tîr ät tohtan, svâ eóv getâcnod hafađ mihtig dryhten, ihr tragt preis und ruhm davon im kampf (tohtan, vgl. E. 1180), wie euch der mächtige herr gezeichnet hat, und als Beóvulf des erlegten feindes haupt überbringt, ruft er 3306 aus, dass er es thue tîres tô tâcne, zum zeichen des ruhms. Nun erinnere man sich aus dem ags. gedicht über die runen, dass bei dem buchstaben T gesagt wird:

Tîr biđ tâcna sum, healdeđ trŷva vel
viđ äđelingas, â biđ on färelde
ofer nihta genipu, næfre sviceđ.

tîr ist ein helden nie triegendes zeichen auf der fahrt durch die finsternisse der nächte; dachte man sich ein leuchtendes gestirn darunter? warum aber tâcna sum? eins der zeichen? vielen, wo nicht allen heidnischen göttern scheinen bestimmte zeichen und symbole heilig gewesen zu sein, wobei das kriegerische alterthum vorzüglich an waffen dachte. des donnergottes zeichen war der hammer, dem gott des kriegs und siegs werden speer, pfeil oder schwert zugeeignet worden sein. Der kriegsgott hiess ags. Tiv, welcher name sich mit dem worte tîr = tŷr (wie ahd. Ziu mit zior) nah

berührt; den ausdruck tìres tâcen mögen christliche Angelsachsen einem älteren heidnischen Tives tâcen unterschoben haben, wie sie die rune tìr statt Tiv nannten, die noch ahd. Ziu und altn. Týr nach dem gott heisst. Auch die poesie entsagte jener heidnischen redensart nicht leicht, sondern milderte sie gleichfalls in tìres tâcen und tìre tâcnian. Die wiederkehrende zusammenstellung der beiden worte fällt auf ebenso sehr als die ähnlichkeit der rune T mit dem ohne zweifel sehr frühe gangbaren planetenzeichen ♂ für Mars. Bemerkenswerth wählt der ags. dichter für beschneidung den heidnisch klingenden namen sigores tâcn C. 139, 17. 36, in der genesis 17, 12 heisst sie nur ein zeichen des bundes, signum foederis, sigor aber ist triumphus nicht foedus. hernach E. 1121 lesen wir sigores tâcen für wunderzeichen; E. 85 war es das kreuz.

757. cvacađ tremit, von cvacian, engl. quake.

758. brogden mæl, das geschwungne, gezogne schwert. bregdan movere, vibrare gilt wie das altn. bregda vom schwert. vgl. A. 1541.

752. sió vêrge sceolu, misera cohors, wie hernach 835 ârleásra sceolu inhonestorum turba; vîgendra scola bellantium turbam AB. 26, 62; in gleichem sinn setzt der alts. dichter des Hel. siebenmal scola (nicht scuola.) B. 2634. 3922 scheint: mid his handscale, hondscole einen kleinen haufen zu bezeichnen. Das schwanken der vocale verdächtigt aber die abkunft des worts aus dem lat. schola, wofür sonst die redensart: on mînre scole gelæred Boeth. 3, 1 redet.

766. þeóstrum forþylmed J. 134, 55 tenebris circumdatus.

782. þurh þâ beorhtan; merkwürdig, dass Maria hier schon seó beorhte heisst.

785. gehŷvdest = geŷvdest ostendisti; das eingeschobne h soll den hiatus mindern.

794. radores ryne firmamenti cursus.

804. mid bæm handum plegade, plausit; diese bedeutung hat plegian, sonst ludere (A. 370), öfter. Sollten

nicht auch das lat. ludere und plaudere einander nahe liegen? und ist plegian (engl. play) aus der letzteren form entsprungen?

811. mânveorcum, nefario, scelerato.

816. mane sie, memor sis, gleichbedeutend dem 818 folgenden gemyndig, und mit ihm aus der wurzel gemunan meminisse stammend, wohin auch manian monere, myne mens u. s. w. Ich habe dies einfahhe adj., wofür man eher mene oder myne erwartete, ausserdem nirgend gelesen.

828. elnes ânhydig, robore firmus, constans C. 254, 1. B. 5330. hernach 847 superbus, fortis.

829. þät scheint hier gesetzt für ôđ þät (donec) und das folgende funde inveniret, gehört dazu; oder drückt þät bloss die absicht aus, auf dass, damit? ôdþät hat sonst den ind. bei sich, z. b. A. 826. 1306.

830. worauf aber beziehen sich die prädicate behelede und gehŷdde? dem verstand nach auf rôde crucem, was jedoch nicht vorhergeht, vielmehr das neutr. treó. auch erwartet man erst noch den acc. des pron. hî, hig, heó eam, denn jene participia scheinen acc. sg. f. eher als acc. pl.

831. under neólum nässe, sub terra profunda, ima. näs, nes (m.) ist, wie man sieht, erdschichte, erdlage; auch C. 266, 32: niđer under nessas in þone neóvlan grund; B. 2719 nässa genipu rupium caligines. das altn. nes (n.) bedeutet vorzüglich einen solchen in die see ragenden felsen, ein vorgebirge. sîde sænässas B. 444. 1136; näshleođum B. 2853. die sonne entweicht hinter den tiefen berg oder erdrand, niflan näs A. 1306. Ich wüste keine andre wurzel als goth. nats, ahd. naz (humidus, madidus), ein dem ags. und altn. dialect sogar ausgestorbnes adj.; dann läge darin der begrif nasser nnd feuchter erde. Das lat. humus und humilis haben kurzen, humor und humidus langen vocal, dennoch könnten sie sich verwandt sein.

833. in þâm reonian hofe. das ags. neutrum hof hat nicht sowol die bedeutung aula, als die allgemeinere domus, habitaculum, locus. Wenn nach Kembles vorschlag

B. 894. 1521 môrhofu, fenhofu loca paludinosa zu lesen ist; so würde sich auf für unsre stelle schicken in loco humido = neólum nässe. aus reonian weiss ich in der that nichts anders zu machen als pluvioso, regn kürzt sich in rên, reon (wie gegn in gên, geon), regnian pluere in rênian, reonian, folglich kann regnig (engl. rainy) zu reonig werden, reonian für reonigean stehn. vgl. E. 1083.

838. leahtra fruman criminum auctores.

840. onhyrđed? vielleicht onhyrted animatus, recreatus, ohschon auch dies ein seltnes wort, vgl. hyrtan B. 5182.

841. beáceninga? ist die abkürzung so aufzulösen? beácen (ahd. pouchan, alts. bôkan) ist signum, omen, beáceninga wäre ominose, fausto omine, feliciter.

844. fêđe eódon, pedites ibant, vgl. zu A. 591. gestas hier bloss viri, homines, die gleich darauf auch äđelingas und eorlas heissen.

856. on þâ slîđan tîd, malo, infelici tempore, dieselbe phrase, nach Lyes citat (wo aber sliđnan fehlerhaft scheint), im cod. exon. diesem ags. slîđ vergleiche ich das goth. sleideis saevus, dáimônarjôs sleidjái Matth. 8, 28, wiewol d und đ nicht völlig stimmen.

871. gefärenne mortuum = gelidenne (zu A. 1090.) gleich nachher 877 belidenes.

879. rihtes rêniend, recti instructor? rênian instruere hat schon Kemble nachgewiesen: golde geregnad, gerênod auro instructus B. 1547. J. 141, 31; gerênod svurd B. 125, 61; searo rênodest insidias struxisti C. 162, 9; vrôht berênodon C. 187, 6. das goth. raginôn bedeutet imperare, regere, und dass rênian aus regnian hervorgieng lehrt einer der belege. rihtes rêniend soll vielleicht nur vir justus sagen. wäre ein ags. adv. rihtes hergebracht, so würrde ich am liebsten erklären: recte instruens, nemlich Judas schlug das rechte mittel ein, indem er die kreuze auf den leichnam legte.

882. leomu côlodon membra riguerunt; côledon A. 1257.

884. väs on anbîde wartete darauf, wörtlich in exspectatione erat, eine gangbare phrase.

895. ingemynde memoriae impressum. gemynde E. 1064.

898. 520 lâtteóv dux, assimiliert für lâdteóv (schlecht sind die schreibungen lâtþeóv, lâtđeóv), sonst auch lâdtoga, altn. leidtogi, vgl. ahd. leitid (gramm. 2, 188.) merkwürdig das aus teón ducere entspringende teóv, dem lâreóv doctor aus lâre nicht ganz vergleichbar. lîfes lâtteóv gerade so C. 184, 8.

937. gevilt? ich hofte aus dem wort noch etwas machen zu können, an vealtian nutare und das hd. wälzen denkend; auch gevilc f. gevealc wäre möglich, vgl. ŷđa gevealc A. 259. C. 206, 21. Doch liegt es näher zu schreiben gevill, wie AB. 4, 67 voluptas, so verschieden t und l in der ags. schrift sind.

941. morđres mânfreá scheint hier wie mânsceađa C. 77, 2. 179, 31 gebildet; doch liesse sich manfreá nach analogie von mandryhten C. 135, 15. 225, 20. 256, 8 vertheidigen.

950. âde onäled, igne accensus.

961. þurhgoten perfusus.

969. morgenspel nuntius matutinus; die ags. dichtkunst, überhaupt unsre alte sprache liebt solche zugleich den begrif der zeit bestimmenden composita, vgl. morgensvêg B. 257; morgenspræce, morgengifu. Die worte manigum on andan — voldon bilden eine parenthese: mnnchem zum verdruss von denen, die gottes gesetz verheimlichen wollten.

971. bodan lässt sich kaum als dat. sg. nehmen, und der parallelismus von læded fordert ein particip. darum bessere ich entw. boden (vor beódan) oder bodod (von bodian) vgl. E. 1141.

971. svâ brimo fäđmed, quam late aequora (terram) cingunt; wobei fäđmeđ für fäđmiađ auffällt, denn der pl. brimo scheint letztere form zu begehren, da der inf. fäđmian lautet B. 6260. Sonst ist die formel episch und der

andern synonym svâ väter bebûgeđ, quam late aqua (terram) amplectitur. man muss vor dem svâ noch ein andres svâ vîde, svâ sîde hinzudenken, das bald fehlt, bald ausgedrückt wird: svâ vîde svâ väter bebûgeđ A. 333; svâ sîde svâ sæ bebûgeđ B. 2447.

986. feala mæla longa tempora (eigentl. multum temporum), dasselbe was feala tîda E. 1044.

990—92, dieser satz, ein schönes beispiel von macht und freiheit der alten construction, ist so zu übersetzen: non erat tunc in oppidis penuria sciscitantium nova ex iis, qui loricis deauratis induti e longinquo advenerant. nach gewöhnlicher wortstellung: näs þâ in burgum gâd fricgendra feorran geférede under goldhoman. die boten der königin durchzogen in prachtvoller rüstung das land, war das sitte des alterthums? gâd ist defectus, egestas, goth. gáidv (gramm. 1, 63); gâd viste ne væde, inopia cibi nec vestis C. 222, 10; vilna gâd, voluptatum penuria C. 15, 21. B. 1314. 1892; ne väs me in healle gâd, non erat mihi in aula inopia, cod. exon. (angef. von Conybeare p. XIX.) das alts. metigêdeono Hel. 132, 8 habe ich schon wien. jb. 46, 193 verglichen und cibi penuriarum erklärt, dieser gen. pl. setzt ein fem. gêdea voraus. das ags. gâd scheint gleich dem goth. gáidv neutrum. ein ahd. keit hat sich noch nicht vorgefunden.

996. gesundne sîđ âsittan, iter feliciter peragere; hernach gleichbedeutend 1005 g. s. settan; sîđ geseted A. 155. mid sigecven, vgl. zu A. 626.

1018. getŷde peritos.

1020. vyrcan stângefôgum, aedificare.

1023. reórd, eine form für die grammatik so bedeutsam wie das zu A. 614 erläuterte leólc. ich halte reórd (da das subst. reord sermo weder dem sinn noch der construction zusagt) für nichs anders als das reduplicierende prät. von rædan und genau entsprechend dem goth. ráirôþ suasit, auctor fuit (Eph. 1, 5.) dies verbum rædan muss daneben die abgestumpfte form rêd (wie hâtan hêt, lâcan lêc) darbieten, welche ich nicht belegen kann. Zur bestä-

tigung gereicht ondrædan metuere, dessen prät. sowol ondrêd, als alterthümlicher ondreórd lautete, wie der von Lye (unter dem eingebildeten inf. ondreardan) beigebrachte pl. ondreórdon timuerunt ergibt = ondrêdon. Kemble, in einem noch nicht veröffentlichten buch, hat drei alte ags. übersetzungen des Matthaeus nebeneinander drukken lassen, deren dritte und wichtigste p. 31 ondreárd timuit, p. 71 ondreárdon timuerunt darbietet. Das einfache drædan, dreórd ist völlig ungebräuchlich.

1029. äđelu anbroce? hierunter wird das kreuz verstanden, wie es eben vorher lîfes treó und sigebeám hiess, aber schwer fällt die nähere bestimmung des unerhörten ausdrucks, dessen quantität nicht sogleich anzugeben war. die erste silbe kann an = ahd. ana, oder ân = ahd. ein ausdrücken. broc miseries, aegritudo, brôc latex, rivus kommen schwerlich in betracht, viel eher, dass im alts. Hel. 167, 15 vom gekreuzigten gerade steht: gibruocan an bôme, was der schreibung nach verschieden von gibrocan fractus zu sein scheint. Den besten dienst leistet uns aber die vergleichung des ags. antimber materies, wofür auch ontimber vorkommt, das also sicher ahd. anazimpar ist, bauholz, das angezimmert wird. ich zweifle nicht, äđelu anbrôce bezeichne ebenfalls nobilis materies, edles gezimmer, an dem des heilands leib aufgeschlagen wurde. jenes alts. 'stês thi hier an galgen haft, gibruocan an bôme' sagt: gezimmert an dem baum. brôc muss also vom bauwerk gegolten haben, und noch heute heisst in Baiern die bruechen, das brüechelein den zimmerleuten das hängeisen, zwischen dessen beiden durchlöcherten, schenkelartigen schienen ein balken hängt (Schm. 1, 249.)

1039. bylde tô bôte, ad emendationem audaciae, temeritatis. byldo = beldo audacia von bald; hier gegenüber der christlichen milde als heidnische frechheit.

1047. vyrd gescrâf, fatum decrevit, ebenso B. 5145. AB. 1, 58. gleich diesem ags. scrîfan hat noch das mhd. schrîben die bedeutung ordinare, judicare, praescribere. daz screip allez Minôs (der höllenrichter) En. 3530; ein

wunder schrîben wird von göttern und höheren wesen (wie die Vyrd auch eins ist) gesagt, die es anordnen, ausrichten: Jupiter diz wunder schrîp! Parz. 752, 20; daz selbe wunder hiute Amôr ze schrîben funde Albr. Tit. 13, 1748; frouwe Minne diz wunder schrîp! Ulr. Trist. 1796.

1050. Criste gecvème Christo acceptus C. 278, 5; gode gecveme ps. 131, 5.

1053. gefetian arcessere B. 4376; gefetigean E. 1161.

1061. 1128 nivan stefne, novo nomine.

1065. 1158 geneahhe satis B. 1559. J. 132, 1; geneahe C. 172, 12. häufig steht dies adv. in den psalmen und zwar nach drei formen: geneahhe 62, 8. 63, 1. 65, 13. 68, 17. 76, 2. 85, 13. 87, 3. 88, 1. 107, 3. 118, 45. 122, 5. 137, 7. 146, 1. 149, 1; geneahhie 65, 3. 70, 5. 118, 61; geneahhige 67, 4. 85, 3. 88, 4. 100, 4. 118, 25. 136, 4. 137, 1. Es gehört ohne zweifel zu geneah sufficit, goth. ganah, ahd. kinah und zeigt dessen zusammenhang mit ganôh, ahd. kinuoc sufficiens. vgl. oben zu E. 616 über beneah, benohte.

1079. mec fyrvet myngađ, me curiositas admonet.

1103. nivan on nearve? das letzte wort kann hier nicht das sonst oft und auch hernach 1158 vorkommende adv. nearve (arcte, stricte) sein; die präp. on begehrt den dat. eines subst. nearo, nearves, dem wir gleich nachher 1115 nochmals begegnen. in dieser zweiten stelle steht of nearve parallel dem vorausgegangnen of heolstre (vgl. 1113), muss also bedeuten: e latebris, tenebris, angustiis, nearo ist hier locus angustus. 1103 nehme ich es aber im sinne von noth, bedrängnis, nivan on nearve, in der neuen klemme. Cyriacus wurde von der königin zweimal in die enge getrieben, das erstemal sollte er das kreuz herbeischaffen, nun zum zweitenmal die nägel.

1104. die Angelsachsen kennen or nur als partikel in zusammensetzungen, nicht mehr als präposition; es wird also on zu lesen sein, das auch besser passt, vgl. zu A. 759 über verwechslung des on und or.

1105. leórt kann dem sinne, und da wir das verhältnis von leólc und reórd entdeckt haben, auch der form nach durchaus nichts anders als das spätere lêt sein. der goth. reduplication láilôt würde aber ags. leólt zur seite stehn, welche ursache hat dies in leórt verkehrt? ich kenne keinen genau entsprechenden fall; höchstens ist der wechsel zwischen cumbol und cumbor anzuschlagen, weniger die assimilation sêlla B. 5776 f. sêlra; aus andern dialecten, gar aus fremden sprachen mag ich nichts herholen. Sicher wäre leólt die reinere und war auch wol die frühere gestalt dieses präteritums; doch dass der cod. vercell. wirklich leort liest, darf nicht bezweifelt werden, da auch Lye s. v. leoran, wohin es nicht gehört, leórt für admisit aus einem evangeliencodex Marc. 5, 37 anführt, wo die vulgata hat: et non admisit quemquam se sequi d. i. lêt fylgian. diese evangelien sind ohne zweifel die nordenglische version, welche in Kembles (vorhin bei reórd angeführter) ausgabe die dritte reihe einnimmt. denn auch daselbst erscheint mehrmals forleórt reliquit, dimisit p. 10. 14. 35. 37. 65 und forleórton reliquerunt p. 39, so dass die form völlig sicher steht.

1105. þær hie tô sægon A. 711, adspicientibus omnibus (voyant le peuple), folc tô sægon B. 2844; weder E. noch A. bieten ein beispiel absoluter participien, vgl. das nhd. zusehends. Warum aber wird bei tô sægon diese form des plur. prät., daneben aber gesâvon E. 1111. B. 441. 2849; ofersâvon B. 832 vorgezogen? weil dort der nachdruck auf tô fällt? doch gesægon, gesêgon E. 68. A. 881, beide also gleichviel; sâvon steht dem goth. sêhvun näher.

1107. up êđigean, sonst auch êđian, êđgian exhalare, vgl. êđm halitus, vapor C. 309, 4. ahd. âtum spiritus.

1109. nearusearve (so ist zusammenzuziehen) fraudem angustam, i. e. occultam.

1114. godgimmas, gottes gemmen, sterne des himmels.

1133. ofer hleór goten, über die wange vergossen, vgl. ofer hleór beran B. 605.

1134. tearas feóllon ofer vîra gespon, die zähren fielen über die goldspangen, eigentlich filorum aureorum fibulas; gespon ist nexus, von spannan nectere, vgl. vîra gespann A. 302; hringa gesponne, annulorum nexu C. 47, 17 und das verschiedne, doch nahliegende hringa gespong C. 24, 14. Wie sich aber hier die gefühle oder die überlieferten ausdrucksweisen unsrer dichter begegnen: ieslîch zaher den andern dranc, ir vallen im ûf der wæte klanc Wh. 171, 20; vil dicke wurden trahene ûz ougen dâ geswungen, daz wange noch ze twahene, und ûf der liehten wæte wol erklungen Albr. Tit. 35, 3 (vgl. RA. 79.)

1136. cvene villa heó on cneóv sette, regina ultro in genua se flexit. cvene villa, reginae voluntas, desiderium = regina gaudens, voluntaria, spontanea. man sieht aus dieser, so wie andern stellen, dass heó auch acc. sg. fem. sein kann, sonst steht hie (1146.)

1136. lâc, þe hire brungen väs, munus, donum ipsi oblatum.

1175. 1185. 1194. 1199 brîdels frenum, habenae, nach dem engl. bridle, nl. breidel mit langem vocal, kurzen scheint das ahd. prittil, pritil zu haben, auch mhd. brittel. wurzel brîdan, brâd, bridon; mhd. brîten, breit, briten. vgl. litth. brizgilas, sloven. bersda, franz. bride.

1176. meare tô midlum, equo ad oreas, ad lupata. mear, gen. meares ist equus, fealve mearas, fulvos equos B. 1724; meara bôgum, equorum humeris C. 188, 10 (wie altn. at mars bœgi Sæm. 138 b); sæmearas equi marini = naves E. 228; dem nom. sg. bleibt gern die volle form mearh E. 1193. B. 1193 = ahd. marah; dem altn. mar fehlt das h immer. midlum (dat. pl.) lupatis, vgl. 1193, Lye hat das wort nicht, aber gemidlian frenare, es ist das ahd. mittul, mittuli, glosse von liciatorium (Graff 2, 707) und das zusammengezogne altn. mêl (sprich miel) n. pl., vgl. die eddischen ausdrücke mêldropi Sæm. 32b, mêlgreipr Sæm. 244 b.

1178. 1183. ät säcce, in pugna.

1179. fyrdhvät proelio acer. A. 8.

1180. tohtan sêcan, certamen inire; vgl. ät tohtan in bello J. 137, 18; sætan tohtan C. 56, 18; es wird ein fem. tohte sein.

1181. villađ eigentlich volunt, hier intendunt, contendunt, man mag sich einen inf. hinzudenken.

1182. 1189. vigge, das auch E. 48 und hernach nochmals 1196 gefunden wird, für vîge ist bemerkenswerth, vgl. viggendra A. 1096 = vîgendra A. 1671. E. 270; viggend J. 132, 21; byrnviggende J. 131, 32; rondviggende J. 131, 20. 38; lindviggende J. 132, 32. Die consonantdoppelung beeinträchtigt den langen vocal, hält aber die lange silbe fest.

1185. on blancan, in equo albo; rîdan on blancum equis albis B. 1705, in dieser stelle geht mearum voraus, in der unsrigen kann meare leicht verstanden werden. könige und herrn ritten vorzugsweise schimmel; helden fahle und apfelgraue rosse.

1189. man sollte meinen, was der vîtega von dem siegreichen könige geweissagt, der auf dem zaumgeschmückten pferde einzog, müsse sich in der heil. schrift finden. ich kenne aber weder in den propheten, noch den psalmen eine stelle, die den 1192—96 ausgehobnen worten entspräche. apocal. 19, 11. Maccab. II. 10. 29 stimmen nicht genug.

1190. sefa deóp gevôd, mens ejus in profundum penetravit, vgl. flôd blôd gevôd, sanguis in fluctum penetravit C. 207, 6, von gevadan. deóp steht substantivisch, das adv. würde deópe lauten.

1195. se hväteádig, wie A. 843 se vîs, die starke form nach se, wenn substantivische bedeutung stattfindet, bestätigend. man muss auf weitere beispiele dieser seltnen construction achten.

1196. vigge veorđod, pugna, bello insignitus. 1193 stand geveorđod, doch mag dem particip das ge fehlen, da vigge geveorđod übel geklungen hätte. se þät vicg byrđ? natürlicher schiene þone þät vicg b., quem equus iste fert, oder kaun þät vicg beran bedeuten: das pferd reiten, führen?

1201. 1247 gife unscynde invituperabile dônum C. 263, 16.

1214. laman neben liomseóce (gliedsieche, paralytici) healte, blinde u. s. w., das erste adj. erträgt ags. alts. und altn. nur schwache form, es heisst immer lama (alts. lamo, altn. lami), nicht lam. ahd. gelten beide flexionen. Der bedeutung nach ist lama allgemeiner als healt, dies claudus, jenes fractus, debilis. lefe infirmi, von lef debilis, infirmus, mir sonst aus Boeth. 38, 5 bekannt, wo von kranken augen geredet und gesagt wird: gif se äppel lef bîđ, si pupilla infirma est. im alts. Hel. erscheint dieses lef gen. lebes mehrmals, lefhêd infirmitas, ebenso altfries. lef lit. Brokm. 98. die quantität des vocals leidet zweifel; ich hatte früher lêf angenommen (gött. anz. 1831, 73) aber ags. ê würde alts. ô, und alts. ê ags. â fordern, kurzes ē fügt sich in beide mundarten. ahd. lēp oder lip ist unerhört, doch Schm. 2, 406 hat ein bair. leiw, das brem. wb. 3, 53 leep, die beide einstimmig von elendem, schlechtem vieh gelten und im vocal wie im conson. entstellt scheinen.

1221. godhêrgendum, besser getrennt god hêrgendum, deum celebrantibus.

1227. geloden under leáfum, cretus sub foliis, das verbum ist leódan, leád, ludon, crescere; alts. liodan, lôd, ludun. geludon C. 93, 28 ist creverunt, pullularunt und geloden bei Hickes p. 135 nicht onustus, sondern wiederum cretus. leód populus, natio habe ich schon gramm. 2, 21 auf diese wurzel gebracht.

1232. dreám unhvîlen, jubilum aeternum, nullu tempore periturum,

1233. þe geht auf manna gehvâm, nicht auf Marie.

1235. se rîces, ich zweifelte noch an der länge, insofern das wort dem lat. rex nachgebildet schiene, das doch auch langes e hat; viel näher steht es aber dem goth. sa reiks Joh. 12, 31. 16, 11, das princeps, nicht rex bedeutet, und freilich im gen. reikis, wie das lat. rex regis lautet, welche form würde der ags. gen. zeigen, rîceses? wie

man von Herodes alts. und ahd. Herodeses bildete? aber der ausdruck mag höchstens im nom. und voc. erscheinen; se rîca C. 9, 28 von dem adj. rîce hergenommen gibt ungefähr gleichen sinn, und wäre goth. sa reikja, also förmlich von sa reiks unterschieden. se rîces klingt älter als se rîca, man muss jenes se vîs (später se vîsa), se hväteádig, dann aber auch das verbum rîcsian, ahd. rîchisôn erwägen, das vielleicht aus rîces entsprang, folglich ein ahd. rîchis vermuten lässt. Unsere älteste sprache weist noch andere bildungen mit -is, -s auf, die später verschwinden, vgl. goth. baris, agis, hatis, sigis.

Nach dem schlusse der sage vom kreuz stellt der dichter im XV abschnitt, gegen die eigentliche art und weise des epischen vortrags, eine subjective betrachtung über sein werk, sich selbst und das ende aller weltlichen dinge an, die in ihrer ersten hälfte (von 1237 — 1276) künstlich gehalten und schwer ist, nachher wird die erzählung wieder plan. Von zeile 1258—70 sind aber acht runen eingeschaltet und in das gedicht gewebt, die uns nichts anders als des verfassers namen verstecken, und nebeneinander gestellt deutlich ergeben CYNEVULF. Dass schon im 7 und 8 jh. unter den Angelsachsen die buchstaben zu diesem spiel angewendet wurden, lehren Aldhelms lateinische gedichte. Der gebrauch runischer zeichen, die hin und wieder in die gewöhnliche lateinische schrift eingemengt sind, ist an sich schon merkwürdig und zeugnis für das hohe alterthum des denkmals. auch der codex des Beóvulf gewährt dreimal die rune êđel, der cod. exon. die rune man (Conybeare p. 254), die hs. des wessobrunner gebets die rune gilch, und im Norden schaltet noch späterhin die schrift einzelne runen ein. In unserm gedicht aber wird (was an den ursprung aller schrift überhaupt gemahnt) der name der rune, d. h. der begrif des mit dem buchstaben anlautenden worts einigemal in den zusammenhang der rede eingeführt. *)

*) E. 1090 drückt der buchstab *v* nicht vên, was die rune des zeichens bedeutet, sondern vealdend aus.

1237. 38 scheint zu bedeuten: ita prudens ac promptus mente mea carmen texui; vordcräft ist das gedicht oder lied, und vordcräft vefan carmen texere, pangere. þurh þät fæcne hûs, per, trans aedem subdolam, i. e. per animam meam, per me, in memet ipso, man könnte hinzudenken irnende, currens, weil die gedanken gleichsam durch die seele laufen. fæcne dolosus hatten wir schon E. 576, und hûs steht den ags. dichtern oft für den leib, das haus der seele, er nennt aber die seele teuschend, triegend, unzuverlässig, die bald da, bald dorthin strebt.

1238. vundrum läs, mirifice collegi, sc. materiem carminis. vundrum, miro modo B. 2904.

1239. þragum aliquamdiu C. 271, 29; þreódude deliberavi, cogitavi. reodode? scheint ohne sinn, denn reódode rubefeci passt nicht, ich ändere in reordode, cibavi, geþanc reordode mentem cibo refeci, i. e. abunde cogitavi.

1240. nihtes nearve, noctis angustia, indem ich mich nachts auf dem lager wälzte.

1241. be þære riht earme, im druck ærme; ich bekenne diese worte kaum zu verstehn. rihtearme (rihtærme, rihtärme?) scheint compositum und ist fem., weshalb weder an earm brachium zu denken, noch etwa ärne, earne zu ändern ist. earme könnte von earm miser, pauper gebildet sein, und miseria, paupertas ausdrücken, was sonst yrmđo, rihtearme pauperies juris, recti, also injustitia? man sieht wol, dass diese worte abhängen von nysse ic rûmran geþeaht, nescivi amplius consilium, vgl. geþeaht (fem.) C. 37, 15. 228, 21. der dichter wuste in seinen gedanken keinen rath zu finden über die ungerechtigkeit der welt? nach geþeaht setze man ein comma.

1242. þurh þâ mæran miht, durch die erhabene macht, durch göttlichen beistand, gelang es ihm, on môdes þeaht, im sinnen seines geistes, die verborgne weisheit zu enthüllen, vîsdôm onvrîgan.

1243. veorcum fâh, operibus inimicus, der arbeit feind.

1244. synnum âsæled, peccatis vinctus, detentus.

1245. bitrum kann sich auf ein in der kleinen lücke vorhergegaugenes subst. beziehen, oder auf das folgende bysgum occupationibus.

1246. ær me lâre onlâg gife unscynde, antequam doctrina mihi praeberet (commodaret) munus eximium. þurh leóhtne hâd, per lucidum statum, hierdurch glaublich wird der geistliche stand des dichters angedeutet.

1246. gamelum tô geóce, senibus in salutem.

1283. mägencyning âmät summum regem emensus sum, cogitatione comprehendi.

1249. tîdum gerŷmde, interdum dilatavi.

1257. â väs säc, immer war streit, zweifel, eh ich das wunder enthüllt hatte; die sage von dem kreuz war vorher unbekannt.

1258. cnyssed cearvelmum, oppressus curis. nun folgt die erste rune ᚳ·, welche sonst cên, ahd. chen, chien bedeutet, und pinus, fax, taeda ausgelegt wird, hier aber nichts als den buchstab C vorstellt. Bisher hatte der dichter von sich in der ersten person geredet (ic 1137. 1240. 1243. 1251. 1252. 1254. 1255), nunmehr, geheimnisvoll seinen namen einschaltend, geht er in die dritte person über (he 1259. him 1262.) drûsende cadens liesse sich vielleicht auf die zu boden fallende, gestürzte fackel beziehen, aber Cynevulf meint es zugleich von sich.

1260. obgleich er in der methhalle (beim freudenmahl, vgl. vorr. s. XXXVII) kleinode empfieng und gold erwarb, äflede gold; so bessere ich das sinnlose æplede; äflian comparare, altn. afla, ahd. avalôn. Diesen lohn trug Cynevulf davon für weltliche, den kriegern gefällige lieder. Aber ᚣ·, yr, der bogen, hier das blosse Y, als zweiter buchstab des namens, folglich: er trauerte (gnornode) und wehklagte, aller weltlichen schätze ungeachtet.

2261. ᚾ· = N, nŷd, neád, noth, angst war sein gefährte, er duldete sorge, sorge dreáh, enges, drückendes geheimnis.

1262. ᛖ bedeutet eoh, alts. ehu, goth. aíhvus? lat. equus. da, wo ihm sonst das kriegsros, stolz auf den schmuck, vîrum gevlenced, die wege mass und mutig rannte, þrägde, cucurrit, goth. þragida, von þrägian, þregian, goth. þragjan, da drängt ihn jetzt kummer. Man möchte glauben der dichter, bevor ihm se leóhta hâd zutheil geworden, sei ein froher held gewesen.

1264. ᚹ = V, vên, hier nicht sowol spes als der wahn und übermut, is gesviđrad, gemildert, beschwichtigt, vgl. zu A. 465.

1266. ald onmedla, vetus arrogantia. onmädla C. 291, 11. on ist die präp., ahd. ana, das einfache medla, mädla kenne ich nicht.

ᚢ = U, ûr, sonst urus, hier aber bedeutungslos den buchstaben vertretend, also Cynevulf war ehmals, geara (C. 26, 21), die wonne der jugend, das ist alles vorüber.

1269. svâ lagu tôglîdeđ, wie das wasser verrauscht, ᛚ = L, lagu, der wasserstrom.

1270. flôdas (sint) gefŷsde, die fluten sind dahin geeilt, fŷsan festinare.

ᚠ = F, feoh, geld und gut, ist jedem vergänglich, læne, exile, vile B. 3244. 5685; alts. lêhni.

1271. frätve ornamenta, decora, gevîtađ praetereunt, vento similia.

1273. wenn er, der wind, laut dahin fährt, und dann plötzlich schweigt, svîge gevyrđeđ, still wird.

1276. geheađrod cohibitus, impeditus, in nêdcleofân, in angusto cubili. man nahm an, der wind, wann er ausgetobt, kehre in sein gemach zurück und ruhe nun.

1277. þreám forþrycced correptionibus compressus. Alles nun folgende ist leichter; dem winde gleich, sagt Cynevulf, geht diese welt dahin und das geschlecht ihrer bewohner, jedem aber steht ein jüngstes gericht bevor, wo werke und worte gerächt werden sollen, auch die thöricht gesprochnen (anspielung auf frühere weltliche gedichte?)

1286. þonne on þreó dæleđ, tunc trifariam (mhd. en driu) dividetur, dæleđ hier mit mit passivbedeutung, vgl. zu A. 952. Feuer, nach des dichters vorstellung, ist das ende aller dinge, er nennt es tiónlêg 1279, d. i. flamma nocens, perdens, von teón nocumentum, altn. tión, hier streift ihm nahe vorüber der alts. ausdruck mutspelli, altn. muspell, den er gleich andern ags. dichtern als zu heidnisch meidet. Alle seelen werden in diesem feuer nach drei schaaren abgetheilt, zu oberst (yfemest) die der gläubigen und tugendhaften (dugođdômgeornra 1291 vgl. zu A. 693), vor denen sich die flamme als ein sanftes licht mässigt (gemetgađ.) Nur setze man den punct nach geséftôst und tilge ihn hinter gemengde. Die sündigen und lasterhaften sind in der mitte des feuers, tieftrauernd (hygegeómre E. 1216) und von rauch (þrôsme, vgl. C. 21, 18) bedeckt, sie haben heissen qualm zu ertragen; um diesen acc. hâtne vylm zu retten, muss das vorausstehende in gestrichen und für þreád, das keinen sinn gewährt (vgl. zu A. 452), dreógađ gesetzt werden. Den dritten theil machen die von gottes angesicht verworfnen, in den grund der hölle gestossnen verbrecher aus. man halte eine C. 20 und 21 gelieferte beschreibung hierzu.

NACHTRAG.

s. XXIV. Jede der vier jahrszeiten in zwei hälften zerlegt, erwachsen acht theile des jahrs von 45 bis 46 tagen. rechnet man so viel tage zum 7 mai, so ergibt sich auf den 21 juni mittsommer und dann wiederum auf den 21 sept. die mitte herbstes, auf den 22 dec. die mitte winters, auf den 23. 24 merz mitte lenzes. Beda berechnet die indictionen vom 24 sept., was mit jener mitte des herbstes nahe zusammentrift, vgl. de temporibus (opp. ed. colon. 2, 80.)

s. XLVIII anm. auch Ines gesetze 6: on middan felda, und gewis noch öfter.

s. XLVIII. Dieser nördliche dialect, überhaupt alle abweichungen von dem gemeinangelsächsischen, worunter wir das westsächsische verstehn, bedürfen gründlicher untersuchung. ich kann nicht umhin hier noch anzuführen, dass jenes nordhumbr. evangelium auch das s. 126 besprochne uđveota darbietet: uđuutta scriba p. 29. 67; vuđutum scribis p. 99 steht für uđvutum; uđvutana scribarum p. 10. Noch merkwürdiger ist mir das p. 2 zweimal vorkommende unsefuntig septuaginta statt des gewöhnlichen hundseofontig, wobei man sich des alts. antsibunta, antahtoda erinnert.

s. 101. varođ ist das ahd. warid, werid insula (Graff 2, 931) mhd. werd.

s. 131. dem leófvende gratus entgegen steht lâđvende molestus, odiosus C. 5. 7. 29, 11. 135, 7; ahd. leidwendi (liopwendi habe ich nicht gelesen.)

s. 131. das z. 1426 vermutete particip müste aber âdropen lauten und der text hat ađroven, das also noch weiteres bedenken fordert.

s. 152. z. 611 môrland terra montana; im nordhumb. evangel. p. 37. 41 môr mons; sonst freilich auch campus und palus B. 206, wüste, ungebaute heide, bergicht und sumpfig.

s. 156. dem planetenzeichen wird eine schiefe, nach der rechten seite gesenkte stellung gegeben. Von dem ursprung der sehr alten planetenzeichen handelt Kopp palaeogr. crit. 3, 342 und führt ihn auf abkürzung von planetennamen zurück.

REGISTER.

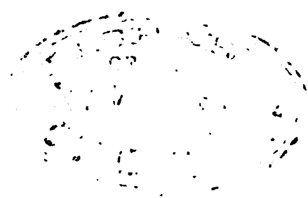
AHD.



Druckfehler.

lies A. 48 Hie
448 friđes
459 forlæteđ
591 þûsendo;
1008 geođum
1022 geđingu
1066 bâsnode
1291 gesvîce,
1578 carcern
1631 âspêdde
1668 sneovan
1705 freónda
1716 cvædon
E. 30 scynde
42 ceastervarum,
237 scrîđan
450 duguđum
451 and
643 þät ge
1002 vord.
1093 bîdeđ
1099 hygerûne
1136 sette,
1173 þâs
1264 gesviđrad
1295 gesêftôst;
erläut. 124, 5 earhfäre
130, 12 cŷlegicel
166, 29 nullo
vorrede II, 20 derselben
XI. nimmt man git für adhuc (yet), so fällt alles auf die dualform gebaute weg.

geƿyrht eaðer neosan. æfter þyssum ƿordum ƿuldres þegnas.
begen þa gebroðor to gebede hyldon. sendon hira bene fore
bearn godes. Sƿylce se halga in þam hearm locan his god
grette ⁊ him geoce bæd. hælend helpe. ærþan hra crunge
fore hæðenra hilde þrymme. ⁊ þa gelædde of locan
bealdum fram þam fæstenne onfrið drihtnes tu ⁊ hund
teontig geteled rime. Sƿylce feoƿertig gehælde fram
niede. þær he nænige forlet under burg locan bennū
fæstne. On þære ƿira þa gyt ƿeoruda to eacan anes
ƿana þe fiftig. forhte gefreoðode fæsten ƿæron ysdes.
lungre leordan. nalas lang bidon. In þam gnornhofe.





Andreas (Anglo-Saxon poem)

31577

